Urkundenbuch

zu der

Lebensgeschichte Friedrichs des Großen

von

J. D. E. Preuß.

Eilt, Ihn in Erz den Enkeln aufzustellen,
Eilt, einen Tempel Ihm zu weih'n!

Ramler.

Vierter Theil.

Berlin, 1834.
In der Nauckschen Buchhandlung.

Digitized by Google

Digitized by Google

Urkundenbuch

zum

vierten Bande.

„L'homme d'état en Prusse devroit être tenu de savoir par coeur les ouvrages de Frédéric. Il ne s'y trouve pas une ligne, qui ne peut devenir une leçon.“

(*Lombard*) *Matériaux.* 1808. *p.* 73.

Digitized by Google

Digitized by Google

A.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

Oberpräsidenten von Domhardt und an die Kammer in Marienwerder über die Verwaltung von Westpreußen und dem Netzdistrikte.

---

1. Besonders lieber Getreuer. Ich habe mit Eurem Bericht vom 25. praet. das Mir übersandte Börnstein-Kästchen nebst denen Vierzig Börnstein-Insekten-Stücken erhalten, und Euch vor die promte Befolgung Meiner Euch desfalls ertheilten Ordre hierdurch nochmals danken wollen. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 2. April 1771. Friderich.

An den Cammer-Präsidenten Domhardt *).

---

2. ꝛc. Die geistliche Güter **) lasse Ich gleich in Administration nehmen und die jetzigen Inhaber in Gelde bezahlen, damit sie sich in weltlichen Sachen gar nicht zu meliren haben;

Die Unterthanen werden vor freie Leute declariret und die Leibeigenschaft aufgehoben, auch dergestalt gesetzet, daß kein Bauer die Woche hindurch mehr als drey Tage Hoffdienst thut, und dieserhalb müssen auch alle die zu denen Starosteien gehörige Vorwerker, wo keine Brauereien sind, zu Dörffer gemacht werden ꝛc.

Potsdam, den 2. Martii 1772.

An den Cammer-Praesidenten v. Domhardt.

---

*) Den 19. Jul 1771 in den Adelstand erhoben.

**) In Westpreußen.

Digitized by Google

3. ꝛc. Übrigens glaube Ich, daß die Einwohner, besonders in Pomerellen, meist polnischer Nation seyn, und die ihnen zugedachte Wohlthat der aufgehobenen Leibeigenschafft nicht nach ihrem wahren Werth einsehen und erkennen werden. Das sicherste Mittel um diesen sclavischen Leuthen bessere Begriffe und Sitten beyzubringen, wird immer seyn, solche mit der Zeit mit Teutsche zu meliren und wenn es auch nur anfänglich mit 2 oder 3 in jedem Dorffe geschehen kann. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 1. April 1772.

An den Cammer-Praesidenten v. Domhardt.

---

4. ꝛc. Beyläufig gebe dem Cammer-Praesidenten von Domhardt auch auf, daß um den Gemeinen Mann um so eher von der polnischen Sclaverey zurück zu bringen und zur Preußischen Landes-Arth anzuführen, derselbe demnächst dahin sehen und Bedacht sein soll, daß so wie ehedem im Cottbusschen und in Ober-Schlesien geschehen, Teutsche Schulmeister in denen Kleinen Städten und auf denen Dörfern mit angesetzet, und die Einwohner mehr und mehr mit Teutschen melirt werden.

Marienwerder, den 6. Junii 1772.

Instruction vor den General-Lieutenant v. Stutterheim und Cammer-Praesidenten v. Domhardt zur Besitznehmung von polnisch Preußen.

---

5. ꝛc. Bei Administration derer Aemter muß die Cammer sehr aufmerksahm seyn, und dahin ernstlich sehen, daß die Administratores mit denen Unterthanen nicht auf den harten polnischen Fuß umgehen, weil Seine Königliche Majestät alle Sklaverei und Leibeigenschafft abgeschaffet, und die Unterthanen als freye Leuthe angesehen und behandelt wissen wollen. ꝛc.

Schließlich muß unter denen Catholischen und Evangelischen Unterthanen, nicht der allermindeste Unterschied gemachet werden; sondern selbige müssen bey der Krieges- und Domainen-Cammer

Digitized by Google

ohne Rücksicht auf die Religion auf gleichen unpartheiischen Fuß schlechterdings gehöret, und auf alle Weise behandelt werden. ꝛc.

Marienwerder den 7. Juny 1772.

Instruction vor den Ober-Praesidenten der *Preußischen Krieges-* und Domainen-Cammern v. *Domhardt.*

---

6. P. S. zur Kabinetsordre d. d. Potsdam, den 12. Junii 1772:

Da Ich auch bei Meiner Durchreise durch Polnisch Preußen observiret habe, daß auf dem Lande gar keine Schulanstalten vorhanden sind; so müsset Ihr darauf zum Voraus Bedacht sein, daß gleich nach der Besitznehmung besonders in denen Starosteien und Dörfern evangelische und katholische Schulmeister angesetzet werden. Übrigens habe Euch Meine bereits mündlich gethane Äußerung, wie Ich bei der neuen Acquisition und sobald Ich solche nur einigermaßen werde arrangiret haben, auch Eurer eingedenk zu sein, ohnvergessen sein werde, hierdurch wiederholentlich versichern wollen. Potsdam, den 14. Junii 1772.

An den ꝛc. v. Domhardt *).

---

7. Vester ꝛc. Wenn ich zuvörderst aus Euren beiden Berichten vom 20. und 23. dieses ganz gerne ersehen habe, daß Ihr wegen Publication, sowohl des qu. Privilegii der Academie der Wissenschaften in denen Provinzen der neuen Acquisition, als des See-Salz-Handlungs-Edikts Meine Euch dieserhalb ertheilte Ordres gehörig befolgt habt; so mache Euch hiernächst bekanndt, wie ich dem General-Major von Belling Euch Zweitausend dreihundert und ein und zwanzig und ein halb Stück Species Ducaten nach Marienwerder zu übermachen aufgegeben habe, wovon Ihr die Brodverpflegung derer beiden in denen Danziger Vorstädten liegenden Bataillons Sydowschen Garnison-Regiments, wegen

*) Da alle folgende Kabinetsordres an die Marienwerdersche Kammer oder an v. Domhardt gerichtet sind, so lassen wir von nun an die leicht erkenntliche Adresse weg.

Digitized by Google

der daselbst obwaltenden Theurung, jedoch gegen Abzug des Magazin-Preises à 1 Rthlr. den hiesigen Scheffel von der Verpflegung sothaner Bataillons, sollet veranstalten lassen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 28. October 1772.

Wann ich den Abschluß von dem Monath kriege, so muß dabei angezeiget werden, was der Monath getragen, und was zum Jun., Jul., August und September gehöret, daß ich mich in den Assignationen darnach richten kann.

---

8. Vester ꝛc. Wegen derer bei dem Marienwerderschen Ober-Hof- und Landes-Gericht dermahlen häufig vorfallenden Criminal-Sachen, habe ich dieses Collegium noch mit einigen Membris, und zu derselben Salarirung dessen Etat mit Eintausend Thalern jährlich zu verstärken resolviret, und Euch solches, und daß Ihr derselben Auszahlung, sobald sothane Membra bei mehr erwähntem Justiz-Collegio bestellet sein werden, veranlassen sollet, hiedurch bekannt machen wollen. Ich bin ꝛc.

Potsdam den 29. October 1772.

---

9. Der in der Original-Anlage vom 21. dieses Monats über den von seinen Waaren geforderten Nachschuß sich beschwerende Commercien-Rath Sachse zu Heilsberg, muß zur Entledigung seiner fremden Waaren sich eben der neunmonatlichen Frist zu erfreuen haben, welche Seine Königl. Majestät in Preußen, Unser allergnädigster Herr, auf die Anfrage Dero Marienwerderschen Kammer bereits zu solchem Behuf festgesetzt haben, und dahero befehlen Höchstdieselben dieser letzteren hiemit, deshalb sofort das erforderliche zu verfügen, und bemeldtem Commercien-Rath davon Nachricht zu geben.

Potsdam, den 30. October 1772.

---

10. Vester ꝛc. Bei denen Mir in Eurem Bericht vom 29. verwichenen Monats angezeigten Umständen von der im Weichsel-

Digitized by Google

Strom belegenen Insel Kampo, bin ich derselben, von dem v. Czapsky bei mir nachgesuchten Restitution zu bewilligen keinesweges gemeint, sondern habe den Supplicanten in der von Euch zugleich vorgeschlagenen Maße darauf bescheiden lassen. Was die in Eurem zweiten Bericht vom 29. pr. vorgeschlagenen, bei dem Danziger Fahrwasser anzusetzende Admiralitäts-Bediente anbetrifft, so habe den Koenigsbergschen Gerichts-Advocaten Hippel mit einem Gehalt von 800 Rthlr., den Gumbinnenschen Kammer-Secretaire Grünhagen zum Licent-Rath mit 600 Rthlr. und den Churmärkischen Kammer-Referendarium Krusemark zum Secretaire mit 400 Rthlr. genehmiget, und alle diese Gehalte aus dem von Euch dazu vorgeschlagenen Fonds der Umgelder auszalen zu lassen, Meinem Etats-Ministre, Herrn von der Horst aufgegeben. Übrigens will Ich die Instructiones und Bestallungen vor diese See-Gerichts-Bedienten Eurer weitern Besorgung hiemit überlassen, und bin ꝛc.

Potsdam, den 4. November 1772.

---

11. Vester ꝛc. Sobald die Abschlüsse aus denen neuen Provinzen mit Inbegriff des Districts an der Netze von allen eingekommenen Revenues incl. der Zoll-, Post-, Salz- und Stempel-Gefälle, als welche ich gleichfalls dahin verwiesen habe, pro October c. bei der Marienwerderschen Kammer eingegangen sind, werdet Ihr einen General-Abschluß von sothanen sämmtlichen Revenues anfertigen lassen, und mir solchen, nebst Beifügung eines Sortenzettels, sofort gehörig einschicken. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 5. November 1772.

---

12. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr befehlen Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer den Ramens Guntzell zu Schidlitz ohnweit Danzig, auf anliegende seine Vorstellung vom 27. October c. von Allerhöchst Derofelben wegen zur Resolution zu ertheilen, daß ihm sein darin enthaltenes Gesuch nicht bewilliget werden kann,

Digitized by Google

ihm aber, wenn er sich in Sr. Königl. Majestät Landen förmlich etablirt haben wird, mit einländischen erbnen Zeuge, so viel er will, zu handeln erlaubt sein soll.

Potsdam, den 5. Novbr. 1772.

---

13. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben mit dem Allerunterthänigsten Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 6. dieses die Cassen-Abschlüsse pro October c. erhalten, Inhalts welcher nach Abzug der etatsmäßigen und sonst autorisirten Ausgaben der Kassen-Bestand ..... 80,469 Thlr. 20 Gr. 6 Pf. beträgt; worauf denn Allerhöchst dieselben nachstehende Posten hiemit anweisen:

1) den Betrag der hier anliegenden Diäten-Liquidationen bis ult. August. c. von resp. 3181 Thlr. und 2811 Thlr. 8 gr. zusammen:	5,992 Thlr.	8 Gr.
2) an den Etats-Ministre v. d. Horst Behufs der Tabacks-Administration ...	30,000 "	— "
3) An Se. Königl. Majestät immediate und zwar in Ducaten	10,000 "	— "
	45,992 "	8 " — "
bleiben	34,477 Thlr.	12 gr. 6 Pf.

welche Se. Königl. Majestät denen Kassen desfalls Allergnädigst belassen, damit wenn die künftigen Monate sich nicht allerdings so hoch belaufen möchten, die etatsmäßigen Ausgaben daraus mit bestritten werden können. Übrigens sind sowohl der Geheime

Digitized by Google

Finanz-Rath von Brenckenhoff, als die Post- und Salz-Departements allerdings angewiesen, daß die bei selbigen eingehende Gefälle und Revenues bei denen Marienwerderschen Kassen verrechnet werden sollen und hat solches in Ansehung des Post- und Salzwesens, wegen erst zu Stande gekommener Einrichtung pro October c. nur noch nicht geschehen können, der rc. v. Brenckenhoff aber ist das eingehobene Quantum von dem District an der Netze von 28038 Thlr. 13 gr., ohngeachtet Se. Königl. Majestät demselben solche Behufs des Weichsel- und Netz-Kanals assignirt haben, der rc. Kammer gehörig anzuzeigen, befehligt. Was die Forst Revenues anbetrifft, so muß, da der Oberforstmeister sowohl, als die sämmtlichen Förster nunmehro bestallet sind, die rc. Kammer dahin sehen, daß dergleichen gehörig erfolgen, und zu den Kassen verrechnet werden müssen. Übrigens wollen Se. Königl. Majestät daß in denen Provinzen, wo das Classifications-Wesen beendiget ist, wie nunmehro schon in Ermeland, sogleich mit der Contributions-Erhebung vorgegangen, dabei aber unter einer Benennung geschehen, und alle die verschiednen Capita, als Reuter-Verpflegungs-Gelder, und wie sie sonst Namen haben, cessiren und abgeschafft werden sollen.

Potsdam, den 11. November 1772.

P. S.

Auch haben Se. Königl. Majestät Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer allerunterthänigsten monatlichen Bericht pro October c. vom 7. dieses erhalten, und was den darin zur Aufnahme derer Fabriken in der Provinz gethanen Vorschlag anbetrifft, diesen Fabriken die Lieferung vor 4 Garnison Bataillons bereits zugetheilet, werden auch selbige annoch mit dergleichen Lieferung für ein Husaren-Regiment Allergnädigst versehen lassen. Übrigens ersehen Se. Königl. Majestät, daß die Viehseuche in einigen Gegenden zu grassiren beginnet, sehr ungern. Hiesiger Orten wird gegen dieses Übel das Steinsalz zum Praeservativ mit vielem Nutzen angewendet, und muß dahero die rc. Kammer auf dessen Einführung bei denen Wirthschaften in gleicher Absicht Bedacht nehmen. Potsdam, den 11. Novbr. 1772.

Digitized by Google

14. Se. Königl. Majestät von Preußen Unser Allergnädigster Herr haben Dero Marienwerderschen Kr. und Dom. Kammer beide Allerunterthänigste Berichte vom 10. und 11. dieses erhalten, und ertheilen derselben auf deren, der Juden wegen zugleich gethanen Anfragen, hierdurch zur Resolution, daß, wie Allerhöchstdieselben bereits geordnet haben, keine Betteljuden und dergleichen sich herumtreibendes Krop, weder in denen Städten, noch auf denen selbst adelichen Dörfern geduldet, und viel weniger selbigen auf dem platten Lande zum Nachtheil der städtschen Nahrung, Handlung zu treiben gestattet, vielmehr mit selbigen hierunter schlechterdings wie mit denen Juden in Dero übrigen Provinzen gehalten werden soll. Was bemittelte Juden sind, worunter Se. Königl. Majestät nur solche, die Eintausend Thaler an eigenthümlichen Vermögen besitzen, verstanden wissen wollen, denen können, unter eben den hier im Lande gewöhnlichen Conditionen, und wornach sich die Kammer beim General-Directorio ganz eigentlich und genau zu erkundigen hat, Schutz-Privilegia ertheilet, und selbige damit nach die Grentzstädte, die Netze und Drewentz entlang verweisen, mitten im Lande müssen aber dergleichen nicht etablirt werden. Sonst aber sollen selbige zu allen denen andern jüdischen Familien im Lande obliegenden Abgaben und Praestandis gleichfalls gehalten sein. Mit fremden Waaren selbst in denen Vorstädten bei Danzig, muß selbigen zu handeln nicht erlaubt sein, und ist es anjetzo, da nunmehr Preußen mit Meinen übrigen Provinzen ein zusammenhängendes Land ausmacht, überhaupt eine fehlerhafte Einrichtung, wenn zum Nachtheil derer Landes-Fabriken, die die Waaren in eben der Güte und Qualité als die Auswärtige verfertigen und liefern, mit fremden Waaren besonders von denen Juden, wie die ꝛc. Kammer von zweien jüdischen Packkammeristen in Koenigsberg erwähnet, zu handeln, nachgegeben wird. Potsdam, den 15. November 1772.

---

15. Se. Königl. Majestät von Preußen Unser Allergnädigster Herr, lassen Dero Marienwerderschen Kr. und Dom. Kammer hier anliegende Bittschrift derer Deputirten der Elbingschen

Kaufmannschaft, worinnen selbige die Aufhebung des Polnischen Portorii und alten An- und Zulage ersuchen wollen, in der Absicht zufertigen, daß die ꝛc. Kammer, was es mit diesem Gesuch eigentlich vor eine Bewandniß hat, Sr. Königl. Majestät zu Höchstdero weitern Entschließung, gutachtlich Allerunterthänigst anzeigen soll.

Potsdam, den 17. Novbr. 1772.

---

16. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, befehlen Dero Marienwerderschen Kr. und Dom. Kammer hiedurch, diejenige von denen bei der dortigen Land-Renthei und Ober-Steuer-Kasse vermöge Abschluß pro October c. vorräthigen ..... 22180 St. Ducaten nach Abzug derer davon an Se. Königl. Majestät immediate einzuschicken geordnete 10,000 Rthlr. oder ..... 3333 " "

noch übrige ..... 18847 St. Ducaten an Dero General-Major von Wartenberg zu drei Thaler das Stück gegen Courant zu verwechseln, so wie ebenfalls dasjenige Quantum, was an Ducaten vor den laufenden Monat November eingehen wird. Potsdam, den 17. Novbr. 1772.

---

17. Vester ꝛc. Was Euch Inhalts Eures Berichts vom 13. dieses zur Formirung eines General-Abschlusses von denen sämmtlichen Revenues Meiner neuen Provinzen noch fehlet, solches habe Ich der Marienwerderschen Kammer zuzuschicken, sowohl meinem Etats-Ministre von Derschau, als dem Geheimen Finanz-Rath v. Brenckenhoff bereits aufgegeben, auch erstern zugleich, daß sogar die Ersparungen, welche durch der Post-Einrichtung in denen neuen Provinzen, beim alten Etat aufkommen, an die Marienwerderschen ꝛc. Kammer sollen eingeschickt und dabei verrechnet werden, bekannt gemacht, daß Ihr also solchergestalt einen General-Abschluß anzufertigen und Mir einzuschicken, völlig im Stande sein werdet. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 18. Novbr. 1772.

Digitized by Google

P. S.

Auch mache Euch hiedurch bekannt, daß da der Krieges-rath und Kriegeszahlmeister Siebert der monatlichen Verpflegungs-Liste von der effektiven Mannschaft der 4 neuen Garnison-Bataillons zur Abrechnung mit denen Kassen des General-Majors von Wartenberg benöthigt ist, Ihr dahin sehen und besorgen sollet, daß diese Liste demselben mit Ausgang jeden Monats promt eingeschickt werden müsse.

Potsdam, den 19. November 1772.

---

18. Vester ꝛc. Aus dem Mir von der Marienwerderschen Kr. und Dom. Kammer eingesandten Land-Renthei und Ober-Steuer-Cassen-Extract pro October c. habe ich abgenommen, daß der Betrag derer Domainen-Gefälle gegen die zur Ober-Steuer-Kasse fließenden Gefälle sich gar nicht verhältnißmäßig verhält, und also mit Einhebung gedachter Domainen-Gefälle auf eine fehlerhafte Art müsse vorgegangen, und dabei vieles zurückgeblieben sein. Ihr müsset demnach solches näher zu aprofondiren, und diese Einhebung bis zur Einführung des Contributions Fußes auf einen mehr bestimmten sichern Fuß zu setzen bedacht sein. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 19. Novbr. 1772.

---

19. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, können den Vorschlag Dero Marienwerderschen Kammer vom 10. dieses, die nach der Stadt Danzig gehende Hauptstraßen, um solche mehr contribuable zu machen, mit Accise- und Tabacks-Posten stärker zu besetzen, alle übrigen Passagen aber vor Schleich- und Nebenwege zu erklären und zu verbieten, desgleichen die nach Danzig gehende Weine, Kaffee und dergleichen Material-Waaren beim Fahrwasser höher zu imposiren, die davon nach Dero Vorstädte gehende Waaren dieser Art aber, von sothaner erhöheten Auflage gänzlich zu eximiren, und solchergestalt die Preise der Vorstädte mit denen von der Stadt zu balanciren, nicht anders als völlig approbiren, und ha-

Digitized by Google

ben dahero, Dero General-Accise und Zoll-Administration, *wie* solches am schicklichsten und mit Vermeidung *vielen Aufsehens*, zu bewirken, sich mit der ꝛc. Kammer gehörig einzuverstehen, aufgegeben. Um gedachten Vorstädten die Consumtibilien in wohlfeilen Preisen zu verschaffen, hat die ꝛc. Kammer ganz recht gethan, wenn selbige verfüget hat, daß ihnen die, nach der Stadt gehende Lebensmittel einige Stunden zuvor zum Verkauf feil gestellet werden, desgleichen daß sie zu veranstalten suchet, gedachten Vorstädten das Brennholz aus denen Pommerellschen und Culmschen Forsten durch der Brahe und Drewenz zu mehr leidlichen Preisen zu verschaffen, wie denn auch Se. Königl. Majestät in gleicher Absicht genehmigen, daß in mehrerwähnten Vorstädten die Tarifs-Sätze auf Fleisch, Bier und Brandwein verhältnißmäßig gemindert werden. Einen Handlungsplatz am neuen Fahrwasser anzulegen, finden Se. Königl. Majestät vor der Hand und so lange Sie noch hoffen können, daß die Danziger ihr wahres Beste nicht verkennen, und sich mit Höchstdenenselben verstehen werden, noch nicht rathsam, vielmehr auf allen Fall weit dienlicher, das Commerce nach der Nogath zu ziehen, und zu dem Ende den Ausfluß dieses Stroms in's Haff, als welcher dermalen nur 2½ Fuß Tiefe hat, bis auf 7 Fuß vertiefen zu lassen.

Potsdam, den 19. November 1772.

---

20. Vester ꝛc. Von Intelligenz-Blättern, Annalen, Judengeldern, Juden-Trauscheinen, Vollmachten, Succumbenzgeldern, Alaun-Debit- und andern Gerechtsamen, auch des Berlinschen Lagerhauses und der Gold- und Silber-Manufaktur, soll Mein hiesiges großes Waisenhaus, in meinen neuen Provinzen, eben die Einkünfte erhalten, deren es sich aus Meinen alten Provinzen zu erfreuen hat, und müsset Ihr demnach deshalb die erforderliche Verfügung treffen, daß dieselbe auf eben dem Fuß an die Kasse bemeldeter milden Stiftung, eingesandt werden mögen, zu welchem Behuf Ihr dann auch Meinen Oberhof- und Landes-Gericht zu Marienwerder, von dieser Meiner Entschließung Nachricht geben

Digitized by Google

werdet, damit daſſelbe in Anſehung der zu ſeinem Departement gehörigen Articuls, ein gleiches beobachten könne. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 20. Novbr. 1772.

---

21. Nach Anzeige des Etats-Ministri Frh. v. d. Horst ſind bereits an Zoll-Gefällen ſeit dem Monat September bis zum 27. October

28475 Rthlr. 2 Gr. 10 Pf.

an Se. Königl. Majeſtät in Preußen Unſeres Allergnädigſten Herrn Krieges und Dom. Kammer in Marienwerder abgeliefert worden, und in denen Zöllen an der Netze und zu Fordon liegen, an eben dergleichen noch

9395 Rthlr. 11 Gr.

vorräthig. Wenn nun Hochgedachte Se. Königl. Majeſtät dato befohlen, daß dieſe letztern gleichfalls an obgedachte Kammer abgeliefert werden ſollen, als befehlen Höchſtdieſelbe derſelben in Gnaden, dieſe 9395 Rthlr. 11 Gr. in Empfang zu nehmen und gehörig in Einnahme zu ſtellen.

Potsdam, den 22. Novbr. 1772.

---

22. Se. Königl. Majeſtät in Preußen ꝛc. Unſerm Allergnädigſten Herrn ſind die Privilegia der Zünfte in Dero Königreich Preußen nicht erinnerlich und eben ſo wenig iſt Höchſtderoſelben bekannt, worin eigentlich dieſelbe, von denen bisherigen Gewerksrollen abgehen. Eine nähere Anzeige hierüber wird Höchſtdieſelbe in Stand ſetzen, die darüber unter dem 19. dieſes Monats von Dero Marienwerderſchen Kr. und Dom. Kammer eingegangnen Anfrage, deſto gemeſſener zu entſcheiden, und dahero wollen Höchſtdieſelbe dergleichen annoch mit dem förderſamſten von letzterer erwarten. Potsdam, den 25. November 1772.

---

23. Da Se. Königl. Majeſtät in Preußen ꝛc. Unſer allergnädigſter Herr auf die angeſchloſſene Vorſtellung des geweſenen

Digitized by Google

Obrist-Lieutenant Freiherrn von Goltz zu Brotzen bei Tempelburg vom 13. dieses demselben die von ihm zu entrichtende rückständige polnische Kopfgelder von vier Jahren in der Maße, daß er solche nur für das jetzt laufende Jahr zu Höchst Sr. Königl. Majestät Kasse zu bezalen gehalten sein soll, zu erlassen in Gnaden geruhet, als machen Se. Königl. Majestät solches Dero Marienwerdersche Kr. und Dom. Kammer, um hiernach das erforderliche zu veranlassen, und den Obrist-Lieutenant Freiherrn v. Goltz von wegen Sr. Königl. Majestät auf gedachte seine Vorstellung zu bescheiden, hiedurch bekannt.

Potsdam, den 25. November 1772.

---

24. Seine Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, haben die von Dero Kr. und Dom. Kammer zu Marienwerder laut Cabinets-Ordre vom 11. dieses Monats von dem *Kassen-Bestand pro October* c. der 80469 Rthlr. 20 Gr. ½ *Pf. erforderte 3333* Stück Ducaten à 3 Rthlr. mit ..... 9999 Rthlr. und

1- Species Thaler

mithin in allem ..... 10,000 Rthlr.

bei dem Bericht gedachter Kammer vom 19. dieses Monats nach angeschlossener Quittung, wohl erhalten, und erwarten die fernere Berichtigung der 5992 Rthlr. 8 Gr. Diäten bis Ende Augusti c. für die Vermessungs- und Classifications-Commission, so wie der 30,000 Rthlr. an den Etats-Ministre Freiherrn v. d. Horst Behufs der Tabacks-Administration.

Potsdam, den 27. Novbr. 1772.

---

25. Demnach Se. Königl. Majestät in Preußen. ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, der Judenschaft in Schottland auf dem Hohen Bruch bei Danzig, ein ordentliches Schutz-Privilegium zu verwilligen geruhet, und derselben solches bei Dero General-Directorio zu Berlin, in eben der Maße, als das Berlinsche ausfertigen lassen werden, als haben Höchstdieselbe solches Dero

Krieges- und Domainen-Kammer zu Marienwerder hiemit zur Nachricht und Achtung nicht verhalten wollen, und kann dieselbe bemeldter Judenschaft aufgeben, solches bei der Geheimten Kanzlei Dero General-Directorii zu seiner Zeit abfordern zu lassen.

Potsdam, den 28. Novbr. 1772.

---

26. Vester Rath, besonders lieber getreuer! Ob Ich Euch gleich für die bei Eurem Bericht vom 27. Novembris übersandte Preußische Trüffeln danke; so mag Ich Euch doch dabei nicht verhalten, daß solche bei weitem nicht so gut sind, als die Preußischen Erbsen. Diese letztern sind die Frucht, auf welche Preußen stolz thun kann. Sie sind leckerer, als seine Trüffeln und sie behalten bei Mir allezeit den Vorzug. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 5. Decembris 1772.

---

27. Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unsern Allergnädigsten Herrn, sind die 3 Berichte Dero Krieges- und Dom. Kammer zu Marienwerder vom 3. und 5. dieses Monats, nebst dem, diesem letzteren beigefügten und an Dero Ober-Präsidenten von Domhardt remittirten monatlichen Kassenabschluß, wohl zugekommen, und gleichwie es Höchstderoselben nicht anders als zu gnädigstem Wohlgefallen gereichet, daß nach diesen Berichten alles gut von statten gehet, als haben Höchstdieselbe solches gedachter Dero Kammer hiemit gnädigst zu erkennen geben und zugleich ohnverhalten wollen, daß nach ihrem Antrag dem Buchhändler Kanter zu Königsberg in Preußen, das Privilegium zur Hofbuch-Druckerei in Neu-Preußen durch Dero General-Directorium ausgefertigt werden soll. Das einzige was Höchstgedachter Sr. Königl. Majestät bei obgedachten Berichte vom 3. etwas befremdet, sind die hohen Getreidepreise, und wäre wohl zu wünschen, daß solche etwas herunter gehen möchten.

Übrigens bleibet obgedachter Kammer noch immer eine große Arbeit übrig, nemlich die Aemter-Anschläge und die Anfertigung

Digitized by Google

des Etats, wobei jedoch Höchstgedachte Se. Königl. Majestät Sich von derselben eben den Fleiß und Diensteifer versprechen, welchen Höchstdieselbe bishero an derselben verspüret haben.

Potsdam, den 9. December 1772.

---

28. Demnach Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr entschlossen sind, die beiden alten Schlösser zu Schwetz und Mewe, dergestalt zu Magazinen aptiren zu lassen, daß in jedem vier Boden übereinander angebracht werden sollen, als befehlen Höchstdieselbe Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer hiemit:

ohne Anstand ganz genaue Anschläge davon anfertigen zu lassen und einzusenden.

Potsdam, den 10. Decbr. 1772.

---

29. Sr. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, sind die sämmtlichen vier Berichte Dero Krieges- und Domainen-Kammer zu Marienwerder vom 3., 10., 11. und 12. dieses Monats zu gleicher Zeit zugekommen.

So viel nun die, in ersterem bemerkte Abstellung der Handwerks Unordnungen betrifft, so halten Höchstgedachte Seine Königl. Majestät dafür, daß solche am besten dadurch zu erreichen sein werde, daß sämmtlichen Zünften und Innungen, die in Dero alten Provinzen ertheilte Privilegia und Verordnungen zur Befolgung vorgeschrieben werden und Dero General-Directorium erhält Ordre, gedachter Dero Kammer solche zu diesem Behuf zuzufertigen.

Derselben Vorschlag vom 10. hingegen, die in denen Danziger Vorstädten und Gegenden zu machende Accise-Einrichtung betreffend, findet zwar in so weit Dero Höchsten Beifall, und Höchstdieselbe werden, zu denen unterm 11. angetragenen kleinen Husaren-Kommandos, von Dero an der Netze stehenden Malachowskischen Esquadrons dreißig Mann in die Dörfer um Dan-

Digitized by Google

zig herum, detachiren lassen, deren Vertheilung mehr bemeldte Kammer, bei ihrer Ankunft zu veranlassen wissen wird. Nur mögen Höchstgedachte Se. Königl. Majestät Dero mehrbemeldter Kammer hiebei zugleich unangemerkt nicht lassen, bei diesem Geschäfte überhaupt den Bogen nicht zu hoch zu spannen, damit dadurch nicht, der davon zu erwartende Vortheil vielleicht eher vermindert, als erhöhet werden möge.

Potsdam, den 17. Decembris 1772.

---

30. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben aus dem sehr weitläuftigen confusen Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 13. dieses soviel endlich abgenommen, daß in der Stadt Elbing mancherlei Abgaben unter verschiedener Benennung erleget werden, welche Abgaben die ꝛc. Kammer demnach ganz eigentlich auszumitteln, und weil Se. Königl. Majestät solche dieser Stadt zu erlassen schon gemeint sind, deren Niederschlagung gehörig zu verfügen hat. Potsdam, den 20. Decbr. 1772.

---

31. Demnach Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, die Häuser der Kaufleute zu Elbing von der Natural-Einquartirung auf eben den Fuß entbunden wissen wollen, als solches in Dero übrigen Landen hergebracht ist; als befehlen Höchstdieselbe Dero Krieges- und Domainen-Kammer zu Marienwerder hiermit, deshalb das erforderliche sofort zu verfügen, und solches der Elbingschen Kaufmannschaft auf deren in originali neben liegende Vorstellung vom 10. zur Beruhigung bekannt zu machen. Potsdam, den 21. Decbr. 1772.

---

32. Da es nöthig ist, daß das von der Seehandlungs-Kompagnie in Danzig angekaufte, und daselbst bei denen Kaufleuten Buchholtz, Hawer und Bernhardi befindliche Seesalz von einigen Tausend Lasten, bei dem eintretenden Frost auf Schlitten

Digitized by Google

in die Magazine zu Fordon, Graudenz und die Gegend von Thorn gebracht werde, um solches von da weiter nach Polen debitiren zu können; so befehlen Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer hierdurch allergnädigst, der Seehandlungs-Kompagnie zu Fortschaffung dieses Salzes auf deren jedesmalige Requisition die verlangte Anzahl bespannter Schlitten, gegen gleich baare Bezalung des dafür von den Danzigern sonst entrichteten Geldes, aus den dasigen Starosteien zu verabfolgen, und solche bei einem der bemeldeten Kaufleute, welche die Seehandlungs-Kompagnie benennen wird, in Danzig zu sistiren.

Berlin, den 26. Decbr. 1772.

---

33. Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben es sich zum unveränderlichen Gesetz gemacht, in keiner einzigen Justizsache einen unmittelbaren Ausspruch zu thun, und dahero haben Höchstdieselbe auch den Bericht Dero Marienwerderschen ꝛc. Kammer vom 15. dieses Monats über die Milder- oder Veränderung der denen dortigen Amts-Einsaßen, in dem, mit dem Grafen v. Domsky gehabten Holzprozeß zuerkannten Geld- in Leibesstrafe dem rechtlichen Ermessen Dero Justiz-Departements lediglich überlassen, wornach sich denn gedachte Kammer in künftigen Fällen zu achten hat.

Berlin, den 27. Decbr. 1772.

---

34. Seiner Königl. Majestät in Preußen Unserm Allergnädigsten Herrn sind diejenigen 10,000 Rthlr., welche nach Höchst-Deroselben Marginali auf dem Kassen-Abschluß der Marienwerderschen Kammer vom November c. Höchstderoselben, von denen Bestandsgeldern eingesandt werden sollen in

3,333 Stück Dukaten à 3 Thaler und 1 Species Thaler

bei dem Bericht gedachter ꝛc. Kammer vom 22. dieses Monats richtig zugekommen, und wollen demnach Höchstdieselbe dieser letz-

Digitized by Google

teren den richtigen Eingang dieser Summe durch die in originali beikommende Höchsteigenhändig vollzogene Quittung gnädigst bescheinigen. Berlin, den 28. Decbr. 1772.

---

35. Nachdem von der Krieges- und Domainen-Kammer zu Marienwerder über die Abgaben der Stadt Elbing unter dem 26. dieses Monats eingegangenen Bericht, gewinnet es das Ansehen, daß es mit der Finanz-Verfassung der dortigen Städte eine andere Bewandniß, als mit der hiesigen hat, und daher wollen Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, gedachter Kammer hiermit anbefehlen, Höchstderoselben darüber zuförderst nähere Auskunft zu geben; von jeder Stadt zu dem Ende den Kämmerei-Etat einzusenden, um zu sehen, worinn ihre Einkünfte bestehen, ob sie etwa Dörfer oder andere liegende Gründe besitzen, und wozu die Gelder verwendet werden.

Berlin, den 30. Decbr. 1772.

---

36. Demnach Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr denen sämmtlichen Capitaines von Dero neuen Garnison-Bataillons und Füsilier-Regimentern, zu ihrer Erleichterung und zwar ersteren von Dato an, letztern hingegen, von der Zeit der Errichtung zehn vacante Tractamenter über die Anzahl ihrer effectiven Mannschaft so lange reichen lassen wollen, bis dieselbe in den Stand gesetzt worden, eine gleiche Anzahl zu beurlauben, als wollen Höchstdieselbe solches Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer hiemit zur Nachricht und Achtung bekannt machen, damit sie das erforderliche deshalb mit Dero General-Major von Wartenberg arrangiren könne.

Berlin den 1. Januar 1773.

---

37. Seine Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, sind mit dem monatlichen Bericht Dero Marien-

Digitized by Google

werderschen Kammer vom 6. d. M. zufrieden, und wollen solches derselben zu ihrer Aufmunterung nicht verhalten.

Berlin, den 10. Januar 1773.

---

38. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Der Kassen-Abschluß von Meiner dortigen Kriegs- und Dom. Kammer für den Monat December 1772, an welchen Ich Euch, in zwei Meiner letztern Ordres erinnert, ist heute eingegangen, und Ich beziehe Mich, wegen der auf den Bestand angewiesenen Summe, auf Meine heutige Ordre an gedachte Kammer. Die venerische und andere Krankheiten, welche nach Anzeige Meines Geheimten Finanz-Raths von Brenckenhoff, insbesondere in dem ihm anvertrauten District an der Netze, eingerissen sind, erfordern schleunige Hülfe, und habe Ich ihm bereits das deshalb erforderliche aufgegeben. Damit es aber hierunter auf einem in Meinen alten Provinzen hergebrachten Fuß gebracht werden möge, so will Ich, daß Ihr Euch mit Ihm über ein Project zu Bestellung einiger Land-Physicorum vereinigen sollet; wobei es sich dann ergeben wird, ob dergleichen schon an einigen Orten vorhanden oder noch und wo, nebst einigen Feldscheerers, anzusetzen sein möchten.

Hiernächst werde ich auch noch immer mit Anfragen wegen des bevorstehenden Senatus Consilii zu Warschau behelliget, und will Euch demnach zu Eurer Direction hiemit wiederholentlich nicht verhalten:

daß alle diejenigen, welche zwar Güter in Meinen neuacquirirten Provinzen besitzen, deren Woywodschaften und Kastellaneien ꝛc. hingegen in denen dem Könige von Pohlen verbleibenden Districten belegen sind, diesem Senatus-Consilio ohne alles Bedenken beiwohnen können, und das dagegen erlassene Verbot, auf dieselbe nicht gezogen werden soll.

Ich bin Euer gnädiger König.

Berlin, den 10. Januar 1773.

Digitized by Google

39. Seine Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr haben aus dem, unter dem 5. dieses Monats eingegangenen Kassenabschluß Dero Kriegs- und Domainen-Kammer zu Marienwerder ersehen, daß der dortige General-Bestand bis ultimo December 1772 sich auf 120,235 Rthlr. 9 Gr. 10½ Pf. belaufe, und wollen darauf hiermit folgende neue Summen assigniren:

1) dem General-Major von Lossow, zu Rawitsch in Polen für 40 trächtige Stuten und 4 Hengste, welche derselbe bei der Remonte seines Regiments mit ankaufen und hiernächst dem Geheimten Finanz-Rath v. Brenckenhoff zu Bromberg abliefern lassen soll, in Ducaten .... 1600 Rthlr. — Gr.

2) Ein Drittel, und die übrigen ⅔ in denen beiden Monaten Januar und Februar von denen, nach Dero Ober-Präsidenten von Domhardt, unter dem 3. dieses Monats eingesandten Anschlägen, zur Erbauung der Packhäuser und Krahn bei dem neuen Fahrwasser zu Danzig und Fordon erforderlichen Kosten, und endlich

3) an die Classifications-Commission an Diäten für die nach anliegender Liquidation des Geheimten Finanz-Raths Roden noch rückständige Monate October und November ..... 2826 Rthlr. 8 Gr.

Von dem District an der Netze hingegen, wird der Bestand ohngefähr 12,000 und etliche hundert Thaler betragen, welche Höchstgedachte Seine Königl. Majestät Dero Geheimten Finanz-Rath von Brenckenhoff, auf Abschlag auf den neuen Kanal-Bau gleichfalls angewiesen haben, und wird demnach gedachte Kammer sich hiernach zu achten und wegen Auszalung dieser Summen das Benöthigte zu veranlassen haben.

Berlin, den 10. Januar 1773.

Digitized by Google

40. Demnach Seine Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, dem in originali angeschlossenen Gesuch, der Handelsleute Toussaint und Compagnie zu Königsberg in Preußen in allem willfahret, als befehlen Höchstdieselbe Dero Kriegs- und Domainen-Kammer zu Marienwerder hiermit den Eingang aller fremden Porcellaine auf eben dem Fuß, wie in Dero alten Provinzen geschehen, auch in Neupreußen zu verbieten, und darauf zu halten, daß diesem Verbot schuldigst nachgelebet werde.

Berlin, den 11. Januar 1773.

---

41. Noch zur Zeit können sich Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, auf den Antrag Dero Krieges- und Domainen-Kammer zu Marienwerder vom 15. dieses Monats wegen eines denen Kämmereien in Neu-Preußen für die bishero erhobene Malz- und Schroot-Accise anzuweisenden Aequivalents, zu nichts entschließen. Höchstdieselbe müssen zuvor die Etats dieser verschiedenen Kämmereien einsehen, von ihren Fonds und Einkünften und ob denenselben nicht ebenso, wie in andern Dero Provinzen, Dörfer oder andere liegende Gründe zustehen, wie nicht weniger von denen Besoldungen der Magistrats-Officianten und andern Ausgaben benachrichtigt sein, und befehlen demnach gemeldter Kammer hiemit, solche Höchstderoselben förderſamst zu Dero anderweiten höchsten Entschließung vorzulegen. Berlin, den 20. Januar 1773.

---

42. Vester, besonders lieber Getreuer! Ich habe Euch vor einiger Zeit aufgegeben, die in Westpreußen sich in der Menge aufhaltende arme Juden-Familien nach grade weg und über die Grenze schaffen zu lassen. In wie fern solches bereits geschehen, und was Ihr hierunter vor Anstalten vorgekehrt habt, darüber will ich Euren Bericht gewärtigt sein. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 28. Januar 1773.

Digitized by Google

43. Vester, besonders lieber Getreuer! Zu besserer Verwaltung der Justiz in Neupreußen, inclusive des Districts an der Netze, habe Ich durch meinen Großkanzler Freiherrn von Fürst fünf Land-Voigtei-Gerichte anordnen lassen, und Euch den Etat davon hier abschriftlich in der Absicht zufertigen wollen, daß Ihr dessen jährlichen Betrag der 6000 Thlr. vom laufenden Monat Januar an, zum Marienwerderschen Haupt-Etat bringen lassen, und Euch wegen derselben Auszalung, wie und an wen solche geschehen muß, mit gedachtem Meinem Groß-Kanzler verstehen sollet. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 23. Januar 1774.

---

44. Vester, besonders lieber Getreuer. In Rücksicht derer beträchtlichen Verbesserungen, welche bei denen Starosteien und andern Aemtern in Westpreußen vermuthlich zu machen sein werden, habe Ich resolviret, diese Aemter vor der Hand nicht länger als auf drei Jahre verpachten zu lassen, und Euch solches, und daß Ihr hiernach die Marienwerdersche Krieges- und Domainen-Kammer ganz gemessen anweisen sollet, hierdurch bekannt machen wollen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 27. Januar 1773.

---

45. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben zwar mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 27. dieses die Risse und Anschläge zu Aptirung derer Schlösser zu Schwetz und Mewe zu Magazinen auf vier und fünf Bodens erhalten, können aber, da gedachter ꝛc. Kammer, wieviel Wispel Getraide Berliner-Maaßes in beiden Fällen, in sothanen Magazinen aufgeschüttet werden können, zugleich anzuzeigen nicht gefallen hat, bis diese Anzeige, welche Se. Königl. Majestät förderſamſt anwärtig sind, eingehet, allergnädigst darauf nicht resolviren. Übrigens haben Höchstgedachte Se. Königl. Majestät mehrerwähnte ꝛc. Kammer an Einsendung derer vorlängst geforderten Nachrichten und Etats von denen Kämmereien der Westpreuß. Städte hierdurch nochmals erinnern wollen. Potsdam, den 31. Januar 1773.

Digitized by Google

46. Vester, besonders lieber Getreuer! Ich habe Eure vier Berichte vom 29. pr. erhalten, und wenn Ich Euch zuvörderst die Bestallungen für die beim neuen Danziger Fahrwasser anzusetzende Admiralitäts- oder See-Gerichts-Bediente vollzogen hiebei remittire; so finde ich hiernächst ganz billig, daß die gewissen Personen aus Erkenntlichkeit verliehenen Güter, selbigen auf der von Euch vorgeschlagenen Art belassen werden, und könnet Ihr die Marienwerderschе ꝛc. Kammer darnach nur anweisen.

Was die aus meinem Königsbergschen Dispositions-Fonds bis Trinitatis c. übrig bleibende 8931 Thlr. 11 Gr. 2 pf. anbetrifft, so könnet Ihr solche nur in Königsberg so lange behalten und zur Bestreitung der Einquartirungs-Kosten für das Tettenbornsche Regiment, insoweit selbige reichen werden, so lange verwenden, bis ich diese Kosten zum ordinairen Etat werde bringen können.

Übrigens habe Euch bereits unter dem 31. abgewichenen Monats bekannt gemacht, daß meine alte Preuß. Besitzungen künftighin Ostpreußen, die recuperirte Provinzen aber Westpreußen in denen Expeditionen und sonst benennet werden sollen, wobei es denn auch sein Verbleiben behält. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 3. Febr. 1773.

wie hoch werden ohngefähr die Verpachtirung der Starosteien gehen?

---

47. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben Dero Marienwerderschen Krieges- und Dom. Kammer drei durch Dero Bau-Director Boumann engagirte Baireuth- und Anspachsche Ziegelstreicher Familien zuschicken lassen, und solches gedachter ꝛc. Kammer und daß selbige vor Unterbringung dieser Familien, und zwar an dazu bequemen denen vorhabenden Bauten zunächst gelegenen Orten gehörig sorgen soll, hierdurch, hiernächst aber auch zugleich bekannt machen wollen, wie Inhalts des vom Geheimen Finanz-Rath v. Brenckenhoff nunmehro eingekommenen Cassen-Extracts von den Dis-

Digitized by Google

trict an der Netze, die Revenues pro December pr. sich auf 12,120 Rthlr. belaufen haben, und daß solche gedachtem v. Brenkenhoff Behufs des Canal-Baues von Sr. Königl. Majestät angewiesen und belassen worden.

Potsdam, den 5. Februar 1773.

---

48. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer sowohl monatlichen, als besondern, die Vorschläge der Elbingschen Kaufmannschaft zur Aufnahme dieser Stadt betreffenden Bericht, erhalten. Diese Vorschläge würden an sich betrachtet die Aufnahme der Stadt schon befördern, indessen finden Se. Königl. Majestät solche vor der Hand, wo annoch viel pressantere Sachen in der Provinz vorzunehmen sind, theils zu voreilig, wie die sub 1. 2. 3. und 4. berührte Articuls, wozu eine Local-Kenntniß, die Se. Königl. Majestät in Ansehung des Elbingschen Hafens Sich allergnädigst annoch vorbehalten haben, und wegen Abänderung derer Zoll-Abgaben, von der Lage und Umständen der Zölle überhaupt nicht genugsam au fait sind, um gemessene Ordres dieserhalb an die General-Zoll-Administration ergehen zu lassen, theils aber diese Vorschläge von der Beschaffenheit, daß solche, wie zum Exempel die vorgeschlagene Bonification auf die außer Landes zu debitirende Woll- und Leder-Arbeiten, da dergleichen Dero andern Provinzen, wo der Art Bonification nicht existirt, sehr nachtheilig fallen würde, gar nicht zu bewilligen stehen. Woll-Magazine könnten indessen zum Soulagement derer dürftigen Fabricanten, besonders in denen Städten wo die Kämmerei-Fonds solches zulassen, auch sonst selbst vor Sr. Königl. Majestät Rechnung mit der Zeit schon angeleget werden, nur wird alles darauf ankommen, wie der Ertrag der Provinz, an dergleichen Ausgaben zu gedenken, verstatten dürfte. Übrigens haben Se. Königl. Majestät gedachte ꝛc. Kammer bei dieser Gelegenheit an Einschickung des von denen Städte Fonds derer Kämmereien geforderten Berichts hiedurch wiederholentlich erinnern wollen. Potsdam, den 10. Februar 1773.

Digitized by Google

P. S. Auch haben Seine Königl. Majestät, mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 6. dieses, den Kassen-Abschluß pro Januar c. erhalten, und auf dessen Bestand derer 115,136 Thlr. 74 Gr. 5 Pf. an das Königsbergsche Banco-Comptoir 5632 Thlr. 12 Sgr., welches dagegen 4506 Rubels nach Petersburg zu remittiren von der Berlinschen Banco-Direction Ordre erhalten wird, zu übermachen hiermit anweisen wollen.

Potsdam, den 10. Februar 1773.

---

49. Vester, besonders lieber Getreuer! Ich habe Eure drei Berichte vom 6. dieses erhalten, und wenn ich zuvörderst sehr approbire, daß Ihr wegen Wegschaffung der schlechten betteljüdischen Familien aus Westpreußen die erforderliche Anstalten durch die Marienwerdersche Krieges- und Domainen-Kammer vorkehren lassen, so ist mir auch hiernächst ganz lieb, daß Ihr gedachte ꝛc. Kammer auf die Verpachtungen derer Ämter und Staroſteien von nächstkommenden Trinitatis an auf drei Jahre den ernstlichsten Bedacht zu nehmen, ganz gemessen angewiesen habt. Übrigens habe ich auch den mir eingesandten Anschlag von der, Behufs des Packhauses bei Fordon anzulegenden Bühne und Bollwerks approbiren und dessen Betrag der 845 Rthlr. 60 Gr. auf die Marienwerdersche Ober-Steuer-Kasse pro Februar c. hiermit anweisen wollen. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 10. Februar 1773.

---

50. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 8. dieses, wieviel Getraide auf denen Schlössern zu Schwetz und Mewe, wenn solche zu Magazine emploiret würden, aufzuschütten, zwar ersehen, das Quantum davon aber selbst auf 5 Bodens ein jedes gerechnet, von resp. 2346 Wispel und 2178 Wispel nur sehr mäßig und geringe gefunden.

Digitized by Google

Was die Kämmerei-Etats anbetrifft, welche Se. Königl. Majestät von gedachter ꝛc. Kammer erfordert haben, so kommt es ja dabei hauptsächlich nur auf die Revenues derselben, und aus welchen eigenthümlichen Fonds jede Stadt solche ziehet, an, und diese zu erfahren, und ausfündig zu machen, kann ja keinen sonderlichen Schwierigkeiten unterworfen sein. Da übrigens Seine Königl. Majestät um die Polen immer mehr und mehr von Danzig abzugewöhnen, und selbigen dagegen die daher gezogenen Waaren aus denen Städten von Westpreußen zu nehmen, die Gelegenheit zu facilitiren, in einer dazu am bequemsten situirten Stadt, als Graudenz, Bromberg oder Culm ꝛc. eine Messe, und zwar vor dem sogenannten Danziger Dominic anzulegen resolvirt haben, so hat die ꝛc. Kammer solches in ganz eigentlicher Überlegung zu nehmen, und wie und wo dergleichen Messe zu etabliren der intendirten Absicht nach am schicklichsten und rathsamsten sein dürfte, Allerhöchst Deroselben vorzuschlagen. Potsdam, den 14. Februar 1773.

---

51. Demnach Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Heer, höchstmißfällig in Erfahrung gebracht, daß nicht nur denen ergangenen Edikten zuwider von Dero Unterthanen vielerlei Contrebande Waare an Salz und Taback aus Danzig gebracht, sondern selbige sich auch sogar unterfangen, sich zusammen zu rotten, und denen Visitationen durch Gewaltthätigkeiten zu widersetzen; so befehlen Allerhöchst Dieselben Dero Kriegs- und Domainen-Kammer zu Marienwerder hiedurch in Gnaden, sowohl durch öffentlich zu affigirende Avertissements, als auch durch alle übrige Arten der gewöhnlichen Publication überall bekannt machen zu lassen, daß, wenn sich jemand denen Visitationen derer Brigadiers und Jäger zu widersetzen, oder sich wohl gar thätlich an selbige zu vergreifen unterfangen sollte, selbiger nicht nur mit Karrenschieben, sondern auch dem Befinden nach mit schwerer Leib- und Lebens-Strafe beleget werden solle, auch um die Jäger und Brigaden für Gewaltthätigkeiten zu sichern, selbige, sobald sich dergleichen Defraudanten attroupiren, und durch Gewalt oder durch die Flucht denen Visita-

Digitized by Google

tionen zu entgehen suchten, auf selbige sogleich Feuer zu geben, beordert wären, weshalb sich ein jeder darnach zu achten und für Schaden zu hüten habe. Berlin, den 16. Februar 1773.

---

52. Bei Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, hat Dero Oberpräsident von Domhardt um routinirte, sogenannte Maurer- und Zimmer-Poliers, die bei denen in Westpreußen vorhabenden vielen Bauten denen andern Gesellen vorgesetzet werden könnten, unter dem 16. Januar c. angesuchet. Allerhöchstdieselbe haben demnach durch Dero hiesigen Bau-Comtoir bereits 5 Zimmer- und 2 Mauer-Poliers dazu engagiren und an Dero Marienwerdersche Krieges- und Domainen-Kammer unter dem 19. dieses abfertigen lassen, und solches gedachter ꝛc. Kammer, und daß selbige, wieviel dergleichen Leute zu erwähntem Behuf dortiger Orten annoch erforderlich sein möchten, allerunterthänigst einzuberichten hat, hiedurch in Gnaden bekannt machen wollen. Potsdam, den 20. Februar 1773.

---

53. Vester, besonders lieber Getreuer! Wieviel das Commiss-Brod denen Regimentern während des Marches und Campements bei Graudentz, und wozu ohngefähr eine Zeit von 6 bis 7 Tagen erforderlich sein dürfte, zu verabreichen kosten dürfte, davon wollet Ihr einen Überschlag machen lassen, und Mir die Ausrechnung davon gehörig einschicken. Ich bin Euer gnädiger König.
Potsdam, den 24. Februar 1773.

---

54. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, befehlen Dero Marienwerderschen ꝛc. Kammer hiedurch, aus dem laut Cassen-Abschluß pro Januar c. gebliebenen Bestande dem Geheimen Finanzrath von Brenckenhoff Behufs des Kanalbaues funfzigtausend Thaler auszalen zu lassen, so daß derselbe nunmehro bis ultimo Januar c. überhaupt 103,124 Rthlr. 21 Gr. 1 Pf. erhalten hat.
Potsdam, den 24. Februar 1773.

Digitized by Google

55. Bei denen Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, von Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer unter dem 25. abgewichenen Monats angezeigten Umständen der Kämmerei zu Elbing, sehen Allerhöchst dieselbe freilich nicht anders ab, als dieser Kämmerei die zu Bestreitung derer currenten Ausgaben fehlende 6565 Rthlr. 74 Gr. 8 Pf. mittelst eines Zuschubs aus denen Accise-Revenues anweisen zu lassen, nur muß auch die ꝛc. Kammer dahin bedacht sein, daß überhaupt die Accise-Revenues zu einem besser Betrage gebracht werden, maßen Se. Königl. Majestät bishero sehr ungerne bemerkt haben, daß diese Revenues von Westpreußen dergestalt geringe monatlich ausgefallen sind, daß solche das Jahr hindurch auf die 300,000 Rthlr., als auf so hoch Allerhöchstdieselbe diese Revenues im Verhältniß mit Dero übrigen Provinzen schon rechnen könnten, wohl schwerlich kommen dürften. Was übrigens die Vermessungs-Liquidations des Obrist-Lieutenants von Embers, worüber die ꝛc. Kammer mittelst Bericht vom 27. pr. anfragen wollen, anbetrifft; so kann derselbe damit nur an den Geheimen Finanz-Rath Roden, der alle Vermessungen kennet, und diese Anforderung am Besten zu beurtheilen im Stande ist, zurück verwiesen werden, wie denn überhaupt die ꝛc. Kammer keine andere Geld-Anweisungen, als die von Sr. Königl. Majestät immediate autorisirt sind, annehmen, und deren Auszalung verfügen muß.

Potsdam, den 3. Martis 1773.

---

56. Vester besonders lieber Getreuer! Die General-Accise und Zoll-Administration hat Mir angezeigt, daß der Hafen bei Danzig einer starken und schleunigen Ausbesserung benöthigt sei. Ich will demnach, daß Ihr diesen Hafen durch den Kriegesrath Lilienthal sofort untersuchen und von der daran erforderlichen Reparatur einen Anschlag anfertigen lassen, diesen aber Mir unter Erstattung Eures gutachtlichen Berichts einschicken sollet. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 6. März 1773.

Digitized by Google

57. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr remittiren anliegend an Dero Marienwerderschen Kr. und Dom. Kammer, die von dem Elbingschen Bürger und Weinhändler Fromme immediate eingesandte Vorstellung vom 28. Februar, woraus dieselbe dessen allerunterthänigstes Gesuch mit mehreren ersehen wird, und befehlen Seine Königl. Majestät allergnädigst, gedachter Dero Marienwerderschen Kammer, ihn, da Niemand auf Höchstderoselben Revenues assigniren kann, wegen Bezalung der von ihm angezeigten Summe aus der Elbingschen Hafen-Kasse für die dem Warschauer Hofe gelieferte Weine, abschläglich zu bescheiden.

Potsdam, den 7. Märtz 1773.

---

58. Die Fährgerechtigkeit einiger Städte und Particuliers, worüber bei Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigster Herrn Dero Marienwerderschen Krieges- und Dom. Kammer unter dem 3. dieses allerunterthänigst anfragen wollen, kann sothanen Städten und Particuliers, sobald nur ein bloßes Übersetzgeld, nicht aber ein Waarenzoll, genommen wird, nur ganz geruhig belassen werden. Und was die bei denen dortigen in diesem Jahre noch auszuführenden Bauten erforderliche sogenannte Poliers anbetrifft, wozu nach Anzeige gedachter ꝛc. Kammer vom 2. dieses die bereits von hieraus übersandte Anzahl dieser Leute vollkommen hinreichend sein dürfte, so haben Sr. Königl. Majestät daran zu zweifeln, um so mehr Ursache, da nicht allein in Westpreußen Casernen und viele andere Bauten, sondern auch in denen Städten von Ostpreußen noch verschiedene Casernen, besonders aber in Königsberg dergleichen vor drei Regimenter, auch vor das Tettenbornsche Regiment noch der Aufbau eines Exercierhauses und Lazareths, vorgenommen werden sollen.

Potsdam, den 7. Marty 1773.

---

59. Vester, besonders lieber Getreuer! Damit Ihr wissen möget, wieviel Knechte bei über lang oder kurz entstehendem

Digitized by Google

Kriege aus denen Regiments-Cantons der ganzen Provinz erforderlich sind, habe Ich Euch hierbeigehenden Aufsatz davon in der Absicht zufertigen wollen, daß Ihr solchen bei denen dortigen ꝛc. Kammern zu derselben demnächstigen allerunterthänigsten Achtung verwahrlich wohl sollet aufbehalten lassen. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 8. März 1773.

---

60. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, lassen Dero Westpreußischen Krieges- und Dom. Kammer zu Marienwerder hiedurch zu wissen thun, daß obwohl dieselbe dahin angetragen, die zur See nach Danzig eingehende Lebensmittel, an Material-Waaren, Wein und Caffe bei dem neuen Fahrwasser höher zu impostiren, um dadurch denen Vorstädten eine bessere Nahrung zu verschaffen; dennoch dieser Antrag von Sr. Königl. Majestät bei näherer Untersuchung Allerhöchst nicht approbirt werden können, da Dero Befehl und geschehener Declaration an die auswärtigen Höfe gemäß, die Zoll-Abgaben im Fahrwasser nicht erhöhet werden sollen. Anderntheils aber, es wider alle Principia laufen würde, an einem Orte, wo keine Consumtion ist, beim Eingang Accise zu fordern, ohne solche beim Ausgange wieder zu bonificiren. Es wird beregter Krieges- und Domainen-Kammer daher hiedurch bloß anbefohlen, dahin mit Fleiß und Attention zu sehen, daß denen in hiesigem Territorio belegenen Danziger Vorstädten, wegen derer zu Lande eingehenden Victualien alle mögliche Erleichterung verschafft, und besonders gesuchet werde, Victualien-Händler daselbst anzusetzen, bei welchen die Danziger sich aus der Stadt selbst mit wohlfeileren Lebens-Mitteln zu versehen angewöhnet werden.

Potsdam, den 10. Maerz 1773.

---

61. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer sowohl monatlichen Bericht pro Februar c., als unter dem 5. dieses allerunterthänigst eingesandten Kassenab-

Digitized by Google

schluß pro Februar. c. erhalten, und auf dessen Bestande der 60,983 Rthlr. 15 Sgr. 4 Pf. hiermit folgende Posten allergnädigst anweisen wollen, und zwar:

1) dem Ober-Präsidenten von Domhardt an vorgeschossene Porcellain Transport-Kosten von Königsberg nach Petersburg ..... 537 Rthlr. 31 Gr. 9 Pf.
2) dem Geheimen Finanz-Rath Roden den Betrag der hier anliegenden Diäten-Liquidation mit . . 4170 „ — „ — „

mithin überhaupt ..... 4707 Rthlr. 31 Gr. 9 Pf.

Übrigens haben Se. Königl. Majestät bei der Einnahme zur Obersteuer-Kasse bemerkt, daß die Contributions-Gefälle noch von sehr mäßigem Betrage sind, und glauben solches der Saumseligkeit der ꝛc. Kammer, die sobald die Klassification geschehen, mit deren Einnahme nicht zeitig und geschwind genug vorgehet, beimessen zu können, desgleichen daß die Zollgefälle zwar verschieden, aber nicht ante lineam specificiret, und um den ganzen Betrag zu übersehen, in solle, wie geschehen sollen, ausgeworfen worden, auch hat die ꝛc. Kammer in dem Abschluß künftighin nicht preußische Groschen und Pfennige, sondern gute Gr. und Pf. anzunehmen, weil die Anweisungen darauf allezeit in dergleichen geschehen.

Schließlich hat die ꝛc. Kammer mit promter Einsendung dieses Abschlusses bei Anfang jeden Monats zwar zu continuiren, Sie muß indessen, und damit solcher Sr. Königl. Majestät allezeit vollständig zukomme, dahin sorgen, daß alle Capita promt und zu rechter Zeit berichtiget werden, und die Unter-Kassen gehörig anhalten, wie denn auch Se. Königl. Majestät Dero Geheimen Finanzrath von Brenckenhoff der Kammer die Gefälle von dem District an der Netze mit Anfang jeden Monats gehörig anzuzeigen, wiederholentlich aufgegeben haben.

Potsdam, den 11. Martii 1773.

---

62. Vester, besonders lieber Getreuer. Ich habe Eure drei Berichte vom 10. d. und zugleich den Überschlag wegen des vor

denen Regimentern während des Marsches und Campements zu Revue bei Graudenz erforderlichen Commis-Brods erhalten und werde Euch den Meiner Seits zu bewilligenden Zuschuß de 1921 Rthlr. 62 Gr. 9 Pf. bey denen Revue-Unkosten mit an zuweisen, ohnvergessen seyn.

Was hiernächst die Mir angezeigte gewaltsame Art der Anwerbung, welche die Regimenter in Preußen, um auf einer wohl feilen Art zu denen ihnen obliegenden Recruten zu gelangen, anwenden, anbetrifft, so habe Ich derselben ohngesäumte Abstellung denen beyden Commissaires Inspecteurs sehr ernstlich aufzugeben keinen Anstand genommen, ohne indessen selbigen, wie Mir solches bekannt geworden, im geringsten Erwähnung zu thun, so daß Euch die Mir hierunter zum Besten Meines Dienstes von Euch beschehene Eröffnung und wovor Ich Euch hierdurch danke, niemahls zu einigem Nachtheil oder Vorwurf gereichen könne.

Übrigens werde Ich von denen Mir von dem Residenten v. Rehbinder von Euch einberichteten Umständen und Connexionen auch Einverständniß zu seiner Zeit gehörigen Orths guten Gebrauch zu machen, gewiß nicht unterlassen und Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 14. Martii 1773.

---

63. Seine Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, verlangen auf die in originali angeschlossene Vorstellung des Fürsten und Bischofs in Ermland, vom 11. dieses Monats, zu wissen:

was es mit denen, über seine Revenuen, und die ihm darauf nur bezalte 6000 Rthlr., so wie mit denen, gegen ihn angestellten Schuldklagen eigentlich für eine Bewandniß hat?

und befehlen zu dem Ende, Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer, darüber nebst Zurückfügung der Anlage, mit dem förderlichsten pflichtmäßig zu berichten.

Potsdam, den 22. Martii 1773.

---

64. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, glauben nicht, daß die von Dero Marienwer-

Digitized by Google

derschen Krieges- und Domainen-Kammer in derselben allerunterthänigsten Berichte vom 20. dieses anverlangte 20 Maurer und 20 Zimmergesellen zu denen vom nächstkommenden Monat Junio an, sowohl in Königsberg als in Westpreußen und zwar hier an Casernen vor die neue Füselier-Regimenter, und an Ställen und Casernen vor das Husaren-Regiment, auch sonst noch vorzunehmenden Magazinbauten, hinreichend sein dürften, und befehlen dahero gedachter ꝛc. Kammer hiedurch, einen anderweiten Überschlag von dem ganzen solchergestalt erforderlichen Bedarf an Maurer- und Zimmergesellen zu machen, und Sr. Königl. Majestät die eigentliche Anzahl dieser Leute, um solche bei Zeiten aus der Fremde herbeischaffen lassen zu können, allerunterthänigst anzuzeigen. Potsdam, den 24. Martii 1773.

---

65. Vester besonders lieber Getreuer! In denen Euch in Marienwerder zugestellten Verpflegungs-Etats derer 4 neuen Garnison-Bataillons ist der Servis aus Versehen mit aufgeführt worden, und muß also an diesen Bataillons hierunter nichts weiter, als was die alte Garnison-Bataillons genießen, von dem Verpflegungs-Quanto verabreichet, das übrige aber zur General-Krieges-Kasse remittirt werden. Der Servis vor die neue Füselier-Regimenter muß auf eben die Art, wie solches in meinen übrigen Provinzen geschiehet, von denen Städten aufgebracht werden, dieses sowohl, als das Einquartirungs-Wesen, wovon Euer Anzeige vom 22. dieses gemäß, Niemand in Westpreußen gründliche Kenntniß hat, gehörig einzurichten, habe Ich Jemanden vom Militair-Departement, der solches mit der Marienwerderschen Kammer regulire, dorthin zu schicken, Meinem General-Lieutenant und Krieges-Ministre von Wedel aufgegeben. Übrigens muß wegen des Baues derer Wachthäuser vor die 4 Garnison-Bataillons, und welcher Bau von gar keiner Erheblichkeit sein kann, sogleich Anstalt gemacht werden, maßen Ich vor selbige Miethsgelder bezalen zu lassen, keinesweges gemeint bin. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 30. Marty 1773.

Digitized by Google

66. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben die in dem District an der Netze pro Martio c. aufgekommenen Gefälle der 18,041 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. Dero Geheimen Finanz-Rath von Brenckenhoff Behufs des Kanal-Baues angewiesen, und solches Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer nachrichtlich hierdurch in Gnaden bekannt machen wollen. Potsdam, den 31. Marty 1773.

---

67. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben Dero Marienwerderschen Krieges- und Dom. Kammer allerunterthänigste 4 Berichte vom 3., 4., 6. und 7. dieses, und zugleich den Kassen-Abschluß pro Martio c. erhalten und auf dessen Bestand der 86,284 Rthlr. 10 Pf. nachstehende Posten hiemit anweisen wollen,

1) Dero in Warschau befindlichen General-Lieutenant Freih. von Lentulus, und zwar durch das Königsbergsche oder in Danzig befindliche Comtoir der Berlinschen Banque zu übermachen ..... 50,000 Rthlr. — Gr. — Pf.
2) dem Geheimen Finanzrath von Brenckenhoff Behufs des Canals ..... 10,000 " — " — "
3) die hieran liegende Diäten-Liquidation des Geheimen Fin. Raths Roden vor die Ingenieurs ..... 2,127 " 20 " 9 "

überhaupt ..... 62,127 Rthlr. 20 Gr. 9 Pf.

so daß von obigem Bestande nach Berichtigung dieser Posten noch 24,156 Rthlr. 4 Ggr. 1 Pf. in Cassa verbleiben werden.

Die in Elbing annoch vorräthige eiserne Canons, Kugeln, Blei und Pulver, worüber die ꝛc. Kammer, ob solche verkauft und der Betrag zur Reparatur des Stein-Pflasters und der Brücken angewendet werden mögen, anfragen wollen, können vor der Hand noch aufbehalten, und bei Sr. Königl. Majestät Hinkunft im bevorstehenden Sommer desfalls anderweite Erinnerung geschehen.

Digitized by Google

Was das Verbot der Okras-Ausfuhre anbetrifft, welches die ꝛc. Kammer zur Aushelfung der einländischen Aschbuden nachgesuchet, so wollen Se. Königl. Majestät solches, sobald denen Pommerschen Okras-Händlern daraus kein Nachtheil erwachset, genehmigen, und kann die ꝛc. Kammer das desfalls weiter nöthige nur veranlassen.

Den Vorschlag der ꝛc. Kammer, denen Starostei-Unterthanen mit Saat- und Brod-Korn zu Hülfe zu kommen, und dazu zehntausend Thaler zu bewilligen, können Seine Königl. Majestät um so weniger genehmigen, da die von der Bedürfniß dieser Unterthanen zugleich angeführten Ursachen in der Wahrheit gar nicht begründet sind, maßen seit 2 Jahren keine Confoederirte in West-Preußen mehr zu sehen gewesen, auch von denen dasigen Unterthanen seit Jahr und Tag nicht die geringsten Lieferungen geschehen sind, daß also diese Leute ihren vorjährigen Gewinnst müssen verkauft, und die ꝛc. Kammer dagegen bei Zeiten die erforderliche Gegenvorkehrungen zu machen wahrscheinlicherweise muß vernachläßigt haben. Übrigens muß die ꝛc. Kammer sich ins künftige in ihren Berichten der ganz unausstehlichen Weitläuftigkeit, besonders aber der ungewöhnlichen und unverständlichen Redensarten, als zum Exempel impassable, desgleichen Crescentien und anderer mehr, schlechterdings enthalten, und sich dagegen guter teutscher und deutlicher Ausdrücke bedienen.

Potsdam, den 11. Aprilis 1773.

---

68. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer allerunterthänigste Berichte vom 7. und 10. dieses und mit letzterm die dabei gefügte Kämmerei-Etats erhalten, und wollen wegen dieser der Kammer demnächst Dero nähere Entschließung bekannt zu machen, Sich annoch vorbehalten, in Ansehung derer zu denen in Westpreußen vorzunehmenden Bauten erforderlichen und noch etwa fehlenden Maurers und Zimmerleute aber, sich zu derselben Verschaffung an den Ober-Bau-Director Boumann in Berlin zu adressiren, gedachte Kammer hiemit an-

Digitized by Google

weisen wollen. Übrigens möchten Se. Königl. Majestät gern den Accise-Ertrag von ganz Westpreußen pro 17$\frac{73}{74}$ und von welchen Allerhöchstdieselbe glauben, daß solcher schon auf 300,000 Rthlr. kommen dürfte, etwas näher bestimmt wissen, und befehlen dahero mehr gedachter ꝛc. Kammer, einen ohngefähren Überschlag desfalls zu machen, und Sr. Königl. Majestät auf wie hoch sich nach demselben dieser Ertrag etwa belaufen möchte, allerunterthänigst anzuzeigen. Potsdam, den 14. April 1773.

---

69. Die Vorschläge, welche Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn die Marienwerderſche Krieges- und Domainen-Kammer zur Aufnahme des Verkehrs in Dero Vorstädten bei Danzig unter dem 8. dieses thun wollen, finden Allerhöchstdieselbe der Absicht vollkommen angemessen, werden auch solche zu seiner Zeit gewiß zur Ausführung bringen lassen, und kann bei Sr. Königl. Majestät diesjährigen Hinkunft nach Westpreußen, die ꝛc. Kammer alsdann deshalb wohl wiederum Erinnerung thun.

Potsdam, den 15. April 1773.

---

70. Seine Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben zwar nichts dagegen, daß dem Kaufmann Ibbeken zu seiner in Elbing zu errichtenden wollenen Strumpffabrique die in der Original-Anlage vom 16. dieses Monats, erbetene Ehebrecher-Thurm, Stadtmauer und Häuser gegen einen jährlichen Canon, zugestanden werden, jedoch befehlen Höchstdieselbe hiermit vorläufig Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer, solches näher zu untersuchen, und davon hiernächst nicht allein zu berichten, sondern auch die Bedingungen zu bestimmen, unter welchen ihm diese Pertinenzien überlassen werden können? Potsdam, den 17. April 1773.

---

71. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero

Digitized by Google

Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 14. dieses die Bau-Anschläge von denen Wachthäusern für die Regimenter v. Thadden und von Krockow, wie auch für die 4 neue Garnison-Bataillons zwar erhalten, können aber derselben Betrag der 8252 Rthlr. nicht eher als im künftigen Mai Monat anweisen. Potsdam, den 18. April 1773.

---

72. Die schadhafte Stelle an der Montauer-Spitze, von welcher Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn Dero Marienwerdersche Krieges- und Dom.-Kammer unter dem 14. dieses Anzeige gethan, kann von keiner Erheblichkeit sein, und deren Wieder-Instandsetzung eben nicht sonderliche Kosten erfordern: indessen wird die ꝛc. Kammer den Oberteich-Inspector v. Morstein, oder wer sonst die Aufsicht über diese Arbeit haben wird, dahin ganz gemessen anweisen, daß selbiger sowohl solche, als wenn künftighin dergleichen weiter daselbst vorfällt, dergestalt vorsichtig dirigiren lasse, daß unter dazu schicklichem Vorwande der Strom successive immer mehr und mehr nach die Nogath gezwungen und abgeleitet werde.

Was übrigens das Bernsteingraben auf denen Adelichen Gütern anbetrifft, worüber die ꝛc. Kammer unterm 17. dieses anfragen wollen; so ist solches kein Object von so großer Erheblichkeit, daß Se. Königl. Majestät von der bisherigen Observanz, wenigstens vor der Hand abgehen zu lassen, gemeinet sein könnten, und kann dahero die ꝛc. Kammer es hierunter nur bei der dermaligen Verfassung schlechterdings annoch belassen.

Potsdam, den 21. Aprilis 1773.

---

73. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben von Dero General-Kriegs-Kasse, daß die Marienwerdersche Krieges- und Dom.-Kammer die auf selbige vor die Regimenter angewiesene Verpflegungsgelder auf den 1. jeden Monats promt bezalen zu lassen difficultirt, höchstmißfälligst erfahren, und hiermit um so mehr mißbilligen wollen, da

Digitized by Google

gedachte ꝛc. Kammer nicht ignoriren kann, daß die ganze Armee mit dem 1. jeden Monats die Verpflegung erhalten muß, und also in Ansehung ihrer Kassen von dieser Regel keine Ausnahme stattfinden kann, auch zu machen um so weniger nöthig ist, da desselben jedesmaliger Bestand dazu vollkommen hinreichend ist.

Potsdam, den 21. Aprilis 1773.

---

74. So dringend Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, Dero Marienwerderſche Krieges- und Domainen-Kammer den hin und wieder in Westpreußen sich äußernden Brodt-Getraidemangel unter dem 19. dieses auch immer vorstellen mögen, so wenig sind gleichwohl Allerhöchstdieselbe bei dem hiesiger Orten nöthigen Bedarf, sowohl für die Regimenter, als Armuth, solchen abzuhelfen im Stande, und müssen dahero gedachter ꝛc. Kammer wie hierunter aus Ostpreußen oder sonst Rath zu schaffen, lediglich überlassen.

Charlottenburg, den 25. April 1773.

---

75. Demnach Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, von Dero Großkanzler Freiherrn von Fürst pflichtmäßig angezeiget worden, was maßen die Juden in denen Districten an der Netze, an Christen und meistens an pia corpora 60,000 Thlr. schuldig sind, und es dahero die Nothwendigkeit erfordere, daß die, nach Höchstged. Sr. Königl. Majestät ersteren Ordre, wegzuschaffende Juden nicht eher weggelassen würden, bis dies Schuldenwesen ihrer Synagogen, wofür sie sammt und sonders haften, durch eine Commission untersucht, und ihre christliche Gläubiger sicher gestellt worden sind, Höchstgedachte Sr. Königl. Majestät auch diesen Antrag sich gnädigst gefallen lassen, als befehlen Höchstdieselbe Dero Krieges- und Domainen-Kammer zu Marienwerder hiemit, Sich darnach allergehorsamst zu achten, und keinen Juden, welcher possessionirt, oder doch einige Hundert Thaler im Vermögen hat, eher wegweisen noch weggehen

Digitized by Google

zu lassen, bis nicht obgedachtes Synagogen Schuldenwesen von bemeldter Commission berichtigt, und für die Sicherheit der Gläubiger gesorgt sein wird. Potsdam, den 27. April 1773.

---

76. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 23. dieses zwar den ohngefährlichen Accise-Ertrag Dero Westpreuß. Provinzen ersehen, da aber die ꝛc. Kammer bei dem davon gemachten Überschlage den bisherigen sechsmonatlichen Ertrag zum Maaßstabe angenommen hat, und von diesen auf den Ertrag einer in der Folge verbesserten und consolidirten Einrichtung nicht zu schließen ist, so glauben Se. Königl. Majestät auf einen reinen jährlichen Accise-Überschuß von 300,000 Thaler in sothanen Provinzen schon rechnen zu können.

Potsdam, den 28. April 1773.

---

77. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer beide allerunterthänigste Berichte vom 27. abgewichenen Monats erhalten, und finden die gegen promter Abführung derer zur General-Krieges-Kasse angewiesenen Posten angeführten Einwendungen um so mehr unzulänglich, da gedachter ꝛc. Kammer nicht unbekannt sein kann, daß die Verpflegung derer Regimenter nicht den mindesten Verzug leidet, Se. Königl. Majestät auch in dieser Rücksicht die dortigen Cassen zu seiner Zeit mit einem eisernen Bestand zu versehen gewiß ohnvergessen sein werden.

Was die Niederlassung derer bemittelten Juden in denen Städten anbetrifft, so muß es damit überall wie in Ostpreußen gehalten und dabei zum Principio angenommen werden, daß da selbige auf dem platten Lande nicht zu dulden sind, die dortige

Digitized by Google

alte Landes-Verfassung gegen deren Ansetzung in Accisebaren Städten keine Achtung verdient.

Potsdam, den 2. Mai 1773.

---

78. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben den allerunterthänigsten monatlichen Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 8. dieses pro April. c. erhalten, und daraus die nunmehro auch dortiger Orten heruntergehende Getreidepreise um so mehr gern ersehen, da Allerhöchstderoselben solches das sicherste Merkmahl einer anzuhoffenden gesegneten Ernte abgiebt.

Potsdam, den 12. Mai 1773.

---

79. Demnach Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, aus bewegenden Ursachen resolviret, dem Bischof von Cujavien Ostrowski, diejenigen Reuntausend Thaler gänzlich zu erlassen, welche derselbe von seinen Revenuen von letztverwichenem Jahre zu Höchstdero Kassen zu bezalen angewiesen worden, als befehlen Höchstdieselbe Dero Krieges- und Domainen-Kammer zu Marienwerder hiermit, sich darnach allergehorsamst zu achten, und diese 9000 Thaler von vorigem Jahr gänzlich niederzuschlagen, für das künftige aber mit Beitreibung der von diesem Bischof künftig zu entrichtenden Gelder, nach wie vor, etatsmäßig zu verfahren.

Potsdam, den 12. Mai 1773.

---

80. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 7. dieses den Cassen-Extract von Westpreußen pro April. c. zwar erhalten, davon aber in Absicht der darin aufgeführten Ausgaben zufrieden zu sein, nicht allerdings Ursach, maßen Allerhöchstdieselbe nicht absehen, wie abermals vor gedachten Monat von denen al-

Digitized by Google

ten Beständen zur ersten Einrichtung 2455 Thlr. 9 Gr. 7 Pf. und zu diesem Behuf schon überhaupt 14,842 Thlr. 9 Gr. 8 Pf., zum Ämterbau 2766 Thlr. 4 Gr. 4 Pf., zu Inventarien-Stücke und Schreibmaterialien 1470 Thlr. 8 Gr. und zu Druckerlohn und Diäten 1495 Thlr. 21 Gr. 9 Pf. können verwendet sein, über welche Posten demnach gedachte ꝛc. Kammer sich eigentlicher zu expliciren und solche näher annoch nachzuweisen haben wird.

Potsdam, den 13. Mai 1773.

---

81. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr machen Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer hiedurch Allergnädigst bekannt, daß die beiden Hauptkassen derselben Departements nicht mehr, wie bishero, mit dem Namen: Landrenthei- und Ober-Steuer-Casse, sondern mehrerer Gleichheit wegen mit denen Generalkassen, künftighin Domainen-Kasse und Krieges-Kasse benennet, und solchergestalt durchgehends in denen Berichten, Rechnungen, Abschlüssen ꝛc. qualificirt werden sollen. Potsdam, den 14. Mai 1773.

---

82. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben von dem jährlichen Pacht-Quanto der Dero Obermarschall, Grafen von Reuss zu Langenfuhr bewilligten Lotterie 973 Thlr. 8 Sgr. jährlich an Dero Marienwerderschе Kr. und Dom. Kammer, so wie ebenfalls wegen der von sothaner Lotterie zu entrichtenden sogenannten Mädchens-Dotirungs-Gelder, ein vor allemal auf die ganze Pachtzeit von drei Jahren, eintausend Danziger Gulden zu bezalen angewiesen, und solches gedachter Dero ꝛc. Kammer, um derselben Einziehung bei die Marienwerderschе Kassen gehörig zu verfügen, hiedurch in Gnaden bekannt machen wollen.

Potsdam, den 15. Mai 1773.

Digitized by Google

83. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero diesjährige Revue-Reise nach Westpreußen nunmehr dahin Allergnädigst festgesetzt, daß Allerhöchstdieselbe den 5. Juni c. von Stargardt über Neustettin bis Conitz gehen, und von da den 6. über Marienburg in Elbing, den 7. in Marienwerder, und den 9. in Graudenz eintreffen, von da aber den 12. über Schneidemühl und Landsberg an der Warthe auf Potsdam zurückgehen werden, und befehlen demnach Dero Marienwerdersche Kr. und Dom. Kammer hiedurch, Ihrer Seits schuldigst zu besorgen, daß die in hieranliegender Designation aufgeführte Post- und Vorspann-Pferde auf denen Relais 24 Stunden zuvor in Bereitschaft gehalten werden, und sich des Endes sowohl mit der Pommerschen ꝛc. Kammer als mit dem Geheimen-Finanz-Rath v. Brenckenhoff gehörig zu concertiren, übrigens aber den Kostenbetrag Sr. Königl. Majestät demnächst zur Vergütigung allerunterthänigst anzuzeigen. Potsdam, den 16. Mai 1773.

---

84. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Der polnische Generallieutenant von Mostowski, Palatin von Masovien, fährt, ohnerachtet aller Meiner Erinnerungen, noch immer fort, unter Vorschützung von Krankheit, Sich im Kloster Neu-Zell bei Frankfurth an der Oder aufzuhalten, und sich zu weigern, dem jetzigen polnischen Reichstag beizuwohnen. Ich habe Ihm dahero, nur noch heute, deshalb wiederholentliche Vorstellung gethan, sollte aber auch diese, wie die vorigen, ohne Erfolg bleiben, und derselbe in seiner Halsstarrigkeit beharren, so will Ich, daß Ihr dessen Güter in Westpreußen sodann ohne weitere Umstände sequestriren und die Einkünfte davon in Beschlag nehmen lassen sollet. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 23. Mai 1773.

---

85. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben die drei Berichte Dero Marienwerderschen ꝛc. Kammer vom 21. dieses, und den einem derselben angeschlossenen Überschlag der zur Reparatur der Montauschen Spitze und Er-

Digitized by Google

haltung des daran befindlichen Waldes erforderlichen Kosten richtig erhalten, und da Se. Königl. Majestät bei Dero vorseienden Überkunft nach Preußen gedachten Überschlag, wobei verschiedenes abzuändern sein wird, näher in Überlegung zu nehmen intentionirt sind; so befehlen Se. Königl. Majestät allergnädigst Dero Marienwerderschen ꝛc. Kammer, dieserhalb alsdann ohnfehlbar bei Höchstdenenselben zu Dero Entschließung anderweitig allerunterthänigst Erinnerung zu thun.

Coerbelitz, den 26. Mai 1773.

---

86. Vester, besonders lieber Getreuer! Vor Trinitatis $17\frac{73}{74}$ sind Meine Revenues von Westpreußen, wie Ihr wisset, dergestalt bereits disponirt, daß Mir vor der Hand zu Verbesserungen etwas anzuweisen und verwenden zu lassen, nicht möglich sein will, vor $17\frac{74}{75}$ wollet Ihr indessen auf folgende Punkte zum voraus Bedacht zu nehmen nicht unterlassen, daß Ihr nemlich

1) was vor Verbesserungen auf dem platten Lande durch Wiederaufbauung wüster Vorwerker, Wiederbesetzung wüster Bauerhöfe und dergleichen vorzunehmen sind, gehörig nachsehen, davon Anschläge formiren lasset, und Mir solche zu Meiner Entschließung einschicket.

2) die Städte, besonders die considerablesten, als Culm, Graudenz wohl examiniren lasset, die darin befindliche wüste Stellen vortheilhaft wieder aufzubauen auf Mittel denket, die dazu erforderliche Beihülfsgelder zu eruiren, darauf Lohgerber und andere dem Gewerbe nach Polen convenirende Professionisten, besonders Leder- und Woll-Arbeiter, als Schusters, Sattlers, Riemers, Zeugmacher, Strumpf- und Handschuhwürker, auch Maurers und Zimmerleute anzusetzen suchet, und überhaupt Mir, was zur Aufnahme der Städte gereichen und darzu erforderlich sein dürfte, Vorschläge thut.

3) müsset Ihr zu Steuerung der in Westpreußen überhand genommenen Bettelei auf Anlegung einiger Arbeitshäuser, wo dergleichen liederliches Volk dem Staate nutzbar gemachet werden kann, bedacht sein, dazu von denen vielen wüsten Schlössern, ein

Digitized by Google

paar dergleichen räumliche Gebäude aussuchen, von Aptirung derselben zu sothanem Behuf Anschläge anfertigen lassen, und Mir solche zu Meiner weitern Entschließung einschicken, zum wohlfeilern Unterhalt derer Arbeiter in selbigen werde ich Euch eine in Schweden erfundene Machine, wodurch aus denen Knochen die besten Suppen mit gar geringen Kosten und weniger Feuerung extrahiret werden können, zuschicken, um davon bei diesen und andern öffentlichen Armen- auch Schul-Anstalten Gebrauch zu machen.

4) Auf Anlegung von Landschulen sowohl in denen protestantischen, als catholischen Dörfern und deren Besetzung durch teutsche Schulmeisters denken, und was dergleichen anzusetzen kosten dürfte, Mir anzeigen, demnächst aber auch die Edelleute zu gleichmäßiger Bestellung von Schulmeisters anhalten.

5) Will Ich, daß um den Getraide-Ertrag sowohl in Ost- als Westpreußen zu beurtheilen, Ihr nach festgesetzter Aussaat was an Weitzen, Roggen, Hafer, Gerste ꝛc. in guten, mittlern und schlechten Jahren gewonnen, wieviel jedesmal zum Landes-Consumo auf Menschen und Vieh erforderlich und abzurechnen ist, und also in guten Jahren zum Verkauf übrig, in mittlern der Landesbedarf gewähret, und in schlechten fehlet, sehr genau ausmitteln lassen, und Mir davon eine förmliche Tabelle einschicken sollet.

Übrigens werdet Ihr auch zu Menagirung der Salz-Transport-Kosten auszumitteln suchen, wo Salz-Niederlagen am vortheilhaftesten anzulegen sind, als vor Preußen und Litthauen in Königsberg, vor den obern Theil von Pommerellen in Leba, und wo im Netz-District und an der Weichsel auf der Netze, und solches dem Etats-Ministre von Derschau gehörig anzeigen. Ich bin Euer gnädiger König. Marienwerder, den 8. Juni 1773.

---

87. Vester, besonders lieber Getreuer! In dem Ausgabe-Etat von Westpreußen, welchen Ich Euch heute behändigt habe,

Digitized by Google

sind von der Augmentation derer 36 Infanterie-Regimenter à 240 Mann . . . . . 359,521 Thlr. 12 Gr. — Pf. angesetzet, da diese Augmentation noch bis Trinitatis 1774 ausgesetzet bleibt, so habe darauf nachstehende Posten hiemit anweisen wollen:

1) Behufs des Casernen-Baues zu Marienburg, Mewe, Stargardt, Loebau, Neumark, Strasburg und Gollup . . . . . 150,157 Thlr.

2) zur Reparatur verschiedener Wachthäuser, desgleichen zum Bau und Reparatur derer Thorschreiberhäuser in Westpreußen . . 65,498 „

3) an den Geh. Fin.-Rath v. Brenckenhoff zum Casernen-Bau in denen Städten längst der Netze . . . . . 141,327 „

356,982 „ — „ — „

bleiben zu Meiner anderweiten Disposition 2,539 Thlr. 12 Gr. — Pf.

Ihr werdet demnach die successive Auszalung sothaner angewiesenen Geld-Posten, so wie derselben Verwendung zu obenwähnten Bauten zu verfügen nicht unterlassen, und Ich bin Euer gnädiger König. Marienwerder, den 8. Juni 1773.

---

88. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, geben Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer auf Derselben Allerunterthänigste Anfrage vom 5. dieses hierdurch zur Resolution, daß

Digitized by Google

1) selbige wegen der bei der Stadt Elbing vorgefundenen Ammunition, worin solche eigentlich bestehet, annoch anzuzeigen hat.
2) Muß die Verbesserung des Fahrwassers aus Mangel der erforderlichen Fonds bis künftiges Jahr ausgesetzet bleiben,
3) halten Seine Königl. Majestät die Einrichtung großer Packkammern vor überflüssig, so lange sich noch keine Kaufleute finden, die sich dazu qualificiren.
4) kann der Elbingsche Jahrmarkt ohne Bedenken auf eine mehr schickliche Zeit verleget werden,
5) 6) und 7) muß vorwaltenden Umständen nach vor der Hand ausgesetzet bleiben,
8) denen Kaufleuten, welche sich in Elbing, Culm und Graudenz ansetzen wollen, kann außer denen gewöhnlichen beneficiis noch die Enrollirungs und Einquartirungsfreiheit versprochen werden.
9) denen Elbingern können nicht anders, als wenn sie bei Pillau Schiffe bauen, beneficia bewilliget werden.

Marienwerder, den 8. Juni 1773.

---

89. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Marienwerderschen Krieges- und Domainen-Kammer vom 5. dieses den Cassen Extract pro Mai c. erhalten, und über desselben Bestande der 113,939 Rthlr. 6 Gr. 1 Pf. nachstehendermaßen hiemit disponiren wollen, und zwar:

1)	der ꝛc. Kammer, zu Bestreitung der Verpflegungsgelder für die Regimenter mit Anfang jeden Monats	40,000 Rthlr. — Gr.
2)	hieranliegende Diäten-Liquidations des Geheimen Finanzrath Roden von resp. 2708 Rthlr. und 1037 Rthlr.	3,745 „ — „
3)	Druckerkosten an die Etats- und Ca-	
	Latus	43,745 Rthlr. — Gr.

Digitized by Google

	Transport.....	43,745 Rthlr.	— Gr.
	binets-Ministres Grafen v. Finkenstein und v. Hertzberg.....	1,185 "	21 "
4)	an den Geheimen Finanzrath v. Brenckenhoff Behufs des Kanals	60,000 "	— "
5)	die Revue-Unkosten bei Mockrau ..	8,000 "	— "
		112,930 Rthlr.	21 Gr.
	bleiben	1,008 Rthlr.	9 Gr. 1 Pf.

welche Seine Königl. Majestät vor Dero Ober-Praesidenten v. Domhardt zur vorläufigen Bezeigung Dero Allerhöchsten Zufriedenheit von seinem bisherigen Fleiß und Diensteifer hiermit Allergnädigst anweisen. Marienwerder, den 8. Juni 1773.

---

90. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Ich bin es wohl zufrieden daß, nach dem in Eurem Bericht vom 11. dieses enthaltenen Vorschlage, Ihr zu Anschaffung des Aemter Inventarii, die von jetzt abgelaufenen 17$\frac{73}{74}$. Jahre noch ausstehende Domainen- und Contributions-Reste, welche die Marienwerdersche Kammer beizutreiben im Begriff ist, anwendet, nur müsset Ihr Mir, wie hoch sich solche belaufen, und was darauf einkommen wird, anzeigen. Ich bin Euer gnädiger König.

Mockerau, den 10. Junius 1773.

P. S. Auch bin Ich wohl zufrieden, daß Inhalts Euter Vorstellung vom 10. dieses die beim Casernen-Bau zu Marienburg und Mewe zu menagirende Gelder zur Beihülfe des Ausbaues und mehr bewohnbarerer Einrichtung derer Bürger-Häuser zu Culm, Graudenz, Mewe und Stargard in der von Euch zugleich angetragenen Maße verwendet werden. Übrigens mache Euch bekannt, daß Ihr die Inhalts der Kassen-Abschlüsse Koenigsberg und Gumbinnenschen Kammer-Departements pro 17$\frac{73}{74}$ aufgekommenen Überschüsse an Meinen Krieges- und Domainen-Rath, dem Hof-Etats-Rentmeister Buchholz sofort sollet einschicken lassen. Mockerau, den 11. Juni 1773.

Digitized by Google

91. Vester, besonders lieber Getreuer! Die Gratifications, welche Ihr vor einigen Starosten zur Entschädigung ihrer vorhin besessenen Starosteien mit Inbegriff der Inventarienstücke Mit unter dem 8. und 9. dieses in Vorschlag bringen wollen, habe ich nach Inhalt hier anliegender Designation zu moderiren vor gut befunden, und werde ihnen derselben Betrag successive vergütigen lassen, wie Ihr selbigen, wenn sie sich bei Euch melden sollten, bekannt machen könnet. Was die Vergütigung des Vorwerks-Inventarii auf denen Ämtern anbetrifft, und wozu Ihr nach Abzug desjenigen auf die Starosteien, funfzig tausend Thaler Inhalts Eures Berichts vom 9. dieses vor hinreichend haltet, so muß Ich, da Meine diesjährige Dispositions Fonds bereits erschöpfet sind, diese Vergütigung noch schon bis Trinitatis 1774 ausgesetzet sein lassen. Übrigens bin Ich wohl zufrieden, daß zu Einrichtung des Servisweſens, wie solches in Westpreußen bereits geschehen, der Geheime-Rath Stellter auch nach Ostpreußen gehe, und habe solches Meinem Departement de Guerre bekannt machen lassen, auch wegen Einschränkung derer Feiertage der römisch-katholischen Unterthanen in Westpreußen auf den schlesischen Fuß das nöthige nach Rom gelangen zu lassen, Meinem Departement der Auswärtigen Geschäfte aufgegeben. Ich bin Euer gnädiger König.

Mockerau, den 11. Juni 1773.

Designation

derer Gratifications, welche Seine Königl. Majestät einigen Starosten in Ansehung derer in Westpreußen vorhin inne gehabten Starosteien angedeihen zu lassen, allergnädigst resolviret haben:

1)	die verwittw. Generalin v. Rexin wegen der Starostei Bahrenhoff	12,000 Thlr.
2)	dem Starost v. Korff wegen der Starostei Tolkemitt	6,000 „
3)	dem Gen.-Major v. d. Golz wegen der Starostei Graudenz	30,000 „
4)	dem v. Grabowsky wegen der Starostei Lipinken	10,000 „
	Latus	58,000 Thlr.

Digitized by Google

	Transport	58,000 Thlr.
5)	dem Gen.-Major Heinr. v. d. Golz wegen der Staroſtei Baldenburg	14,000 "
6)	dem Woywoden von Przebendowski wegen der Staroſtei Putzig	10,000 "
7)	dem Woywoden v. Przebendowski wegen der Staroſtei Behrent	20,000 "
8)	der verwittweten Generalin v. d. Golz, wegen der Staroſtei Tuchel	50,000 "
	Summa	152,000 Thlr.

92. Seine Königl. Majeſtät von Preußen ꝛc. Unſer Allergnädigſter Herr, können den von Dero Marienwerderſchen Krieges- und Domainen-Kammer unter dem 18. dieſes anderweit allerunterthänigſt nachgeſuchten Verkauf derer in Elbing vorgefundenen Ammunitions-Stücke nicht eher, als wenn zuvor, wie die ꝛc. Kammer desfalls bei dem General-Lieutenant von Stutterheim gehörig nachzuſuchen hat, von denen in Preußen befindlichen Artillerie-Offiziers die davon zur Artillerie noch brauchbare Stücke ausgeſuchet, und abgeführet worden, bewilligen, ſodann aber kann das aus dem Überreſt gelöſete Geld auf noch weit nöthigere und nützlichere Sachen, als das Elbingſche Steinpflaſter, welches ſo ſehr wandelbar eben noch nicht iſt, verwendet werden.

Potsdam, den 23. Juni 1773.

93. Veſter, beſonders lieber Getreuer! Ob ich gleich den polniſchen General-Major und ehemaligen Staroſten von Graudenz Frh. v. d. Goltz mit ſeinem in originali angeſchloſſenen Pachtgeſuch abgewieſen habe, ſo will Ich Ihm doch die Wohnung zu Graudenz wohl verwilligen, und überlaſſe Euch demnach das erforderliche deshalb mit Ihm zu arrangiren. Ich habe Ihn hierunter an Euch verwieſen, und bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 24. Juni 1773.

Digitized by Google

94. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Um mich a die in der Original-Anlage von dem ehemaligen Staroſten Hammerstein, von Unruh nachgesuchte Anwartschaft zu entschl ßen, muß Ich von der eigentlichen Beschaffenheit der ausgeb tenen Güter und deren Umständen näher unterrichtet sein, u wissen:

1) ob es Lehn- oder Alodial-Güter sein?
2) ob selbige nach erfolgendem Absterben des Fürsten Czarto rinsky zu Meiner freien Disposition anheim fallen?
3) ob keine Antwartschaft darauf haftet und an wen solche etw ertheilet worden?
4) Wieviel solche werth sind?
5) ob, und wie viele Schulden darauf eingetragen sind?

und dergleichen Nachrichten mehr, welche Ich insgesammt vo Euch hiemit erfordere, und dagegen bin, Euer gnädiger König.

Potsdam, den 25. Juni 1773.

---

95. Vester, lieber Getreuer! Wie unüberlegt die Marienwerderſche ꝛc. Kammer bei der zu denen Accisen gar nicht, wohl aber zu denen Zöllen gehörenden, und also Ihr keinesweges zuſte henden Einhebung des Transito verfähret, werdet Ihr aus hier abschriftlich beigehenden Bericht Meines Etats-Ministres Hr. v. d. Horst mit mehrerem ersehen, dieſer Kammer die Transito-Erhe bung von Meinetwegen ſchlechterdings untersagen, auch derſelben das Transito-Quantum, welches ſie von denen Ruſſiſchen Kauf leuten Paskewitz und Luckianowitz, da ſolche die völlige Gefälle ſchon in Strasburg entrichtet gehabt, zur Ungebühr und ganz un billiger Weiſe in der Vorſtadt Stolzenberg deponiren laſſen, dieſen Kaufleuten ſofort wiederum zu restituiren, aufgeben. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 1. Juli 1773.

---

96. Seine Königl. Majeſtät von Preußen ꝛc. Unſer Aller gnädigſter Herr, haben mit dem Allerunterthänigſten Bericht Dero Marienwerderſchen Krieges- und Dom. Kammer den Kaſſen-

Digitized by Google

xtract pro Juni c. erhalten. Nach dem Etat sollten monatlich 43,360 Thlr. eingehen, warum solche nicht erfolget, und an mts- und Contributions- auch Accise-Gefällen ein so geringes)uantum, an Forstgefällen aber gar nichts eingegangen ist, ver- ögen Se. Königl. Majestät allergnädigst nicht wohl einzusehen, nd wollen dahero der ꝛc. Kammer Anzeige darüber anwärtig sein.

Übrigens hat die General-Zoll-Administration an Danziger)afen-Gefällen der ꝛc. Kammer 47,806 Rthlr. 71 Gr. 4½ Pf. d depositum zugestellet, welche dann selbige nur gleichfalls in innahme zu bringen und zu verrechnen von Sr. Königl. Maje- ät hiermit autorisirt wird. Potsdam, den 11. Juli 1773.

---

97. Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Aller- nädigsten Herrn, ist der von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer pro Juni c. allerunterthänigst eingesandte monatliche Bericht vom 7. dieses richtig zugekommen, und haben Allerhöchst- dieselben bei dessen dermaligen Inhalte eben nichts zu erinnern gefunden. Potsdam, den 11. Jul. 1773.

---

98. Vester, besonders lieber Getreuer! Ich habe Eure beide Berichte vom 9. dieses erhalten, und daraus die Verschiedenheit und Erhöhung des Salz-Preises, welchen das General-Directo- rium in Westpreußen gegen Ostpreußen einzuführen sich beigehen lassen, um so mehr mit Befremden ersehen, da diese liebloſe Be- handlung Meiner neuen Unterthanen, Meiner Intention so wenig gemäß ist, daß Ich vielmehr selbige in Rücksicht ihrer notorischen Mir bekannten Armuth auf alle Weise zu soulagiren bedacht sein werde, und habe auch daher Meinem Etats-Ministro von Der- schau einen vollkommen gleichförmigen Salz-Preis in Ost- und Westpreußen einführen zu lassen, ganz gemessen aufzugeben keinen Anstand genommen. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 14. Juli 1773.

Digitized by Google

99. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero Westpreußischen Krieges- und Domainen-Kammer beide allerunterthänigste Berichte vom 10. und 13. dieses erhalten, und die zur Aufnahme des wegen verschiedener Diebstähle zu zweijähriger Festungsstrafe condemnirten Stargardtschen Accise-Visitators Weber auf der Festung Friedrichsburg nachgesuchte Ordre gedachter ꝛc. Kammer hierbei zu fertigen wollen, auch hiernächst die Niederschlagung der von dem Brennholze, welches die ꝛc. Kammer zu Anlegung eines Holzgartens in denen Vorstädten bei Danzig anfößern lassen, in Fordon anverlangten Zoll-Abgabe der 69 Ducaten 16 Ggr. vor diesmal zwar bewilliget, und die desfalls nöthige Ordre an Dero General Zoll-Administration ergehen lassen, vors künftige aber muß die Kammer Sr. Königl. Majestät die jedesmalige Quantité Holz gehörig anzeigen, und die ordnungsmäßige Päße darauf schuldigst nachsuchen, maßen Allerhöchstdieselbe sothaner Kammer auf ihre Atteste indistincte Zollfreiheiten zugestehen zu lassen, keinesweges gemeint sind. Potsdam, den 18. Juli 1773.

---

100. Soviel auch bei Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm allergnädigsten Herrn, Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer die geringe Einnahme pro Juni c. in Derselben Bericht vom 16. dieses zu beschönigen suchet, so bleibt indessen immer wahr, daß der Accise-Ertrag weit beträchtlicher hätte ausfallen sollen, maßen der Junius sonst einer der einträglichsten Accise Monate vom ganzen Jahre zu sein pfleget.

Potsdam, den 21. July 1773.

---

101. Um allen Irrungen zwischen denen Zoll- und Accise-Departements in Westpreußen, wovon Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. unserm Allergnädigsten Herrn Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer mehrere Vorfälle unter dem 19. dieses angezeiget hat, abhelfliche Maße zu verschaffen, haben Allerhöchstdieselbe die Transito Erhebung in Westpreußen sowie in Dero übrigen

Digitized by Google

Provinzen bei dem Zoll-Departement zu belassen resolviret, und solches gedachter Dero Westpreußischen Krieges- und Dom. Kammer zur allerunterthänigsten Achtung hierdurch wiederholentlich bekannt machen wollen. Potsdam, den 25. Juli 1773.

---

102. Wenn nach der Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, von Dero Westpreuß. Krieges- und Dom. Kammer unter dem 31. pr. gethanen Anzeige die Bier-Accise in denen Danziger Vorstädten dergestalt hoch eingerichtet ist, daß die Brauer bei ihrer Nahrung gegen die Stadt nicht bestehen können; so verstehet sich von selbst, daß in sothanen Vorstädten die Abgabe vom Bier herunter und auf einen mit der Stadt proportionirlichen Fuß zur Aufrechthaltung der Vorstädtschen Brau-Nahrung gesetzet werden müsse.

Potsdam, den 4. Aug. 1773.

---

103. Demnach Seine Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, der Kaufmannschaft zu Elbing auf ihre, unter demnächstiger Zurückerwartung in orig. angeschlossenen Vorstellung, vom 2. dieses Monats in Pillau eben die Zollfreiheit angedeihen lassen wollen, als solche der Koenigsbergschen Kaufmannschaft zugestanden wird, als befehlen Höchstdieselbe Dero Marienwerderschen Kammer hiermit, von Beschaffenheit derselben, und der von der Elbingschen Kaufmannschaft angeführten Umstände zu Dero weitern Verfügung förderſamst zu berichten.

Potsdam, den 8. August 1773.

---

104. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero Westpreuß. Kammer sowohl monatlichen, als besondern Bericht wegen des abgebrannten Städtchens Gursno, beide vom 7. dieses erhalten, und werden von dem Wiederaufbau dieses geringen Städtchens, und zwar nur von Fachwerk, jedoch mit Ziegel gedeckt, die Anschläge und zugleich wie

Digitized by Google

die Kosten dazu allenfalls durch eine Kollekte, oder auf welche sonst thunliche Art am schicklichsten aufzuschaffen sein möchten, der ꝛc. Kammer Vorschläge anwärtig sein.

Übrigens haben Se. Königl. Majestät auch den von gedachter Westpreuß. Kammer unter dem 6. d. allerunterthänigst eingesandten Kassen-Extract pro Juli c. erhalten, und aus dem Betrage der Accise-Gefälle der ꝛc. Kammer außerordentliche Negligence und Sorglosigkeit auf die überzeugendste Art wahrgenommen, da solche diese Gefälle jährlich zu 300,000 Thaler selbst in Etat zur Einnahme angegeben hat, und solche nunmehro dergestalt vernachlässiget, das nach dem diesmaligen Ertrag kaum die Hälfte aufkommen dürfte.

Die ꝛc. Kammer hat demnach bei fortwährender Bemerkung so wenigen Diensteifers Seiner Königl. Majestät Höchstes Ressentiment auf die nachdrücklichste Art zu gewärtigen; inzwischen aber, und da Sr. Königl. Majestät immer mehr und mehr gewahr werden, daß zur Verwaltung derer Accisen es der ꝛc. Kammer an der erforderlichen Kenntniß fehlet, und also hierunter einen bessern Ertrag durch derselben nicht hoffen können, so haben Allerhöchst dieselbe Ihr die Accisen wiederum abnehmen zu lassen resolvirt, und solches zu bewerkstelligen Dero dermalen in Westpreußen gegenwärtigen Geh. Finanz-Rath de la Haye de Launay aufgegeben, mit welchen also die ꝛc. Kammer der Übergabe derselben wegen sich gehörig zu concertiren nicht unterlassen wird.

Potsdam, den 11. Aug. 1773.

quot bené notandum, dieses alles wohl observiret und Exsact in ihren Sachen, oder es wirdt Scharf mit der Cammer gehen. mein ordres müssen Exsact exsecutiret werden und keine Nachläsichkeit.

---

105. Seine Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben aus Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Bericht vom 17. dieses, daß selbige nach der Ihr ertheilten Ordre die nöthigen Plans zum Wiederaufbau der abgebrandten Stadt

Gursno besorgen, auch mit dem Geh. Finanz Rath de la Haye de Launay wegen der Accise-Verwaltung sich sofort concertiren wird, ersehen, wobei Se. Königl. Majestät gedachter Dero Westpreuß. Kammer nicht unbemerkt lassen können, daß da nach Höchstderoselben Intention, der Ertrag der dortigen Accise nicht auf 200,000 Thlr. sondern 300,000 Thlr. excl. der Abgaben, angenommen werden sollen, Sie die ꝛc. Kammer Sr. Königl. Majestät darunter nicht verstanden haben müsse.

Neisse, den 26. August 1773.

---

106. Aus denen exorbitanten Anschlägen zum Wiederaufbau des Städtchens Gursno welche Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero ꝛc. Kammer unterm 31. abgewichenen Monats eingesandt hat, nehmen Allerhöchstdieselbe mit größter Verwunderung leider ab, wie die ꝛc. Kammer entweder Ignoranten oder Betrügers zu Baumeisters haben muß. Se. Königl. Majestät lassen dergl. Städte in Schlesien und zwar noch zur Hälfte massiv vor 20,000 Thlr. wieder bauen, begreifen also nicht, wie die ꝛc. Kammer so unverschämte Forderungen machen kann, und wollen demnach, daß selbige zwar durch vernünftigere Baumeisters andere und billigere Anschläge anfertigen lassen und einschicken soll, avertiren jedoch derselben zugleich, wie Sie fehlender Fonds wegen den Bau selber vor künftiges Jahr nicht können vornehmen lassen.

Potsdam, den 6. Sept. 1773.

---

107. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben die von Dero Westpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer allerunterthänigst eingesandte, sowohl monatlichen als besondern Bericht vom 3. dieses und zugleich den Cassen Extract pro August c. erhalten, und aus erstern die diesjährige ergiebige Erndte, besonders in Ansehung des Sommergetreides, sehr gern ersehen. Potsdam, den 8. Septbr. 1773.

Digitized by Google

108. Das Regulativ zu Bestimmung des Aufenthalts derer Geistlichen und anderer Gutsbesitzer, worüber bei Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unter dem 7. dieses anfragen wollen, ist eigentlich dieses, daß denen Gutsbesitzern sich in dem Lande, wo sie die mehresten Güter besitzen, aufzuhalten obliget, und hiernach kann die Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer in Ansehung derer Edelleute nur immer procediren, was aber die Bischöfe und andere Geistliche anbetrifft, damit bis die jetzige Unterhandlungen zu Warschau völlig beendigt sein werden, noch Anstand nehmen. Potsdam, den 12. Septbr. 1773.

---

109. Denen auf dem Grunde des Klosters Oliva befindlichen beiden Privat-Pulver-Mühlen worüber bei Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unsern allergnädigsten Herrn Dero Westpreuß. Krieges- und Dom. Kammer unter dem 9. dieses allerunterthänigst anfragen wollen, kann die Verfertigung des Pulvers zum auswärtigen Debit immer nachgegeben werden, zumahl denen Berlinschen Pulvermühlen, die mit dem Mousqueten Pulver vor der Armee genugsam beschäftigt sind, eben kein Nachtheil dadurch erwachsen kann.

Was den zweiten Bericht gedachter Kammer vom 9. dieses wegen des Geh. Finanz-Rath von Brenckenhoff aus der Tuchelschen Heide zum Kanal-Bau zu verabfolgenden Holzes, und dessen Bezalung anbetrifft, so weiß die Kammer nicht allerdings was sie frägt, wenn Sie wissen will, ob die rechte Hand die linke bezalen soll. Potsdam, den 15. Septbr. 1773.

---

110. Ehe Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr sich auf die in originali angeschlossene Vorstellung der verwittibten Generalin v. Rexin vom 14. dieses Monats zu etwas entschließen, wollen Höchstdieselbe, nebst Zurückfü-

Digitized by Google

jung derselben, den pflichtmäßigen Bericht Dero Marienwerder-chen Krieges- und Dom. Kammer, hiermit erfordern:

ob es mit den Beerwaldschen Gütern wirklich die angezeigte Beschaffenheit hat.

Potsdam, den 21. Septbr. 1773.

---

111. Denen in dem Tiegenhöffschen Amts-Dorfe Neuendorff, Marienburgschen Kreises wohnenden Acht Erbzinsleuten, deren Contracte zu Ende gehen, und über derselben Besitzungen bei Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unsern allergnädigsten Herrn, Dero Westpreußische Krieges- und Domainen-Kammer unter dem 24. dieses allerunterthänigst anfragen wollen, kann das bis daher in Erbzinß besessene Land erb- und eigenthümlich überlassen, und verschrieben werden, die ꝛc. Kammer diesen Einwohnern darüber förmliche Verschreibungen ausfertigen lassen, und solche Sr. Königl. Majestät zur Höchsten Vollenziehung allerunterthänigst einschicken. Potsdam, den 29. Septbr. 1773.

---

112. Nach dem Inhalt des Berichts zu urtheilen, welchen Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm allergnädigsten Herrn Dero Westpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer über das Gesuch der verwittweten Generalin v. Rexin unter dem 27. abgewichenen Monats erstattet hat, siehet gedachte ꝛc. Kammer die von denen Particuliers bis daher in Westpreußen inne gehabten Königl. Domainen-Stücke, vor Landgüther an, die Se. Königl. Majestät vor baare Bezalung an Sich bringen sollen. *Allerhöchst* dieselben halten sich der Billigkeit nach von dergleichen Domainen nichts weiter als die Inventarien-Stücke zu ersetzen, und hin und wieder denen Umständen nach denen Besitzern ein Douceur zufließen zu lassen, verbunden, und wollen demnach daß mehrerwähnte Kammer sothane Domainen künftighin nur aus diesem Gesichtspunkte ansehen, und nach gedachten Principiis beurtheilen und schätzen soll. Potsdam, den 3. October 1773.

Digitized by Google

113. In dem Einnahme-Etat der Westpreuß. Revenues finden Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, von dem ganzen Contributions-Ertrage der 465,446 Rthlr. verschiedene Posten, theils als in denen Contributions-Etats selber zur Ausgabe verschrieben, theils zu andern Cassen fließend, überhaupt aber 84,360 Rthlr. angesetzet und abgezogen, und befehlen demnach Dero Westpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer hiedurch, alle diese Posten dahin gehörig zu justificiren, daß Seine Königl. Majestät aus dem darüber von der ꝛc. Kammer zu erstattenden Bericht die eigentliche Ursachen derselben Abzüge und Übertragung zu andern Cassen, deutlich ersehen mögen.

Potsdam, den 8. Octbr. 1773.

---

114. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben Dero Westpreuß. Krieges- und Dom. Kammer unter dem 5. dieses erstattete, sowohl monatlichen als besondern Bericht und mit letzterm den Cassen-Extract pro Septbr. c. erhalten, und bei beider dermaligen Inhalte zwar nichts zu erinnern gefunden, jedoch der Kammer bei dieser Gelegenheit, ihrer Obliegenheiten mit äußerster Aufmerksamkeit und Fleiß allezeit wahrzunehmen, wiederholentlich einschärfen wollen.

Potsdam, den 10. October 1773.

---

115. Wenn Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, zuförderst Dero Westpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer an den Bericht, welchen Allerhöchstdieselbe wegen Anlegung eines Jahrmarkts in der Stadt Culm von derselben vor geraumer Zeit gefordert haben, hiedurch erinnern wollen, so lassen Allerhöchstdieselbe hiernächst gedachter ꝛc. Kammer hieranliegende Designation derjenigen Waaren, welche die Polen, wenn sie ihr Getreide zum Verkauf nach Danzig bringen, gemeiniglich von dort retour nehmen, in der Absicht zufertigen, daß selbige sowohl die in denen Westpreuß. Städten bereits befindliche,

Digitized by Google

als diejenige Kaufleute, welche sich darin zu etabliren annoch melden dürften, darnach gehörig anzuweisen nicht unterlassen soll.

Potsdam, den 11. October 1773.

---

116. Um die Stadt Danzig bei ihrem noch fortdauernden obstinaten Betragen auf mehr biegsame gewierige Gedanken zu bringen, halten Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, vor das sicherste Mittel, derselben die Abhänglichkeit ihres Gebiets von Höchstdero Territorio dahin empfinden zu lassen, daß Ihr der Zugang ihrer Bedürfnisse auf eine obzwar entfernte, doch nachdrückliche Weise erschwert werde. Hierzu finden demnach Se. Königl. Majestät die Radaun, welche der Stadt das einzige süße Wasser giebt, vor das schicklichste Mittel, und befehlen Dero Westpreußischen Krieges- und Dom. Kammer hierdurch Allerhöchstderoselben, auf welcher der Absicht gemäßesten Art solche, oder was sonst etwa noch vor Mittel dazu anzuwenden sein mögten, gutachtlich allerunterthänigst anzuzeigen.

Potsdam, den 13. October 1773.

---

117. Was es mit denen im Westpreußischen Einnahme-Etat von dem Contributions-Ertrage zur Ausgabe vorgeschriebenen 84,360 Rthlr. vor eine Bewandniß hat, solches haben Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr aus dem von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer darüber unter dem 14. dieses allerunterthänigst erstatteten detaillirten Bericht mit mehrern ersehen und kann es dabei vor der Hand sein Bewenden behalten. Übrigens sind Sr. Königl. Majestät dem von gedachter Kammer unter dem 11. dieses geforderten gutachtlichen Bericht wegen Anlegung eines Jahrmarkts in der Stadt Culm, zwar annoch anwärtig, wollen jedoch, und machen der Kammer desfalls zur vorläufigen Nachricht und Achtung bekannt, daß wenn dieses Etablissement wirklich resolvirt werden sollte, damit gleichwohl nicht eher, als nach vollendeten dermaligen Pacifications-Reichstage in Polen vorgegangen werden soll.

Potsdam, den 20. October 1773.

Digitized by Google

118. Seiner Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm allergnädigsten Herrn sind die, in denen beiden Original-Anlagen von dem Wilms zu Stolzenberg und dem Wilms zu Reitau nachgesuchte Pelplinische Wiesen und Zierische Kempen, so genau nicht bekannt, daß Höchstdieselbe sich, zu deren Abtretung an die Supplicanten, unmittelbar entschließen könnten, sondern Höchstdieselbe wollen vielmehr, daß Dero Marienwerderſche Krieges- und Domainen-Kammer, deren wahre Beschaffenheit zuvor näher untersuchen, und sodann zu Höchstdero nähern Entschließung, über das Gesuch der Supplicanten gutachtlich berichten soll.

Potsdam, den 21. October 1773.

---

119. Seiner Königl. Majestät von Preußen, Unserm Allergnädigsten Herrn, sind die eigentlichen Umstände des Hafens zu Braunsberg und der daselbst zu entrichtenden Pfahlgelder so genau nicht bekannt, um die in originali angeschlossene Beschwerden des dasigen Magistrats, über die, von Dero General-Accise- und Zoll-Administration angeblich sich angemaßte Einhebung derer letztern, gehörig zu entscheiden, und daher befehlen Höchstdieselbe, Dero Westpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer hiemit, solche pflichtmäßig zu untersuchen, und von deren Beschaffenheit bei Zurückfügung der Anlage zu Höchstderoselben weitern Entschließung, zu berichten. Potsdam, den 23. October 1773.

---

120. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr.- und Dom. Kammer vom 16. dieses, wie gedachte Kammer des Davorhaltens ist, daß Bromberg sich zur Meßfreiheit vorzüglich qualificiren dürfte, mit mehrerem ersehen, sind auch davon, und daß diese Stadt dazu genommen werde, allergnädigst wohl zufrieden, wollen jedoch, daß, wie Allerhöchstdieselbe der ꝛc. Kammer schon unter dem 20. dieses bekannt gemacht haben, damit nicht eher, als nach völlig in Polen beendigtem Pacifications-Reichstage vorge-

Digitized by Google

gangen, alsdann aber auch nicht eigentlich als eine Messe, sondern nur vor der Hand als ein Haupt-Jahrmarkt angesehen und declarirt werden soll. Potsdam, den 24. Octbr. 1773.

---

121. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben aus dem Allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 22. dieses den empfindlichen Nachtheil, welchen die Ableitung der Radaune denen Danzigern zu Wege bringen dürfte, zwar mit mehrerem ersehen, sind inzwischen davon dermalen Gebrauch zu machen so wenig gemeint, daß Sie diesen Vorschlag nur vor der Hand gänzlich wollen fallen lassen.

Die Mittel abseiten der General-Accise und Zoll-Administration, deren gedachte ꝛc. Kammer zugleich erwähnet, werden Se. Königl. Majestät bei dermaliger Anwesenheit Dero Geheimen-Finanz-Raths de la Haye de Launay in nähere Überlegung zu nehmen ohnvergessen sein. Was aber endlich die Einhebung der Gefälle im Scharpauschen Gebiete anbetrifft, so kann die ꝛc. Kammer solche ohne weitern Anstand nur verfügen.

Potsdam, den 27. Octbr. 1773.

---

122. Um denen Westpreuß. Städten mehrere Nahrung zu verschaffen, befehlen Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hierdurch, auf successive Einschränkung derer Brauereien auf dem platten Lande, besonders in der Nähe von denen Städten, Bedacht zu nehmen, vornemlich aber dahin zu sehen, daß dergl. künftighin auf dem platten Lande nicht, sondern nur schlechterdings in denen Städten concedirt werden.

Potsdam, den 26. Octbr. 1773.

---

123. Die aus Polen nach Danzig gehende Leder, Wolle und andere polnische Producte, sollen nach der Besitznehmung von

Digitized by Google

Westpreußen, wie Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, in Erfahrung gebracht haben, von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer angehalten sein. Da Allerhöchstdieselbe nicht die allermindeste Ursache dieser Dero Accise- und Zoll-Interesse schlechterdings zuwider laufenden Verordnung absehen, als befehlen Sie gedachter ꝛc. Kammer hierdurch, solche sofort aufzuheben, und sothanen polnischen Produkten den ohngehinderten Durchgang nach Danzig nach wie vor zu gestatten.

Potsdam, den 28. October 1773.

---

124. Von dem Vorschlage der Ableitung der Radaune, worüber Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unsern Allergnädigsten Herrn, Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unter dem 28. abgewichenen Monats allerunterthänigst näher berichtet hat, finden Allerhöchstdieselbe vor der Hand noch keinen Gebrauch zu machen dienlich, und remittiren dahero den in dieser Absicht zugleich eingesandten Plan gedachter ꝛc. Kammer hierbei, mit dem ausdrücklichen allergnädigsten Befehl, diesen Plan bei dem Kammer-Archiv dergestalt sorgfältig aufbehalten zu lassen, daß wenn Se. Königl. Majestät solchen anderweit befehlen sollten, dieser Plan sofort bei der Hand sein möge und promt erfolgen könne.

Potsdam, den 4. Novbr. 1773.

---

125. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben aus denen allerunterthänigsten Berichten Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 2. dieses mit allergnädigster Zufriedenheit ersehen, daß dieselbe, indem sie sowohl wegen Aufhelfung der Brauereien in denen Städten die befohlenen Maaßregeln genommen, als auch die nach Danzig bestimmte Leder und andere polnische Producte nicht angehalten, sondern nur der Exportation der im Lande gewonnenen Wolle und rohen Leder gehörig vorzubeugen sucht, denen ergangenen Verordnungen allerunterthänigst nachlebt. Potsdam, den 7. Novbr. 1773.

Digitized by Google

126. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, haben den unterm 5. dieses, allerunterthänigst abgestatteten monatlichen Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer pro October c. erhalten, und bei dessen Inhalt allergnädigst nichts zu erinnern gefunden. Dahingegen finden Allerhöchstdieselben, nach dem zweiten Bericht gedachter Dero Kr. und Dom. Kammer vom 4. dieses die Erbietungen, unter welchen der Heinrich Wilms von Stolzenberg bei Danzig und dessen Compagnons die Erbpacht der Pelplinschen Wiesen und des Vorwerks Czatckau nachsuchen, nicht von der Beschaffenheit, daß Sie darin zu willigen resolviren könnten, indem, wenn selbst die Supplicanten ihr Gebot verdoppeln sollten, dennoch bei der jährlichen Nutzung dieser Pertinentien ein beträchtlicher Ausfall entstehen, und die Verwilligung der gebotenen Freijahre und des freien Bauholzes einen großen Verlust nach sich ziehen würde. Um deswillen ist der Heinr. Wilms auf sein Gesuch von der ꝛc. Kammer von Höchstderoselben wegen abschläglich höflich zu bescheiden.

Potsdam, den 10. April 1773.

---

127. ꝛc. Auch haben Se. Königl. Majestät Dero Westpreußischen Kr. und Dom. Kammer sowohl besondern Bericht als Cassen-Extract pro October c. vom 4. und 5. dieses erhalten, und wenn Allerhöchstdieselbe zuförderst genehmigen, daß zu reglementsmäßiger Bestellung eines Advocati Curiae und 3 Unterbediente, auch eines Stadtraths bei der Stadt Elbing, die vor erstere erforderliche Salarien von resp. 100 und 144 Thaler bei denen städtischen Kassen ausgebracht werden; so sind hiernächst Se. Königl. Majestät auch von dem Inhalte des Berichts beim Cassen-Extract um so mehr allergnädigst wohl zufrieden gewesen, da der richtige Eingang und Zunahme derer verschiedenen Gefälle Allerhöchstderoselben den sichersten Beweis von der Aufnahme der Provinz abgiebt, indessen wird die ꝛc. Kammer auf den guten Fortgang und Anwachs dieser Gefälle während den bevorstehenden Winter-Monaten um so aufmerksamer zu sein Ursach haben, da

die alsdann sich natürlicherweise sehr vermindernde Zoll-Gefäll zu Deckung des daher entstehenden Ausfalls andere und ganz be trächtliche Ressources erfordern wollen.

Potsdam, den 10. Novbr. 1773.

---

128. Wenn der Kaufmann Gerard Wellems seine Waare in Elbing oder andern Preuß. Handels-Städten, zu fernerem Absatz in dem Dorfe Groß-Lichtenau aufkauft; so scheint es Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn daß es wohl angehe, daß ihm, in Betracht der in der Original-Anlage angezeigten Umstände, seine bisherige Handlung daselbst fernerhin fortzusetzen, nachgelassen werde, und eben so wenig haben Höchstdieselbe etwas dagegen, daß denen, in denen beiden andern Original-Anlagen enthaltenen Gesuchen, der Danziger Vorstädter und der Strachinschen und anderer Müller bei Danzig gewillfahret werde, wenn nur sonst solchen nichts erhebliches entgegen stehet und solche ohne Verletzung der Ordnung, statt haben können Höchstgedachte Se. Königl. Majestät wollen also Dero Westpreuß. Kammer hiermit aufgeben, solches alles pflichtmäßig und ganz unparteiisch näher zu untersuchen, und sodann darauf, dieser Dero höchsten Willensmeinung gemäße Verfügungen zu treffen.

Potsdam, den 20. Novbr. 1773.

---

129. Bei Ertheilung der Ordre zu Einhebung der Gefälle im Scharpauschen Gebiete, worüber Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, unterm 12. dieses berichten wollen, ist Höchst-deroselben allergnädigste Intention nur gewesen, denen Danzigern diesen District disputirlich zu machen, und sie nur einigermaßen zu chicaniren; wobei es dann Sr. Königl. Majestät, ob die Unterthanen bezalen oder nicht, eben so allerdings nicht ankommt.

Potsdam, den 17. Novbr. 1773.

Digitized by Google

130. Vester, besonders lieber Getreuer! Unter Bezeigung Meiner völligen Zufriedenheit von denen Anstalten, welche Ihr ur guten Aufnahme der Landgräfin von Hessen-Darmstadt liebden, durch Preußen vorgekehrt habt, wollet Ihr bei Eurem nunmehrigen Aufenthalt bei der Westpreuß. ꝛc. Kammer eine Designation von denen Inventarienstücken, welche auf denen Starosteien, denen Ich keine Gratificationes ausgesetzt habe, zu vergüten sind, desgl. einen Aufsatz, was die auf denen Kgl. Dom. Aemtern anzuschaffende Inventaria kosten werden, anfertigen lassen, und Mir einschicken. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 21. Novbr. 1773.

---

131. Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr befehlen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hiedurch in Gnaden, die Projecte der Westpr. Special-Contributions-Etats pro 17$\frac{74}{75}$ förderſamſt anzufertigen, und solche Dero Praesidenten der Ober-Rechenkammer, Geh. Finanzrath Roden zur Revision gehörig einzuschicken.

Potsdam, den 29. Novbr. 1773.

---

132. Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, befehlen Dero Westpreuß. Kr. und Dom Kammer hierdurch, von denen mit ult. November c. abgelaufenen 6 Monaten einen detaillirten Cassen-Extract nach Maaßgabe derer monatl. Extracte, formiren zu lassen, und solchen Allerhöchstderoselben förderſamſt allerunterthänigst einzuschicken.

Potsdam, den 9. Decbr. 1773.

---

133. Von dem Cassen Extracte pro November c., welchen Sr. Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer unter dem 3ten dieses Monats allerunterthänigst eingesandt hat, sind Allerhöchstdieselbe zwar in so weit allergnädigst wohl zufrieden gewesen, wol-

Digitized by Google

len indeſſen, daß die ꝛc. Kammer künftighin bei dem Zollertrage auch die Landzölle mit anzuſetzen ohnvergeſſen ſein ſoll.

Potsdam, den 8. December 1773.

---

134. Seine Königl. Majeſtät von Preußen ꝛc. Unſer allergnädigſter Herr haben Dero Weſtpreuß. Kr. und Dom. Kammer hierdurch nicht nur den Empfang derſelben monatlichen Berichts pro November c. und daß Allerhöchſtdieſelbe davon zufrieden geweſen, ſondern auch zugleich in Gnaden bekannt machen wollen, daß, wenn auswärtige Jesuiter-Collegia in Weſtpreußen Landgüter oder andere Possessiones und Capitalia beſitzen, ſolche eingezogen werden ſollen; weshalb alſo gedachte ꝛc. Kammer das erforderliche zu beſorgen hat.

Potsdam, den 8. Decbr. 1773.

---

135. Der Abbau des ganzen Vorwerks Barlewitz, und vom Vorwerk Neuhoff 20 Huben kulmiſch zu freien Rechten erblich, wozu Inhalts Seiner Königl. Majeſtät von Preußen ꝛc. Unſern Allergnädigſten Herrn von Dero Weſtpr. Kr. und Dom. Kammer allerunterthänigſt erſtatteten Berichts vom 4ten d. M. verſchiedene Dörfer derer Aemter Stuhm und Christburg Marienburgſchen Kreiſes ſich erboten haben, iſt unter denen zugleich angeführten vortheilhaften Bedingungen Höchſt Seiner Majeſtät Intention vollkommen gemäß, und genehmigen Allerhöchſtdieſelbe demnach ſolchen hiermit dergeſtalt, daß die ꝛc. Kammer mit gedachten Dörfern näher contrahiren und demnächſt die Confirmation derer darüber zu ertheilende Erbverſchreibungen zu Höchſtderoſelben Vollenziehung ausfertigen laſſen und allerunterthänigſt einſchicken kann. Und was den Inhalt des von mehrerwähnter Kammer über der von dem Mennoniſten Cornelius Wilms nachgeſuchten Erbpacht, derer Zeyerſchen Kampen anbetrifft, ſo halten Seine Königl. Majeſtät dem zugleich gethanen Antrage der ꝛc. Kammer nach allerdings vor das ſicherſte, daß wenn nach veranlaßter und beſchehener ganz eigentlicher Unterſuchung durch Waſſerbau-Verſtändige

diese Kampen sich zur Bebauung qualificiren sollten, solche durch öffentliche Licitation an den Meistbietenden ins Werk gesetzet, und dem Wilms, sich sodann gleichfalls zu melden, überlassen werde, wornach also die ꝛc. Kammer diesen Supplicanten auf dessen hierbei zurückkommenden Bittschrift zu bescheiden hat.

Potsdam, den 11. Decbr. 1773.

---

136. Nachdem Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, allergnädigst resolvirt haben, die Revision derer Dero Accise- und Zoll-Interesse concernirenden Dienst-Verwaltungen in Westpreuß. denen dortigen Krieges- und Steuer-Räthen derer verschiedenen Districte und Kreise übertragen, und selbige zu dem Ende mit einer besondern Instruction versehen zu lassen, als haben Allerhöchstdieselbe Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer gedachte von Höchstderoselben vollenzogene Instruction hiermit zuschicken und zugleich allergnädigst befehlen wollen, denen Steuerräthen solche, nachdem derselben Namens darin gehörig suppliret worden, von Sr. Königl. Majestät wegen zuzufertigen, und selbige dahin gemessenst anzuweisen, die darin geordnete Extracte und Berichte lediglich an Dero General-Accise- und Zoll-Administration vorgeschriebenermaaßen zu rechter Zeit einzuschicken und zu erstatten, auch von allen diesen Geschäften Niemand anders als sothaner General-Administration, als an welcher allein sie hierunter schlechterdings hiemit verwiesen werden, Rechenschaft zu geben. — Wie übrigens dieses alles geschehen, und mehrerwähnte Krieges- und Steuer-Räthe dazu gehörig angewiesen worden, hat unter Beifügung derselben Nahmens und Benennung derer selbigen untergebenen Kreise und Städte die ꝛc. Kammer mehrgedachter General-Accise- und Zoll-Administration förderſamst anzuzeigen. Potsdam, den 15. Decbr. 1773.

---

137. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr befehlen hiemit bei Remittirung der angeschlossenen im Namen der sämmtlichen Einwohner der Danziger Vor-

Digitized by Google

städte immediate eingesandten allerunterthänigsten Vorstellung vom 10ten d. Dero Westpr. ꝛc. Kammer, Ihnen von Höchstderoselben wegen, daß sie, bis daß die darin angeführten Abgaben werden können regulirt werden, sich nur noch beruhigen sollten, zur Resolution zu ertheilen, und solchergestalt selbige zur Geduld anzuweisen. Potsdam, den 15. Decbr. 1773.

---

138. Unmittelbar können Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, Sich auf die in originali angeschlossene Vorstellung der verwittweten von Podewils, gebornen von Kleist vom 28. October c., welche aber erst heute eingegangen, noch zu nichts entschließen, sondern wollen zuförderst das pflichtmäßige Gutachten Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer, hiermit erfordern, ob ihrem Gesuch ohnbedenklich willfahret, und die erbetenen Baumaterialien verwilligt werden können?

Potsdam, den 15. Decbr. 1773.

---

139. Bei Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, ist ab Seiten des Städtchens Neuteich nachgesuchet worden, daß die zum Nachtheil ihrer städtschen Nahrung in dem Dorfe Tiegenhoff wohnende viele Professionisten nach die Städte zu ziehen angehalten, und den Beamten Westphal, die, gleichfalls zum Nachtheil sothanen Städtchens über der Schwente neuerdings angelegte beide Brücken, worüber die ganze Passage, die sonst über Neuteich von Elbing nach Danzig gegangen, sich gezogen habe, wegzureißen aufgegeben werde. Erstes ist Principii, und muß also die ꝛc. Kammer die Handwerker aus gedachten Dorfe nach die umliegende Städte successive zu ziehen bedacht sein. — Und was die Wegreißung der über der Schwente angelegten beiden Brücken betrifft, so hat die ꝛc. Kammer, in wiefern dem Beamten die Befugniß davon zustehet, näher untersuchen zu lassen, und wann solche nicht gegründet befunden wird, deren Wegschaffung um so mehr sofort zu verfügen, da

Digitized by Google

diese Passagen allerdings dem Nahrungsstande der Stadt nicht anders als nachtheilig sein können.

Potsdam, den 21. Decbr. 1773.

---

140. Vester, besonders lieber Getreuer! Es wird allerdings nöthig sein, an dem Retablissement derer sehr delabrirten Westpreuß. Städte, woran Ihr mittelst Eures Berichts vom 18ten d. erinnern wollen, nach gerade zu gedenken, nur wird damit solches nicht ins wilde sondern mit Ordnung und auf einer soliden Art geschehe, nöthig sein, dieses Retablissement successive vorzunehmen und bei einigen derselben, wozu Ich dann vorläufig Culm, Graudenz und Bromberg ausersehen habe, stehen zu bleiben. Von diesen Städten muß ein ordentlicher Plan ausgearbeitet werden, nemlich 1) wieviel wüste Häuser und Baustellen darin vorhanden, und auf welche schickliche und zuträgliche Art solche zu bebauen, 2) was vor Professionisten, um solche volkreicher zu machen, darin vorzüglich Nahrung finden und folglich zu etabliren zuträglich sein würde, als Wachsbleicher, Ledertauer,*) Maurer, Zimmerleute, Schmiede, auch Bortenwirker die die polnischen Schärffen machen und andere, wovon Ich der ꝛc. Kammer vorhin eine Designation zugesandt habe, und 3) wie Kaufleute aus Danzig füglich dahin zu ziehen sein möchten und dergleichen vollständig ausgearbeiteter Plan muß Mir demnächst zu Meiner weitern Einsicht und Approbation eingesandt werden. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 22. Decbr. 1773.

---

141. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer auf derselben allerunterthänigsten Bericht vom 16ten dieses in Gnaden hierdurch bekannt machen wollen, daß Höchstdieselbe es ganz recht gethan finden, wenn gedachte ꝛc. Kammer die Güter, welche das Jesuiter-Collegium zu Thorn im Culmschen besitzt, und dessen ausstehende Capitalia eingezogen hat. Potsdam, d. 22. Decbr. 1773.

---

*) Ledertauer bedeutet auf Niedersächsisch soviel als Gerber, Lederbereiter, von tauen, welches gerben, auf Englisch to taw heißt.

Digitized by Google

142. Um denen Accise-Brigadiers auch in Westpreußen die nöthige Assistence derer Dorfschaften gegen die entdeckten Contrebandiers zu verschaffen, finden Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr vor nöthig, das deshalb emanirte Edict daselbst publiciren zu lassen, und haben Dero Etats-Ministre Freih. v. d. Horst befohlen, solches Dero Westpr. ꝛc. Kammer in der Absicht zuzuschicken. Dieselbe wird also sothane Publication gehörig zu veranlassen, keinen Anstand nehmen.

Berlin, den 28. Decbr. 1773.

---

143. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr befehlen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hiedurch, daß sobald selbige nur Gelder anhero zu remittiren hat, sie solches mittelst Übermachung und Austauschung 8497½ Stück Dukaten à 3 Thlr. gegen Silber Geld an den General-Major von Wartenberg, der dieser Ducaten Behufs der polnischen Remonte Ende bevorstehenden Monats Januar benöthigt ist, zu bewerkstelligen, nicht unterlassen soll.

Berlin, den 29. Decbr. 1773.

---

144. Bei denen Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, von Dero Westpreuß. Krieges- und Dom.-Kammer unterm 25ten dieses, angezeigten Umständen, finden Allerhöchstdieselben Selber, daß dem Gesuch der verwittweten von Podewils, daß ihr, zu dreißig zu erbauenden Feuer-Stellen, bei ihrem Gute Stries, neun Schock Bauholz aus dem Olivaschen Walde, nebst denen nöthigen Ziegeln frei verabfolgt und nachgelassen werden möchten, diese Häuser mit Professionisten und Juden zu besetzen, nicht zu fügen stehe, und kann demnach die ꝛc. Kammer die v. Podewils auf derselben hiebei zurückkommendes Bittschreiben, von Allerhöchstderoselben wegen, unter Anführung der beigebrachten Gründe, nur abschläglich bescheiden.

Berlin, den 29. Decbr. 1773.

Digitized by Google

145. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben aus dem Allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 25ten d. M. in wiefern selbige denen Steuerräthen sich der Revision der Accise- und Zoll-Verwaltung, der ihnen zugleich behändigten Instruction gemäß zu unterziehen aufgegeben hat, sehr gern ersehen, und dieser ꝛc. Kammer zugleich die noch fehlende Instruction von den Ermeländischen Steuerrath, um solche demselben, ohngeachtet er zum Königsbergschen Departement eigentlich ressortirt, von Sr. Kgl. Majestät wegen gleichfalls zuzufertigen und Dero Ordre vom 15ten dieses gemäß gehörig anzuweisen, hierbei annoch zuzuschicken keinen Anstand nehmen wollen. Da übrigens Seine Kgl. Majestät hoffen, daß die ꝛc. Kammer nunmehro von der Population Dero sämmtl. acquirirten Westpr. Provinzen mit Inbegriff des Distrikts diesseits der Netze ganz eigentlich informirt sein wird, so wollen Allerhöchstdieselbe, daß die ꝛc. Kammer von sothaner ganzen Acquisition eine vollständige Seelenliste anfertigen lassen, und Höchst Seiner Majestät allerunterthänigst einschicken soll.

Berlin, den 30. Decbr. 1773.

---

146. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr remittiren anliegend an Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer des Namens Hennings Vorstellung vom 20ten dieses, worin derselbe um eine Vergütung wegen seines in Elbing zu erbauenden alten Hauses allerunterthänigst Ansuchung thut, und da vor der Hand, in Ansehung der weit nöthigern Ausgaben, ihm dergleichen Vergütung, als er bittet, nicht accordirt werden kann, als befehlen Allerhöchstdieselben allergnädigst Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer, dem ꝛc. Hennings bei Zurückfügung des beikommenden Risses und Anschlags solches zu wissen zu thun, und ihn hiernach von wegen Sr. Kgl. Majestät gehörig zu bescheiden.

Berlin, den 31. Decbr. 1773.

Digitized by Google

147. Um Sich auf die in originali angeschlossene Offerten des Wilms und Consorten, wegen Erbpachts-Uebernehmung der Pelplinschen Wiesen und Zierischen Kämpen, zu entschließen, befehlen Seine Kgl. Majestät von Preußen, Unser Allergnädigster Herr, Dero Westpr. ꝛc. Kammer hiermit, solche wohl zu untersuchen und zu erwägen, sodann aber, von deren Befinden, pflichtmäßig und gutachtlich zu berichten.

Berlin, den 31. Decbr. 1773.

---

148. Vester, besonders lieber Getreuer. Ich habe Eure, unterm 25ten d. M. in Absicht einiger, bei dem Westpr. Kammer-Departement zu machenden Veränderungen gethane Vorschläge dahin zu accordiren resolviret, daß zuförderst der ehemalige Lieutenant Rummer, bei denen von Euch ihm beigelegten guten Eigenschaften in die Stelle des zum Oberbürgermeister zu Elbing ernannten Steuerraths des Marienburgschen Kreises, hinwiederum zum Krieges- und Steuerrath mit dem etatsmäßigen Traktament von 400 Thlr. bestellet, und ihm der Dirschausche Kreis zur Aufsicht überlassen; daß dagegen der bisherige Dirschausche Krieges- und Steuer-Rath Thiel in den Riesenburgschen Kreis versetzt, der bisherige Riesenburgsche Krieges- und Steuerrath von Pfeil aber in den Marienburgschen Kreis placiret werde, und könnet Ihr das desfalls nöthige nur veranlassen. Ich bin Euer gnädiger König.

Berlin, den 29. Decbr. 1773.

---

149. Unter denen Professionisten, welche Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer in denen Städten Bromberg, Graudenz, Culm ꝛc. vorzüglich anzusetzen geordnet haben, dürften die Kutschen- und andere Wagenmacher, desgl. Sattler und Riemer nicht geringen Absatz nach Polen finden, und befehlen dahero Höchstseine Majestät gedachter Dero ꝛc. Kammer hiedurch, auch auf diese Art Professionisten und deren Etablissements in denen Westpreuß. Städten ganz besondern Bedacht zu nehmen.

Berlin, den 2. Januar 1774.

Digitized by Google

150. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer den Empfang derselben, unterm 4ten dieses Monats erstatteten Berichts pro December a pr. und daß Allerhöchstdieselben dabei nichts zu erinnern gefunden, in Gnaden hierdurch bekannt zu machen, nicht unterlassen wollen. Berlin, den 9. Januar 1774.

---

151. Der Betrag des Cassen-Extracts pro December a pr. welcher Sr. Königl. Majestät von Preußen, Unserm Allergnädigsten Herrn mit dem Allerunterthänigsten Bericht Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer vom 4ten d. M. richtig zugekommen ist, haben Allerhöchstdieselbe sehr mäßig gefunden, besonders in Ansehung der Landzölle, worauf dann, und daß solche nicht verfahren werden, die ꝛc. Kammer auch Ihrer Seits ein wachsames Auge zu haben, und wenigstens was zu derselben Aufnahme gereichen und zur Kenntniß der ꝛc. Kammer kommen dürfte, Sr. Königl. Majestät anzuzeigen, nicht unterlassen wird. Berlin, den 9. Januar 1774.

---

152. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben aus den allerunterthänigsten beiden Berichten Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 5ten und 6ten dieses, daß Selbige sowohl die Auswechselung der geordneten Anzahl Ducaten zum Remonte-Ankauf an den General-Major v. Wartenberg bereits regulirt, als auch die Publication des Edicts wegen der von denen Brigade Officianten vorzunehmenden Visitationen gehörig veranlaßt hat, ganz gern ersehen, und übrigens bei dieser Gelegenheit gedachter ꝛc. Kammer die Ansetzung der Art Wagen- und Stellmacher, welche die von Danzig aus so starken Absatz nach Polen findende leichte Wagen und Kaleschen anzufertigen verstehen, in den Städten längst der Weichsel, und überhaupt in Westpreußen hier nochmals wiederholentlich aufgeben wollen.

Berlin, den 12. Januar 1774.

Digitized by Google

153. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, befehlen Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer hierdurch in Gnaden, daß da der dermaligen Accise-Administration in Westpreuß. keine Calculatores bewilligt und zugegeben sind, die ꝛc. Kammer, um das Accise-Rechnungs-Wesen in Ordnung zu erhalten, sich davon dergestalt zu chargiren hat, daß sie nicht allein die Accise-Rechnungen und Registers förderſamſt erfordern lassen, und derselben Abnahme und Berichtigung durch ihre Kammer-Calculatores gehörig veranstalten, sondern auch vor prompter Einziehung derer eingekommenen Accise-Gelder gehörig sorgen soll. Berlin, den 13. Januar 1774.

---

154. Vester, besonders lieber Getreuer. Zu Bestreitung derer diesjährigen Revuekosten habe Ich vorläufig die aus dem Verkauf des in Elbing vorgefundenen Geschützes und Ammunitions-Stücke aufkommende Gelder an Euch abliefern zu lassen, Meinem General-Lieutenant von Stutterheim aufgegeben, welche Ihr demnach zu diesem Behuf mit verwenden lassen, übrigens aber und da Ich zu der diesjährigen Revue und Manoeuvres in Preußen abermals den vorjährigen Platz bei Mockerau zu nehmen intentionirt bin, Mir schon vorläufig die Designation derer sämmtlichen Revuekosten einschicken werdet. Ich bin Euer gnädiger König. Berlin, den 15. Januar 1774.

---

155. Bei denen Sr. Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer unterm 11. d. M. allerunterthänigst angezeigten Umständen haben Allerhöchstdieselben die, von dem Mennonisten Heinrich Wilms und Consorten, zu Erhaltung der Erbpacht der Kloster Pelplinschen Wiesen und Zeyerschen Kampen anderweit gethane Offerten keinesweges annehmlich gefunden, und kann die ꝛc. Kammer gedachten Heinrich Wilms und Consorten, auf derselben zu dem Ende hiebei zurückkommende Bittschrift von wegen Sr. Königl. Majestät nur abschläglich bescheiden. Berlin, den 16. Jan. 1774.

Digitized by Google

156. Um denen bis daher zwischen denen Regimentern in Westpreußen und der dortigen Krieges- und Dom.-Kammer obgewalteten Irrungen, wegen Einziehung derer Söhne, deren Väter ein Vermögen von 6000 Thaler und darüber besitzen, ein vor allemal abhelfliche Maße zu verschaffen, setzen Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr hiemit fest, daß wenn dergleichen Väter nur einen oder zwei Söhne haben, solche von der Enrollirung befreiet bleiben sollen, sobald aber drei und mehrere Söhne vorhanden sind, solche ohne allen Widerspruch, jedoch allezeit mit Zuziehung und Einwilligung derer Landräthe, keinesweges aber von denen Regimentern einseitig, eingezogen werden können, und haben solches gedachter Dero ꝛc. Kammer zur Allerunterthänigsten Achtung ihrer Seits, hierdurch in Gnaden gleichfalls bekannt machen wollen. Berlin, den 18. Januar 1774.

---

157. Zum Retablissement derer Städte Graudenz und Culm, wozu Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer 50 pr. Ct. Bauvergütigung unter dem 19. d. M. in Vorschlag bringen wollen, können Allerhöchstdieselbe solange der Canal- und Kasernen-Bau nicht vollendet sind, und mithin keinen Fonds zu jenem Retablissement übrig lassen, keinen Groschen bewilligen; so hat daher auch Seine Königl. Majestät der ꝛc. Kammer desfalls geschehene Auflage nichts weiter in Absicht gehabt, als daß die Kammer vorläufig wie dieses Retablissement am besten und zuträglichsten zu unternehmen und auszuführen, überlegen, einen vollständigen Retablissements-Plan davon ausarbeiten, und solchen zu Höchstderoselben weitern Entschließung einschicken solle, welches denn auch die ꝛc. Kammer annoch gehörig zu befolgen nicht unterlassen muß. Potsdam, den 25. Januar 1774.

---

158. Für Ansetzung derer Wagen- und Stellmacher, worüber Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, Dero Westpreuß. Krieges- und Dom. Kammer

Digitized by Google

unter dem 21. d. M. berichten wollen, wird am schicklichsten in Graudenz, Fordon, Bromberg und Culm geschehen können, und muß überhaupt die ꝛc. Kammer bei denen Etablissements derer Professionisten besonders auf den Absatz ihrer Waaren Rücksicht nehmen, und daß selbige hinfolglich in keine andere Städte, als wo sie den Vertrieb ihrer Waaren zuversichtlich hoffen können, angesetzet werden. Und was die zum Nachtheil des Nahrungs-Standes der Stadt Neuteich angelegte beide Brücken anbetrifft, so hat die ꝛc. Kammer Inhalts derselben 2. Berichts vom 21. d. M. ganz recht gethan, wenn sie denen Beschwerden sothaner Stadt soviel möglich abhelfliche Maße zu verschaffen gesuchet hat. Übrigens ersehen Se. Königl. Majestät aus dem dritten Bericht vom 21. dieses mehrgedachter ꝛc. Kammer, ganz gern, daß selbige zu Erhaltung der nöthigen Ordnung beim Accise-Rechnungswesen die Kammer-Calculatores so wie die Steuerräthe wegen der Accise-Revision, gehörig an- und diese Bediente, jedoch lediglich in sothanen Accise-Sachen an die General-Accise-Administration verwiesen hat. Potsdam, den 26. Januar 1774.

---

159. Zum Etablissement derer in denen Westpreuß. Städten erforderlichen Woll-Magazine, weshalb Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn, Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unterm 22. dieses allerunterthänigst Anzeige gethan, kann dieselbe mit dem Wollhandel so viel Christen beschäftigen, als sie nöthig findet; Juden aber, wozu Se. Königl. Majestät ohnedem nicht gedient ist, müssen dazu nicht privilegirt werden. Um indessen die in den Danziger Vorstädten befindlichen Fabrikanten zu soulagiren, wollen Höchstdieselbe dem einzigen Schutzjuden Salomon Hirsch die Concession zum Wollhandel, jedoch unter der ausdrücklichen Condition, daß er einen zulänglichen Depot von Wolle, in gedachten Vorstädten beständig unterhalten und die Wollfabricanten, ohne Vervortheilung damit verlegen müsse, hierdurch accordiren.

Potsdam, den 29. Januar 1774.

Digitized by Google

160. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom.-Kammer allerunterthänigst eingesandte, sowohl monatlichen, als besondern Bericht, beide vom 4. d. M. und mit letztern den Cassen-Extract pro Januar c. zwar erhalten, aus diesem aber den geringen Betrag der Land-Zölle, und die bei dermalen cessirenden Wasserfahrten natürlicherweise verhältnißmäßig steigen sollten, um so mehr mißfällig bemerkt, da Allerhöchstdieselbe solchen nicht anders als einer großen Nachlässigkeit selbst abseiten der ꝛc. Kammer beimessen können. Die Landzölle besonders zwischen Danzig und Polen müssen aller Wahrscheinlichkeit nach verfahren werden. Die ꝛc. Kammer muß also Ihrerseits die Neben- und Schleichwege zu entdecken suchen, und solche Sr. Königl. Majestät zur Remedur schuldigst anzeigen.

Potsdam, den 9. Febr. 1774.

---

161. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Krieges- und Dom.-Kammer vom 5. d. M. die vollständige Seelen-Liste von Dero sämmtlichen Westpreuß. Provinzen mit Inbegriff des Distrikts dies- und jenseits der Netze erhalten, und Höchst Dero Zufriedenheit davon gedachter ꝛc. Kammer hierdurch zu erkennen zu geben nicht unterlassen wollen.

Potsdam, den 12. Februar 1774.

---

162. Bei Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. hat der Hauptmann von Wedelstädt, Falkenhaynschen Regiments zu Reparatur der Kirche und übrigen Gebäude auf seinen Pommerschen Gütern Herzberg und Gr. Volz um das erforderliche Bauholz allerunterthänigst nachgesuchet, und Se. Königl. Majestät haben demselben die Hälfte von dem nach anliegendem Berichte Dero Pommerschen Krieges- und Dom. Kammer vom 6. d. zu diesen Bauten benöthigten Holzes, da die pommerschen Forsten von diesen Gütern zu weit entlegen sind, aus der Schlochauschen Forst frei zu accordiren allergnädigst resolvirt. Allerhöchstdiesel-

Digitized by Google

ben lassen daher Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hierdurch in Gnaden befehlen, dem v. Wedelstädt sothane Quantität Bau-Holz anweisen und verabfolgen zu lassen, und denselben auf seine hiebei kommende Vorstellung von wegen Sr. Königl. Majestät darnach zu bescheiden. Potsdam, den 14. Febr. 1774.

---

163. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben auf den anderweiten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 10. d. M. allergnädigst resolvirt, in denen kleinen Städten der dortigen Provinz denen Juden den Wollverlag derer Fabrikanten so lange bis sich Christen dazu finden, oder Se. Königl. Majestät Allerhöchst Selbst einen Fonds dazu anweisen können, nachzugeben, und befehlen gedachter Dero ꝛc. Kammer hiedurch in Gnaden, die deshalb erforderlichen Verfügungen dergestalt zu machen, daß die Fabrikanten den davon gehofften Nutzen wirklich erhalten, und von denen Juden in keine Weise vervortheilt werden dürfen. Potsdam, den 16. Febr. 1774.

---

164. Ob, und in wie weit dem in originali angeschlossenen Gesuch des Bischofs von Cujavien v. 9. d. M. jedoch ohne Nachtheil oder Abbruch der festgesetzten General-Finanz-Principes willfahrt werden kann? darüber wollen Se. Königl. Majestät von Pr. ꝛc. bei Zurückfügung der Anlage das pflichtmäßige Gutachten Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer des förderlichsten erwarten.
Potsdam, den 18. Febr. 1774.

---

165. Demnach Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. in dem neuen Fahrwasser bei Danzig, allen in Dero Landen erbauten neuen Schiffen eben die sechsjährige Baufreiheit, welche denenselben in andern Hafen Dero Lande verwilligt ist, zugestanden und deshalb das benöthigte an Dero General-Accise- und Zoll-Administration bereits erlassen haben, als wollen Höchstdieselbe

Digitized by Google

solches Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiermit nicht verhalten, um dadurch auch ihres Orts den Bau neuer Schiffe immer mehr in Gang zu bringen. Potsdam, den 20. Febr. 1774.

---

166. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. finden die von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unterm 17. d. M. allerunterthänigst in Vorschlag gebrachte Vereinigung der Hälfte des Vorwerks Przchowo mit dem Amte Schwetz, zur bessern Nutzung desselben zerstreuet liegenden Pertinenzien, ganz zuträglich. Allerhöchstdieselben genehmigen dahero in Gnaden, daß die Hälfte dieses Vorwerks nebst sämmtlichen Gebäuden und der Winter-Aussaat von denen dermaligen Erbzinsbesitzern desselben, anjetzo übernommen und denenselben dagegen die zweite Hälfte, um solche zu ihrem Dorflande nutzen zu können, erblich überlassen, ihnen auch die Hälfte der bezalten Einkaufsgelder mit 66 Thlr. 16 Ggr. erstattet werde; weshalb gedachte ꝛc. Kammer das weiter nöthige zu besorgen hat. Potsdam, den 22. Febr. 1774.

---

167. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. approbiren bei denen von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unterm 24. verwichenen Monats, allerunterthänigst angezeigten Umständen, daß dieselbe dem Capitain von Wedelstädt das zur Reparatur der Kirche und übrigen Gebäude auf dessen Gütern Herzberg und Groß-Voltz accordirte Bauholz in solchem Reviere angewiesen hat, woraus es mit Conservation der Forst und des jungen Zuwachses erfolgen kann, und muß sich der Capt. v. Wedelstädt die 4—5 Meilen weite Entfernung von seinen Gütern schon gefallen lassen. Potsdam, den 1. Maerz 1774.

---

168. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. befehlen Dero Westpreuß. Kammer, bei Gelegenheit der in originali angeschlossenen Vorstellung des v. Patubitzki, ehemaligen Commissarii,

Digitized by Google

auf der Staroſtei Engelsburg, hiermit in Gnaden: ſofort eine vollſtändige Liſte ſämmtlicher Vergütigungen, welche der Staroſteien wegen geſchehen müſſen, mit Inbegriff der Inventarien, anzufertigen, in letzteren die in der Original-Anlage bemerkte Inventarienſtücke zur Vergütigung mit aufzuführen, und ſodann erſtere mit dem förderſamſten anhero einzuſenden.

Potsdam, den 2. Maerz 1774.

---

169. Seine Königl. Majeſtät von Preußen ꝛc. haben Dero Weſtpreuß. Kr. und Dom. Kammer die mit deren Marienburgſchen, Culmſchen und Pommerellſchen Beamten auf 3 Jahre geſchloſſene und unter dem 18. d. M. zu Höchſtdero Confirmations-Vollziehung allerunterthänigſt eingeſandte General-Pacht-Contracte hierbei wiederum in Gnaden remittiren wollen.

Potsdam, den 26. Febr. 1774.

---

170. Seine Königl. Majeſtät von Preußen ꝛc. haben aus dem allerunterthänigſten Bericht Dero Weſtpreuß. Krieges- und Dom. Kammer vom 26. abgewichenen Monats die Umſtände des Geſuchs des Biſchofs Ostrowsky von Cujavien mit mehreren erſehen, und da Allerhöchſtdieſelben dieſem Biſchof die Unterſuchung ſothanen Geſuchs der ꝛc. Kammer aufgetragen zu haben, bereits geantwortet; ſo befehlen Sie gedachter ꝛc. Kammer hierdurch in Gnaden, mehrerwähnten Biſchof denen davon angezeigten Umſtänden gemäß auf deſſen hierbei zurückkommenden Schreiben von Sr. Königl. Majeſtät wegen ſehr höflich zu antworten und zu beſcheiden.

Potsdam, den 5. Maerz 1774.

---

171. Die gewöhnlichen Cassen-Abſchlüſſe pro Trinitatis $17\frac{73}{74}$ wollen Se. Königl. Majeſtät von Preußen ꝛc. am 20. Mai erhalten, und befehlen daher Dero Weſtpreuß. Kr. und Dom. Kammer hierdurch in Gnaden, dieſe Abſchlüſſe dergeſtalt anfertigen zu

Digitized by Google

lassen, und abzuschicken, daß solche Allerhöchst Deroselben zum spätesten gedachten 20. Mai c. ohnfehlbar eingehen müssen.

Potsdam, den 5. Maerz 1774.

---

172. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Krieges- und Dom. Kammer vom 28. abgewichenen Monats, daß selbige sich den Abbau derer Vorwerker gegen erbliche Verschreibung und mit erblicher Überlassung derer Mühlen, Krüge und Schmieden, als wovon dann Allerhöchstdieselbe auch die geistlichen Vorwerker, da solches zu derselben reellen Verbesserung gereicht, auszuschließen keine Ursache finden, sehr gern ersehen, wie dann die ꝛc. Kammer, falls hin und wieder die Beträchtlichkeit derer Vorwerker dergleichen erblichen Abbau nicht verstatten will, solche stärker zu besetzen und daraus Dörfer zu formiren, bedacht sein muß.

Potsdam, den 6. Maerz 1774.

---

173. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. finden das in inliegender Vorstellung des Magistrats der Stadt Thorn vom 23. Febr. enthaltene Gesuch, daß die zu gedachter Stadt Territorio gehörige Einsaßen ihre Producte dahin zu Markte bringen mögen, der Billigkeit gemäß und haben Höchstdieselben in so weit nichts dagegen, und befehlen allergnädigst Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, wenn sie sonst nichts erhebliches dagegen zu erinnern, und was der Thornsche Magistrat eigentlich bitten wollen zuvor anzuzeigen, nicht für nöthig erachten möchte, solches demselben gehörig bekannt zu machen.

Potsdam, den 12. Maerz 1774.

---

174. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 6. d. M. den Cassen-Extract pro Febr. c. erhalten, und da Allerhöchstdieselbe daraus

Digitized by Google

ersehen, wie der ansehnliche Rückstand von der General-Accise und Zoll-Administration die Kammer in der Folge an Berichtigung derer etatsmäßigen Ausgaben behindern dürfte, so kann selbige vors künftige nicht nur diesen Rückstand, sondern wo die General-Administration noch ferner etwa restiren dürfte nur auf das Tresor-Quantum überweisen. Uebrigens haben Seine Kgl. Majestät auch den monatlichen Bericht gedachter Kammer pro Februar c. erhalten und bei dessen Inhalte in so weit nichts zu erinnern gefunden. Potsdam, den 12. Maerz 1774.

---

175. Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. verlangen von Dero Marienwerderschen Kammer zu wissen, was es mit denen in der Original-Anlage von dem Rittmeister von Krockow über die von ihm executive beigetriebenen werdende Polnische Contributions-Reste angebrachten Beschwerden, für eigentliche Bewandniß hat, und erwarten demnach nebst Zurückfügung der Anlage deren pflichtmäßigen Bericht mit dem förderſamsten.

Potsdam, den 15. Maerz 1774.

---

176. Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. können zu denen von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer unterm 12. d. M. zur Bezalung der Staabs- und Ober-Offizier Quartier-Gelder imgl. zum Unterhalt der in die Casernen kommenden 14 Füsilier-Compagnien und zu Unterhaltung der Casernen- und Garnisons Gebäude, allerunterthänigst nachgesuchten 14,408 Thlr. 16 Gr. vor der Hand nichts bewilligen, sondern wollen solches bis zu Anfertigung des Etats pro $17\frac{74}{75}$ ausgesetzt sein lassen. Allerhöchst dieselben befehlen indessen gedachter Dero ꝛc. Kammer alsdann allerunterthänigst daran zu erinnern.

Potsdam, den 16. Maerz 1774.

---

177. Demnach Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. die sämmtl. Einsaßen Dero Dom. Amts Marienwerder auf ihre

Digitized by Google

originali angeschlossene Vorstellung, in Ansehung der Vorspanns-Vergütigung auf eben dem Fuß, wie Dero hiesige Unterthanen gesetzet und behandelt wissen wollen, als befehlen Höchstdieselbe Dero Marienwerderschen Kr. und Dom. Kammer hiermit, Sich hiernach auf das genaueste zu achten, und auf den Fall, daß, wie doch beinahe zu vermuthen, 7½ Gr. Preuß. pro Meile, nicht den hiesigen Satz erfüllen sollten, das davon noch abgehende zu ergänzen, und ihnen eben soviel, als die hiesigen *Unterthanen erhalten, an Vorspann* Vergütigung zukommen zu *lassen*.

Potsdam, den 26. Maerz 1774.

---

178. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer vom 19ten d. M., daß die Beschwerden des Thornschen Magistrats nur in Absicht auf die Wolle, Häute und Contrebande-Waaren *gegründet sind, zwar ersehen*, wollen indessen, daß, da das *Verkehr dieser Stadt dermalen* schon sonst ungemein eingeschränkt ist, die Kammer es mit derselben hierunter so genau nicht nehmen, vielmehr um mit der Stadt ins gleiche zu sehen, nur ein gewisses Temperament gegen den Mißbrauch, so die Einsaßen der quaestionirten Güter davon machen könnten, auszumitteln, und mit der Stadt zu treffen suchen soll. Potsdam, den 26. Maerz 1774.

---

179. Unter denen Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer in derselben allerunterthänigsten Vorstellung vom 22ten d. M. zu erblicher Ueberlassung des Vorwerks Klein Schlonz an dem von Palubicky zum Abbau auf 6 Bauerfamilien angezeigten Umständen, haben Allerhöchstdieselbe solche hiermit Allergnädigst genehmigen und der ꝛc. Kammer, die Besorgung der desfalls zu Sr. Königl. Majestät Höchsten Vollziehung auszufertigenden Erbverschreibung überlassen wollen. Und was die zu Ersparung einiger Transport-Kosten von gedachter ꝛc. Kammer unter dem 19ten d. M. vorgeschlagenen Niederlage von etwa 50 Lasten Salz auf dem Vorwerke Kaszoreck zur Ver-

Digitized by Google

sorgung derer Aemter Chichoczyn, Schlotterie, Kowalewo, Culmsee und Gollup anbetrifft, so haben Se. Königl. Majestät solche gleichfalls Allergnädigst genehmigt, und die zur zollfreien Passirung dieses Salzes nöthige Ordre an Dero General-Accise- und Zoll-Administration ergehen lassen. Potsdam, d. 27. Maerz 1774.

---

180. Nachdem Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer vom 24ten d. M. ersehen haben, daß die Contributions-Reste, um deren Erlassung der Rittmeister von Krockow ansuchen wollen, nicht aus denen polnischen Zeiten herrühren, sondern nachhero allererst aufgeschwollen sind, von denen Contributions-Gefällen aber ohne Derangement des Etats Niemand befreit werden kann, so hat von Höchstderoselben wegen die ꝛc. Kammer dem ꝛc. von Krockow solches auf dessen, in dieser Absicht hiebei zurückkommenden Bittschreiben zu bedeuten und denselben der hierunter eingeführten Ordnung sich auch seiner Seits gehörig zu conformiren, zugleich anzuweisen. Potsdam, den 29. Maerz 1774.

---

181. Die erbliche Uebernahme des Vorwerks Dzemianen Amts Behrent gegen einen jährlichen Canon von 133 Thlr. 8 Gr., wozu Sr. Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero Westpr. ꝛc. Kammer in derselben Bericht vom 26. d. M. den Namens Meyer in Vorschlag bringt, wollen Allerhöchstdieselbe in Rücksicht, daß die ꝛc. Kammer den dadurch beim Dom. Etat entstehenden geringen Ausfall zu decken bedacht sein wird, hiermit allergnädigst genehmigen, und Derselben die Besorgung der Erbverschreibung darüber und Ausfertigung derselben Confirmation zu Sr. Majestät Höchsten Vollziehung zugleich überlassen.

Potsdam, den 30. Maerz 1774.

---

182. Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 29.

Digitized by Google

abgewichenen Monats und der dabei gefügten Designation die, einiger Staroſteien wegen feſtgeſetzte Gratifications zwar erſehen, und werden derſelben Betrag auch zu ſeiner Zeit anzuweiſen ohnvergeſſen ſein. Da aber unter denen übrigen Staroſteien noch leicht einige ſich finden möchten, die gleichfalls Titulo oneroso acquiriret ſein dürften, ſo hat die ꝛc. Kammer ſolche gleichfalls gehörig auszumitteln und Sr. Königl. Majeſtät auch die dagegen billigerweiſe zu leiſtende Vergütigungen gutachtlich annoch anzuzeigen. Potsdam, den 3. April 1774.

---

183. Seine Königl. Majeſtät von Preußen ꝛc. müſſen dahin geſtellt ſein laſſen, aus was für Grund Dero Weſtpr. ꝛc. Kammer, zu deren in originali angeſchloſſenen Beſchwerden der Heinrich Wilms und Consorten über verzögerte Uebergabe des Vorwerks Czatkau, Anlaß gegeben hat, nur wollen Höchſtdieſelbe dabei derſelben nicht verhalten, daß dieſen Leuten, wenn ſie anders gute und ordentliche Leute ſind, hierunter keine Weitläuftigkeiten noch am allerwenigſten die geringſte Chicanes gemacht werden ſollen.
Potsdam, den 5. April 1774.

---

184. Wann die Marienwerderſche Amts-Unterthanen an Vorſpann Vergütigung eben ſo viel, als die Unterthanen hier in der Mark erhalten, wie Sr. Königl. Majeſtät von Preußen ꝛc. Dero Weſtpreuß. Kr. und Dom. Kammer unter dem 1ſten d. M. anzeigen wollen; ſo haben ſolche ſich, darüber zu beſchweren keine Urſach und muß die ꝛc. Kammer dieſen Unterthanen ſolches nur verſtändigen, und ſie mit ihrem ſolchergeſtalt unſtatthaften Geſuch ab- und zur Ruhe verweiſen. Potsdam, den 6. April 1774.

---

185. Seine Kgl. Majeſtät von Preußen ꝛc. finden die von Dero Lieutenant von Rexin, Thaddenſchen Regiments, in der Original-Anlage vom 31. Maerz von dem Guth Bachrwalde,

Digitized by Google

angezeigten Umstände nicht unerheblich, und befehlen demnach Dero Westpr. Kammer hiemit, solche pflichtmäßig zu untersuchen, und von dem Befinden zu berichten. Potsdam, den 6. April 1774.

---

186. Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer sowohl monatlichen als besondern Bericht beide vom 5ten d. M. erhalten, und aus dem letztern beigefügten Cassen-Extract pro Maerz c. dessen unzulänglichen Betrag zwar ungern ersehen, hoffen indessen, daß bei nunmehro eröffneter Wasserfarth die Zollgefälle desto beträglicher werden und die beschehenen Vorschüsse in dem laufenden Monat völlig decken sollen. Potsdam, den 10. April 1774.

---

187. So sehr Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. die Nothwendigkeit der von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unter dem 7ten d. M. vorgeschlagenen Ansetzung 4 Kreis Physicorum und eines Oberteich-Inspektors auch einsehen und anerkennen, so ist doch eines Theils über den zu derselben Salarirung vorgeschlagenen Fonds der Langefuhrschen Lotterie Pacht bereits disponiret, andern Theils aber der Ausfall bei denen diesjährigen Revenues der Provinz zu beträglich, als daß Sr. Kgl. Majestät die Annehmung gedachter Bedienten vor der Hand genehmigen könnten, wollen inzwischen, daß Allerhöchstdieselben die Kammer bei Dero Dorthinkunft im Juni c. desfalls allerunterthänigst wiederum erinnern soll. Potsdam, den 12. April 1774.

---

188. Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. überlassen Dero Westpr. Kammer hiemit lediglich, den Emphyteuten von Jezierſky auf sein in originali angeschlossenes Gesuch wegen Erbverschreibung des Vorwerks Lianneck, befindenden Umständen nach zu bescheiden. Potsdam, den 16. April 1774.

Digitized by Google

189. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer dem General-Directorio angegebenen Ertrage der Westpr. Forsten incl. der Ermlandschen von 24,783 Thlr. 48 Gr. abgenommen, daß aus dem District an der Netze, worauf gleichwohl bei denen im Haupt-Etat pro $17\frac{73}{74}$ angesetzten 40,000 Rthlr. mit gerechnet worden, nichts berechnet und eingegangen sein müsse, und können daher, daß gedachte Kammer solches Sr. Kgl. Majestät bis daher verschwiegen, Dero höchste Unzufriedenheit hierdurch nicht bergen, mit dem ernstlichen Befehl, sich mit dem Geh. Finanz-Rath von Brenckenhoff des an Erfüllung der 40,000 Thlr. fehlenden Quanti der 15,216 Thlr. 12 Gr. halber dahin zu verstehen, daß sobald daran aus denen Westpr. Forsten nicht das geringste mehr erfolgen kann, solche aus dem District dies- und jenseits der Netze sofort aufgeschaffet und bei Sr. Kgl. Majestät diesjährigen Dorthinkunft im Juni c. ohnfehlbar berichtigt sein müssen.

Potsdam, den 16. April 1774.

---

190. Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind denen auf den Vorstädten bei Danzig etablirten Juden den Handel mit fremden Woll-, Seiden-, Halbseiden- und Baumwollene Waaren, worauf Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer in derselben Vorstellung v. 10. d. M. allerunterthänigst antragen wollen, um so weniger zu bewilligen gemeint, da Allerhöchstdieselbe eines theils vor die Juden überhaupt eben nicht portirt sind, andern theils aber derselben Handel dem Lande schon zu nachtheilig finden, als daß Sie selbige noch mit Gelegenheiten zu Einschleppung der Contrebande und zum Schleichhandel begünstigen könnten. Uebrigens haben Sr. Kgl. Majestät mit dem allerunterthänigsten Bericht gedachter Dero Westpr. Kammer vom 12ten d. die Designation derer, titulo oneroso acquirirten vormaligen Starosteien, denen noch keine Gratificationes ausgesetzet sind, erhalten, und werden derselben zu seiner Zeit bei Anweisung des Vergütungsfonds gleichfalls ohnvergessen sein.

Potsdam, den 17. April 1774.

Digitized by Google

191. Da das Vorwerk Czatckau Klosters Pelplin, um dessen erbliche Ueberlassung der Mennonit Wilms und Consorten angesuchet haben, bis 1776 bereits in Zeitpacht, wie Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 14ten d. M. ersehen, ausgethan ist, so wollen Seine Königl. Majestät es dabei auch allergnädigst schon belassen, zugleich aber genehmigen, daß nach Ablauf dieser Pacht das Vorwerk öffentlich licitirt, und dabei dem Wilms und Consorten darauf sodann zugleich mit zu bieten, nachgelassen werde, wornach also die ꝛc. Kammer diese Supplicanten auf derselben hiebei zu dem Ende zurückkommenden Bittschrift von Sr. Majestät wegen nur bescheiden kann. Und was hiernächst das Gesuch des Lieutenants von Rexin Thaddenschen Regiments in Ansehung des seiner Familie von denen Baerwaldischen Gütern vorgeblich zustän-digen Pfand Schillings von 13,000 Ducaten anbetrifft, worüber Sr. Kgl. Majestät die ꝛc. Kammer gleichfalls unter dem 14ten dieses berichtet hat, so wollen Allerhöchstdieselbe bei Dero diesjährigen Anwesenheit in Marienwerder von der ꝛc. Kammer desfalls wiederum erinnert sein, inzwischen aber derselben, von Sr. Majestät wegen gedachten Lieutenant bis dahin zur Geduld zu verweisen, hiermit aufgeben. Potsdam, den 20. April 1774.

---

192. Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer vom 22ten d. M. daß selbige der Erfüllung des diesjährigen Forst-Etats sonahe als möglich sein will zu kommen suchen wird, sehr gern ersehen, und da Allerhöchstderoselben hierunter vor's künftige etwas zu determiniren vor jetzo nicht möglich sein will, so wollen Sie solches, so wie wegen derer Accise-Zoll- und der Art Revenues, desgl. derer Domainen und deren Reparatur-Bauten, wie nicht weniger das Städte-Retablissement, welches indessen der vielen andern Ausgaben wegen noch schon ein Jahr ausgesetzt bleiben muß, vorzunehmen, bis zu Dero diesjährigen Dorthinkunft Sich allergnädigst vorbehalten. Potsdam, den 27. April 1774.

Digitized by Google

193. Da Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Niemanden, geschweige ganzen Städten und Gemeinden in ihren hergebrachten Gerechtigkeiten zu beeinträchtigen gemeint sind, so verstehet sich von selbst, daß die Westpreuß. Städte in dem Genuß der, selbigen competirenden Jagd-Gerechtigkeiten, worüber die Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unter dem 3. d. M. allerunterthänigst anfragen wollen, nicht gestöhret, vielmehr auf alle Weise geschützet werden müssen. Potsdam, den 8. Mai 1774.

---

194. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer allerunterthänigsten sowohl monatlichen als beide besondere Berichte vom 5. und 6. d. M. erhalten, und aus erstern das durch unvorsichtiger Einziehung derer Cantonisten verursachte Verlaufen derer Knechte und Arbeiter, wogegen inskünftige mehrere praecautiones anzuwenden die Regimenter bereits befehligt sind, und die Kammer auch ihrer Seits zu gebrauchen, nicht unterlassen wird, ungern ersehen. Und was den Cassen-Extract pro April. c. anbetrifft, so sind Seine Königl. Majestät zwar davon in so weit wohl zufrieden gewesen, hoffen indessen, daß solcher in dem laufenden Monat, besonders in Absicht auf die Zölle, und die wenigstens auf 50,000 bis 60,000 Thaler kommen dürften, weit beträchtlicher ausfallen wird. Übrigens kann denen Mennoniten hin und wieder sich ansäßig zu machen noch schon nachgegeben werden, nur muß solches allerdings mit vieler Vorsicht und Einschränkung geschehen, weil anderer gestalt die Cantons dadurch zu sehr leiden dürften.

Potsdam, den 11. Mai 1774.

---

195. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero diesjährige Westpreuß. Revue-Reisen, und zwar den 3. Juni c. von Stargardt nach Conitz, den 4. nach Marienburg, den 5. nach Marienwerder und von da den 7. nach das Lager bei Mockerau, von Mockerau aber den 10. Juni Dero Rückreise über Szulitz festgesetzt, und solches Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, und daß selbige

Digitized by Google

die richtige Gestellung derer in hieranliegender Designation aufgeführten Post- und Vorspann-Pferde auf denen gewöhnlichen Relais, und zwar 24 Stunden zuvor schuldigst besorgen, und sich des Endes sowohl mit der Pommerschen Krieges- und Domainen-Kammer, als dem Geh. Finanz-Rath von Brenckenhoff, besonders in Absicht auf die Rückreise bei Zeiten concertiren, auch übrigens die Kosten-Liquidation Sr. Königl. Majestät zur Vergütung derselben Betrages gehörig einschicken soll, hierdurch in Gnaden bekannt machen wollen. Potsdam, den 15. Mai 1774.

---

196. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit den allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 14. d. M. den vorläufigen Cassen-Abschluß pro Trinitatis $17\frac{74}{75}$ erhalten, und sind Derselben wegen des darin aufgeführten Minus etwas zur Last zu legen, um so weniger gemeint, da solches von denen weniger eingekommenen Accise- und Zoll-Gefällen eigentlich herrührt, und Seine Königl. Majestät derselben Verbesserung vors künftige mit vieler Zuverlässigkeit schon anhoffen können. Potsdam, den 18. Mai 1774.

---

197. Seine Königl. Majestät ꝛc. haben nach dem allerunterthänigsten Vorschlage Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 17. d. M. die durch den Abgang des Kreis-Steuer-Einnehmer Wilhelmi erledigte Kreis-Steuer-Einnehmer-Stelle in dem Westpreuß. Stargardtschen Kreise, mit dem etatsmäßig dabei vermachten jährlichen Gehalt von 250 Thaler dem zeitherigen Calculator Pohl hinwiederum zu accordiren geruhet, und überlassen dahero gedachter ꝛc. Kammer in Gnaden, wegen Bestellung und Anweisung des ꝛc. Pohl zu dieser Stelle das erforderliche zu veranlassen. Berlin, den 22. Mai 1774.

---

198. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. machen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hierdurch bekannt, daß da Dero Neveu des Prinzen Friedrich von Braunschweig Liebden

Digitized by Google

von Höchstdero bevorstehenden Reise nach Cüstrin und von da weiter nach Preußen sein werden, die ꝛc. Kammer dem derselben unter dem 15. d. M. bereits zugefertigten Reise-Relais-Zettel noch Acht Vorspann-Pferde zusetzen und deren richtige Gestellung auf denen sämmtlichen Relais gehörig besorgen, auch den Geheimen Finanz-Rath von Brenkenhoff desfalls gehörig avertiren soll.

Potsdam, den 23. Mai 1774.

---

199. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer Bericht vom 20. d. erhalten, und sind Allerhöchst wohl zufrieden, daß Selbige, auf Sr. Königl. Majestät Ordre vom 15. dieses nach der ihr zugefertigten Designation zu Sr. Königl. Majestät diesjährige Preuß. Revue-Reise, die aufgeführte Post- und Vorspann-Pferde befohlenermaßen in Bereitschaft halten lassen wird, und muß Solche hiernächst nicht verfehlen, wie ihr die Ordre dazu bereits wohl zugekommen sein wird, für des Prinzen von Braunschweig Durchlaucht Wagen zugleich 8 Pferde mit auf denen Relais parat halten und in der ihr obgedachtermaßen zugefertigten Designation mit aufführen zu lassen. Coerbelitz, den 25. Mai 1774.

---

200. Bei der in dortiger Provinz bevorstehenden diesjährigen Revue bei Mockerau wird das Saat-Getraide hin und wieder einigen Schaden leiden, welchen Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero getreuen Unterthanen gewöhnlichermaßen zu vergütigen gedenken, und zu dem Ende Dero Westpreuß. Kammer hiermit zum voraus anbefehlen, solchen zu seiner Zeit pflichtmäßig aufnehmen zu lassen und den davon gemachten Anschlag sogleich anhero einzusenden, damit derselbe, wo nicht den 12. nächst bevorstehenden Monats Juni als dem Tage Dero hiesigen Zurückkunft, doch wenige Tage darauf, allhier eintreffen könne.

Potsdam, den 29. Mai 1774.

Digitized by Google

201. Vester, besonders lieber Getreuer! Ich habe Meinem Obristen des Prinzen von Hessen Philippsthal Liebden nachgegeben, von derselben unterhabenden Regimente eine gewisse Anzahl Offiziers, um denen Manoeuvres im Lager bei Mockeran beizuwohnen, dahin kommen zu lassen, und will demnach, daß Ihr zu derselben Hin- und Zurückkunft aus der Garnison Mewe 8 Vorspann-Pferde zu Bespannung zweier Wagen und zwei vierspänniger Wagen zu rechter Zeit sollt gestellen lassen. Ich bin Euer gnädiger König. Marienburg, den 4. Juni 1774.

An den Ober-Präsidenten von Domhardt.

---

202. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hieranliegenden von Allerhöchstderoselben vollzogenen Einnahme- und Ausgabe-Etat von Westpreußen pro Trinitatis 17$\frac{74}{75}$ hiermit zufertigen; nach selbigen beträgt die Einnahme überhaupt 1,666,584 Thlr. 10 Gr. 6 Pf.
die Ausgabe hingegen ..... 1,727,944 " 9 " 7 "

daß also zu Bestreitung sothaner
Ausgaben noch fehlen ..... 61,359 Thlr. 23 Gr. 1 Pf.
welche Seine Königl. Majestät am Ende des Jahres zu decken und dadurch diesen Etat völlig zu berichtigen ohnvergessen sein werden. Inzwischen wird die ꝛc. Kammer vor den richtigen Eingang derer von ihrem Ressort abhängenden sämmtlichen Gefällen pflichtschuldigst zu sorgen sich auf alle Weise angelegen sein lassen, und haben übrigens Seine Königl. Majestät derselben zu ihrer Direction auch die Special-Salz und Post-Etats zuzuschicken, Dero Etats-Ministre von Derschau allergnädigst bereits aufgegeben. Marienwerder, den 6. Juni 1774.

P. S.

Auch machen Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hierdurch bekannt, daß Allerhöchstdieselbe:

Digitized by Google

1) zu Berichtigung derer Starostei-Vergütigungen und anderer Posten dieser Art 400000 Thaler ausgesetzt haben, und davon sogleich 240000 Thlr. anweisen und der Kammer auszalen lassen werden, wovon selbige 200000 Thlr. zu Berichtigung der Halbscheid eines jeden Interessenten, und die übrigen 40000 Thaler auf Abschlag der andern Hälfte praenumerando anwenden kann, die sodann noch restirende 160,000 Thaler aber müssen Se. Königl. Majestät annoch vor der Hand schuldig bleiben, gedenken indessen solche in folgenden Terminen: nemlich im Septbr. c. 60,000 Thaler und im December c. 50,000 Thaler, die übrigen 50,000 Thaler aber im Maerz a. f. gleichfalls anzuweisen und berichtigen zu lassen.

2) Werden Seine Königl. Majestät der Kammer zum neuen Festungsbau 200,000 Thaler und zwar gleich jetzo 100,000 Thaler und im September c. abermals 100,000 Thaler anweisen und übermachen lassen, welche dann die ꝛc. Kammer dergestalt zu verrechnen hat, daß selbige nicht anders als gegen Assignation Dero Obrist-Lieutenants Grafen d'Heintze und Capitains Gontzenbach wieder ausgezalet und verausgabt werden. Die zu diesem Festungsbau erforderliche Handarbeiter und Fuhren, wovon Se. Königl. Majestät dem Kammer-Director Vorhoff die Designation Höchstselbst behändigt haben, müssen zu sothanen Behuf gehörig gestellet werden. Übrigens muß die Kammer auch dahin bedacht sein, daß die zu diesem Bau benöthigte Maurer-Steine vor wohlfeiler als im Anschlage angenommnen Preise, allenfalls mittelst Anwendung polnischen Holzes zu derselben Brennung, geschafft werden.

Marienwerder, den 6. Juni 1774.

---

203. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 5. d. M. den vollständigen Kassen-Abschluß pro 17$\frac{73}{74}$ erhalten, und da Inhalts desselben die Kammer die auf das Tresor-Quantum zur General-Domainen-Casse annoch abzuführende 245,055 Thlr. 9 Gr. 9 Pf. auf das von der General-Accise und Zoll-Administration restirende Quantum überwiesen hat, so werden Seine Königl. Majestät sowohl derselben als

die Berichtigung dieses ganzen Abschlusses zu verfügen ohnermangelt sein, und haben solches gedachter ꝛc. Kammer zu ihrer Decharge hiedurch in Gnaden bekannt machen wollen.

Marienwerder, den 6. Juni 1774.

---

204. Aus dem Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer bei Einreichung des vollständigen Kassen-Abschlusses pro 17$\frac{73}{74}$ erstatteten allerunterthänigsten Bericht, ersehen Allerhöchstdieselbe, daß nach Berichtigung derer auf das Tresor-Quantum annoch restirenden 245,055 Thlr. 9 Gr. 9 Pf. und welche Seine Königl. Majestät über sich nehmen, annoch 2376 Thlr. 5 Gr. 5 Pf. von der General-Accise und Zoll-Administration restiren, die etatsmäßige Ausgaben dieses Etats aber schon völlig bestritten und gedeckt sind, und wollen demnach, und machen der ꝛc. Kammer hierdurch bekannt, daß diese 2376 Thlr. 5 Gr. 5 Pf. nur niedergeschlagen werden sollen.

Mockrau, den 7. Juni 1774.

---

205. Um theils denen bei Danzig in Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unsers Allergnädigsten Herrn, Vorstädten belegenen sogenannten Asch-Buden ihren Handel mit Waid-Asche zu begünstigen, theils aber denen Engländern, welche dergleichen Asche in starken Quantitäten nöthig haben und bishero nur mit schweren Kosten durch Danzig erhalten können, diesen Handel zu erleichtern, haben Allerhöchstdieselbe resolvirt nachzugeben, daß davon am Fahrwasser Niederlagen angelegt, und die Asche von daraus sofort verschiffet werden könne, und befehlen demnach Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hierdurch in Gnaden, solches denen Asch-Büdnern, und daß diese, anstatt die Waid-Asche nach Danzig auf der Achse fahren zu lassen, solche mit Ersparung der städtschen Abgaben und Umgelder gleich am Fahrwasser an der auswärtigen Kaufleute Commissionairs abliefern, und ihre Contracte solchergestalt schließen könnten, gehörig bekannt zu machen. Marienwerder, den 6. Juni 1774.

Digitized by Google

206. Denen von Sr. Majestät von Preußen ꝛc. Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unter dem 8ten Juni pr. zu Verbesserung der Provinz vorgeschriebenen Punkten, worauf selbige vorzüglichen Bedacht nehmen soll, finden Allerhöchstdieselbe annoch folgende hinzu zusetzen.

1) Wollen Seine Königl. Majestät, daß bei Bebauung und mehrerer Bevölkerung derer Städte mit Culm, Bromberg, Mewe und Graudenz wozu Allerhöchstdieselbe pro 1775 100,000 Thlr. allergnädigst aussetzen werden der Anfang gemacht, und examinirt werde, wieviel wüste Stellen darin vorhanden und auf welche vortheilhafte Art solche wieder aufzubauen und zu besetzen sind, daß davon Anschläge, und zwar auf einen massiven Bau angefertigt und zugleich, ob und wieviel pro Cent Gelder denen Neuanbauenden etwa zu bewilligen sein möchten, ausgemittelt, dabei auch bei Besetzung derselben auf denen Professionisten und Manufacturiers die darin vorzüglich Nahrung finden dürften, und wo bei denen kleinern, als Mewe, nur auf die nöthigsten Handwerker zu sehen, bei denen größern aber schon auf den Vertrieb ihrer Waaren nach Polen und wovon der ꝛc. Kammer bereits eine vollständige Designation unter dem 11. Octbr. pr. a. zugefertigt worden, reflectirt werde, worüber dann Seine Königl. Majestät der ꝛc. Kammer Vorschläge zu Dero weitern Entschließung anwärtig sein wollen.
2) Müssen in denen Städten wo Garnisons liegen Wochen-Märkte angeordnet, in Bromberg aber jährlich zwei Jahrmärkte etablirt werden, wovon die bequemste Jahreszeit zu determiniren, Seine Kgl. Majestät der Beurtheilung der ꝛc. Kammer lediglich überlassen.
3) die Verfertigung derer wollene Schärffen, als welche in Polen so starken Vertrieb finden, wollen Seine Königl. Majestät, damit solche in wohlfeilern Preisen verlassen werden können, auf dem platten Lande gestatten, indessen aber und bis solche in der erforderlichen Quantité im Lande verfertigt werden können, dergleichen aus England einzubringen denen Elbingschen Kaufleuten nachgeben.

Digitized by Google

4) Die Gebäude auf denen Aemtern, welche zum Theil in schlechten Zustande sind, müssen in ganz Westpreußen mit Inbegriff des Districts an der Netze gehörig nachgesehen, davon Reparatur-Anschläge angefertigt, und zu Sr. Königl. Majestät weitern Entschließung eingesandt, wenn es aber demnächst zu derselben neuen Bau kommen sollte, in denen Aemtern, welche in der Niederung und an Strömen liegen, dahin gesehen werden, daß die Gebäude nicht im Grunde, sondern auf denen Höhen angelegt werden.

5) Muß in den Gegenden, wo der Obst- und Garten-Bau nicht gehörig betrieben wird (als von Hammerstein gegen die Netze zu) da die trocknen Früchte dieser Art eine gute Rahrung vor dem Landmann abgeben, darauf mehr gehalten und Gärtner allenfalls aus der Fremde dahin geschafft und angesetzt werden.

6) Sobald die Grenze jenseits der Netze gehörig wird regulirt sein, muß die ꝛc. Kammer eine accurate Seelen-Liste anfertigen und Mir einschicken.

7) Bei denen bisherigen Troublen und Confoederationen in Polen ist zu vermuthen, daß noch vieles Schieß-Gewehr auf dem platten Lande und bei dem gemeinen Manne vorhanden sein wird; damit davon kein Mißbrauch könne gemacht werden, muß die ꝛc. Kammer Visitationes anstellen, und denen Leuten solches auf eine bescheidene Art abnehmen lassen.

8) Weil in der Provinz sich noch viele Wölfe, besonders in der Tuchelschen Heide aufhalten sollen, muß die ꝛc. Kammer die Verfügung machen, daß solche gehörig ausgerottet, und damit solches mit weniger Kosten geschehe, dazu die nöthige Fangeisen angeschafft werden.

9) Will nöthig sein, daß auf denen Aemtern auch Schulen und zwar sowohl evangelische als katholische angelegt und an denen Orten, wo bloß polnisch gesprochen wird, Schulmeister die polnisch und teutsch verstehen, angesetzet werden, mit denen evangelischen die diese beiden Sprachen verstehen, wird es keine Schwierigkeit haben, um desto mehr aber mit dergleichen Katholischen, die demnach Sr. Königl. Majestät allen-

Digitized by Google

falls aus Oberschlesien werden nehmen und kommen lassen müssen, wieviel überhaupt dergl. Schulmeister, als deren jeden, nebst ein Stück Garten-Land jährlich 60 Thlr. Gehalt auszusetzen ist, anzusetzen sein, und wieviel jährlich kosten würden, davon muß demnach die ꝛc. Kammer eine Designation anfertigen und einschicken. Da übrigens Seine Kgl. Majestät diese Schulmeister auf Dero Kosten etabliren, so hoffen Sie auch, daß der Adel diesem Beispiel successive zu folgen sich bestreben wird, und muß die Kammer solchen bei aller Gelegenheit dazu zu animiren sich angelegen sein lassen. Schließlich

10) Muß die Kammer auch zu Abhelfung des Holz-Mangels auf Torf-Gräbereien bedacht nehmen, und in denen Garnisons, wo das Holz bei nöthig ist, dergl. zur Feuerung mit anwenden lassen. Marienwerder, den 6. Juni 1774.

---

207. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. remittiren anliegend an Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer der sämmtlichen Einsaßen des Großen Marienburgschen Werders Vorstellung vom 4ten d., worin dieselbe um Befreiung der ihnen auferlegten Schaarwerks- und Vorspann-Dienste allerunterthänigst Ansuchung thun, und befehlen Se. Königl. Majestät allergnädigst Dero Westpr. Kammer, was es mit eben gedachten Diensten für eine Bewandniß hat zu examiniren, und ob vorgedachte Einsaßen sich wirklich zu beschweren gegründet sind, oder nicht, Höchstdenenselben pflichtmäßig zu berichten. Marienwerder, den 6. Juni 1774.

---

208. Es hat der Major von Downorowicz vom Bosniaken Corps unterm 28. Mai Sr. Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. Unserm Allergnädigsten Herrn von Klezewo einberichtet, daß der polnische Regimentarius Kraschewski, welcher mit 400 Pferden in Rompilno sich postirt hat, und von daher allerlei Aufwiegelungen macht, solchen Posten zu verlassen sich weigere, und selbigen behaupten zu wollen declarirt habe, und da Se. Königl. Ma-

jestät dem Major von Downorowicz unterm heutigen Dato darüber mit Instruction versehen, und demselben aufgegeben haben, dem Regimentarius Kraschewski zu wissen zu thun, daß auf den Fall er von Rompilno sich nach Pohlen zurück zu begeben nicht gemeint sein sollte, Höchstdieselbe dessen im Culmschen belegene Güther sequestriren lassen würden; so befehlen Se. Königl. Majestät Dero Westpr. ꝛc. Kammer dieserhalb mit dem Major von Downorowicz in Correspondenze zu treten, und auf den Fall oberwähnter Regimentarius Kraschewski demohngeachtet nach Pohlen sich nicht zurück begeben sollte, wegen Sequestration seiner im Culmschen belegenen Güter das Erforderliche gehörig zu veranlassen.

Marienwerder, den 6. Juni 1774.

---

209. Vester, besonders lieber Getreuer! Mein Ingenieur-Oberst-Lieut. Graf d'Heintze hat bei Mir um Unterbringung derer bei dem neuen Festungsbau employirten Ingenieur-Offiziers angesuchet. Ich finde dessen Gesuch nicht unbillig, und will demnach, daß Ihr vor diese Offiziers die benöthigte Quartiere, wo es am füglichsten geschehen kann, ausmitteln und selbigen anweisen lassen sollet. Ich bin Euer gnädiger König.

Mockrau, den 7. Juni 1774.

---

210. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Ich habe Eure beiden Berichte vom 8ten dieses wohl erhalten, und ist es Meiner Intention vollkommen gemäß, daß Ihr denen in einem dieser Berichte benannten Ingenieur Offiziers in denen Dörfern wo honette Häuser sind, die benöthigte Quartiere anweisen lasset. Ich bin Euer gnädiger König. Mockrau, den 8. Juni 1774.

---

211. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. remittiren anliegend an Dero Westpr. ꝛc. Kammer der evangelischen Einwohner der Skorzewskischen Herrschaft Lobischin Vorstellung vom 21. Mai, worin dieselben zum Bau ihres Bethhauses um eine Kollekte

Digitized by Google

in Königl. Landen allerunterthänigst Ansuchung thun, und befehlen Se. Kgl. Majestät allergnädigst vorgedachter Westpr. ꝛc. Kammer, selbige damit, bis daß die Grenzregulirung vorbei sein wird, von Höchstderoselben wegen zur Geduld anzuweisen.

Potsdam, den 15. Junius 1774.

---

212. Demnach Se. Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. den Bischof von Cujavien zu seinen rechtmäßigen Forderungen an seine, in Dero Landen befindliche Bauern verholfen wissen wollen, als befehlen Höchstdieselbe, auf dessen in originali angeschlossene Vorstellung vom 1ten d. M. Dero Marienwerderschen Kammer hiermit, solche in so weit es Dero Landesgesetze und Verfassungen erlauben, allenfalls durch die, in solcher vorgeschriebene executivische Mittel beitreiben zu lassen, und gedachtem Bischof davon Nachricht zu geben. Potsdam, den 16. Juni 1774.

---

213. Die Stadt Graudenz kann wegen der Einquartierung ganz ruhig sein, weil bei deren Veranlassung auf ihren Handel und Wandel alle erforderliche Rücksicht genommen und ihr solche, so viel möglich, erleichtert werden wird; von dem Streit mit der See-Salz-Kompagnie hingegen ist Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. nichts bekannt, und wollen dahero Höchstdieselbe, daß Dero Westpr. ꝛc. Kammer, auf die in originali angeschlossene Vorstellung, solchen näher pflichtmäßig untersuchen, von dem Befinden berichten, und beides gedachter Bürgerschaft zur vorläufigen Beruhigung bekannt machen soll. Potsdam, den 18. Juni 1774.

---

214. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem allerunterthänigsten Berichte Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer v. 12. d. M., die Vorspann-Liquidation von Allerhöchstderoselben diesjährigen Reise nach Mockerau, und die Nachweisung des, denen dasigen Feldern durch die Regimenter verursachten Schadens

Digitized by Google

erhalten, und werden den Betrag derselben durch Dero Kr. und Dom. Rath, Hof-Etats-Rentmeister Buchholz berichtigen lassen. Potsdam, den 18. Juni 1774.

---

215. Da das zum Etablissement von 12 Holländer Familien und Erbauung einer Windmühle nach der abschriftlich anliegenden Specification des Geh. Finanz-Raths v. Brenckenhoff erforderliche Bauholz aus denen Neustettinschen Amtsforsten nicht füglich erfolgen kann, so haben Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. solches aus den Hammersteinschen Amtsforsten zu verwilligen in Gnaden resolviret, und lassen dahero Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer in Gnaden befehlen, sothanes Bau-Holz aus letztgedachten Forsten ohnentgeldlich anweisen und verabfolgen zu lassen. Potsdam, den 19. Juni 1774.

---

216. Se. Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. übergeben das in originali angeschlossene Gesuch des polnischen General-Majors von Gruczynski wegen erblicher Verschreibung der Schönwaldschen Güter zu adlichen Rechten, dem Ermessen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, und wollen bei dessen Remission deren pflichtmäßiges Gutachten, zu Dero fernern Höchsten Entschließung erwarten. Potsdam, den 25. Juni 1774.

---

217. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben auf die allerunterthänigste Anfrage Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer v. 21. d. M. hiemit genehmigen wollen, daß das Allerhöchstderoselben anheim gefallene Gratial-Guth Bobau zum Domainen-Amte Mewe eingezogen und die Revenues davon zur Dom. Kasse berechnet werden. Potsdam, den 26. Juni 1774.

---

218. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. finden die in der Original-Anlage von dem von Weisbruch Bzaloblocki auf

Digitized by Google

Praukwitz im Marienburgschen Kreise geführte Contributions-Beschwerden, und das hinzu gefügte Gesuch des noch benöthigten Bauholzes zum Wiederaufbau seiner durch einen Wetterstrahl in die Asche gelegten Gebäude, einer nähern unpartheiischen Untersuchung wohl werth, und befehlen daher Dero Westpr. ꝛc. Kammer hiermit, solche förderſamst zu veranlassen, und von dem Befinden zu Höchstgedachter Sr. Kgl. Majestät fernern Entschließung gutachtlich zu berichten. Potsdam, den 3. Juli 1774.

---

219. Da Se. Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer vom 27ten abgewichenen Monats ersehen, daß das von dem Geheimen Finanz-Rath von Brenkenhoff zum Etablissement 12 Holländer Familien und einer zu erbauenden Windmühle bei Persantzig im Amte Neustettin nachgesuchte Holz aus der Hammersteinschen Forst nur zur Hälfte erfolgen kann, so approbiren Allerhöchstdieselbe hiemit, daß die andere Hälfte auf die Schlochausche Forst angewiesen worden. Potsdam, den 3. Juli 1774.

---

220. Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer in der derselben unter dem 6ten abgewichenen Monats Juni ertheilten Instruction aufgegeben, in denen Städten wo Garnisons liegen, Wochenmärkte, in Bromberg aber auch zwei Jahrmärkte zu etabliren. Ob, und in wiefern solches geschehen, wollen demnach Allerhöchstdieselbe gedachter ꝛc. Kammer allerunterthänigsten Bericht nunmehro anwärtig sein.

Potsdam, den 2. Juli 1774.

---

221. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen dem Kaufmann Hay zu Elbing, auf seine hieneben in originali angeschlossene Vorstellung vom 4ten d. M. völlige Freiheit, Wollfabriken auf seine Kosten anzulegen, und zu deren Behuf die Wolle gleich andern in Dero Landen errichteten Fabriken auf den Märk-

Digitized by Google

ten und in accisebaren Städten aufzukaufen und hat derselbe dazu keine besondere Concession nöthig. Hiernächst sollen demselben auch, gleich andern Neuanbauenden, die festgesetzten pro Cent Gelder gereicht, und zur accisefreien Einbringung seiner Effecten die benöthigten Pässe ausgefertigt werden, sobald er von diesen Effecten eine ordentliche genaue Specification eingereicht haben wird; dahingegen kann ihm so wenig die Einfuhr noch der Debit einiger englischer Zeuge verstattet werden, und wollen demnach Höchstgedachte Seine Kgl. Majestät, daß Dero Westpr. Kammer ihm solches alles zu seiner Nachricht und Achtung bekannt machen soll.

Potsdam, den 12. Juli 1774.

---

222. Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpr. Krieges und Dom. Kammer unter dem 4ten d. M. allerunterthänigst eingesandten monatlichen Bericht pro Juni c. erhalten, und obzwar Allerhöchstdieselbe von dessen dermaligen Inhalte allergnädigst schon zufrieden gewesen sind, so wollen Sie gleichwohl, daß die Kammer, ohngeachtet sie die separate Cassen-Extracte an das General-Directorium einzuschicken von demselben angewiesen ist, dennoch mit Einsendung des monatl. Kassen-Extrats an Seine Königl. Majestät und zwar auf den vorjährigen Fuß, nach wie vor continuiren, und also dergl. pro Juni c. annoch förderſamst einschicken soll. Potsdam, den 10. Juli 1774.

---

223. Ohngeachtet Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. den Unterhaltungsfonds derer, Inhalts Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer allerunterthänigsten Berichts vom 6ten d. M. vor diese Provinz mit Inbegriff des Ermlandes erforderlichen 211 Schulmeister, vor dies Jahr anzuweisen nicht möglich sein will; so ist inzwischen, um diesen Fonds demnächst auszumitteln und festzusetzen, Allerhöchstderoselben Idée diese, daß Sie ein beträgliches Land-Gut, wie z. E. Schönlanke zu 5 pro Cent ankaufen lassen, und die zu 8 pro Cent davon auszubringende Revenues zu sotha-

Digitized by Google

nen Behuf aussetzen wollen. Auf dergl. Guth also die ꝛc. Kammer zum voraus Bedacht zu nehmen wohlthun wird.

Was hiernächst die einzuführende Wochenmärkte anbetrifft, worüber die Kammer unter dem 8ten d. Bericht erstattet hat, so glauben Se. Königl. Majestät zwar leicht, daß der Landmann nur successive und besonders erst im Herbste wo er seinen Zuwachs zu versilbern am nöthigsten hat, zu gewöhnen sein wird; indessen kann die ꝛc. Kammer nur immer mit der befohlenen Etablirung eines Jahrmarkts in Bromberg den Anfang machen.

Potsdam, den 13. Juli 1774.

---

224. Da Inhalts des Sr. Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer über die Klagen der Kaufmannschaft zu Graudenz gegen die Salz-Handlungs-Compagnie erstatteten allerunterthänigsten Berichts vom 13ten d. M. der Geh. Finanzrath de Lattre sich bereits zu Wegschaffung des gedachter Kaufmannschaft und deren Speichern nachtheilig angelegten Fundaments zu einer Salz-Remise verstanden hat; so kann die ꝛc. Kammer mehrerwähnter Kaufmannschaft und daß solchergestalt ihren Beschwerden ganz vorgängliche Abkunft verschaffet worden, zu derselben Beruhigung nur bekannt machen.

Potsdam, den 19. Juli 1774.

---

225. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind von dem von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer unterm 15. d. M. allerunterthänigst eingeschickten Cassen-Extracte pro Juni c. in so weit Allergnädigst wohl zufrieden gewesen, nur muß gedachte ꝛc. Kammer diesen Extract künftighin auf den alten Fuß, mit Inbegriff der Ermländischen Gefälle, deren detaillirten Betrag Dieselbe sehr leicht von der Ostpr. Kammer erhalten kann, anfertigen, und in der Art beim Anfange jedes künftigen Monats Sr. Kgl. Majestät einsenden. Potsdam, den 20. Juli 1774.

Digitized by Google

226. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. erfahren mißfälligst, daß Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer bei dem neuen Festungs-Bau Leute zum Bier und Brandweins-Schank concessionirt hat, die diese Getränke zum Nachtheil Dero Accise-Interesse vom platten Lande ziehen. Da Allerhöchstdieselbe nicht mehr als billig finden, daß Bier und Brandwein vor sothane Arbeiter aus denen zunächst belegenen accisebaren Städten genommen werden; als befehlen Sie gedachter Kammer hiedurch, die dem zuwider gegebene Concessiones sofort aufzuheben, und dagegen die bei sothaner Festung angesetzte Bier- und Brandweinschänker, den Bedarf dieser Getränke aus einer accisebaren Stadt zu nehmen, gehörig anzuweisen. Potsdam, den 21. Juli 1774.

---

227. Bei denen Sr. Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer über die Beschwerden derer Einsaßen des Marienburgschen großen Werders, wegen derer ihnen auferlegten Schaarwerks- und Vorspann-Dienste, angezeigten Umständen, wollen Allerhöchstdieselbe es zwar bei denen hergebrachten Diensten dieser Einsaßen in soweit belassen, und solche von selbigen zu fordern, die ꝛc. Kammer autorisiren, jedoch soll gedachte ꝛc. Kammer auch dahin sehen, und den aufmerksamsten Bedacht nehmen, daß sothane Einsaßen hierunter nicht zur Ungebühr behandelt, und mit dergl. Diensten zu sehr belastet werden.

Potsdam, den 26. Juli 1774.

---

228. Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. dermalige Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer genugsam bekannte, diese Provinz concernirende Ausgaben, und wovon Allerhöchstdieselbe nur derer denen Staroſten noch zu leistenden Vergütigungen erwähnen wollen, sind viel zu beträchtlich, als daß Seine Kgl. Majestät zu besserer Einrichtung der Elbingschen Farth vor künftiges Jahr einen Groschen bewilligen und anweisen könnten, überdem aber ist die Verbesserung sothaner Farth von dem Bestande wohl schwerlich

Digitized by Google

zu hoffen, daß dadurch den polnischen Handel von Danzig ab- und nach Elbing zu ziehen, zu erwarten sein dürfte.

Potsdam, den 31. Juli 1774.

---

229. Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. kann das Mittel, welches Allerhöchstderoselben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, um den von Weisbruch Bialoblocky bei seinem Gute Pranckwitz zu conserviren in Vorschlag bringen wollen, wohl nicht anders, als höchst sonderbar und um so mehr befremdend vorkommen, da der ꝛc. Kammer genugsam bekannt ist, wie wenig Sr. Königl. Majestät Fonds zur Bestreitung derer in dieser desolaten Provinz häufig vorfallenden ordinairen Ausgaben hinreichend sind, geschweige daß Sie schlecht bewirthschafteten Particulier-Gütern Contributions-Erlasse bewilligen, und solche daraus zu decken gemeint sein könnten. Potsdam, den 2. Aug. 1774.

---

230. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer auf derselben, unterm 27. und 29. verwichenen Monats allerunterthänigst erstattete beide Berichte in Gnaden hiedurch zur Resolution ertheilen, wie Allerhöchstderoselben Idée gar nicht dahin gehe, so viel kleine Märkte in Bromberg zu haben, sondern einige große Jahrmärkte, die den Messen nahe kommen, und nach grade in die Stelle des Danziger Dominics treten, und in der Zeit gehalten werden können, wenn die Wasserfarth aus Polen, um ihre Producte abzusetzen, am stärksten ist. Übrigens sind die Einwendungen der ꝛc. Kammer, wegen des Getränks vor die Arbeiter an der dortigen Festung kahle Entschuldigungen. In Marienwerder kann eben so wohlfeil gebrauet werden, und wollen Se. Königl. Majestät ausdrücklich, daß die ꝛc. Kammer die Vivandiers, die Lebensmittel und besonders Bier und Brandwein aus der Stadt zu nehmen, oder die Gefälle davon zu entrichten, anweisen und anhalten soll.

Potsdam, den 3. August 1774.

Digitized by Google

231. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind von der von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer in derselben allerunterthänigsten Vorstellung vom 2. d. M. allerunterthänigst nachgesuchten Erweiterung des Kammer-Conferenz-Hauses allergnädigst wohl zufrieden, und wollen die dazu erforderliche Kosten des Betrages von 1614 Rthlr. 11 Gr. 3 Pf. auf die Revenues des dem District jenseit der Netze neuerdings zugegangenen Strich Landes, welche Se. Königl. Majestät der ꝛc. Kammer zur besondern Berechnung abzuliefern, Dero Geheimen Finanzrath von Brenkenhoff aufgegeben haben, hiermit anweisen, den Überrest dieser Revenües aber Dero anderweiten höchsten Disposition allergnädigst vorbehalten. Potsdam, den 7. Aug. 1774.

---

232. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. thut der von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, in derselben unterm 5. dieses allerunterthänigst erstatteten monatlichen Rapporte pro Juli c. angezeigte, durch die Überschwemmungen der Weichsel verursachte Schaden zwar leid; da indessen dabei nichts anders zu thun ist, als daß alles wieder in Ordnung gebracht werde; so befehlen Allerhöchstdieselbe gedachter ꝛc. Kammer zu promter Wiederherstellung der beschädigten Dämme und Gebäude die nöthigen Anschläge anfertigen zu lassen. Auch haben Se. Königl. Majestät mit dem zweiten Berichte der ꝛc. Kammer vom 6. d., den Cassen-Extract pro Juli c. erhalten, und derselben in Antwort darauf bekannt machen wollen, daß bei Einschickung des Extracts vor den laufenden August Monat, dieselbe zugleich einen Quartal-Extract pro Juni, Juli et August c. beifügen soll.

Potsdam, den 10. August 1774.

---

233. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero General-Lieutenant von Alt Stutterheim, auf dessen in copia anliegenden Bericht und Anfrage vom 10. d. unterm heutigen Dato zur Resolution ertheilt, daß die bei vorkommenden Umständen gegen den benannten Pächter Weiss zu Neukrügerkämpe im Scharpauschen

Digitized by Google

District wegen dessen Renitenz in Berichtigung der Pacht-Gefälle, zu veranlassende Execution, zwar gut und von Effect sein möchte, daß aber auch zugleich dahin gesehen werden müßte, daß gedachter Pächter Weiss dadurch nicht allzusehr gedrückt, sondern auf eine erträgliche Art behandelt werden müßte, als machen Se. Königl. Majestät der Westpreuß. ꝛc. Kammer vorstehende Dero Resolution, damit selbige sich auch darnach achte, hierdurch nachrichtlich bekannt. Glatz, den 19. August 1774.

234. Obgleich Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. denen Woll-Fabrikanten in den Danziger Vorstädten zu Anlegung einer Färberei, die, in der Original-Anlage nachgesuchte Fabriken-Steuer nicht verwilligen können, so wollen doch Höchstdieselbe Dero Westpreuß. Kammer hiemit aufgeben, Vorschläge zu thun, wie das Etablissement auf eine andere Art am besten zu befördern sein dürfte, zugleich aber auch sich nach einem tüchtigen Entrepreneur umzuthun, welcher solches übernehmen könne.

Potsdam, den 6. Septbr. 1774.

235. Wenn Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. zuförderst Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer auf die zur Aufnahme der Provinz derselben unter dem 8. Juni 1773 und 6. Juni c. a. vorgeschriebene Anweisungen hiemit zurückverweisen, und deren aufmerksamste Befolgung hiermit wiederholentlich aufgeben; so haben Allerhöchstdieselbe solchen hierdurch noch hinzufügen wollen, daß die Kammer besonders in denen Städten Bromberg und Graudenz auch Kaufleute die mit Weinen und Specerei- auch sonstigen ausländischen Waaren und Etoffes, die die Polen vorhin nur von Danzig gezogen haben, Handlung treiben, anzusetzen den fördersamsten Bedacht nehmen soll, damit, wenn im künftigen Frühjahr die Polen ihre Getraide-Vorräthe verschiffen, sie solche, sobald sie die Retour-Waaren in sothanen Städten erhalten können, schon daselbst zu verlassen bewogen werden, und sich solchergestalt successive dahin und von Danzig immer mehr und mehr weggewöhnen. Potsdam, den 9. Septbr. 1774.

Digitized by Google

236. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer sowohl monatlichen, als besondern Bericht beide vom 6. d. M., und mit Letzterm den monatlichen, auch Quartal-Cassen-Extract erhalten, und wenn zuförderst Allerhöchstdieselbe von letztern allergnädigst wohlzufrieden gewesen, und die Kammer in Ansehung des rückständigen Fixations-Quanti und daß solches ganz sicher erfolgen wird schon beruhigen können, dabei aber die Ursachen, warum bei jetziger Jahreszeit und voller Schiffarth der Wasserzoll sowohl im Hafen, als bei Fordon so gering ausfällt, nicht allerdings einsehen, so können Se. Königl. Majestät hiernächst in Ansehung des monatlichen Berichts der ꝛc. Kammer mißfälligst nicht unbemerkt lassen, daß Allerhöchstderoselben bei dem durch die Überschwemmung in der Elbingschen Niederung entstandenen Schaden nicht zugleich angezeigt worden, ob solcher gehörig untersucht und ausgemittelt worden, was die Einsaßen an Remission und wozu der Kammer der Fonds im Etat angewiesen ist, zustehet.

Potsdam, den 11. Septbr. 1774.

---

237. Demnach Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Höchstmißfällig vernommen, daß aller bisherigen vielfältig ergangenen Verordnungen unerachtet, die Exportation der in Dero Königl. Provinzen und Landen, besonders in Westpreußen erzielten Wolle nach auswärtige Lande, seit einiger Zeit überhand zu nehmen anfänget, und dadurch den einländischen Woll-Fabrikanten der erforderliche Bedarf entzogen, die Wollpreise aber dermaßen in die Höhe getrieben werden, als sie noch nie gewesen sind, so befehlen Allerhöchst gemeldete Se. Königl. Majestät Dero Westpreuß. Kr. und Dom.-Kammer in fernern Verfolg der bereits vorhin erlassenen Mandate hiermit nochmals allergnädigst, über die verbothene Ausfuhre der dort im Lande gewonnenen Wolle und des daraus gesponnenen Garns nach Danzig und von da, oder von einem andern Handels-Platze über See und durch andere Straßen nach auswärtige Lande, sie haben Namen, wie sie wollen, mit allem gehörigen Ernst und genauester Aufsicht pflichtmäßig zu hal-

Digitized by Google

ten, und solche hinlängliche Vorkehrungen zu treffen, daß bei Confiscation der Wolle und der im Edict festgesetzten Strafe unter keinerlei praetext dagegen gehandelt und contraveniret werde. Zu dem Ende denn gedachte Kammer solches sämmtlichen Einwohnern in den Städten und auf dem Lande, vornemlich in den Vorstädten von Danzig aufs schärfste zu intimiren und zu untersagen, und da die den dortigen Juden zum Wollhandel bewilligten Concessiones zu vielen Mißbräuchen und Unterschleifen Anlaß geben, dem Juden Salomon Hirsch, so wie allen andern solche unverzüglich abzunehmen und an das 5. Departement des General Directorii einzusenden, auch ohne dessen Vorwissen und Genehmigung hinführo keine dergleichen Concessiones zu ertheilen hat.

Signatum Berlin, den 7. Septbr. 1774.

---

238. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer in gnädigster Resolution auf derselben allerunterthänigsten Vorschlag vom 13. d. M. hiedurch bekannt machen, daß Allerhöchst dieselbe wohl zufrieden sind, daß von denen bei Expedition derer Gewerks-Privilegien aufkommenden Stempeljuribus 1000 Thaler zu Anlegung einer Färberei auf den Danziger Vorstädten verwendet werden.

Potsdam, den 19. Septbr. 1774.

---

239. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind die Schwierigkeiten die den Brombergschen und Graudenzschen Handel zum Nachtheil des Danziger aufzuhelfen entgegen stehen, bekannt genug, daß Allerhöchstdieselbe sich nur wundern, wie Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer einfältig genug sein kann, solche in derselben allerunterthänigsten Bericht vom 15. d. M. Sr. Königl. Majestät mit vieler Weitläuftigkeit herzuerzälen. So richtig indessen diese Schwierigkeiten gedachter Kammer auch immer vorkommen mögen, so bleibt gleichwohl immer richtig, daß, sobald nur mit Ernst dabei zu Werke gegangen wird, solche mit der Zeit schon können überstiegen werden, und dies ist auch nur Sr. Königl. Majestät

Digitized by Google

Allerhöchste Absicht bei der der ꝛc. Kammer hierunter gethanen Auflage, und muß dann die Kammer um solche successive zu erreichen, damit je eher, je besser den Anfang machen.

Potsdam, den 21. Septbr. 1774.

---

240. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben die beiden allerunterthänigsten Berichte Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 19. und 20. d. M. erhalten, und wenn zuförderst die ꝛc. Kammer versichert sein kann, daß die in Marienwerder liegende Esquadron wegzuziehen, um so weniger etwas daraus werden wird, da die Stadt dadurch noch mehrere Nahrung hat, und solche und die gute Miethe der Häuser mehrere Anbauer dahin ziehen, hinfolglich die Aufname der Stadt nicht wenig befördern wird, so werden hiernächst, was die deren Einsaßen der Elbingschen und übrigen Niederungen zuständige Remission anbetrifft, Seine Königl. Majestät, sobald die ꝛc. Kammer solche ganz genau ausgemittelt haben wird, eine zuverläßige Nachweisung derselben in Gnaden anwärtig sein. Potsdam, den 25. Septbr. 1774.

---

241. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. ersehen leider aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 23. d. M. wie schlecht selbige in Höchstdero Idées wegen des Retablissements Derer Westpreuß. Städte entriret, wenn sie solches schon auf Stargardt, Strasburg, Neumark, Loebau und Gollub extendiren will. Vor der Hand muß die ꝛc. Kammer nur bloß bei Culm, Bromberg, Graudenz und Mewe mit ihren Vorschlägen stehen bleiben, und daselbst auf Ansetzung von Tuchmachern und andern Wollarbeitern, wodurch nur das Verkehr dieser Art in Conitz und andern kleinen Städten längst der Netze und selbst in der Neumark zur Genüge bereits etablirten Leute behindert werden dürfte, vor der Hand und bis man siehet, daß diese zum in- und auswärtigen Debit nicht hinreichend sind, gar nicht, vielmehr nur erst auf die gemeinsten Handwerker, als Maurer, Zimmerleute, Tischler, Lohgerber und alle Arten Leder-

Digitized by Google

Zerarbeiter auf polnische Art, hiernächst Stellmacher, die auch ie polnischen Wagen und Kaleschen zu machen verstehen, Borten- ürker zu Verfertigung der polnischen Schärffen und der Art zum Zerkehr nach Polen nöthige und nützliche Handwerksleute ihr orzügliches Augenmerk richten, und darnach ihre Retablissements- lans wohl überlegt einrichten und abfassen, und solchergestalt zu Sr. Königl. Majestät Höchster Approbation allerunterthänigst ein- hicken. Potsdam, den 28. Septbr. 1774.

---

242. Zu einer Papier-Fabrike bedarf der Hofbuchdrucker Kanter keines Vorwerks. Eine Mühle ist dazu hinlänglich, und iernach befehlen Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero Westpreuß. Kammer, denselben auf seine unmittelbar eingesandte nd in originali angeschlossene Vorstellung vom 20. Septbr. zu escheiden. Potsdam, den 7. Octbr. 1774.

---

243. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben den on Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unterm 4. d. aller- nterthänigst erstatteten monatlichen Rapport pro Sept. c. erhal- n, und Derselben Allerhöchstdero Zufriedenheit davon in Gnaden iedurch bekannt machen wollen. Potsdam, den 9. Octbr. 1774.

P. S. Auch haben Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛ. mit dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 4. d. M. den Cassen-Extract pro Septbr. . erhalten, und ob zwar Allerhöchstdieselbe sonst von dessen In- alte allergnädigst schon zufrieden *gewesen, gleichwohl* die Ab- ahme der Zoll-Gefälle, und sogar *gegen voriges* Jahr daraus ngern ersehen. Indessen, und da die Polen um ihre Haupt- Producta zu versilbern, solche noch vor Winters zu verfahren enöthigt sind, so muß der laufende und folgende Monat allem Vermuthen nach um so ergiebiger ausfallen.

Potsdam, den 9. Octbr. 1774.

Digitized by Google

244. Übersteigen können die Abgaben der Danziger Vorstädt unmöglich die Abgaben des Danziger Stadtbürgers. Ohne di andern Gefälle anzuführen, welche dieser vor jene zu enthalten hat, muß derselbe schon doppelten Zoll erlegen. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. können sich dahero aus denen in originali angeschlossenen Beschwerden der Erstern gar nicht vernehmen, und befehlen zu dem Ende Dero Westpreuß. Kammer hiermit, solche näher zu untersuchen, und von deren Beschaffenheit pflichtmäßig zu berichten; indessen aber die Supplicanten vorläufig nur zur Geduld zu verweisen. Potsdam, den 12. Octbr. 1774.

---

245. Fast seit drei Monaten erwarten Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. von Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer die Nachweisung derer sowohl im Elbingschen als denen übrigen an der Weichsel und Nogat belegenen Niederungen durch Überschwemmung verursachten Schäden, und sind über derselben Außenbleiben um so mehr befremdet, da gedachte Kammer vermöge derselben allerunterthänigsten Berichts vom 19. Sept. c. nur noch eine Nachrecherche dieserhalb vorzunehmen vor nöthig befunden. Se. Königl. Majestät können dahero gedachter Kammer über diese derselben ganz unverantwortliche Nachlässigkeit und Saumseligkeit Dero Höchstes Mißfallen hiedurch zu erkennen zu geben, sich nicht länger entbrigen; mit der ausdrücklichen Verwarnung und dem gemessenen Befehl, Sich bei Vermeidung Höchstdero Ungnade dergleichen nicht weiter zu schulden kommen zu lassen, die vorerwähnte Nachweisung aber ohne den allermindesten weitern Anstand allerunterthänigst einzuschicken. Potsdam, den 25. Octbr. 1774.

---

246. Da Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. von Dero Ministre am Warschauer Hofe, dem Legations-Rathe Benoit neuerlich einberichtet worden, daß von Seiten der Republik Polen gewisse vor der diesseitigen Besitznehmung von Westpreußen fällig gewesene Contribution der Unterthanen anverlangt würde,

Digitized by Google

Se. Königl. Majestät aber davon nichts bekannt ist, so befehlen Se. Königl. Majestät allergnädigst Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer sich nach dieser in Rückstand gewesen sein sollenden Contribution, wovon die Rede sein könnte, genau zu erkundigen, und Höchstdenenselben ihren Bericht darüber, mit Anzeigung des etwanigen Betrags derselben förderſamſt allerunterthänigſt zu erſtatten.

Potsdam, den 26. Octbr. 1774.

---

247. Von denen Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer in derselben allerunterthänigsten Bericht vom 20. d. M. angezeigten Bedingungen, unter welchen sich der Färber Weber aus Danzig zu Anlegung einer großen Färberei auf denen Vorstädten bei Danzig erboten hat, sind Allerhöchstdieselbe allergnädigst wohl zufrieden und daß nunmehr die unterm 19. Septbr. c. zu dieser Färberei-Anlage bereits bewilligte Privilegien-Stempel-Gelder zur Einrichtung eines Woll-Magazins für die Fabrikanten auf gedachten Vorstädten mögen verwendet werden.

Potsdam, den 26. Octbr. 1774.

---

248. Nach dem von dem Rittmeister von Szekely, Malachowskyschen Husaren-Regiments, seiner in originali angeschlossenen Vorstellung beigelegten Privilegio, von welchem er, das ihm zurückgefertigte Original vorzulegen, angewiesen worden ist, scheint eine Holz-Gerechtigkeit aus der Gniewkowaschen Heide nicht ganz ungegründet zu sein, und daher wollen Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. daß Dero Westpreuß. Kammer solches näher, jedoch wegen des angezeigten Periculi in mora mit dem allerförderſamſten pflichtmäßig untersuchen, und sodann von dem Befinden zu Dero weitern Entschließung berichten soll.

Potsdam, den 28. Octbr. 1774.

Digitized by Google

249. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Domainen-Kammer vom 29. abgewichenen Monats und dem dabei gefügten Extract aus den Untersuchungs-Tabellen von denen Überschwemmungs-Schäden an der Weichsel und Nogat die denen Verunglückten competirende Vergütigung des Betrages von überhaupt 10,385 Thlr. 8 Gr. 3 Pf. ersehen, und daß solche zugleich vorgeschlagenermaßen aus denen dazu etatsmäßig ausgesetzten Geldern genommen und bezalet werden, hiemit allergnädigst accordiren wollen. Potsdam, den 5. Novbr. 1774.

---

250. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben beide von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer unterm 1. d. M. allerunterthänigst erstattete Berichte erhalten, und lassen derselben in allergnädigster Resolution darauf bekannt machen, daß wegen der diesjährigen Überschwemmungs-Schäden, die unterm 29. verwichenen Monats allerunterthänigst von ihr gethane Anzeige eingekommen, die ꝛc. Kammer auch bereits darauf beschieden sei. Indessen wollen Se. Königl. Majestät daß dergleichen Remissionsmäßige Schäden jederzeit so bald als möglich untersucht und denen Verunglückten, mit der Vergütigung zeitig zu statten gekommen werde, weil solche durch den Verzug sonst doppelt leiden. Dahingegen muß sich der Rittmeister von Szekely mit seinem Gesuch so lange gedulden, bis die Grenze wird regulirt sein; alsdann aber kann die Brombergsche Kammer-Deputation näher examiniren, in wie fern demselben die freie Holzung, in denen zur ehemaligen Staroſtei Gniewkowa gehörigen Wäldern, zu gestatten sei, oder nicht. Potsdam, den 6. November 1774.

---

251. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 3. d. M. die Umstände derer vor der Besitznehmung von Westpreußen fällig gewesenen Contributions-Gefälle an Hy-

Digitized by Google

)erner-Brod- und Kopfgeldern, und daß solche höchstens 16,899 Thaler betragen können, ersehen, und geben und befehlen gedachter Kammer darauf hiedurch zur Resolution, daß dieselbe die davon zur justification gehörige Papiere wohl asserviren und in Bereitschaft halten soll, um wenn es zu seiner Zeit zur Sache kommen und nöthig sein wird, solche sodann bei der Hand zu haben und gehörig vorlegen zu können.

Potsdam, den 8. November 1774.

---

252. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer sowohl monatlichen als besondern Bericht vom 4. d. M. und mit letztern den Cassen-Extract pro Octbr. c. erhalten, und sind von deren Inhalte allergnädigst wohl zufrieden gewesen. Zu der Einnahme wird nunmehro auch bald der District an der alten Netze und dem Goplower See zutreten, da selbiger unter denen im Etat aufgeführten Domainen- und Contributions-Gefällen aus dem District jenseit der Netze annoch nicht mit begriffen ist.

Potsdam, den 9. Novbr. 1774.

---

253. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer auf derselben, wegen der von dem Rittmeister von Szekely in Ansehung seiner Güter praetendirten freien Holzung in denen Gniewkowaschen Heiden anderweit erstatteten allerunterthänigsten Bericht vom 8. d. hierdurch zur Resolution bekannt machen wollen, wie gedachter Rittmeister mit diesem Gesuch bis das Grenz-Regulirungs-Geschäffte beendigt sein, er aber seine Gerechtsame sodann rechtlich ausgeführet haben wird, sich noch gedulden muß, und in der Maße inzwischen von der ꝛc. Kammer zu bescheiden ist.

Potsdam, den 13. Novbr. 1774.

Digitized by Google

254. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. befehlen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hierdurch in Gnaden, von denen Cassen derselben Departements, halbjährige Abschlüsse, nemlich vom 1. Juni bis ult. Novbr. a. c. anfertigen zu lassen, und diese Cassen-Abschlüsse dergestalt abzuschicken, daß solche um den 20. bevorstehenden December Monats in Berlin sein, und Allerhöchst Deroselben sodann bei Dero Anwesenheit daselbst ohnfehlbar zu kommen müssen. Potsdam, den 21. Novbr. 1774.

---

255. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr, haben aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 21. d. M. in wie fern die von denen Einsaßen derer Vorstädte bei Danzig über zu hohe Abgaben geführte Beschwerden gegründet sind, mit mehrerem ersehen, werden auch solchen abhelfliche Maße zu verschaffen allergnädigst schon Bedacht sein, nur müssen sich diese Einsaßen, bis die Differenzien mit der Stadt Danzig selbst verglichen und beendigt sein werden, und wozu es nunmehro bald kommen muß, noch schon gedulden. Vorläufig finden Se. Königl. Majestät indessen gar nicht billig, daß diese Einsaßen außer der eingeführten Accise noch die alte hohe Grundzinsen entrichten, und muß dahero, wie die ꝛc. Kammer selbigen zu ihrer Beruhigung schon bekannt machen kann, eins oder das andere schon abgestellt werden, und die ꝛc. Kammer zu dem Ende einberichten, auf wie hoch der alte Grundzins sich überhaupt beläuft, damit Se. Königl. Majestät solchen gegen den Ertrag der eingeführten Accise können balanciren, und nach dessen Maßgabe mehrgedachten Einsaßen einige Vergütung angedeihen lassen. Potsdam, den 27. Novbr. 1774.

---

256. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben nunmehro die Starostei-Vergütigungen nach der Allerhöchst Deroselben von Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer davon allerunterthänigst eingereichten, hierbei gehenden General-Designation des Betrages,

Digitized by Google

incl. derer zu Bezalung derer Schulden des Fürstbischofs von Ermland ausgesetzten 50,000 Thlr. von überhaupt 380,054 Thlr. auszalen zu lassen allergnädigst resolviret, und in dieser Absicht sothane Summe gedachter ꝛc. Kammer in Silbergelde zu übermachen Dero Krieges- und Dom. Rath, Hof-Etats-Rentmeister Buchholz aufgegeben. Die Westpreuß. ꝛc. Kammer hat demnach nach obiger General-Designation die Auszalung dieser Starostei-Vergütigungen, so wie die Schuldenbezalung des Fürstbischofs mit Zuziehung der Westpreuß. Regierung ordnungsmäßig vorzunehmen, und daß dabei kein Verstoß unterlaufen müsse, sorgfältigst zu vermeiden. Potsdam, den 29. November 1774.

General-Designation

aller von Sr. Königl. Majestät auf Vorstellung Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer für die ehemalige Starostei-Besitzer im Westpreuß. Kammer-Departement allergnädigst ausgesetzten Gratifications- und Vergütigungs-Posten.

Gemäß allergnädigster Cabinets-Ordre vom 11. Juni 1773 sind nachfolgende Gratifications ausgesetzt:

1)	der verwittw. Generalin von Rexin wegen Bahrenhoff	12,000 Thlr.
2)	dem Staroſten von Korff wegen Tolkemitt	6,000 "
3)	den Generalmajor v. d. Golz wegen Graudenz	30,000 "
4)	dem ꝛc. v. Grabowski wegen Lippinken	10,000 "
5)	dem Generalmajor Heinrich v. d. Golz wegen Baldenburg	14,000 "
6)	dem Woywoden v. Przebendowski wegen Putzig	10,000 "
7)	demſelben wegen der Staroſtei Behrendt	20,000 "
8)	der verwittw. Generalin v. d. Golz wegen Tuchel	50,000 "
	Summa	152,000 Thlr.

In der unterm 12. April 1774 allerunterthänigst eingesandten Designation sind noch Gratifications in Vorschlag gebracht:

Latus 152,000 Thlr.

Digitized by Google

			Transport	152,000 Thlr.
1)	der verwittw. Geh. Räthin v. Schmidt wegen Strasburg	36,000 Thlr.	— Gr.	
2)	der Fürstin Radcziwil wegen Zlotterie	16,666	16	
3)	der Gräfin von Hülsen wegen Paschau	11,000	—	
4)	dem Staroſten v. Kczewski wegen Stargardt	10,000	—	
5)	dem ꝛc. v. Tucholka wegen Jesczenitz	7,000	—	
6)	dem Staroſten v. Unruh wegen Hammerstein	7,500	—	
7)	dem Woywoden v. Przebendowski wegen Mirchau	4,666	16	
8)	dem Fräulein-Stift Marienwille zu Warschau wegen Tiegenhoff	47,354	16	
				140,188 Thlr.

Die Summe, um welche der Lieutenant v. Rexin, Thaddenſchen Regiments zu Ergänzung des auf den Bahrenhoffſchen Gütern gehafteten Pfand-Schillings allerunterthänigſt erſuchet, beträgt ... 27,000 Thlr.

Das zu Vergütigung der Inventarien-Stücke in den ſämmtlichen Staroſteien noch fehlende Quantum beträgt gemäß der unterm 29. Maerz c. allerunterthänigſt eingeſandten Nachweiſung ..... 10,866 „

Summa 330,054 Thlr.

Hiezu zu Bezalung derer Schulden des Fürſt-Biſchofs ..... 50,000 „

Summa aller Gratifications 380,054 Thlr.

Potsdam, den 29. Novbr. 1774.

257. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. befehlen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf anliegende der v. d. Goltz allerunterthänigste Vorstellung vom 9. d., worin Sie Sich beschwert, daß der ihrem Sohne dem v. Weyher gegebenen Versicherung zuwider, die dasige Provincial-Accise-Direction, von dem in dem Langefuhrschen Brau- und Brandthause verfertigten Getränke die Accise fordere, worin solche gegeben sein sollende Versicherung bestehe, näher zu examiniren, und Sr. Königl. Majestät mit Zurücksendung der Anlage ihren Bericht darüber allerunterthänigst zu erstatten. Potsdam, den 13. Decbr. 1774.

---

258. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer allerunterthänigsten sowohl monatlichen, als besondern Bericht nebst dem Cassen-Extract pro November c., beide vom 5. d. M., und bei deren Inhalte Allerhöchstdieselbe nichts zu erinnern gefunden haben, desgleichen den Bericht wegen derer Vorstädte bei Danzig vom 6. d. erhalten, und da Allerhöchstdieselbe nicht billig, vielmehr zu hart finden, daß diese Vorstädte nebst der Accise zugleich mit einem Grundzins von jährlich 2,807 Thlr. 12 Gr. chargiret bleiben, so haben Allerhöchstdieselbe selbige von dem Grundzins zu befreien, und derselben Betrag zur Domainen-Kasse mit jährlich 2,807 Thlr. 12 Gr. in denen gewöhnlichen Terminen zu vergütigen, Dero General-Accise- und Zoll-Administration aufgegeben. Die ꝛc. Kammer wird solches demnach gedachten Vorstädten zu ihrem Soulagement, so wie dem Amte Oliva, daß solches von selbigen diesen Grundzins fernerweit nicht einzuheben habe, bekannt zu machen keinen Anstand nehmen.
Potsdam, den 11. Decbr. 1774.

---

259. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. finden bei denen von Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer in derselben über die Beschwerden der Generalin v. Golz auf Langefuhr gegen den Provinzial-Director la Coste erstatteten allerunterthänigsten Bericht vom 20. d. M. angeführten Umständen, Höchstselber

Digitized by Google

nicht billig, daß ein zur Accise gezogener Ort zugleich Contribution entrichte, und haben dahero, da in Langefuhr die Accise zu lassen, wegen der Nähe von Danzig und daher zu besorgenden Einschleppung der Contrebande, unumgänglich nothwendig sein will, diesen Ort von der Contribution zu befreien resolviret, und deren von der Kammer angezeigten Betrag der 289 Thlr. 8 Gr. von der Accise-Casse übernehmen und an Dero General-Accise-Administration aufgegeben. Berlin, den 27. Decbr. 1774.

---

260. Da die dermalige Pacht-Jahre derer Domainen-Aemter in Westpreußen auf Trinitatis 1776 zu Ende gehen, und daher nöthig sein will, daß auf anderweite Verpachtung sothaner Domainen-Aemter bei Zeiten und um so mehr Bedacht genommen werde, da das dabei zu eruirende beträgliche Plus ganz besondere Attention schon meritirt; so haben Se. Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero Westpr. ꝛc. Kammer hiedurch zum voraus daran zu erinnern Sich allergnädigst nicht entübrigen, zugleich aber derselben die Anschläge davon schon nunmehro nach grade anzufertigen und solchergestalt in Bereitschaft zu halten, hiermit aufgeben wollen. Berlin, den 2. Januar 1775.

---

261. Seine Kgl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpr. Kammer sowohl besondern, als monatlichen Bericht pro Decbr. pr., beide vom 6ten d. M., und mit erstern den Cassen-Extract vom verflossenen December-Monat erhalten, und dabei weiter nichts zu erinnern gefunden, als daß die Kammer in ihren Berichten sich mehr teutscher Ausdrücke bedienen, und nicht, wie in gedachtem monatlichen Bericht, Kohlrüben, Erdtoffeln, Getreideertrag ꝛc. mit ganz ungewöhnlichen Namen von Wrucken, Cartoffeln und Erdrusch benennen soll. Berlin, den 11. Januar 1775.

---

262. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. befehlen Dero Westpr. ꝛc. Kammer hierdurch in Gnaden, Allerhöchstderoselben aller-

Digitized by Google

unterthänigst anzuzeigen, auf welche Tage die in Bromberg anzulegen befohlne Messe eigentlich angesetzet ist; desgleichen ob die Kammer schon von denen Danziger Stellmachern, welche die polnischen Wagen oder Kaleschen zu machen verstehen, zu engagiren gesuchet, und in welchen Westpreuß. Städten angesetzet hat.

Berlin, den 13. Januar 1775.

---

263. Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. ist ganz lieb, aus dem allerunterthänigsten Bericht Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer vom 7ten d. M. zu ersehen, daß Allerhöchstderoselben Ordre gemäß die Kammer auf Veranschlagung der auf Trinitatis 1776 pachtlos werdenden Aemter bei Zeiten und zum voraus den sorgfältigsten Bedacht nehmen wird, und hoffen Allerhöchstdieselbe, daß bei sothaner neuen Verpachtung gedachter sämmtlichen Aemter inclusive derer im District an der Netze, schon ein Plus von 80,000 Thlr. aufkommen soll. Uebrigens haben Se. Kgl. Majestät nunmehr resolviret, und machen gedachter Kammer hiedurch bekannt, daß das Deputations-Collegium unter dem Kammer-Director von Gaudi dergestalt nunmehro erheben soll, daß, da der Brombergsche District noch sehr füglich von der Kammer selbst mit respiciret und bearbeitet werden kann, der Deputation nur der ganze District jenseits der Netze bis Filehne und Driesen, desgl. der Cronsche District bis incl. Nackel verbleiben und zur Bearbeitung zugetheilt werden soll, wozu dann vier Krieges- und Domainen-, desgl. zwei Steuer-Räthe, die Seiner Kgl. Majestät die ꝛc. Kammer nunmehr förderſamst vorzuschlagen nicht ermangeln wird, vollkommen hinlänglich sind. Berlin, den 14. Januar 1775.

---

264. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben außer der, der ehemaligen Staroſtin von Mewe, Gräfinn von Flemming zustehenden und ausgesetzten Vergütigung der Inventarien-Stücke annoch eine Gratification von 6000 Thlr. zu bewilligen resolviret, und solches Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer zur allerunterthänigsten Achtung hierdurch in Gnaden bekannt machen wollen.

Berlin, den 19. Januar 1775.

Digitized by Google

265. Bei Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. hat Der am Warschauer Hofe accreditirter Ministre v. Benoit vorgestellet und nachgesuchet, daß da derselbe und viele andere Dero Unterthanen ganz beträgliche Forderungen in Polen hätten, welche sie alles sollicitirens ohngeachtet nicht erhalten könnten, die dem Fräuleinstifte Marienwille zu Warschau wegen des Gebietes Tiegenhoff auf der Staroſtei-Vergütigungs-Liſte ausgeſetzte 47,000 Thlr. bis zur Berichtigung vorgedachter Forderungen in Beſchlag behalten werden möchten, und dann Seine Königl. Majestät diesem Gesuch zu willfahren ganz kein Bedenken gefunden, als haben Allerhöchſtdieſelbe ſolches Dero Weſtpr. Kr. und Domainen-Kammer, an welche und der Weſtpreuß. Regierung Sie gedachten Ministre v. Benoit mehrerwähnter Forderungen wegen verwieſen haben, zur allerunterthänigſten Achtung hiedurch in Gnaden bekannt machen wollen. Potsdam, den 26. Januar 1775.

---

266. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem allerunterthänigſten Bericht Dero Weſtpr. Kr. und Dom. Kammer vom 18ten d. M. die Tage, auf welche die in Bromberg zu haltende vier große Jahrmärkte eigentlich angeſetzet ſind, erſehen. Und was die Facilitirung des Abſatzes derer von denen bereits angeſetzten Stellmachern verfertigenden polniſchen Kaleſchen durch Anſetzung eines ſchon im Ruf ſtehenden Danziger Sattlers anbetrifft, ſo ſollte Ich denken, daß dergl. Menſchen aus Danzig zu erhalten, ſo ſchwer eben nicht ſein dürfte, und muß die ꝛc. Kammer es ihrer Seits hierunter nur an Mühe und Sorgfalt nicht ermangeln laſſen, wie dann auch ſelbige die bereits befohlene Anſetzung derer Weiß- und Loh-Gerber, wie auch Leder-Arbeiter, nicht aus der Acht laſſen, ſondern dergleichen Handwerker, denen es an Verdienſt niemals fehlen kann, vorzüglich zu etabliren ſuchen muß.

Potsdam, den 24. Januar 1775.

---

267. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. ertheilen Dero Weſtpr. Kr. und Dom. Kammer auf derſelben allerunterthänigſten

Digitized by Google

Bericht vom 27ten abgewichenen Monats hiedurch zur Resolution, daß die Kammer mit der Auszalung derer geordneten Staffei-Vergütigungen nur immer fortfahren, und wenn solches ordnungsmäßig und gegen Quittung geschehen, und dieses Geschäft olchergestalt völlig beendigt sein wird, Sr. Königl. Majestät solches alsdann allerunterthänigst anzuzeigen nicht ermangeln soll.

Potsdam, den 1. Februar 1775.

---

268. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. können das on Dero Westpr. ꝛc. Kammer unter dem 31ten abgewichenen Monats allerunterthänigst angezeigte Verfahren wegen der dem Stifte Marienwille ausgesetzten Gratifications-Summe, und daß davon nicht mehr, als die von Dero Ministre von Benoit in Anspruch genommene 30,300 Thlr. in Beschlag genommen, der Ueberrest über dem Stifte gegen gehörige Quittung, gemeinschaftlich mit der Westpr. Regierung bereits ausgezalet worden, nicht anders, als billigen, und übrigens hiermit genehmigen, daß wegen gleichmäßiger Verabfolgung obiger inne behaltenen Summe die ꝛc. Kammer sich mit dem ꝛc. v. Benoit noch zuvor gehörig concertiren und einverstehe. Potsdam, den 5. Februar 1775.

---

269. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpr. ꝛc. Kammer sowohl besondern, als monatlichen Bericht vom Januar a. c., beide vom 4ten d. M., und mit ersterm den Cassen-Extract von dem letztabgewichenen Monat erhalten, auch bei der im gedachten Extract aufgeführten Einnahme, so lange die Schiffarth geschlossen ist, und also die Zolleinkünfte nur sehr mäßig ausfallen müssen, eben nichts zu erinnern gefunden. Uebrigens ist Sr. Königl. Majestät aus dem monatlichen Bericht die Aufnahme des Städte-Verkehrs zu ersehen zwar ganz angenehm gewesen, Allerhöchstdieselbe hoffen indessen, daß sobald in denen Städten nur erst die gehörige Professionisten und Krämer angesetzt sein werden, dieses Verkehr bald ein noch besseres Ansehen gewinnen soll. Potsdam, den 8. Febr. 1775.

Digitized by Google

270. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. können sich aus denen beiden in originali angeschlossenen Vorstellungen der Gemeinden Wangst, Ferstenau und Gorwangen, Seeburgschen, imgleichen Hamktendorff, Allensteinschen Amts nicht recht vernehmen, und erwarten demnach von Dero Westpr. Kammer nähere pflichtmäßige Anzeige, von was für Abgaben dieselben eigentlich befreit sein wollen? wie hoch sich dieselben belaufen? und ob ihnen solche erlassen werden können? Potsdam, d. 20. Febr. 1775.

---

271. Ob der v. Lerchenfeld auf Wargenko nicht eigene Holzung hat? und ob ihm dergl. allenfalls aus denen Königl. Forsten, ohne deren Nachtheil, verwilligt werden kann? darüber wollen Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. auf dessen in originali angeschlossene Vorstellung den pflichtmäßigen Bericht Dero Marienwerderschen Kammer erwarten.

Potsdam, den 22. Februar 1775.

---

272. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hierneben in originali zufertigen, was Dero Westpr. Regierung wegen der Beschwerden des General-Lieutenants Grafen von Prebendowski über Ansetzung der Juden und des Bürgermeisters in seiner Adelichen Mediat-Stadt Weyhersfrei, oder Neustadt unter dem 21ten dieses Monats gutachtlich berichtet hat, und wollen daß gedachte Kammer sich darnach genau achten soll. Potsdam, den 26. Februar 1775.

---

273. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Euer Antrag vom 28. Februar zu Erbauung zweier Schuppen bei dem Grabowschen Fortifications-Bau zur Beherbergung der Arbeiter findet, angezeigten Umständen nach, Meinen ganzen Beifall. Da die Umstände hiebei besonders sind, so genehmige Ich nicht weniger, daß, nach Eurem Vorschlag, die dazu erforderliche Kosten von 3439 Thlr. 20 Gr. aus den Extraordinariis der drei

Digitized by Google

Preuß. Kammern hergeschossen, und wenn künftig die Arbeit vorbei, die Materialien zu diesen Schuppen verkauft, und dieser Vorschuß aus dem daraus lösenden Geld zum Theil wieder ersetzt werden möge; als welches Ich alles Eurer nähern Verfügung überlasse.

Wie stehet es aber mit dem Kadettenhausbau in Culm? Ich habe lange davon nichts gehöret, und müsset Ihr Mir dahero förderſamſt anzeigen, wenn eher Ihr glaubt, daß solches in wohnbarem Stand sein wird? damit Ich Mich wegen Zusammenziehung der dazu bestimmten jungen Edelleute darnach richten könne. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 5. Maerz 1775.

---

274. Vester, besonders lieber Getreuer! Die 50 meist trächtigen Stuten von tüchtigem Dragoner-Schlag und 4 starke Hengste, welche Ich bei der diesjährigen Remonte zur Zucht habe aufkaufen lassen, werden nun nächstens zu Ratibor in Schlesien eintreffen, und Ich habe Meinen General-Major von Dalwig bereits beordert, Euch solche nach Bromberg in Westpreußen abführen und überliefern zu lassen. Sobald solche daselbst eintreffen, ist Mein Wille, daß Ihr solche längs der Netze denen dasigen Bauern austheilen sollet, um mit solchen einen Versuch zu machen, ob man nicht mit der Zeit ein ordentliches Bauern-Gestüte von diesem Schlag Pferde errichten, und daraus fürs erste, wenigstens für ein Regiment, die Remonte ziehen könne. Ich überlasse solches Eurer nähern Einrichtung und Besorgung und bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 3. Maerz 1775.

---

275. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. Kammer vom 1ten d. M. ungern ersehen, daß durch den starken Eisgang in der Weichsel und daher erfolgte Stauung des Wassers hin und wieder an den Dämmen, auch sonst, einiger Schaden geschehen. Und befehlen demnach der Kammer, alles mögliche anzuwenden, umb den Ablauf des Wassers zu beschleunigen, und sobald solches gefallen, den verursachten Scha-

Digitized by Google

den auf das genaueste zu untersuchen, auch zu Wiederherstellung der Dämme ohne Zeitverlust alle Vorkehrung zu treffen. Von denen deshalb nöthigen Kosten sowohl, als auch was denen Unterthanen, die bei dem Durchbruch Schaden gelitten, zu vergütigen, wollen Se. Königl. Majestät von der Kammer pflichtmäßige Anschläge erwarten, wobei derselben zugleich zu erkennen gegeben wird, daß in dem Behuf, vor künftige Trinitatis, nichts angewiesen werden kann. Im übrigen ist es indessen gut, daß es den Niederungen bei Elbing und Marienburg nicht betroffen hat, denn nach Fordon zu kann der Schaden so considerable nicht sein.

Potsdam, den 7. Maerz 1775.

---

276. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben den monatlichen Bericht Dero Westpr. Kammer vom 6ten d. von dem Zustande in der dortigen Provinz erhalten, und daß Sie in soweit zufrieden, derselben zu erkennen geben, zugleich auch bemerken wollen, wie der vom Wasser verursachte Schaden, wenn nur alles erst wird gehörig untersucht worden sein, so considerable nicht wird befunden werden, wie anfänglich geglaubet worden. Es ist indessen sehr gut, daß die Elbingsche Gegenden dieses Jahr so glücklich davon kommen werden. Potsdam, den 12. Maerz 1775.

---

277. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpr. ꝛc. Kammer auf den unterm 6ten d. eingesandten Kassen-Extract pro Februar c. hiedurch zu erkennen geben wollen, wie Höchstdieselben die angeführte Ursachen, wegen der die Einnahme überstiegenen Ausgabe, gut und dagegen nichts zu sagen finden, und wird das Minus in den folgenden Monaten schon wieder gedeckt werden können. Ueberdem wird auch die Schiffarth bald wieder den Anfang nehmen, und die Accise- und Zoll-Revenues werden dadurch verbessert werden. Potsdam, den 12. Martii 1775.

---

278. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Da Ich bei denen von Euch in Eurem Bericht vom 14ten d. angeführten Um-

Digitized by Google

ständen, beschlossen, daß die Beziehung des Kadettenhauses zu Culm noch bis zum 1. Juni des künftigen Jahres ausgesetzt sein soll, damit das neue Gebäude bis dahin recht und völlig austrocknen kann; so habe ich Euch solches hiedurch bekannt machen, und zugleich aufgeben wollen, die zu der Unterhaltung bereits angewiesene und solchergestalt für das Jahr zu menagirende Gelder, besonders zu asserviren und nachzuweisen. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 19. Martii 1775.

---

279. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Ich bin von denen, nach Eurem Bericht vom 14. d., von Euch vorläufig gemachten Arrangements, wegen Vertheilung der, von Meinem General-Major von Dallwig in Bromberg abzuliefernden 50 meist trächtigen Stuten und 4 Hengsten zur Zucht, in so weit ganz wohl zufrieden, und wird es Mir lieb sein, wenn Ihr noch vor angehenden Sommer den ganzen Netz-District selbst bereisen und darauf allen ersinnlichen Bedacht nehmen werdet, wie die Einrichtung eines solchen Bauern-Gestüts, woraus mit der Zeit ein Theil der Dragoner-Remonte für meine Armee zu nehmen, Meiner Intention gemäß, auf's Beste zu etabliren, und da Ich von Eurer Kenntniß in diesem Stück, Mir einen guten Erfolg verspreche, so könnet Ihr die, bei Meinem Geh. Finanz-Rath von Brenckenhoff annoch befindliche Pferde, die für 2 Jahren zu eben der Absicht angeschaffet worden, abfordern, und dazu nehmen, und solchergestalt ein Werk daraus machen. Ich will hiernächst, wie Ihr alles eingerichtet habt, Euren nähern und ausführlichen Bericht erwarten, und bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 19. Martii 1775.

---

280. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. übergeben die in originali angeschlossnen Beschwerden des Kastellans Mytzinski zu Posen, der pflichtmäßigen Untersuchung Dero Marienwerderschen Kammer, und wollen daß dieselbe dem Befinden nach, entweder solchen abhelfen, oder ihn sonst rechtlich darauf bescheiden soll. Potsdam, den 28. Maerz 1775.

Digitized by Google

281. Da Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. die gewöhnlichen Abschlüsse von Dero sämmtlichen Cassen pro 17$\frac{74}{75}$ gegen den 20. Mai a. c. gerne erhalten möchten; so wollen Allerhöchst dieselben solche auch von Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer, in Ansehung aller unter selbige ressortirenden Cassen, zu der bestimmten Zeit ohnfehlbar gewärtig sein, wonach also die Kammer sich zu arrangiren hat. Potsdam, den 28. Maerz 1775.

---

282. Soviel Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. erinnerlich, ist die Salz-Inspektor-Stelle zu Conitz, um welche der Bürgermeister Sorgatz zu Baldenburg in der Original-Anlage Ansuchung thut, bereits dem, von Dero Steinkellerschen Regiment verabschiedeten Staabs-Capitaine v. Blücher zu Theil worden. Dero Marienwerderschen Kammer wird solches am besten bekannt sein, und solchenfalls wollen Höchstdieselbe gedachten Burgemeister darnach beschieden wissen; daferne aber diese Stelle noch unbesetzt sein sollte, derselben pflichtmäßigen Bericht über dessen Gesuch erwarten.

Eben dergleichen aber erfordern auch Höchstgedachte Seine Königl. Majestät über die zweite in originali anliegende Vorstellung des Schulzen Wessel zu Stobendorff, wegen erbetener 20 oder 30 Morgen von dem sogenannten Hegewald im Elbingschen, damit Höchstdieselbe ihn, befundenen Umständen nach, darauf bescheiden lassen können. Potsdam, den 1. April 1775.

---

283. Se. Königl. Majestät von Preußen Unser allergnädigster Herr haben auf die Vorstellung Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 30. Maerz c. an Dero General-Accise- und Zoll-Administration die Ordre ertheilet, wegen freier Passirung der zur Versorgung des untern Theils vom Culmschen Kreise erforderlichen 100 Lasten Coctur-Salz, bei dem Fordoner-Zoll das nöthige zu besorgen, welches der gedachten Kammer zu ihrer Achtung hiedurch bekannt gemacht wird. Potsdam, d. 5. April 1775.

Digitized by Google

284. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem Bericht Dero Westpr. Kammèr vom 7ten dieses den Cassen-Extract pro Martio erhalten, und sind davon *in so weit zufrie*den gewesen. Höchstdieselben geben zugleich der *gedachten Kammer* auf deren zweiten Bericht von demselben *Dato zu erkennen, wie* Dero Intention nicht ist, daß die Kassen-Abschlüsse schon jetzo gemacht werden sollen, denn im April und Mai geht die Schiffarth erst recht an, und die Zölle haben die beste Einnahme in der Zeit, solche muß allerdings denn auch den Abschluß sehr verbessern. Und was die erwähnte 60,000 Thlr. betrifft, so liegen solche hier parat, und können allemal erfolgen. Da aber von dorten her Gelder zum Tresor zu übermachen sind, so würde es unnöthig sein, wenn die Gelder erst von hier dahin geschickt werden sollten. Seine Königl. Majestät verlangen daher von der Kammer zu wissen, wieviel dermalen auf das Tresor-Quantum noch rückständig ist, und wollen demnächst die 61,359 Thlr. 23 Gr. 1 Pf. darauf anweisen, damit die Gelder nicht vergebens hin und wieder gehen dürfen. Allerhöchstdieselben haben im übrigen aus der gedachten Kammer Zeitungs-Bericht vom 7. d. ersehen, daß die dortigen Einsaßen, wegen Futtermangels, ihr Vieh auf das Feld zu treiben genöthigt sind, das geschiehet aber allhier bereits seit 6 Wochen, und wenn die Leute dorten keine andern Klagen haben, so sind sie immer noch gut daran.

Potsdam, den 12. April 1775.

---

285. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr haben nunmehro resolviret, daß zu Bromberg jährlich 4 große Jahrmärkte, die der Messe nahe kommen, gehalten werden sollen, und zwar der Erste im Januar, der andere im Monat Mai, der dritte den Sonntag nach Jacobi, und der vierte den 28. November, und letztere beide aus dem Grunde zu der Zeit, weil den 25. Juli zu Frankfurth die Margarethen-Messe erst zu Ende gehet, und den 11. November die Martini-Messe daselbst erst anfängt. Allerhöchstdieselben lassen demnach Dero Westpr. Krieges und Dom. Kammer solches hiedurch zu ihrer Achtung mit

der Aufgabe bekannt machen, sich darnach in allem Betracht gehörig zu arrangiren, auch mit Dero Geheimen Finanz-Rath Tarrach sich darüber näher zu concertiren.

Potsdam, den 13. April 1775.

---

286. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Befehlen Dero Westpreuß. Krieges- und Domainen-Kammer hiedurch in Gnaden, für das Holz, so Dero Obristlieutenant Graf d'Heinze Behufs des Grabowschen Vestungs-Baues aus Pohlen erkaufen läßet, den bedungenen Werth nur in Ducaten zu bezalen.

Potsdam, den 16. April 1775.

---

287. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem Bericht Dero Westpreuß. Kammer vom 14. dieses die Nachweisung und Schätzung derjenigen Inventarien-Stücken, so sich auf den ehemalig Königl. Polnischen Oekonomien in Westpreußen, zur Zeit der Besitznehmung, gefunden, erhalten, und daß Höchstdieselben davon in so weit zufrieden, der Kammer hiedurch bekannt machen wollen. Potsdam, den 19. April 1775.

---

288. Seine Königl. Majestät von Preußen Unser allergnädigster Herr, befehlen Dero Westpr. Kr. und Dom. Kammer hiedurch in Gnaden, dem Krieges- und Domainen-Rath Lilienthal, in Ansehung der demselben aufgetragenen Bauten an der Montauer-Spitze, und Vertiefung des Neufahrwassers bei Danzig, nach Erfordern der Umstände, und auf sein Verlangen gehörig zu assistiren. Potsdam, den 23. April 1775.

---

289. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. erinnern Sich nicht mehr, ob und was, wegen der von Rexinschen Ansprüche an die Marienburgsche Starostei veranlasset oder beschlossen worden, und wollen demnach, die in originali angeschlossene ander-

Digitized by Google

deite Vorstellung desselben der Entscheidung Dero Westpreuß. Kammer überlassen, oder erforderlichen Falls, deren pflichtmäßiges Gutachten darüber erwarten. Potsdam, den 25. April 1775.

290. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer auf deren Bericht vom 19. dieses hiedurch bekannt machen, wie Allerhöchstdieselben die Sache wegen der fehlenden 60,000 Thlr. allhier arrangiren und richtig machen, solche auch gleich jetzt bezalen lassen werden, daher denn die Kammer sich deshalb weiter nicht, sondern um die übrigen Ihr ingehende Einnahmen zu bekümmern hat, und wenn Seine Königl. Majestät werden nach Preußen kommen, so sollen noch die Revenues aus dem neuen District an der Netze, die etwa 20,000 Thlr. betragen können, wie auch die Salz-Einnahme daselbst, so auf 12,000 Thlr. ohngefähr gerechnet wird, mit dazu gesetzet werden. Und da außerdem noch auf dem Westpreuß. Etat an Überschüssen gebracht werden sollen 1300 Thlr. an Judenschutzgeldern, 2000 Thlr. an Zuwachs bei der Chargen-Kasse von den Westpreuß. Provinzen, imgleichen 6,508 Thlr. 6 Gr. an Zuwachs bei den General-Salz- und General-Post-Kassen, so macht dieses die Summe von 9808 Thlr. 6 Gr. aus, und erhält also der dortige Etat dadurch eine Vermehrung in diesem Jahre von ohngefähr 40, bis 41,000 Thlr. — Im Übrigen wird die Kammer gegen die Zeit auch schon einen Überschlag anzufertigen im Stande sein, wieviel an Plus bei der neuen Verpachtung aller dortigen Ämter aufkommen, und deshalb dem künftigen Etat zuwachsen wird.

Potsdam, den 25. April 1775.

291. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind von der unterm 19. dieses von der Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer geschehenen Anzeige, daß dieselbe in Ansehung der zu Bromberg zu haltenden 4 großen Märkte mit dem Geheimen Finanz-Rath Tarrach sich näher concertiren werde, in so weit zufrieden, und erwarten, daß gedachte Kammer ihrer Seits, alle dahin diensame Vorkehrungen treffen wird. Potsdam, den 25. April 1775.

Digitized by Google

292. Seine Königl. Majestät von Preußen Unser allergnädigster Herr sind davon zufrieden, was Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, über das Gesuch des Bürgermeisters Sorgatz zu Baldenburg, wie auch des Schulzen Wessel von Stobbendorf Amts Tiegenhoff berichtet hat, und kann die Kammer darnach die Supplicanten auf Deren hiebei zurückerfolgende Vorstellungen nur bescheiden. Potsdam, den 26. April 1775.

---

293. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser Allergnädigster Herr lassen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer auf deren Vorstellung vom 25. d. hiedurch bekannt machen, wie Höchstdieselben bei denen darin angezeigten Umständen resolvirt haben, daß abwechselnd von 8 zu 8 Tagen 20 Mann von denen Regimentern von Pomeiske und von Malakowsky commandirt werden sollen, um das starke Ausreißen derer zum Fortifications-Bau bei Grabow, vom Lande gestellten Arbeiter zu behindern, und die Leute besser beisammen zu behalten. Gedachten Regimentern ist diese Aufgabe bereits geschehen, und hat die Kammer im übrigen mit selbigen wegen der Sache sich näher zu concertiren. Sonsten sind Seine Königl. Majestät auf der Kammer 2. Bericht vom 22. d. davon ganz wohl zufrieden, daß der Werth für das, Behufs des Grabowschen Vestungsbaues aus Polen zu erhandelnde Holz, in Ducaten bezalet werde.

Potsdam, den 30. April 1775.

---

294. Seine Königl. Majestät von Preußen Unser Allergnädigster Herr haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer die nähern Umstände wegen des Gesuchs des ehemaligen Marienburgschen Staroſten von Rexin ersehen, und sind umb so weniger gesonnen, demselben eine jährliche Pension von 2600 Thlr. zu geben, da er die Staroſtei geschenkt bekommen, und sie also Ihm gar nichts gekostet hat. Die Kammer kann ihn daher nur bescheiden. Höchstdieselben sind im übrigen davon zufrieden, daß nach deren zweiten Bericht vom 1. dieses dem Krieges-Rath Li-

Digitized by Google

lienthal zur Ausführung der ihm aufgetragenen Bauten an der Montauer-Spitze und am Danziger Hafen, gehörig zu assistiren, die Vorkehrung getroffen worden.

Charlottenburg, den 7. Mai 1775.

---

295. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer Bericht vom 5. dieses, den Cassen-Extract pro April erhalten, und daraus ganz gerne ersehen, daß es doch anfängt etwas ordentlich zu gehen, und wollen auch verhoffen, daß es so continuiren werde. In Ansehung der Kammer monatlichen Berichts vom 6. dieses hingegen können Allerhöchstdieselben Dero Verwunderung nicht bergen, daß die Getreide-Preise in dortiger Provinz so hoch stehen, zumal bei dem guten Anschein zur künftigen Erndte; die Kammer hat also die Ursach davon anzuzeigen. Potsdam, den 10. Mai 1775.

---

296. Seine Königl. Majestät von Preußen Unser Allergnädigster Herr haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 9. dieses ganz gerne ersehen, daß die bisher in Beschlag behaltenen 30,300 Thaler Gratifications-Gelder für das Stift Marienwille zu Warschau nunmehro ausgezalet, und die Sache abgemacht worden. Potsdam, den 14. Mai 1775.

---

297. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Ich mache Euch hiedurch bekannt, wie ich die diesjährigen Revue-Tage bei Graudenz und Mockerau auf den 8., 9., 10. und 11. Juni angesetzet, und daß die Trouppen den 8. einrücken sollen. Ihr habt Euch also darnach zu achten, und Eures Orts alles erforderliche in Ansehung des Hin- und Rückmarsches, wie auch der Verpflegung gehörig zu besorgen und zu verfügen, Euch auch mit Meinen General-Inspekteur sowohl, als mit den Regimentern

Digitized by Google

selbst, wo es nöthig ist, zu concertiren, und dahin Bedacht zu nehmen, daß alles mit Ordnung arrangirt werde. Ich bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 15. Mai 1775.

---

298. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero diesjährige Westpreuß. Revue-Reise, und zwar den 5. Juni von Stargardt nach Conitz, den 6. nach Marienwerder und von da den 8. nach das Lager bei Mockerau festgesetzt, und wollen Dero Rückreise so machen, daß Sie den 13. wieder allhier zu Potsdam eintreffen. Allerhöchstdieselbe befehlen demnach Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch in Gnaden, die richtige Gestellung derer in anliegender Designation aufgeführten Post- und Vorspann-Pferde auf denen gewöhnlichen Relais, und zwar 24 Stunden vorher ordentlich und schuldigst zu besorgen, und sich deshalb sowohl mit der Pommerschen Kammer, als mit dem Geheimen Finanz-Rath v. Brenkenhoff, besonders in Absicht auf die Rückreise bei Zeiten zu concertiren, auch übrigens die Kosten-Liquidation Seiner Königl. Majestät zur Vergütigung deren Betrages, hiernächst gehörig einzureichen. Potsdam, den 16. Mai 1775.

---

299. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 16. d. mit vielem Misfallen ersehen, daß das Tresor-Quantum nicht complett abgeführet werden können, und deshalb noch ein Zuschuß verlanget werden wollen.

Allerhöchstdieselben sind dazu keinesweges geneigt, und verlangen vielmehr, daß die rückständige Gelder völlig abgeführt und in dessen Entstehung gegründete Ursachen angebracht werden sollen, warum die Gelder nicht erfolgen können. Und eben so sehr befremdet es Se. Königl. Majestät, wie gedachte Dero Kammer den diesjährigen Wasserschaden im dortigen Departement auf 43,833 Thlr. 3 Gr. 6 Pf. angeben mögen. Das ist ja ganz enorm, und übersteiget die erstere Anzeige der Kammer gar sehr. Es kann daher dieser Überschlag ohnmöglich richtig sein, vielmehr befehlen Aller-

Digitized by Google

höchstdieselben der Kammer hiedurch so gnädig als ernstlich, die Umstände und die gefertigten Anschläge gründlicher zu examiniren und eine billigere Kostenberechnung zu formiren, und diese sodann wieder einzureichen. Berlin, den 21. Mai 1775.

---

300. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. befehlen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer das in anliegender Vorstellung der von Goltz gebornen v. Kayserlingk vom 16. d. enthaltene Gesuch wegen des Vorwerks Tarpe, was es damit für eine Bewandniß hat, zu examiniren, und darüber, ob ihr und ihrem Ehemanne solches zu ihrem künftigen Aufenthalt auf ihre Lebenszeit ohnbedenklich verwilligt werden könne, Höchstdenenselben ihren Bericht mit Remittirung der Anlage allerunterthänigst zu erstatten. Berlin, den 21. Mai 1775.

---

301. Seine Königl. Majestät von Preußen Unser allergnädigster Herr lassen Dero Marienwerdersche Kammer auf deren Bericht vom 19. d. hiedurch näher bekannt machen, daß Höchst-Deroselben auch des Erbprinz von Braunschweig Durchlauchten auf den Revue-Reisen begleiten werden. Die Kammer hat also zu besorgen, daß für Dero Wagen ebenfalls acht angeschirrte Pferde auf den gewöhnlichen Relais in Bereitschaft gehalten werden, davon auch den Geheimen Finanz-Rath von Brenckenhoff zu benachrichtigen. Potsdam, den 24. Mai 1775.

---

302. Seine Königl. Majestät von Preußen, Unser Allergnädigster Herr, haben zwar aus dem Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer vom 17. d. ersehen, welchen Ursachen selbige die dermalige hohe Getreide-Preise zuschreiben wollen. Wann aber hier im Lande das Getreide ganz gut stehet, und die zeitherige kühle Witterung selbigem nicht geschadet hat, und also eine gute Erndte zu hoffen stehet, so wird es dorten sich eben wohl so verhalten, und gesetzt auch, daß der Frost hin und wie-

Digitized by Google

der einigen Schaden gethan haben möchte, so hat das doch nur einzelne Flecke betroffen, die auf das ganze gar keinen Einfluß haben können. Es müssen daher wohl noch andere Umstände sich finden, die den hohen Getreidepreiß verursachen.

Se. Königl. Majestät geben demnächst der gedachten Kammer aus der Anlage zu ersehen, wie sehr sich die Einsaßen der Dorfschaft Biesterfelde, über die Bedrückungen des Marienburgschen Intendanten Schlemmer beschweren, und befehlen Derselben zugleich, die Sache nach allen Umständen auf das genaueste zu untersuchen, und sodann mit Zurücksendung der Einlage, ihren pflichtmäßigen Bericht zu erstatten. Potsdam, den 23. Mai 1775.

---

303. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem nähern Bericht Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer die Beschaffenheit der Ursachen ersehen, woher an Erfüllung des Westpreuß. Etats de 17$\frac{7}{12}$ annoch 5847 Thlr. fehlen, und werden deshalb sowohl, als auch in Ansehung des Wasser-Schadens der 7007 Thlr. 6 Gr. 7 Pf. bei Höchstdero Hinkunft das nöthige Arrangement schon treffen. Potsdam, den 31. Mai 1775.

---

304. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Ich mache Euch auf Euren Bericht vom 26. d. hiedurch bekannt, wie das von Euch ad militaria des Netze-Distrikts verlangte Quantum ad 7928 Thlr. 18 Gr. viel zu stark ist, und solches von Meinem General-Lieutenant und Krieges-Ministre von Wedell auf 3620 Thlr. 9 Gr. herunter gesetzt worden, welche Summe Ich billiger finde und solche auf den Etat bringen lassen will; wornach Ihr Euch denn zu achten, und mit Meinem Krieges-Departement wegen eigentlicher Regulirung des Serviswesens Euch näher zu concertiren habt. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 31. Mai 1775.

Digitized by Google

305. Seiner Königl. Majestät von Preußen, Unserm allergnädigsten Herrn ist es lieb, aus dem Bericht Dero Westpreuß. Kammer vom 30. Mai zu ersehen, daß dieselbe in Ansehung der für des Erbprinzen von Braunschweig Durchlauchten zur dortigen Revue-Reise erforderlichen Vorspannungen das Nöthige besorget hat. Stargardt, den 3. Juni 1775.

---

306. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Da Ich resolviret, Meine Revue-Reise nach Pommern und Preußen, einen Tag auszusetzen, und solche den 2. Juni erst von hier anzutreten, so habe Euch hiedurch aufgeben wollen, Eures Orts Euch darnach zu richten, und das deshalb erforderliche, überall wo es nöthig zu arrangiren, auch Meiner Westpreuß. Kammer und Meinem Geh. Finanz-Rath v. Brenkenhoff zu ihrer gleichmäßigen Achtung, wegen der parat zu haltenden Vorspannungen solches bekannt zu machen. Ich bin Euer gnädiger König.

Potsdam, den 31. Mai 1775.

---

307. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, befehlen Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, bei Übersendung des von Blankenburg Vorstellung vom 5. d., worin derselbe bei vorkommenden Umständen, sein ohnweit Callies in dem Distrikt an der Netze belegenes Städtchen Friedland, von Entrichtung der Accise zu befreien allerunterthänigst Ansuchung thut, da allerdings gedachtes Städtchen nicht Accise und Contribution zusammen berichtigen kann, was es damit für eine Bewandniß hat, mit Zurücksendung der Anlage Sr. Königl. Majestät hieselbst in Marienwerder sogleich ihren Bericht allerunterthänigst zu erstatten. Marienwerder, den 8. Junius 1775.

---

308. Bei Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben die Einsaßen des neuen Netzedistrikts anliegendermaßen vorgestellt, und gebeten, daß der Landrath des Brombergschen Kreises von

Digitized by Google

Oppel-Bronikowski bei ihnen zum Landrath bestellt werden möchte, weil derselbe der polnischen Sprache völlig gewachsen und sie einen solchen nothwendig gebrauchten, damit er sie von der neuen Landesverfassung unterrichten könne: Da nun Allerhöchstdieselbe wohl geneigt sind, diesem Gesuch, insofern sonst dagegen nichts bedenkliches im Wege stehet, zu deferiren; so hat Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer die Sache in nähere Erwägung zu ziehen und nach Befinden derselben, das deshalb nöthige zu besorgen, und kann auf den Fall, daß die Sache angehet, der für gedachten District bereits destinirte Landrath dagegen in des v. Oppel Stelle placirt werden. Allenfalls kann die Kammer darüber näher berichten.

Marienwerder, den 8. Juni 1775.

---

309. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. remittiren anliegend an Dero Westpreuß. Kammer die Vorstellung worinn der Namens von Lukowitz um die Entschädigung seines angeblich bei Bromberg angehaltenen Holzes allerunterthänigst Ansuchung thut, und befehlen Seine Königl. Majestät vorgedachter ꝛc. Kammer, die Art und Weise, auf den Fall dessen Bitte gegründet, wie ihm geholfen werden könne, zu examiniren, und Sr. Königl. Majestät zu Deroselben Entschließung darüber allerunterthänigst zu berichten. Marienwerder, den 8. Juni 1775.

---

310. Da Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Hauptaugenmerk dahin gehet, der hiesigen Provinz, wo es noch fehlet, immer mehr aufzuhelfen, so haben Allerhöchstdieselben in der Absicht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch folgendes bekannt machen wollen:

1) Weil in Pommerellen bei der Ackerkultur wenig Nützliches zu unternehmen stehet, so muß auf den Holzanbau besser Fleiß gewandt, und solches in 50 Schläge eingetheilt werden, als so viele Zeit das Fichtenholz etwa gebrauchet, ehe es brauchbar wird. So wie der erste Schlag geschehen, so muß der Platz sogleich wieder besäet, und gegen die Viehtriften verwahret, und so von Jah-

Digitized by Google

en zu Jahren fortgefahren werden. Dieses muß in allen Staro-
kei-Forsten, auch in der Tuchelschen Heide geschehen, und aus
em Schlage jeden Jahres auch alles Bauholz, so die Kammer
nd die Unterthanen gebrauchen, genommen, auch kann mit dem
Holze, was sich schickt, auf der Brahe und so weiter, ein guter
Handel getrieben werden. Auch wird es an einigen Orten in
Pommerellen füglich angehen, den Schaafstand zu vermehren, und
önnen da, wo es an Futter fehlet, häufig Pappelweiden gepflan-
et werden, welche für das Schaaf-Vieh recht gut sind, und nicht
uviel sein können.

2) Fehlet es im Lande gar sehr an Kreis-Physicis, Badern,
Chirurgen und Apothekern, daher denn die armen Leute, so einen
der andern gebrauchen, sehr weit darnach laufen müssen. Se.
Königl. Majestät wollen demnach, daß in jedem Kreise ein tüch-
iger Kreis-Physicus bestellet, auch hin und wieder in den Städ-
en geschickte Apotheker, Feldscheer und Bader angesetzet werden,
nd wenn dergleichen in zwei oder drei kleinen Städten, auch nur
iner ist, wenn die Örter nicht zu weit aus einander liegen, so
st das vors erste schon genug, und muß solches, wenn es damit
o weit gekommen, dem Lande ordentlich bekannt gemacht werden.
Die Kammer hat also dieses auszuführen, gehörigen Bedacht zu
ehmen, überhaupt auch, die Ansetzung mehrerer Professionisten
nd Handwerker in den Städten wo sie fehlen, sich angelegen sein
u lassen, und sich zu bemühen, die Leute in den Städten und auf
em platten Lande zu mehrerer Arbeitsamkeit, Reinlichkeit und
Ordnung zu gewöhnen und sie durch Beispiele aufzumuntern,
enn sie machen jetzt noch, besonders in den Pommerellischen Dör-
ern gar eine schlechte Figur, und thun wenig was ordentliches.
uch muß die Kammer dahin sehen, daß in den Amtsdörfern
ach und nach bessere Häuser erbaut werden, denn die jetzigen
nd mehrentheils in den schlechtesten Umständen, und eher Vieh-
ställen ähnlich.

3) Zu Erreichung dieses Zwecks wird ein vieles beitragen,
wenn von den vielen Vorwerkern, die einige Ämter zuviel haben,
welche abgenommen, und Colonisten und andere gute und ordent-

Digitized by Google

liche Wirthe darauf angesetzet werden, dadurch wird das Land mehr bevölkert, und die alten trägen Einwohner werden aufgemuntert, sich auch besser zu rühren und was ordentliches vorzunehmen, und da hin und wieder bei der ersten Einziehung der Cantonisten wohl einige angesessene Leute mit eingezogen worden, so wollen Se. Königl. Majestät nach der Revue deshalb eine nähere Recherche anstellen, und alle angesessene Leute, und was sonst zu Soldaten sich nicht schicket, los geben lassen, um sich zu possessioniren.

4) Allerhöchstdieselben sind auch gesonnen, zum mehrern Anbau, und besserer Aufnahme der Städte 100,000 Thaler herzugeben, überdem wollen Sie noch besonders für die Stadt Elbing zu Vertiefung ihres Fahrwassers nach dem Haff, und damit die Schiffarth daselbst um so besser betrieben werden könne, die Summe von 13,000 Thaler aussetzen. In der gewissen Erwartung, daß die Elbinger diese Königl. und landesväterliche Huld, wie es sich gehöret, erkennen, und mehr Fleiß und Mühe sich geben werden, den Polnischen Handel besser an sich zu ziehen, auch überhaupt die Fabriken und das Commercium mehr auszubreiten;

5) Und da die armen Leute bei Putzig herum und den Gegenden, kein ander Gewerbe haben, als daß sie Holz nach Danzig bringen und daselbst verkaufen, so ist Sr. Königl. Majestät Allerhöchster Wille, daß selbigen, wenn sie das Holz aus Dero Heiden nehmen, etwas Soulagement angedeihen, und ihnen alle Erleichterung geschehen soll, damit sie dabei doch ihr Brod nothdürftig verdienen können.

Die Kammer hat also ihr Augenmerk auf alle Gegenstände zu richten, die zur Verbesserung und Aufnahme des Landes gereichen, und suchen, die Einwohner in den Städten und auf dem Lande zu mehrerer Ordnung und Arbeitsamkeit zu gewöhnen. Beispiele werden hiezu vieles beitragen, und diese zu geben, muß auf Ansetzung guter und zunftmäßiger Handwerker in den Städten und guter fleißiger Wirthe auf dem Lande aller Bedacht genommen werden. Übrigens lassen Se. Königl. Majestät Dero Westpreuß. Kammer, was in eben der Absicht an Dero Geh.

Digitized by Google

Rath von Gaudi ergangen hiebei abschriftlich mit dem Befehle zufertigen, sich ihres Orts darnach gleichfalls zu achten, und Dero Allerhöchste Willensmeinung pflichtschuldigst mit ausführen zu lassen.

Marienwerder, den 7. Juni 1775.

---

311. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. ist mit Dero Westpreuß. Kammer Bericht vom 7. d., der General-Kassen-Abschluß von Westpreußen incl. des Districts an der Netze pro Trinitatis 17$\frac{74}{75}$ zugekommen, und sind Allerhöchstdieselben davon um so mehr zufrieden, da die an dem Etats-Quanto noch gefehlte 5847 Thlr. 16 Gr. 1 Pf. völlig gedeckt werden, und noch 159 Thlr. 13 Gr. 10 Pf. zur Disposition und fernern Berechnung verbleiben. Was den bei den Ducaten erwachsenen Überschuß von 17,838 Thaler hingegen betrifft, wovon die Kammer in ihrem Bericht besonders Erwähnung thut, so sind Se. Königl. Majestät Allerhöchst gesonnen, davon die diesjährige Revue-Manoeuvre-Kosten und Vergütigungen wegen der besäten Felder bonificiren zu lassen, und erwarten dahero von der Kammer mit dem fördersamsten die Veranschlagung sämmtlicher Kosten, und wie hoch solche sich belaufen. Übrigens ist auch der monatliche Kassen-Extract pro Majo eingegangen, wobei sich weiter nichts zu bemerken gefunden hat.

Marienwerder, den 8. Juni 1775.

---

312. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. ertheilen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf derselben allerunterthänigsten Bericht vom 8. d. wegen der von den Einwohnern des Städtchens Friedland an der Netze zu entrichtenden doppelten Abgaben an die Contributions- und Accise-Cassen hiedurch zur Resolution, daß bei vorkommenden Umständen vorgedachten Einwohnern dasjenige, so sie zur Accise-Casse entrichten, aus solcher zur Contributions-Casse zurück gegeben, und ihnen aus der Contributions-Casse vergütet werden soll, und haben übrigens Se. Königl. Majestät Dero General-Accise- und Zoll-Administration solches zur Achtung unterm heutigen Dato bekannt gemacht.

Marienwerder, den 9. Juni 1775.

Digitized by Google

image
not
available

dation von den Revuekosten und von der Vergütigung für den Revueplatz, dahin moderirt habt, daß daraus wegen des 2. Manoeuvre-Platzes 2509 Thlr. 6 Gr. 6 Pf. und wegen Erweiterung des ersten Platzes 1070 Thlr. 22 Gr. 9 Pf. weggefallen, und dadurch die gesammte Unkosten auf 13,658 Thlr. 23 Gr. 8 Pf. herunter gesetzet worden. Ich will auch nunmehro diesen Betrag aus dem von der Marienwerderschen Kammer wegen der Ducaten, Mir unterm 7. d. angegebenen Überschuß der 17,838 Thlr. bezalen lassen, als weshalb Ihr denn das Erforderliche bei gedachter Kammer verfügen könnet, und da solchergestalt von diesem Überschuß noch 4179 Thlr. 4 Pf. zu Meiner Disposition verbleiben, so habe Ich solche dem Kriegsrath Lilienthal zu Reparatur der Montauer Spitze angewiesen, und bin ꝛc.

Mockerau, den 10. Juni 1775.

---

316. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. auf anliegende unterthänigste Vorstellung der Evangelisch-Lutherschen Gemeinde zu Culm vom 11. d. nicht abgeneigt sind, ihr die daselbst befindliche Englische und Dänische Packhäuser zur Kirche und Schulhause, wenn anders Höchstdieselben darüber disponiren können, zu accordiren; so befehlen Se. Königl. Majestät allergnädigst Dero Westpreuß. Kammer, was es mit gedachten Packhäusern für eine Bewandniß hat, und ob solche unbedenklich zu vorbesagtem Behuf destiniret werden können, Sr. Königl. Majestät ihren Bericht, zu Dero positiven Entschließung darüber, förderlamst allerunterthänigst zu erstatten.

Potsdam, den 16. Junius 1775.

---

317. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, Allerhöchst resolviret, in denen Westpreuß. Städten Dt. Crone, Flatow, Schönlanke, Lobsens, Culmsee, Vesch, Stuhm und Nova Miasa gegenwärtig die Accise einführen, und dagegen den bisherigen Contributions-Betrag, so diese Städte zu entrichten haben und der nunmehro ausfällt, zu den gehörigen

Cassen aus den Accise-Gefällen, vergütigen zu lassen, so befehlen Se. Königl. Majestät Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch in Gnaden, sich hiernach allergehorsamst zu achten und de concert mit der General-Accise-Administration das dieserwegen nöthige zu besorgen und zu reguliren, auch demnächst den Contributions-Betrag zu den ressortirenden Cassen gehörig einziehen und berechnen zu lassen, indem die Einwohner der benannten Städte, da sie zur Accise gezogen worden, dergleichen nicht weiter entrichten können. Potsdam, den 17. Juni 1775.

---

318. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben auf den Bericht Dero ꝛc. Kammer vom 13. Juni resolviret, daß dem von Lerchenfeld auf Warczenko vorgeschlagenermaßen 82 Stück Fichten Bauholz verabfolget werden sollen, weshalb denn die Kammer das nöthige darunter besorgen und veranlassen kann. Sodann wird derselben auf Ihren zweiten Bericht, wegen der zu vergütigenden Vorspannkosten, bei Sr. Königl. Majestät diesjährigen Revue-Reisen zugleich bekannt gemacht, daß Dero Krieges-Rath und Hof-Etats-Rentmeister Buchholz bereits angewiesen, solche auszuzalen und kann daher die Kammer die liquidirte 813 Thlr. 21 Gr. von demselben nur einziehen. Potsdam, den 18. Juni 1775.

---

319. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind von dem Einhalt des Berichts Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 14. d. und der darinn geschehenen pflichtmäßigen Versicherung, in so weit zufrieden, und lassen Derselben darauf zu erkennen geben, wie ad 1. die Beförderung des Holzanbaues, und Vermehrung des Schaaf-Futters in Pommerellen, so wie auch die dasigen Wälder in Schläge einzutheilen, eine sehr nothwendige Sache ist, und die Kammer solches nicht aus den Augen lassen muß. Ad 2, hat selbige sich auch alles Fleißes angelegen sein zu lassen, in den Städten mehrere Professionisten und Handwerker, besonders gute Apotheker, Feldscheer und Bader anzusetzen, und den Nahrungsstand in den Städten und auf dem platten Lande zu verbessern, auch mehrere Arbeitsamkeit, Reinlichkeit und Ordnung, durchgehends einzuführen. Tüchtige Kreis-Physici sind ebenfalls bald anzustellen nothwendig

und wird sich zu deren Salarirung schon ein Fonds finden, bei denen Behufs der Kreis Ausgaben per Hufe aufgelegten 8 Pfennige, indem dabei weit mehr herauskommt, als gebrauchet wird, die Kammer muß also suchen, das erforderliche Gehalt für die anzustellende Kreis-Physici auszumitteln, und die Sache nicht lange aussetzen. Ad 3. ist es ganz recht, wenn von denen bei einigen Ämtern zuviel vorhandenen Vorwerkern einige abgenommen und an tüchtige Wirthe zum Abbau ausgethan werden. Ad 4. haben Se. Königl. Majestät die Allerhöchst versprochene Beihülfsgelder, als 100,000 Thlr. für die Städte und 13,000 Thlr. besonders für Elbing zu Vertiefung ihres Fahrwassers, so wie auch die 7000 Thlr. zu Wiederherstellung der Wasserschaden, und in eben den Behuf 8000 Thlr. zur Beihülfe für die Einsaßen, auf Dero Hoff Etats-Rentmeister Buchholz bereits angewiesen, der solches alles nach und nach übersenden wird, da solches auf einmal, und sogleich nicht angehet, und kann die Kammer mit demselben darüber correspondiren. Endlich ad 5. sind Se. Königl. Majestät auch von der zum Soulagement der Einsaßen bei Putzig und der Gegenden, gemachten Verfügungen zufrieden, und erwarten übrigens, daß die Kammer Höchstdero Landesväterliche Absichten, durchgehends zu erreichen pflichtschuldigst allen ersinnlichen Bedacht nehmen wird. Potsdam, den 21. Juni 1775.

---

320. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben zwar erhalten, was Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer, wegen des Gesuchs der Generalin von Goltz vorstellen wollen. Wann aber Höchstderoselben die Umstände der Sache bekannt sind, Tarpen auch nur ein Vorwerk ist, woselbst der Beamte seine Wohnung nicht, sondern solche vielmehr im Amtshause nehmen wird, so kann die Kammer diese Frau daselbst schon wohnen lassen; jedoch unter der Bedingung, daß sie sich im mindesten nicht von der Wirthschaft zu meliren, wornach denn die Kammer das Erforderliche zu verfügen hat. Potsdam, den 21. Juni 1775.

---

321. Bei Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. hat Dero Oberst-Lieutenant Graf d'Heintze angezeiget, daß es demselben

Digitized by Google

an hinlänglichen Arbeitern, Behufs der Grabowschen Festungs-Arbeit fehlet. Allerhöchstdieselben befehlen demnach Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hierdurch in Gnaden, die ohngesäumte Veranstaltung zu treffen, daß die verlangte 4000 Mann Arbeiter zusammen gebracht, und auch beisammen erhalten werden; deshalb auch mit dem Graf d'Heintze sich zu concertiren.

Potsdam, den 21. Juni 1775.

---

322. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. begreifen nicht, warum die Gräfin von Flemming nach ihrer Original-Anlage, noch keine Entschädigung für Mewe erhalten hat, und befehlen demnach Dero ꝛc. Kammer diese Entschädigungssache ohne Anstand in Richtigkeit zu bringen, und davon förderſamſt zu berichten.

Potsdam, den 23. Juni 1775.

---

323. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben die Ordre gestellet, daß die zum Grabowschen Vestungs-Bau erforderliche Gelder, von Dero Krieges- und Dom. Rath und Hof-Etats-Rentmeister Buchholz, successive an Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer angewiesen werden sollen, und befehlen demnach derselben hiedurch, diese Gelder einzuziehen, und an den Capitain Gontzenbach zur weitern Berechnung nach und nach wieder zu bezalen.

Potsdam, den 22. Juni 1775.

---

324. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Da Ich aus Eurem Bericht vom 3. d. ersehen, daß die für das Brombergsche Deputations-Collegium im vorjährigen Etat, ausgesetzt gewesene 8000 Thaler in denen monatlichen Westpreuß. Cassen-Extracten sowohl, als auch in dem General-Cassen-Abschluß gehörig ausgebracht und berechnet worden; so will Mir solches für dasmal wohl gefallen lassen; dagegen der in Eurem 2. Bericht in Abshung des Unterhaltungs-Fonds der Culmschen Cadetten Schule geschehene Antrag keine Statt finden kann, vielmehr das was dabei dieses Jahr erspart wird, zu Erbauung des Hauses für das Kammer-Deputations-Collegium zu Bromberg verwendet werden muß. Übrigens will Ich, die wegen Preußen und Litthauen

an Mich einzusendende Gelder künftig soviel thunlich in Ducaten, Eurem Versprechen gemäß, erwarten, und bin ꝛc.

Potsdam, den 18. Juni 1775.

---

325. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Da Ihr in Eurem Bericht vom 13. d. der Meinung seid, daß dem Gesuch der Adelichen Einsaßen des neuen Netzdistrikts wegen Bestellung des jüngern von Oppel-Bronikowski zum Landrath in ihrem Kreise wohl zu deferiren stehe, Ihr auch gegen seine Führung nichts einzuwenden habt, so will Ich solches wohl accordiren, weshalb Ihr dann das weitere zu besorgen nicht unterlassen werdet. Dagegen ist Mir von dem Landrath von Sacken gemeldet worden, daß er eine üble Aufführung haben, und die Edelleute in seinem Kreise sehr unanständig begegnen soll. Wenn dem so ist, so kann derselbe nicht Landrath verbleiben, wornach Ihr denn Eure Maaßregeln zu nehmen habt. Übrigens will Ich dem Oberforstmeister von Koschenbar den in Eurem Bericht vom 14. d. gebetenen zweimonatlichen Urlaub zur Reise nach Schlesien auf eine gelegene Zeit wohl erlauben, welches Ihr ihm bekannt zu machen, und demnächst zu besorgen habt, daß während dessen Abwesenheit in seinen Dienst-Angelegenheiten nichts versäumet werde. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 18. Juni 1775.

---

326. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Bericht vom 19. d. den bei der Stadt Freystadt durch das Wetter entstandenen Feuer-Schaden, ungerne ersehen, und wollen den Verunglückten zum Wiederaufbauden Bedarf von Bauholz, nach dem Anschlag der Kammer, wohl verabreichen lassen, als weshalb selbige das Nöthige besorgen und veranlassen kann. Allerhöchstdieselben machen zugleich auf der Kammer zweiten Bericht vom 20. d. in Ansehung der von der Dorfschaft Biesterfelde wider den Intendanten Schlemmer zu Marienburg wegen der erhöheten Contribution geführten Beschwerde Dero Höchste Willensmeinung derselben dahin bekannt, daß sie suchen muß, die Leute klaglos zu stellen, und die Sache nach Recht und Billigkeit abzuthun. Potsdam, den 25. Juni 1775.

Digitized by Google

327. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Marienwerderschen ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 24. d. M. hiedurch bekannt machen, wenn Sie über die sogenannte Packhäuser zu Culm zu disponiren haben, daß Allerhöchstdieselbe auf den Fall solche der evangelischen Gemeine in Culm zu Einrichtung einer Kirche und Schule gerne einräumen lassen wollen, weshalb denn die Kammer das weiter Nöthige verfügen und besorgen kann.

Potsdam, den 28. Juni 1775.

---

328. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. genehmigen hiemit, daß Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Inhalts deren Bericht vom 24. d. in Ansehung der Contributions-Gefälle von denen mit Accise zu belegenden Städten mit der General-Accise- und Zoll-Administration sich gehörig concertirt, und muß sie dafür sorgen, daß der Betrag derselben zu seiner Zeit ordentlich eingezogen wird. Potsdam, den 1. Juli 1775.

---

329. Ob dem in originali angeschlossenen Gesuch des von Lerchenfeld auf Warzenki zu willfahren stehet? solches wollen Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. dem pflichtmäßigen Ermessen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer anheim geben, nach welchem Dieselbe entweder den Supplicanten bescheiden oder nöthigenfalls darüber an Höchstdieselbe berichten muß.

Potsdam, den 1. Juli 1775.

---

330. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. befehlen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hierdurch in Gnaden, sobald selbige wegen Erkaufung einiger Güther, eins werden kann, davon in Zeiten Anzeige zu thun, damit die dazu erforderliche Gelder angewiesen werden können. Potsdam, den 3. Juli 1775.

---

331. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. aus Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Bericht vom 27. Juni ersehen, daß unter denen ausgesetzten Gratificationen für die ehemalige Starostei-Besitzer, für die Gräfin v. Flemming, in Ansehung der Staroftei

Digitized by Google

Mewe, noch nichts befindlich gewesen, so haben Allerhöchstdieselben resolvirt, an selbe, die Gratification allhier bezalen zu lassen, und solches der Kammer hiedurch bekannt machen lassen wollen. Übrigens haben Se. Königl. Majestät aus der Kammer andern beiden Berichten vom 27. gerne vernommen, daß selbe sowohl in Ansehung der zum Festungsbau angewiesenen Gelder, als auch der zusammen zu bringenden 4000 Arbeiter wegen die nöthige Vorkehrungen getroffen, und hat die Kammer der letztern wegen mit dem Obristlieut. Graf d'Heintze fleißig zu concertiren, und die Mittel ausfündig zu machen, um zu verhüten, daß die Arbeiter künftig nicht sogleich davon laufen können.

Potsdam, den 2. Juli 1775.

---

332. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch bekannt machen, daß um die Arbeiter bei der Vestung Grabow desto genauer zu beobachten und deren Ausreißen um so mehr zu behindern, Allerhöchstdieselben die Ordre gestellet, daß nicht nur die jetzigen Cavallerie Commandos verstärket, sondern auch ein Infanterie Commando von 60 Mann, des von Tümplingschen Regiments dahin verleget werden soll, um die Graben, Zäune und Hecken in den Niederungschen Gegenden, wo man nur zu Fuße passiren kann, zu besetzen. Wornach denn die Kammer ihres Orts sich zu achten hat.

Potsdam, den 6. Juli 1775.

---

333. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer den Cassen-Extract pro Juni erhalten, und daraus nicht gerne ersehen, daß die Zoll-Revenues gegen andere Jahre, nur geringe sind, und immer schlechter werden, wovon Sie die eigentliche Ursach nicht wissen. Allerhöchstderoselben ist auch der Kammer monatlicher Bericht von dem Zustande in dortiger Provinz zugekommen und ist es recht gut, daß nach dem erfolgten fruchtbaren Regen, doch noch eine mittelmäßige Erndte zu erwarten stehet. Die angemerkte Getraidepreise

Digitized by Google

sind jedoch für dasige Gegenden noch immer sehr hoch. Wenn indessen die fruchtbare Witterung continuiret, und dadurch der Anschein zur guten Erndte immer besser wird, so werden die Getreidepreise auch wohl wieder fallen.

Potsdam, den 12. Juli 1775.

---

334. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer ungerne ersehen, daß dieselbe wegen Ankaufs einiger Güter, noch nicht reüssiren können. Es ist dieses das einzige der dortigen Angelegenheiten so Mich embarrassiret, indem Ich die Revenues von dergleichen Gütern, zu Haltung der Schulmeister anzuwenden gesonnen bin. Ihr müsset Euch daher alle mögliche Mühe deshalb geben, und suchen, wie Ihr mit dem Ankauf einiger Güter, Meiner Intention gemäß, je eher je besser zu Stande kommt.

Potsdam, den 15. Juli 1775.

---

335. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 11. d. hiedurch bekannt machen, wie Höchstdieselben von denen genommenen Maaßregeln, wegen Verlegung des Infanterie-Commandos zu Verhütung des Ausreißens der Grabowschen Vestungs-Bau-Arbeiter in so weit ganz wohl zufrieden sind, und hat die Kammer das deshalb weiter nöthige, gemeinschaftlich mit dem Oberstlieut. Graf d'Heinze zu besorgen. Potsdam, den 16. Juli 1775.

---

336. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Allerhöchst resolvirt haben, zu eben der Zeit, wenn der Dominic zu Danzig ist, draußen in den Vorstädten auch eine Messe halten zu lassen, auch dem 5. Departement Dero General-Directorii das nöthige deshalb zu besorgen, bereits aufgegeben haben; als befehlen Se. Königl. Majestät Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch in Gnaden, in den gedachten Vorstädten als in Schottland, wo das

Digitized by Google

Danziger Territorium anstößt, oder in Langenfurth, oder wo es sonst erforderlich, die Vorkehrung zu treffen, daß die sich einfindende Kaufleute und Commercianten ihr Unterkommen finden, in der Absicht auch mit dem Geheimen Finanz-Rath Tarrach der nach beendigtem Bromberger Markt dahin überkommen wird, sich gehörig zu concertiren. Potsdam, den 17. Juli 1775.

---

337. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 17. d. hiedurch bekannt machen, wie es nicht angehet, aus Schlesien so viele Zimmerleute, wie die Kammer verlanget, dorten hinzuschicken, weil sie in Schlesien eben so nöthig bei denen Festungs- und andern Bauten gebrauchet werden. Se. Königl. Majestät wollen aber zusehen lassen, ob aus dem Sächsischen und aus dem Voigtländischen dergleichen herzuziehen, und ist dabei Höchstdero Intention, daß diese Leute sodann in den dasigen Städten, wo es ohnehin an Handwerkern fehlet, etablirt werden sollen. Worauf also die Kammer bei dem vorseienden Retablissement der Städte zugleich Bedacht mitzunehmen hat. Potsdam, den 23. Juli 1775.

---

338. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. befehlen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf anliegende beide Vorstellungen der Einwohner der Dörfer Komrau und Ober- und Nieder-Grupp vom 13. und 15. d. M. worinnen sie um Minderung der auf sie vom Alvenslebenschen Regiment zur Grasung repartirten Pferde allerunterthänigst Ansuchung thun, denselben auf einer verständlichen Art von Allerhöchst Sr. Königl. Majestät wegen zur Resolution zu ertheilen, daß da die Pferde von der Cavallerie, nach einer allgemeinen in sämmtlichen Königl. Provinzien eingeführten Einrichtung zur Grasung repartirt würden, obgedachtem ihrem Gesuch nicht deferirt werden könnte, und sie sich zu dem, so andere Unterthanen in Sr. Königl. Majestät Provinzen praestiren gewöhnen und dazu einrichten müßten. Potsdam, den 24. Juli 1775.

Digitized by Google

339. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind von denen getroffenen Vorkehrungen Dero ꝛc. Kammer in Ansehung der in denen Danziger Vorstädten zu etablirenden Messe allerhöchst zufrieden, und lassen derselben solches auf ihren unterm 21. d. deshalb erstatteten Bericht hiedurch bekannt machen.

Potsdam, den 26. Juli 1775.

---

340. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 25. d. in Ansehung der, Behufs der in den Danziger Vorstädten zu haltenden Messe gemachten Vorkehrungen hiedurch zu erkennen geben, wie Höchstdieselben von denen getroffenen Arrangements wohl in so weit zufrieden sind, es soll dieses aber nur zur Probe sein, um erst zu sehen, wie es damit gehen wird. Potsdam, den 30. Juli 1775.

---

341. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 29. Juli hiedurch bekannt machen, daß sobald einige Zimmerleute aus dem Sächsischen und aus dem Voigtlande sich einfinden werden, solche dahin übersandt werden sollen. Potsdam, den 6. Aug. 1775.

---

342. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiebei ein namentliches Verzeichniß von 8 ausländischen Zimmergesellen zufertigen, die sich hier gemeldet, und nach Westpreußen gehen wollen; das hiesige Bau-Comtoir wird solche an die Kammer addressiren und mit derselben weiter correspondiren, wie sie denn auch einen Vorspann-Paß auf einen Wagen zur Fortschaffung ihres großen Handwerks-Zeuges und einen Reisepaß zu ihrer Sicherheit erhalten, und hat also die Kammer wegen ihrer guten Aufnahme und Anstellung in Arbeit das weitere gehörig zu besorgen, und werden ohne Zweifel sodann bald mehrere nachfolgen, mit deren Engagirung das Bau-Comtoir im Werke ist. Potsdam, den 8. August 1775.

Digitized by Google

343. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Bericht vom 5. d. von dem Zustande in dortiger Provinz pro Juli c. zwar nicht gern ersehen, daß der Sturm so viele Scheunen und Ställe umgeworfen hat. Es ist aber das kein Wunder, denn die Gebäude in dem alten Pohlnischen Preußen sind ja mehrentheils so schlecht, daß sie keinen andern Erfolg haben können. Potsdam, den 12. Aug. 1775.

---

344. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. ist aus dem von Dero Westpreuß. Kammer unterm 5. d. eingesandten Cassen-Extract pro Juli nicht lieb zu ersehen gewesen, daß die Zoll-Einnahme bei Fordon, den Monat so geringe gewesen. Höchstdieselbe halten indessen dafür, daß wegen des niedrigen Wassers in der Weichsel die Schiffarth nicht so stark gegangen, und daß, weil die Russen soviel Getreide in Polen aufgekaufet, nicht soviel Getreide nach auswärts verschifft werden können, und daß dieses die Ursache sei, warum so wenig an Zoll-Gefällen bei Fordon eingekommen. Potsdam, den 12. Aug. 1775.

---

345. So wie Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. mit dem monatlichen Cassen-Extract Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer pro August zufrieden sind; eben so wenig finden Höchstdieselbe bei deren monatlichen Bericht vom 5. etwas zu erinnern, und wollen hoffen, daß die nachfolgenden bessere Nachrichten von denen Gesundheits-Umständen der dortigen Unterthanen, enthalten werden. Potsdam, den 12. Septbr. 1775.

---

346. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. aus dem Bericht Dero ꝛc. Kammer vom 8. d. und der, derselben beigefügten Designation ersehen, daß auf der diesmaligen Messe zu Alt-Schottland 84,000 Thlr. verkehret und an Waaren debitirt worden, so ist solches vor den Anfang schon ganz hübsch, und wenn nur auf jeder Messe soviel abgesetzet wird, so macht das in 3

Digitized by Google

malen einen Betrag von 250,000 Thlr. und darüber aus, so die Fabriken debitiren. Se. Königl. Majestät zweifeln auch keinesweges, die Messe wird sich von Zeit zu Zeit noch mehr aufnehmen, und es damit in der Folge immer besser gehen.

Potsdam, den 13. Septbr. 1775.

---

347. Die Beschwerden, welche laut der 3 Original-Anlagen die Dorfschaften Gr. und Kl. Komorcz imgleichen Kommrau über die Grasung der Cavallerie-Pferde anbringen wollen, überlassen Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. dem pflichtmäßigen Ermessen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer, die in der 4. hingegen wollen Höchstdieselbe auf Ansuchung der Dorfschaft Sendberg, näher untersucht wissen, und sodann von deren Beschaffenheit nähern Bericht erwarten. Potsdam, den 15. Septbr. 1775.

---

348. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Ich finde vor nöthig, daß zum Besten der Commercirenden nachbenannte Passagen, die sehr schlecht sein sollen, in einen guten Stand gesetzt, und unterhalten werden, nemlich die Passagen ohnweit Hohnstein über der Waplitzer Wasser-Mühle, die Passage bei Nadrow, wenn man von Ortelsburg herfährt, auch die Passage über der Schlag-Mühle, wenn man von dem Dorfe Kurken herkommt. Ferner im Culmschen, über die Ursprünge des Drewenz Flusses, wo zwar schon von alten Zeiten her Passagen befindlich, aber im schlechten Stande sind, als bei Bratschau, und bei dem Dorfe Rossonne, auch ist eine Passage zu machen zwischen erstere beide von Loebau aus, daß das Amt Bratschau links bleibet, und das Dorf Rossonne rechts, wo auch hoher Acker an die Wiesen der Drewenz auf beiden Seiten heran stößet. Ich gebe Euch daher hiedurch auf, dieserwegen die nöthige Vorkehrung zu treffen, und zu veranstalten, daß die gemeldete Passagen in gehörigen Stand gesetzet, und auch darin unterhalten werden, und will Ich demnächst, wie Ihr solches besorget, Euren Bericht erwarten, und bin Euer gnädiger König. Potsdam, den 17. Septbr. 1775.

Digitized by Google

349. Demnach Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. bei dem Grabauschen Festungsbau so wenig als in andern Vorfällen Praegravationen Dero Unterthanen, nachgesehen wissen wollen, als befehlen Höchstdieselbe, auf die Original-Anlage, Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer, ebenfalls darauf zu halten, daß die Handwerker, Hausleute und Tagelöhner des Amts Weyhershoff darüber sich mit Grund zu beschweren keinen Anlaß oder Ursach haben.

Potsdam, den 20. Septbr. 1775.

---

350. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. erfahren noch gar nichts, wie Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer in dem Güter Ankauf, zu Unterhaltung der Schulmeister reussirt, und was sie deshalb für Aussicht und Hoffnung hat. Allerhöchstdieselbe wollen indessen zu der Sache ernstlich gethan, und die so nothwendige Schulen gerne je eher je besser angelegt wissen, und ist dabei Dero höchste Intention, daß wenn der Güter-Ankauf nicht reussiren will, die dazu *destinirte* 200,000 Thlr. auf sichere Hypotheken zu 5 pro Cent vor der Hand und bis solche auf Gründe anzulegen, ausgethan werden sollen. Se. Königl. Majestät befehlen demnach der Kammer hiedurch förderſamſt anzuzeigen, ob denn gar keine Möglichkeit ist, für dieses Geld Güter zu acquiriren, und in dem Fall, was die Kammer dorten für Gelegenheiten nachweisen kann, das Geld bis dahin auf Hypothek zu 5 pro Cent sicher unterzubringen. Potsdam, den 29. Septbr. 1775.

---

351. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch bekannt machen, wie Allerhöchstdieselben nunmehro resolviret, daß jährlich zu Bromberg 4 Märkte, nemlich 2 ganz große, die den Messen nahe kommen, und 2 mittelmäßige gehalten werden sollen. Es ist auch das 5. Departement des General-Directorii bereits angewiesen worden, das darunter erforderliche zu reguliren, und besonders die convenableste Zeit auszumitteln, wenn die Märkte eigentlich mit Nutzen zu halten, und der beste Fortgang zu hoffen stehet, darüber auch und was

Digitized by Google

sonst zu beobachten, mit der ꝛc. Kammer zu concertiren. Selbige hat also ihres Orts sich darnach zu achten, und gemeinschaftlich mit der Kammer-Deputation zu Bromberg, pflichtmäßig sich angelegen sein zu lassen, diese Märkte in die beste Aufnahme zu bringen, zu dem Ende auch für die Bequemlichkeit und das Unterkommen der fremden Käufer und Verkäufer, alle Sorge zu tragen, damit die Fremde animirt werden, die Märkte fleißig zu besuchen. Potsdam, der 7. Octbr. 1775.

---

352. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Bericht vom 3. dieses die Ursachen ersehen, warum dieselbe mit dem Güter Ankauf zu Unterhaltung der Schulmeister bis anhero nicht reussiren können. Von den übrigen Forderungen, die die zeitige Besitzer dafür machen, lässet sich urtheilen, daß sie zum Verkauf noch keine rechte Lust bezeigen, und muß man also die Zeit erwarten. Und da auch nach eben diesem Bericht in dortiger Provinz noch keine sichere Gelegenheit ist, das, zum Schulen-Fonds destinirte Capital der 200,000 Thlr. auf sichere Hypotheken zu 5 pro Cent unterzubringen, so wollen Se. Königl. Majestät zuvor versuchen, ob es allhier angehet, indem Höchstdenenselben an der Regulirung des dasigen Schulwesens und daß solches balde geschehe, sehr gelegen ist. Im Fall aber die Unterbringung dieses Fonds Dero höchsten Intention gemäß hieselbst nicht zu bewerkstelligen stehet, so werden Se. Königl. Majestät sodann in den Vorschlag der Kammer entriren, und dieses Kapital in Ostpreußen zu 5 pro Cent lociren lassen. Selbige muß sich daher immer schon im voraus bemühen, dergleichen Landgüter ausfündig zu machen, wo eine reine und sichere Hypothek geschafft werden kann, damit sie im Stande ist, auf Erfordern solche gleich nachzuweisen. Im übrigen sind Seine Königl. Majestät davon zufrieden, was die Kammer Inhalts deren Berichts vom 2. dieses in Ansehung der von einigen Dorfschaften, über die Grasung geführten Klagen, wie auch wegen der von der Dorfschaft Sendberg angebrachten Beschwerden verfüget hat.

Potsdam, den 8. Octbr. 1775.

Digitized by Google

353. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben zwar einen Versuch angestellet, ob die zum Fonds der Westpreuß. Schul-Anstalten, destinirte 200,000 Thlr. zu 5 pro Cent und balde allhier placirt werden können; es finden sich aber dabei von einer Seite Bedenklichkeiten, und auf der andern Seite kann die Unterbringung nicht so geschwinde geschehen, da nun Allerhöchstdieselben das dortige Schulwesen gerne balde, in die so nothwendige Ordnung gebracht wissen möchten; so muß nunmehro Dero Westpr. ꝛc. Kammer ohne allen Verzug darauf Bedacht sein, dergleichen Güter in Ostpreußen ausfündig zu machen, die eine reine und sichere Hypothek zu verschaffen im Stande sind, und auf welche diese 200,000 Thlr. zu 5 pro Cent vor der Hand und bis sich zum Güter Ankauf eine vortheilhaftere Gelegenheit findet, placiret werden können. Se. Königl. Majestät wollen demnach der Kammer umständlichen Bericht ob, und wie balde die sichere Unterbringung zu bewerkstelligen stehet, nebst namentlicher Benennung der Güter, mit dem förderſamsten erwarten.

Potsdam, den 10. Octbr. 1775.

(L. S.) Auf Sr. Königl. Majestät Allergnädigsten Special-Befehl ist gegenwärtige Cabinets-Ordre, wegen Dero chiragraischen Anstoßes an der rechten Hand, statt Dero Höchsteigenhändigen Unterschrift, mit Dero Königl. Kammer-Siegel, in Höchstdero Gegenwart bedrücket worden.

Potsdam, den 10. Octbr. 1775.

---

354. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben den monatlichen Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 6. d. von dem Zustande in dortiger Provinz erhalten, und für dasmal deshalben nichts zu bemerken gefunden, desgleichen ist auch mit dem zweiten Bericht der Cassen-Extract vom September eingegangen, woraus Allerhöchstdieselbe gern ersehen, daß es jetzt mit allem ganz ordentlich gehet, und haben also darüber Dero Höchste Zufriedenheit Dero Kammer hiedurch zu erkennen geben wollen.

Potsdam, den 11. Octbr. 1775.

Digitized by Google

355. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben den Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 12. d. in Ansehung der zu Bromberg zu etablirenden 4 Märkte erhalten, und sind von denen darunter getroffenen Vorkehrungen zufrieden. Da auch Allerhöchstdieselben in Erfahrung gebracht, daß in den Vorstädten von Danzig, wo die Brandtweinbrennereien sind, gar keine Zufuhr ist, und daß diese Leute deshalb genöthigt sind, alles was sie zu ihren Brennereien gebrauchen, aus Danzig zu holen, und sehr theuer zu bezalen, so befehlen Se. Königl. Majestät der gedachten Kammer hiedurch, darunter andere Vorkehrungen zu treffen, und die Sache dahin zu arrangiren, daß nach den Vorstädten bessere Zufuhr geschiehet, damit es daselbst nicht fehlet und die Sachen wohlfeiler werden, auch die Brandweinbrenner ihre Bedürfnisse daselbst bekommen können, nicht aber wie bisher alles aus Danzig geholet werden darf.

Potsdam, den 17. Octbr. 1775.

---

356. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. verlangen von Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer zu wissen, ob die, bei einem entstehenden Kriege von dortiger Provinz aufzubringende Artillerie- und Proviant-Pferde gehörig aufgezeichnet worden, auch ob in Ansehung der durch Entrepreneurs anzuschaffenden Anzahl ausländischer Pferde selbige die Contracte ordentlich geschlossen hat; Allerhöchstdieselben wollen also hierüber der Kammer Bericht förderſamst erwarten, wie denn auf den Fall, daß es noch nicht geschehen, der Gen.-Lieut. und Kriegs-Ministre von Wedell angewiesen ist, derselben die Anzahl Pferde, die auf dasige Provinz repartirt worden, bekannt zu machen, und muß sodann die Kammer diese Sache ohne Anstand in Ordnung und Richtigkeit bringen. Potsdam, den 22. Octbr. 1775.

---

357. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. verlangen von Dero Kassen für das halbe Jahr vom 1. Juni bis letzten November c. gegen den 20. Decbr. c. richtige Abschlüsse zu erhalten,

Digitized by Google

und befehlen demnach Dero Westpreuß. Kr. und Dom. Kammer hiedurch in Gnaden, diese halbjährige Abschlüsse von denen Kassen ihres Departements zu seiner Zeit gehörig anfertigen zu lassen, und solche an Höchstdieselbe gegen den 20. Decbr. unfehlbar einzureichen. Potsdam, den 27. Octbr. 1775.

---

358. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 19. d. hiedurch zu erkennen geben, wie das nicht hinlänglich und nichts hilft, wenn die Kammer saget, daß sie Güter kaufen könne, sondern sie muß suchen, mit den Besitzern zu entriren, und sehen ob mit selbigen zu contrahiren, auf eine vortheilhafte Art, und denn davon berichten. Die Güter bei Mockerau wie auch Ossamühl bei Graudenz sind schon recht gut, desgleichen auch Schönlanke und andere dergleichen; die Kammer muß nur sehen, daß was zu Stande kommt. Die dazu destinirte 200,000 Thlr. können zwischen hier und den Monat Mai insgesammt erfolgen, und wird es Sr. Königl. Majestät lieb sein, wenn solche balde auf eine nützliche Weise zu dem bestimmten Behuf können angeleget werden. Sobald also die Kammer von den Geldern welche gebrauchet, hat sie deshalb nur jedesmal Anzeige zu thun, worauf das Nöthige sogleich erfolgen soll. Potsdam, den 24. October 1775.

---

359. Demnach Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. die Arreragen-Angelegenheit des Bischofs von Cujavien je eher je lieber beendigt wissen wollen, als befehlen Höchstdieselbe Dero ꝛc. Regierung und Kammer, die ihnen deshalb gewordene Aufträge, sobald als nur immer möglich pflichtmäßig zu befolgen und auszurichten. Potsdam, den 24. Octbr. 1775.

---

360. Bei denen von der verwittweten von Grumbkow, geb. v. Rosen in der Original-Anlage angezeigten Umständen, könnte ihr das Gracial-Gut Berlomin Mirchauischen Kreises, gebete-

Digitized by Google

nermaßen wohl gelassen werden; ehe sich aber Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. dazu entschließen, wollen Höchstdieselbe Dero ꝛc. Kammer pflichtmäßigen Bericht und Gutachten über die angegebenen Umstände, so wie auch über den eigentlichen Werth desselben, erfordern, und solches bei Zurückfügung der Anlage förderlichst erwarten. Potsdam, den 29. Octbr. 1775.

---

361. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Bericht vom 27. des v. M. gern ersehen, daß in Ansehung der auf die dortige Provinz repartirten Artillerie- und Proviant-Pferde, die im Lande aufzubringende Anzahl bereits aufgezeichnet und wegen der Ausländischen ordentliche Lieferungs-Contracte geschlossen worden, und muß diese Einrichtung für beständig gehörig unterhalten werden, damit erfordernden Falls die Pferde gleich gestellet werden können.

Potsdam, den 1. Novbr. 1775.

---

362. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben die Anzeige Dero ꝛc. Kammer vom 2. d. wegen des einzusendenden halbjährigen Cassen-Abschlusses erhalten, und wollen solchen zu der vorgeschriebenen Zeit erwarten. Zugleich lassen Höchstdieselben der Kammer hiedurch bekannt machen, daß der Oberstlieut. d'Heinze seiner kränklichen Umstände wegen, um sich curiren zu lassen, anhero berufen, und bis zu dessen Wiederherstellung, dem Capitaine Gontzenbach die Direction des dasigen Vestungs-Baues übertragen worden, der alles dabei, sowohl in Ansehung der Arbeiter, als auch sonst überhaupt, es auf dem nemlichen Fuß wie in Schlesien, halten soll. Wornach denn die Kammer ihres Orts sich zu richten hat. Potsdam, den 8. Novbr. 1775.

---

363. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem Bericht Dero ꝛc. Kammer vom 7. d. den monatlichen Cassen-Etat für den October c. erhalten, und daraus gerne ersehen

daß in dem Monat die Einnahme, besonders an Zoll-Gefällen so gut gegangen. Hingegen aber befremdet es Höchstdieselben sehr, aus der Kammer monatlichen Bericht von demselben Dato zu bemerken, daß die Getreide-Preise in Westpreußen noch immer so hoch stehen, da doch die Erndte nicht eine der schlechsten gewesen, und auch die Saatzeit längst vorbei ist, daß es an Zufuhre nicht fehlen kann. Und verlangen deshalb von der Kammer eine gründliche Ausweisung, ob die häufige Anfuhre nach Danzig, oder was sonst die Ursache der anhaltenden hohen Getreide-Preise ist.

Potsdam, den 12. Novbr. 1775.

---

364. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 8. d. in Ansehung der zu befördernden Zufuhren nach den Danziger Vorstädten, hiedurch zu erkennen geben, wie das eine Sache ist, die alle Attention verdient, denn davon dependiret sehr viel in Rücksicht auf unsere andere daselbst zu machende Arrangements. Höchstdieselben befehlen demnach der Kammer hiedurch anderweit, darauf alle mögliche Aufmerksamkeit zu wenden, und sich äußerst angelegen sein zu lassen, die Zufuhre nach gedachten Vorstädten auf alle ersinnliche Weise zu befördern, und deshalb die gehörige Vorkehrungen pflichtmäßig zu treffen. Potsdam, den 14. Novbr. 1775.

---

365. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. erfahren nun seit vieler Zeit weiter nichts näheres von Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer, wie weit es mit dem Güter-Ankauf Behufs der Verbesserung der dortigen Schul-Anstalten, gediehen ist. Höchstdieselben haben Dero hierunter hegende Intention der Kammer bereits hinlänglich bekannt gemacht, und wollen auch nun gerne, daß diese so nothwendige Sache einmal zum Stande gebracht werde. Wenn daher die Kammer mit dem Ankauf selbst noch nicht so bald zu reussiren gedenket, so muß sie sich bemühen, wie die dazu destinirte 200,000 Thlr. vor der Hand auf 1 oder 1½ Jahr auf Zinsen sicher unterzubringen, damit die Schulmeister um so

Digitized by Google

eher angestellet, und von den aufkommenden Interessen salarirt werden können. Das Geld liegt parat, und binnen einer Zeit von 1½ Jahren werden sich convenable Gelegenheiten zum Ankauf wohl finden. Schönlanke schickt sich besonders sehr gut dazu, und ist fast allein so viel werth, denn das ist ein großes und importantes Gut, wo noch ansehnliche Verbesserungen anzubringen sind, die Leute kommen auch durch dessen Ankauf aus der katholischen Oppression, zumal ohnehin eine Kirche daselbst gebauet werden muß. Die Kammer muß sich also Mühe deshalb geben. Sodann schickt sich das Gut Ossa-Mühle bei Graudenz auch sehr gut zum Ankauf, da Se. Königl. Majestät die Mühle ohnedem haben müssen, wenn Sie Dero Arrangements dort machen wollen. Höchstdieselben halten auch dafür, daß diejenige Polen, so in mehreren Territoriis noch Güter haben, als entweder in Polen selbst oder unter Österreichscher oder Russischer Hoheit sich lieber unter einer Herrschaft sistiren, und ihre Güter in Westpreußen sodann gerne verkaufen werden. Die Kammer muß nur recht ernstliche Mühe deshalb sich geben, bis dahin aber sich angelegen sein lassen, die 200,000 Thlr. ad interim auf ein oder 1½ Jahr auf Zinsen, sicher unterzubringen, damit solche nicht so lange vergebens da liegen, auch die Schulmeister gleich angestellet werden können; worüber denn der ꝛc. Kammer Bericht förderſamſt erwartet wird. Potsdam, den 18. Novbr. 1775.

---

366. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben bei denen von Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer in ihrem Bericht vom 18. d. angeführten Umständen, Allerhöchst resolviret, der verwittweten von Grumbkow das von ihr in Besitz habende Gratial-Guth Berlomin, jedoch ohne Folge auf die übrige Westpreuß. Gratial-Besitzer, erb- und eigenthümlich zu überlassen, und das darunter nöthige zu besorgen, Dero General-Directorium aufgegeben und lassen solches der ꝛc. Kammer, umb sich ihres Orts darnach zu achten, hiedurch bekannt machen. Potsdam, den

---

Digitized by Google

367. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. ersehen aus Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Bericht vom 21. d. wohl ohngefähr, warum die Getreide-Preise in dortiger Provinz annoch so hoch stehen, Höchstdieselben halten aber auch dafür, daß der gar zu starke Zug nach Danzig, besonders aus den Gegenden an der Weichsel, großen Antheil daran hat. Und würde es daher gut sein, wenn die gar zu häufige Abfuhre in etwas behindert werden könnte. So viel die Niederungen von Marienburg und Elbing hingegen betrifft, denen kann der Verkauf ihres Getreides nach Danzig wohl nicht füglich untersagt werden. Es stehet indessen zu hoffen, daß die bevorstehende Erndte reichlicher ausfallen, und sodann die Getreidepreise wohl auf dem vorigen Fuß herunter gehen werden. Potsdam, den 26. Novbr. 1775.

---

368. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. aus dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 22. d. ersehen, daß selbige mit dem Besitzer der Leistenauschen Güter, wegen deren Ankauf zum Behuf der Schulanstalten, bereits in Handel stehet, so sind Höchstdieselben, in Ansehung der von der Kammer davon gemachten vortheilhaften Beschreibung, davon um so mehr zufrieden, als das Kapital zu 6 pro Cent sich verinteressiren wird. Se. Königl. Majestät genehmigen demnach den Ankauf der in Vorschlag gebrachten Güter, und kann die Kammer darüber den Handel so gut als immer möglich schließen, und berichten wenn das dazu erforderliche Geld von hier überschicket werden soll, und muß sodann gleich Anstalt gemacht werden, so viele Schulbediente, als davon salariret werden können, vors erste an den Orten, wo solche am nothwendigsten sind, anzusetzen. Se. Königl. Majestät haben indessen das Gut Schönlanke auch sehr im Kopfe, zumal die Einwohner alle Evangelische sind, und wollen aus der Ursache es gerne aus katholischen Händen bringen. Die Kammer muß sich also deshalb sowohl, als auch wegen der Güter bei Graudenz und der Ossa-Mühle weiterhin alle Mühe geben. Möchte sie indessen damit sobalde noch nicht zum Stande kommen können, so findet sich vom 1. Juni des künftigen Jahres an, eine gute Gele-

Digitized by Google

genheit, das übrige Geld in Ostfriesland zu 5 pro Cent sicher anzulegen, und kann die Kammer die davon fallende Interessen sodann durch die Ostfriesische Kammer einziehen, und zu dem geordneten Behuf anwenden. Hierüber aber muß die Kammer sich balde und bestimmt expliciren, weil, wenn die Gelder solchergestalt in Ostfriesland angeleget werden sollen, deshalb die Arrangements in Zeiten gemacht werden müssen.

Potsdam, den 29. Novbr. 1775.

---

369. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. im künftigen Jahre 100,000 Thlr. zum Retablissement der Städte in dortiger Provinz wieder bezalen lassen werden, so ist Dero höchste Intention dahin gerichtet, daß die Westpreuß. ꝛc. Kammer sich nicht mit dem Aufbau wüster Häuser und Stellen allein begnügen, sondern daß sie vornemlich auch dahin besorgt sein soll, die Städte mit nützlichen und nöthigen Professionisten und Handwerkern zu besetzen, wie solche jeden Orts erforderlich sind, und sich ernähren können, besonders hin und wieder in theils Städten gute Apotheker, auch Roth- und Weißgerber, sodann Leute die Acker- und Wirthschafts-Geräthe für die Bauern auf dem Lande anfertigen, desgleichen Schmiede, Schlösser, Wagen- und Stellmacher, Schneider, Schuster und dergleichen. — Überhaupt muß die Kammer darauf sehen, was jeden Orts für Handwerker fehlen, und solche anzuschaffen und anzusetzen bemühet sein, woferne sie auch dergleichen Leute nicht hinlänglich dorten bekommen können, so hat sie von den fehlenden eine Designation an Se. Königl. Majestät einzusenden. Höchstdieselben wollen sodann sehen, solche anderwärts anschaffen zu lassen, und dorten hinschicken. Im übrigen haben Se. Königl. Majestät in Ansehung des Güter-Ankaufs Behufs der Schulanstalten die Kammer noch erinnern wollen, daß sie die darauf haftende Praestanda und öffentliche Lasten, und andere Abgaben in genaue Erwägung ziehen, und solche von dem Kaufprätio vorher gehörig absetzen muß, sonsten sie sich dadurch großen Nachtheil bei dem Kauf zufügen, und die Güter über den

Digitized by Google

eigentlichen Werth und wirklichen Ertrag bezalen, und nicht auf die Interessen kommen würde. Worauf also alle Attention zu nehmen. Potsdam, den 3. Decbr. 1775.

---

370. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben den von Dero ꝛc. Kammer unterm 8. d. eingesandten Cassen-Extract von dortiger Provinz, mit Inbegriff des Ermelandes, und der Netz-Distrikte, für den Monat November c. erhalten, und sind davon ganz wohl zufrieden gewesen. Besonders nimmt es Höchstdieselben Wunder, daß die Zoll-Einnahme auf der Weichsel in dem Monat noch so ansehnlich gewesen, da die Jahreszeit für die Schiffarth doch schon schlimm und gefährlich ist, und was der gedachten Kammer monatlichen Zeitungs-Bericht betrifft, so haben Se. Königl. Majestät deshalb nichts zu bemerken gefunden, und solches derselben hiedurch bekannt machen lassen wollen.

Potsdam, den 13. Decbr. 1775.

---

371. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem Bericht Dero ꝛc. Kammer vom 13. d. den halbjährigen Cassen-Abschluß der verflossenen 6 Monate vom 1. Juni bis letzten November erhalten, und sind davon um somehr zufrieden gewesen, da die Kammer die Attention gehabt hat, in deren Bericht anzuzeigen, wie der Abschluß dieser 6 Monate, gegen eben dieselben des vorigen Jahres, sich verhält, welches denn ganz ordentlich ist, und der Kammer hiedurch bekannt gemacht wird.

Potsdam, den 17. Decbr. 1775.

---

372. Der Weg findet Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. völligen Beifall, welchen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer nach ihrem Bericht vom 12. zu Erreichung Dero landesväterlichen Absichten im Retablissement der dortigen Städte einzuschlagen gedenket, und Höchstdieselben geben derselben hiemit vollkommene Gewalt, auf solchen dies Höchstderoselben so angelegentliche Geschäfte zu Dero Zu-

Digitized by Google

friedenheit zu seiner Zeit zu Stande zu bringen. Vorläufig und bis der Zalungstermin der dazu bestimmten 100,000 Thlr. heran rücken wird, befehlen Höchstdieselbe zu dem Ende gedachter Kammer hiermit, einen Distributions-Etat dieser 100,000 Thlr. anzufertigen, und zu Dero Genehmigung einzusenden, wobei Höchstdieselbe denn derselben zugleich nicht verhalten wollen, daß Dero gnädigste Willens-Meinung dahin gehet, daß die Stadt Culm von dieser Summe einen guten Theil, hiernächst aber die Städte Graudenz, Bromberg und Mewe das meiste davon zu ihrem Retablissement erhalten sollen. Von denen dabei erforderlichen, und in denen dortigen Gegenden etwa nicht aufzufindenden nützlichen Professionisten und Handwerkern hingegen, wollen Höchstgedachte Se. Königl. Majestät allenfalls ein näheres Verzeichniß erwarten, und dieselbe dorthin zu senden, Bedacht sein.

Potsdam, den 17. Decbr. 1775.

---

373. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. bemerken aus dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 20. d., daß sie Höchstderoselben eigentliche Intention, in Ansehung der anzukaufenden Schulgüter gar nicht recht verstanden; denn Se. Königl. Majestät wollen zu dem Behuf in Ostpreußen keine Güter kaufen, sondern in Westpreußen, die Leistenauschen Güter hingegen liegen im Alten Preußen, und die Grafen von Dohna befinden sich ja in guten Umständen, warum wollen die ihre Güter verkaufen? Se. Königl. Majestät geben dahero der Kammer hiedurch wiederholentlich zu erkennen, wie Dero Willensmeinung lediglich dahin gehet, daß die Schulgüter in Westpreußen angekaufet werden sollen, wohin die Kammer sich also bemühen muß, die Absicht zu erreichen, so wie derselben auch schon an die Hand gegeben worden, daß sie sich wegen der Schönlankenschen Güter, wie auch in der Gegend bei Graudenz, wo die Ossa-Mühle sich befindet, Mühe geben solle. Es erfolget demnach der Kauf-Kontract wegen der Leistenauschen Güter ohne Confirmation hiebei zurück. Übrigens verlangen Se. Königl. Majestät auch eine Nachweisung von denen anzusetzenden Schulmeistern, und wieviel derer Katholische und

Digitized by Google

wieviel Evangelische anzusetzen nöthig ist, damit man vorhero zu sehen kann, wo man diese Leute zusammenbringt. Die Kammer hat daher diese Nachweisung förderſamſt einzusenden.

Potsdam, den 24. Decbr. 1775.

---

374. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mißfällig vernommen, daß Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Schwierigkeiten macht, die von dem Ingenieur-Capitaine Gontzenbach zu dem Grabowschen Vestungsbau verlangte 16,000 Klafter Feldsteine, vom Lande gegen Bezalung 4 Thaler vor die Klafter, anfahren und abliefern zu lassen. Höchstdieselben bemerken daraus, wie wenig die Kammer im Geschick ist wegen dergleichen Bauten, und geben derselben zu erkennen, daß diese noch nicht die letzte Festung ist, die dorten gebauet werden wird, und daß es darunter schlechterdings, wie in Schlesien gehalten werden soll, denn was deshalb in einer Provinz einmal eingerichtet ist, muß auch in einer andern ebenfalls reguliret werden. Se. Königl. Majestät befehlen demnach der Kammer hiedurch so gnädig als ernstlich, dem Capitaine Gontzenbach keine Hinderniſſe im Weg zu legen, vielmehr die schleunige und gemessene Vorkehrung zu treffen, daß die 16,000 Klafter Feldsteine, so viel möglich bei guten Winterwegen, da ohnehin der Landmann dadurch Gelegenheit bekommt, etwas im Winter zu verdienen, für die ausgesetzte 4 Thaler pro Klafter abgeliefert werden, überhaupt auch dem Gontzenbach bei dem Vestungsbau alle Assistence zu leisten, und sich darunter mit den Kammern zu Königsberg und Gumbinnen, die dazu ebenfalls angewiesen worden, gehörig und hinlänglich zu concertiren.

Potsdam, den 27. Decbr. 1775.

---

375. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. befehlen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch in Gnaden, sich dahin in Zeiten zu arrangiren, daß die gewöhnliche Cassen-Abschlüsse pro $17\frac{75}{76}$ von ihren unterhabenden Cassen gegen den 20. Mai a. f. ohnfehlbar bei Höchstderoselben eingehen können.

Potsdam, den 30. December 1775.

Digitized by Google

376. Wenn dem Gärtner Baudouin zu Mewe das in der Original-Anlage nachgesuchte Bauholz zu seinem Haus und Garten ohne Nachtheil der Forsten verabfolgt werden kann, so wollen Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. daß Dero Westpreuß. Kammer ihm solches unter den gewöhnlichen Bedingungen frei verwilligen und ihm davon Nachricht geben soll.

Potsdam, den 31. Decbr. 1775.

---

377. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. finden den von Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer entworfenen und mittelst Berichts vom 26. d. eingesandten Distributions-Etat über diejenige 100,000 Thaler, welche für das Jahr, zum Retablissement der dortigen Städte ausgesetzet worden, Dero der Kammer verschiedentlich zu erkennen gegebenen Willensmeinung gemäß gar nicht eingerichtet, denn Höchstderoselben Intention gehet vorzüglich dahin, zuvor die Städte Bromberg, Culm und Graudenz, auch Mewe, weil daselbsten das Retablissement am allernothwendigsten ist, in Ordnung bringen zu lassen. Es erfolget demnach dieser Distributions-Etat hiebei zurück, und muß die Kammer solchen abändern, und wegen der zum Retablissement accordirten 100,000 Thaler eine andere Vertheilung machen, dergestalt, daß die benannte Städte Culm, Bromberg, Graudenz und auch Mewe dadurch vorzüglich aufgeholfen, und in Ordnung gebracht werden. Wornach denn dieselbe sich zu achten, und den anderweiten Vertheilungs-Plan einzureichen hat. Potsdam, den 31. Decbr. 1775.

---

378. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. aus dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 2. d. bemerken, daß es dorten mit dem intendirten Ankauf der Güter, Behufs der Schul-Anstalten noch etwas weitläuftig aussiehet, und solcher noch nicht so balde zum Stande kommen möchte, so haben Höchstdieselben, um das Schulwesen um so eher in Ordnung zu bringen, resolviret, die zu diesem Güterankauf destinirte 200,000 Thlr. vor der Hand bei der Ostfriesischen Landschaft, gegen 5 pro Cent Zinsen

Digitized by Google

dergestalt unterbringen zu lassen, daß die Interessen mit dem 1. Juni d. J. zu laufen anfangen, und daß auch das Capital, wenn binnen Jahresfrist Gelegenheit zum Güter-Ankauf sich findet, ganz oder zum Theil zurückgezalet werden kann. Hiernach nun hat die Kammer sich gehörig zu achten, und mit der Ostfriesischen Kammer, welche die zu seiner Zeit fälligen Interessen jedesmal an sie zu übermachen, angewiesen werden soll, sich darüber ordentlich und hinlänglich, hiernächst zu concertiren. Im übrigen werden Se. Königl. Majestät, wegen Anschaffung der nach der Kammer eingesandten Designation erforderlichen Schulmeister, zu seiner Zeit die nöthige Vorkehrung treffen.

Potsdam, den 7. Januar 1776.

---

379. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 5. d. den Cassen-Extract dortiger Provinz für den December pr. erhalten, und sind von dem Betrag der Einnahme in so weit ganz wohl zufrieden. Es werden aber nunmehro einige schlimme Monate folgen, worinn die Einnahme nicht so gut sein wird. Zugleich ist auch der Kammer monatlicher Bericht von dem Zustande in der Provinz eingegangen; woraus Se. Königl. Majestät befremdend ersehen, daß ein so großer Wasserschaden geschehen sein soll. Bis jetzt kann das Wasser an den Dämmen wohl noch nicht so starken Schaden thun; sondern das pflegt im Frühjahr und wenn das Eis aufgehet sich erst zu ereignen. Indessen muß die Kammer darunter alle mögliche Praecaution nehmen, und dafür sorgen, daß die Dämme in einem guten Stande beständig erhalten werden. Potsdam, den 10. Januar 1776.

---

380. Se Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 5ten d. ersehen, was sie in Ansehung der Stein-Anfuhre zum Vestungsbau bei Grabow für Arrangements gemacht hat, und sind Allerhöchst der Meinung, daß nicht bloß lauter Feldsteine, sondern auch Kalksteine,

Digitized by Google

woran es in dortiger Gegend gar nicht fehlet, zu diesem Fortifications-Bau, mitgebrauchet werden können, als weshalben die Kammer mit dem Capitaine Gontzenbach sich gehörig einzuverstehen, und auszumachen hat, wieviel unumgänglich an Feldsteinen nöthig, und wie viele Klafter Kalksteine anzuschaffen, und sodann der Anfuhre wegen das weiter nöthige in Ordnung zu reguliren. Im übrigen muß die Kammer dieser Sache halber auch mit der Kammer zu Königsberg sich ordentlich zur Erreichung des Endzwecks vereinigen, und mit darauf Bedacht sein, auch denen Ostpreußischen Unterthanen hierunter alles mögliche Soulagement zu verschaffen. Potsdam, den 10. Januar 1776.

---

381. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Bericht vom 8ten d. erhalten und wollen darnach die verlangten gewöhnlichen Cassen-Abschlüsse pro 17$\frac{75}{76}$ zu der gesetzten Zeit erwarten.

Potsdam, den 14. Januar 1776.

---

382. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer den Bericht von Dero Litthauischen Kammer wegen Anschaffung der Feldsteine zum Grabowschen Festungsbau, hiebei mit der Aufgabe zufertigen, in Ansehung der Anfuhre der auf dortiges Departement treffenden Quantität mit derselben sich gehörig zu concertiren, und dahin zu sehen, wie denen Unterthanen darunter alle mögliche Erleichterung verschaffet werden kann. Potsdam, den 17. Januar 1776.

---

383. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch bekannt machen, wie nach Anzeige Dero Capitains Gontzenbach zu der Fortsetzung des Grabowschen Vestungsbaues für gegenwärtiges Jahr täglich 5000 Handarbeiter, 150 vierspännige Wagen, 100 Maurer, 70 Ziegelstreicher

Digitized by Google

und 40 Zimmerleute vom Lande erforderlich sind, die also von denen Preußenschen Kammern gestellet werden müssen. Die Westpr. Kammer hat daher ihres Orts sich in Zeiten dazu gehörig zu arrangiren, und mit den andern Kammern sich deshalb ordentlich zu vereinständigen, auch mit dem Capitain Gontzenbach sich gehörig und fleißig zu concertiren, und dahin äußerst besorgt zu sein, daß die Leute und Fuhren prompt und vollzälig sistirt, und auch beständig complett beisammen gehalten werden, damit der Festungsbau besser, wie im vorigen Jahre von statten gehet. Wie denn der Ober-Präsident v. Domhardt angewiesen worden, dahin zu sehen, daß die Repartition auf die Departements mit Ordnung geschiehet, und alles hierunter erforderliche auf das schleunigste, und besser wie vor'm Jahre besorget werde.

Potsdam, den 17. Jan. 1776.

---

384. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben die Verfügung getroffen, daß in Ansehung der bei dem Grabowschen Festungsbau sowohl, als bei dem Aufbau der dortigen Städte benöthigten vielen Zimmer- und Mauerleute, woran es daselbst sehr fehlet, das hiesige Bau-Comtoir sich bemühen soll, dergl. aus dem Voigtlande, und aus dem Sächsischen herein zu ziehen, umb solche dahin abzuschicken. Höchstdieselbe lassen demnach Dero Westpr. ꝛc. Kammer solches mit der Aufgabe bekannt machen, des förderlichsten anzuzeigen, wieviel Maurer und Zimmerleute sie dorten benöthigt ist. Se. Königl. Majestät Allerhöchste Willensmeinung gehet zugleich dahin, daß diese Leute soviel möglich in den dasigen Städten in den neu zu bauenden Häusern demnächst angesetzet und etablirt werden sollen, wodurch die Anzahl guter Bürger vermehret wird. Worauf dann die Kammer ihr Augenmerk zu richten, und sich deshalb alle Mühe zu geben hat, um diese Allerhöchste Intention zu erreichen.

Potsdam, den 18. Januar 1776.

---

385. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpr. Kammer auf deren Bericht vom 14. d. hiedurch bekannt

Digitized by Google

machen, daß da die zu Verbesserung der Schul-Anstalten bestimmte 200,000 Thlr. vor der Hand und damit die Sache nur den Anfang nehmen kann, bis sich eine convenable Gelegenheit zum Güterankauf findet, bei der Ostfriesischen Landschaft gegen 5 pro Cent Zinsen untergebracht werden sollen, Selbige dieser Sache, und der Uebermachung der davon fallenden Zinsen wegen sich auch an Dero Etats-Ministre Freiherrn von der Schulenburg addressiren und das nöthige abmachen muß. Sr. Königl. Majestät Allerhöchste Intention gehet indessen zugleich dahin, daß für diese 10,000 Thlr. Zinsen sofort so viele Schulmeister, sowohl Evangelische als Katholische, als davon salariret werden können, welches ohngefähr 170 sein werden, an den nothwendigsten Orten angesetzet werden sollen. Die Kammer hat also davon ein namentliches Verzeichniß mit Benennung der Sprache und der Religion anderweit anzufertigen und nachhero einzusenden. Se. Königl. Majestät wollen sodann zusehen, die Evangelisch-Deutsche aus der Berlinschen Real- und andern Schulen, die Katholisch-Deutsche aber aus Schlesien zu bekommen, und worüber die Kammer demnächst mit Dero Etats-Ministre Freih. v. Zedlitz und von Hoym weiter correspondiren soll. — Was aber die Katholisch-polnische Schulmeister betrifft, deshalb muß sich die Kammer sodann an den Bischof von Ermeland wenden, der wird solche schon anzuschaffen wissen, und sie allenfalls unter den Jesuiten aussuchen und erhalten können. Wornach denn die Kammer sich gehörig zu achten.

Potsdam, den 20. Januar 1776.

---

386. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem Bericht vom 14ten d. den abgeänderten Vertheilungs-Plan über die pro $17\frac{76}{77}$ zum Retablissement dortiger Städte ausgesetzte 100,000 Thlr. erhalten und nunmehro in so weit nichts dagegen, und kann solcher in der Art verbleiben. In Ansehung derer zu Anziehung und Etablirung nützlicher Professionisten destinirten 10,000 Thlr. hingegen verlangen Se. Königl. Ma-

Digitized by Google

jestät zuvor zu wissen, was für welche Professionisten die Kammer darunter verstehet, und wieviel deren noch fehlen. Höchstdieselben wollen alsdann sehen, solche aus der Fremde, als aus dem Thüringschen, aus dem Sächsischen, Anhaltschen und wo es ist, herein ins Land zu ziehen, und deshalb von der Kammer eine ordentliche und deutliche Anzeige erwarten, um darnach das weiter nöthige verfügen zu können.

Potsdam, den 20. Januar 1776.

---

387. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch bekannt machen, wie wegen zinsbarer Unterbringung des zu Salarirung der Schulmeister in der dortigen Provinz ausgesetzten Capitals der 200,000 Thlr. bei der Ostfriesischen Landschaft das nöthige nunmehr bereits dergestalt arrangiret worden, daß die Zinsen vom 1. Juni c. angerechnet, davon mit 5 p. Ct. erfolgen werden. Wornach denn die Kammer sich gehörig zu achten, und in Ansehung der anzusetzenden Schulmeister, der Ordre vom 20ten d. gemäß, das Nöthige überall zu besorgen hat. Potsdam, den 24. Januar 1776.

---

388. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben wegen der von Dero Obrist v. Hohnstock, über die schlechte Beschaffenheit der für das Regiment v. Usedom erbaueten Casernen, geschehenen Anzeigen der Kammer-Deputation zu Bromberg aufgegeben, selbige durch einen ihrer Baubediente, der zuverlässig und unparteiisch sei, genau besichtigen und beurtheilen zu lassen, und im Fall sie dergleichen bei sich nicht sogleich entbehren könne, dazu einen Baubedienten von Dero Westpreuß. Kammer zu leihen. Höchstdieselben lassen der letztern daher solches hiedurch im voraus mit der Aufgabe bekannt machen, wenn die Deputation es verlanget, derselben sofort einen zuverläßigen und vernünftigen Baubedienten zu dem Ende zuzuschicken.

Potsdam, den 28. Januar 1776.

Digitized by Google

389. Da Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero Capitaine Gontzenbach angezeiget hat, wie zum Grabowschen Fortifications-Bau in diesem Jahre auch 4000 Klafter Kalksteine, statt so vieler Feldsteine mit gebrauchet, und daß solche zu Schwetz ausgebrochen werden könnten; so sind Höchstdieselben davon sehr wohl zufrieden, und befehlen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch in Gnaden, nunmehro mit dem Capitaine Gontzenbach auch zu überlegen, wie es zu machen, daß diese Steine von Schwetz ab, gleich den Strom herunter auf Prahmen und Bretter bis nach Grabow zu Wasser fortgeschaffet werden können, alsdenn es nur der Anfuhre bis an das Wasser bedarf, welches denen Unterthanen eine große Erleichterung bei den zu leistenden Fuhren verursachen wird. Die Kammer hat dahero diese Sache näher zu erwägen und hiernächst das weiter nöthige de concert mit dem Capitaine Gontzenbach zu veranstalten und zu besorgen.

Potsdam, den 3. Februar 1776.

---

390. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Allerhöchst resolviret, daß die Beurlaubte der Artillerie aus Neupreußen dieses Jahr nicht nach Berlin kommen, sondern dorten exerciret, und zu dem Ende wieder bei Conitz und den kleinen Städten der Gegend auf 4 Wochen zusammen gezogen werden sollen. So haben Höchstdieselben solches Dero ꝛc. Kammer, umb sich ihres Orts darnach zu achten, hiedurch bekannt machen wollen.

Potsdam, den 2. Februar 1776.

---

391. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem Bericht Dero Westpreuß. Kammer vom 31. Januar die Nachweisung derer in diesem Jahre in dortiger Provinz vorläufig anzusetzenden 170 Schulmeister erhalten, und in Ansehung der 43 Evangelischen an Dero Etats-Ministre v. Zedlitz, wegen der 44 Katholischen Teutschen an Dero Etats-Ministre v. Hoym, wegen der 83 Katholisch-Polnschen hingegen an den Fürstbischof von Ermland das Nöthige bereits ergehen lassen, um solche anzu-

Digitized by Google

schaffen, und dazu gute, des Schulwesens kundige Leute auszusuchen. Und wenn in Schlesien die ganze Anzahl der Katholisch-Teutschen Schulmeister nicht völlig ausgemittelt werden können, wird der Bischof von Ermland die übrigen dorten wohl anzuschaffen wissen. Die Kammer hat demnach der Sache wegen an die 3 Örter weiter zu correspondiren und alles darunter erforderliche zu besorgen. Wie sie denn auch wegen Einziehung der 10,000 Thlr. Interessen von Ostfriesland an den Etats-Ministre v. d. Schulenburg sich ferner addressiren und die Sache solchergestalt reguliren muß. Potsdam, den 7. Februar 1776.

---

392. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben die 3 Berichte Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 6. d., nemlich wegen der im Conitzschen Kreise in diesem Jahr zusammen zu ziehenden Preußenschen Beurlaubten der Artillerie, ferner von dem Zustande in dortiger Provinz im Monat Januar und auch mit dem monatlichen Kassen-Extract pro Januar erhalten, und sind von allem wohl in so weit zufrieden gewesen. Höchstdieselben wollen aber auch wünschen, daß das Wasser, wenn es aufgehet, dasmal nicht Schaden an den Dämmen, und sonsten im Lande thun möge. Und befehlen demnach der Kammer hiedurch in Gnaden, dieserwegen alle mögliche Sorgfalt anzuwenden und in Zeiten alle nur ersinnliche Gegenvorkehrung zu treffen, umb alsdann allem Schaden und Unglück möglichst und promt vorbeugen zu können. Potsdam, den 11. Februar 1776.

---

393. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpr. ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 12. d. hiedurch bekannt machen, wie das hiesige Bau-Comtoir beordert worden, die zum dortigen Festungsbau benöthigte 100 Maurer, 70 Ziegelstreicher und 40 Zimmerleute aus dem Sächsischen, Thüringschen und sonst außerhalb, je eher je besser anzuschaffen, und solche, wie es sonst geschehen, an gedachte Kammer abzuschicken. Wornach

Digitized by Google

dann die Kammer ihres Orts sich in so weit zu achten, indessen aber auch dafür gehörig zu sehen hat, daß bis dahin diese Leute successive zusammen gebracht werden und dort zur Stelle anlangen können, es dem Capitaine Gontzenbach daran nicht fehlet, vielmehr der Festungsbau immer seinen Fortgang haben kann.

Potsdam, den 18. Februar 1776.

---

394. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpr. ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 16ten d. nebst der Anzeige von denen in den Westpreuß. Städten nothwendig anzusetzenden Professionisten hiedurch bekannt machen, wie Allerhöchstdieselben davon in so weit zufrieden, die dazu erforderliche Gelder aber jetzt noch nicht anweisen können, und hat daher die Kammer gegen Trinitatis deshalben wieder Erinnerung zu thun.

Potsdam, den 21. Februar 1776.

---

395. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch bekannt machen, wie in Ansehung derer in den Westpreuß. Städten anzusetzenden nützlichen und nothwendigen Professionisten, wovon das Verzeichniß mit deren Bericht vom 16ten d. eingegangen, der Präsident Philippi und auch der hiesige Magistrat angewiesen worden, durch die hiesigen Meister tüchtige und ordentliche Gesellen aus dem Sächsischen, Thüringschen und sonsten von auswärts verschreiben zu lassen, und solche sodann mit Pässen nach Bromberg und Marienwerder abzuschicken, damit sie sodann in den Städten, wo sie nöthig, als Bürger und Meister frei angesetzet und etablirt werden können. Wornach also die Kammer sich gehörig zu achten hat. Potsdam, den 22. Februar 1776.

---

396. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. verlangen zu wissen, wie es mit dem Aufgang des Wassers in der Weichsel abgelaufen? ob der Eisgang vorbei? und ob dadurch an den

Digitized by Google

Dämmen und sonst einiger Schaden geschehen, oder nicht? imgleichen ob die Schiffahrt bereits wieder im Gange, oder wie balde solche wieder anfangen wird? und wollen also deshalben Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Bericht mit dem förderſamſten erwarten. Potsdam, den 24. Februar 1776.

---

397. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. den Vorschlag Dero Präsident Philippi wegen Verschaffung derer in den Westpreuß. Städten fehlenden nothwendigen Professionisten in so weit genehmiget, daß solches keine Leute aus Dero Landen, oder die hier bereits in Arbeit stehen, sein, sondern dazu lauter Ausländer, Sachsen, Thüringer und dergleichen, auch ordentliche und tüchtige Leute genommen werden, die alsdenn außer dem freien Bürger- und Meisterrecht, bei dem Retablissement und Anbau der Städte noch mehr beneficia ihrer Einrichtung wegen zu erwarten haben sollen; so lassen Se. Königl. Majestät Dero ꝛc. Kammer nebst Zufertigung der Anlagen, solches zu ihrer Achtung hiedurch bekannt machen, und hat die Kammer dieser Sache wegen sich mit dem Philippi näher zu concertiren.

Potsdam, den 25. Februar 1776.

Auf Ew. Königl. Majestät allergnädigsten Befehl habe ich hiesigen Altmeistern von den in Westpreußen mangelnden Professionisten, aufgegeben, die benannte Anzahl der Gesellen von auswärts zu verschreiben, welche freies Bürger- und Meister-Recht von der Westpreuß. Kammer und Brombergschen Kammer-Deputation erhalten, von mir aber mit nöthigen Pässen versehen werden sollten. Die Gewerke werden dieses allerunterthänigst befolgen, sie zweifeln aber, ob Auswärtige gegen bloßes freies Bürger- und Meister-Recht, so etwa 5 Thlr. kostet, sich zu einer solchen Reise entschließen möchten, hingegen diese Allerhöchste Absicht vermuthlich eher erreichet würde, wenn Ew. Königl. Majestät Allergnädigst zu genehmigen geruhen, diese Ordre den hier wöchentlich häufig ein und aus passirenden überflüssigen ausländischen Gesellen bekannt zu machen, und würde es besonders reitzen, wenn solche

Gesellen an Ort und Stelle zu ihrer Einrichtung eine Begnadigung von 25 bis 30 Thlr. zu gewärtigen hätten.

Wegen der fehlenden 3 Apotheker habe ich die Ordre von Ew. Königl. Majestät sowohl dem Hof- als den Stadtapothekern kund gemacht ꝛc. Berlin, den 24. Febr. 1776. Philippi.

---

398. V. V. L. G. Ich genehmige wohl in so weit Euren unterm 24ten d. gethanen Vorschlag in Ansehung derer für Westpreußen anzuschaffenden und dahin abzuschickenden Professionisten. Es müssen aber solches schlechterdings keine Leute aus meinen Landen, oder welche hier schon in Arbeit stehen, sein, sondern dazu lauter Ausländer, als Sachsen, Thüringer und dergleichen, auch ordentliche und tüchtige Leute genommen werden.

Und da Ich die dortige Städte successive retabliren und neu anbauen lasse, so haben auch die sich dahin begebende fremde Professionisten außer dem freien Bürger- und Meister-Recht noch mehrere Beneficia zu gewärtigen, und wird die Kammer zu Marienwerder das Nöthige zu ihrer Einrichtung mit besorgen, mit welcher Ihr Euch deshalben und auch wann und wie, die Abschickung der sich findenden fremden Professionisten geschehen soll, zuvor näher zu concertiren, und die etwa gethane Auslagen von derselben wieder einzufordern. Ich bin ꝛc. den 25. Febr. 76.

An den Präsident Philippi zu Berlin.

---

399. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. gerne bald wissen wollen, wie es mit dem Aufgange des Wassers im Weichselstrome dieses Jahr abgelaufen, ob es ohne Schaden an Dämmen und sonsten abgegangen, oder nicht, und was für Schaden dadurch geschehen, so befehlen Höchstdieselbe Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch in Gnaden, den darüber bereits erforderten Bericht, mit dem förderſamsten zu erstatten.

Potsdam, den 2. Maerz 1776.

Digitized by Google

400. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 28. Februar hiedurch zu erkennen geben, daß da der Aufgang des Wassers im Weichselstrohm oberhalb so glücklich und ohne Schaden dasmal abgelaufen, wie solches die Nachrichten von Bromberg besagen, so wird auch im dortigen Departement nicht eben viel zu befürchten sein, und kann kein großer Schaden entstehen. Indessen thut die Kammer daran sehr wohl, daß sie alle ersinnliche Vorkehrungen und Gegenanstalten machet, womit sie denn auch ohnausgesetzt, so lange es nöthig fortfahren, und von dem weitern Erfolg berichten muß. Potsdam, den 3. Martii 1776.

---

401. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben den fernerweiten Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 2. d. von dem Aufgang des Wassers im Weichselstrohm erhalten, und daraus gerne ersehen, daß dadurch kein sonderlicher Schaden geschehen, und muß die Kammer daher bedacht sein, den beschädigten Grabowschen Niederungsdamm baldmöglichst wieder in Stand zu setzen.
Potsdam, den 6. Martii 1776.

---

402. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind die vier Berichte Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 4., 5. und 6ten d. zugekommen, und lassen Höchstdieselben in Ansehung des Kassen-Extracts pro Februario der Kammer zu erkennen geben, daß da der Weichselstrohm wieder offen und die Schiffarth nunmehro balde wieder in Gang kommt, die Zoll-Revenues sich in diesem Monat auch bessern werden. Übrigens sind Se. Königl. Majestät von dem angezeigten Zustande in der Provinz in so weit zufrieden, wie es denn Höchstderoselben auch lieb ist, daß der Eisgang in der Weichsel und Nogath dasmal so glücklich und ohne sonderlichen Schaden abgelaufen. Potsdam, den 10. Maerz 1776.

---

403. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. werden durch die Original-Anlage des Fürstbischofs zu Ermland veranlaßt

Digitized by Google

Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiermit aufzugeben, demselben mit dem allerförderſamſten die Örter nahmhaft zu machen, wo, Dero Verordnung gemäß, die Schulen errichtet werden ſollen.

Potsdam, den 10. Maerz 1776.

---

404. Se. Königl. Majeſtät von Preußen ꝛc. laſſen Dero Weſtpreuß. ꝛc. Kammer hiebei zufertigen, was die Ingenieur-Lieutenants Kistmacher, Wolff und Müller wegen der Durchſtechereien, ſo der Oberſtlieut. d'Heinze ſowohl, als die Capitains Gontzenbach und Franski mit dem Entrepreneur derer vom Lande zum Feſtungsbau zu Grabow zu geſtellenden Fuhren gehabt und ſich ſchuldig gemacht haben ſollen, angezeigt haben, und befehlen derſelben zugleich ſo gnädig und ernſtlich, die Sache wegen der Fuhren auf das ſchärfſte und ohne Anſehen der Perſon genau und gründlich zu unterſuchen, den Schlemmer darüber zu vernehmen, und wenn die Sache andem, ihn wegen der zum größten Nachtheil des Baues ſelbſt und derer Unterthanen begangenen Durchſtechereien zur Verantwortung zu ziehen und demnächſt, wie alles befunden worden, des förderſamſten pflichtſchuldigſt ausführlich zu berichten. Wobei der Kammer bekannt gemacht wird, daß die Unterſuchung der übrigen angeführten Punkte dem Obriſten von Rohr bereits aufgetragen worden.

Potsdam, den 12. März 1776.

---

405. Se. Königl. Majeſtät von Preußen ꝛc. laſſen Dero Weſtpreuß. ꝛc. Kammer auf deren Bericht vom 15. d. hiedurch bekannt machen, daß Höchſtdieſelben zu Wiederherſtellung der Dämme und durch das hohe Waſſer verurſachten Durchbrüche bei Grabow, gegenwärtig kein Geld anweiſen können, ſondern es damit bis auf Trinitatis Anſtand haben muß. Die Kammer hat ſich demnach zu bemühen, bis dahin ſich ſo gut, wie möglich, zu helfen und Rath zu ſchaffen. Potsdam, den 20. Maerz 1776.

Digitized by Google

406. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 19. d. höchst misfällig ersehen, was für eine üble Wirthschaft mit denen zum Vestungsbau bei Grabow auf Kosten des Landes gestelleten Fuhren getrieben worden, und hat die Kammer sehr unrecht gethan, daß sie solches geschehen lassen und nicht besser darnach gesehen hat. Und da Seine Königl. Majestät nunmehr resolviret, von dem Festungsbau bei Grabow zu desistiren und statt dessen bei Graudenz eine Festung bauen zu lassen, so befehlen Se. Königl. Majestät der Kammer hiedurch alles Ernstes, bei dem bevorstehenden Bau pflichtmäßig darnach zu sehen, daß mit den Fuhren besser und ordentlicher gewirthschaftet werde und dergl. Plackereien nicht weiter geschehen. Viel eher wollen Höchstdieselben denen Officiers eine honette Zulage accordiren, solche aber Höchstselbst und dergestalt reguliren, daß die Capitains jeder täglich 1 Thlr. und die Lieutenants jeder täglich 12 Gr. Diäten erhalten und ihnen gut gethan werden sollen. Übrigens ist auch Sr. Königl. Majestät Allerhöchster Wille, daß die Festungs-Bau-Kasse künftig zu Marienwerder unter der Kammer Aufsicht verbleiben, und diese alles Geld auf Assignation des Kapitain Gontzenbach auszalen lassen soll, damit auch hierunter alle Richtigkeit und Ordnung beobachtet werde. Die Kammer hat sich also hiernach gehörig zu achten, und von dem Gontzenbach die Kasse ordentlich zu übernehmen und für deren Richtigkeit besorgt zu sein. Und da aller weiterer Bau zu Grabow ganz und gar aufhöret, so müssen alle daselbst vorräthige Materialien an Holz, Steinen und andern Sachen auf der Weichsel eingeschifft und nach Graudenz herauf gebracht werden.

Potsdam, den 24. Maerz 1776.

---

407. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. verlangen zu wissen, worin das in dortiger Provinz bei denen Ämtern und übrigen Etats pro $17\frac{75}{77}$ aufkommende Plus eigentlich bestehet und wieviel solches beträget, und befehlen demnach Dero Westpr.

Digitized by Google

ꝛc. Kammer hiedurch in Gnaden, davon eine ganz accurate und detaillirte Nachweisung anzufertigen, und solche mit dem förderſamſten einzuſenden. Potsdam, den 5. April 1776.

---

408. Se. Königl. Majeſtät von Preußen ꝛc. haben aus dem Bericht Dero Weſtpreuß. ꝛc. Kammer vom 2ten d. gerne erſehen, daß von denen zum Grabowſchen Feſtungs-Bau ausgeſetzten Geldern noch 191,483 Thlr. 18 Gr. 5 pf. bei der dortigen Kriegs-Kaſſe im Beſtande ſind. Dieſe ſowohl wie die vorräthigen Materialien, die auch zu Gelde gerechnet werden müſſen, ſollen hiernächſt zum neuen Fortifications-Bau wieder mit angewendet werden. Se. Königl. Majeſtät genehmigen auch das von der Kammer vorgeſchlagene Arrangement bei der künftigen Auszalung und finden es billig, daß dem Rendanten 1 Thlr. Diäten füglich gereichet werde, ſo wie es auch ganz recht und ordentlich iſt, daß die Auszalung in Gegenwart eines dazu commandirten Ingenieur-Officiers geſchiehet, und von ſelbigem ſolches atteſtiret wird. Dem Capitain Gontzenbach iſt ſolches zur Achtung bekannt gemacht worden, und hat die Kammer das ihres Orts weiter nöthige zu beſorgen, und auch dahin zu ſehen, daß von ſämmtlichen vorräthigen Materialien, Utenſilien und andern Sachen die wieder zu employren ſind, ein richtiges Verzeichniß aufgenommen, und alles zu Gelde gerechnet werde. Wovon ſodann der Betrag anhero anzuzeigen. Potsdam, den 7. April 1776.

---

409. Se. Königl. Majeſtät von Preußen ꝛc. laſſen Dero Weſtpreuß. ꝛc. Kammer hiedurch bekannt machen, wie nach der Anzeige des Capitaine Gontzenbach außer dem baaren Gelde der 191,483 Thlr. 18 Gr. 5 pf. auch noch an 100,000 Thlr. werth an Materialien und Utenſilien vom Grabowſchen Veſtungs-Bau vorräthig ſind, die bei dem neuen Fortificationsbau mit employrt werden ſollen. Sodann müſſen auch die nicht zu transportirenden Gebäude, die Kampe, die überflüßigen Rammen und alles was ſonſt weiter nicht brauchbar, durch eine Licitation verkaufet,

Digitized by Google

und die dafür eingehende Gelder ebenfalls an die Fortificationsbau-Kasse abgeliefert werden. Die Kammer hat sich also hierunter mit dem Kapitain Gontzenbach zu concertiren und den Verkaufsbestand mit besorgen zu helfen, auch wenn solcher geschehen, einen accuraten Abschluß zu machen, wieviel aus dem Verkauf eingegangen, und wieviel Geld alsdann in der Fortifications-Bau-Kasse überhaupt vorräthig ist, und davon Anzeige zu thun.

Potsdam, den 9. April 1776.

---

410. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben mit dem Bericht Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 5. d. den Extract der dortigen Kassen für den Monat März c. erhalten, und sind von dem Betrag desselben in so weit zufrieden gewesen, lassen der Kammer auch hiedurch aufgeben, wegen der zum Westpreuß. Etat pro 17$\frac{77}{78}$ noch zuzuschießenden 19,714 Thlr. 7 Gr. 9 pf. nun eine Assignation auf das Tresor-Quantum einzusenden, damit es des Hin- und Herschickens des Geldes nicht bedürfe. Und was der Kammer monatlichen Bericht von dem Zustande in dortiger Provinz betrifft, so haben Se. Königl. Majestät deshalb in so weit für dasmal nichts zu bemerken gefunden.

Potsdam, den 10. April 1776.

---

411. Sr. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. sind die beiden Berichte Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer vom 11. und 12. d. zugekommen, und da Höchstdieselbe was den erstern betrifft, das verlangte Detaille wegen des Etats-Plus bereits erhalten, so hat es dabei sein Bewenden. In Ansehen des zweiten Berichts hingegen lassen Se. Königl. Majestät der Kammer zu erkennen geben, daß wenn gleich bei Grabow der Festungsbau, weil der dasige Boden sich dazu nicht qualificirt und nichts nutze ist, aufhöret, so wollen Höchstdieselben dafür bei Graudenz wieder eine Festung bauen lassen. Die Kammer muß daher die Handwerker und Leute, die bei Grabow gearbeitet haben, durchaus nicht auseinander laufen lassen, vielmehr alles beisammen behalten, denn sie sollen nun-

Digitized by Google

mehro bei Graudenz wieder arbeiten, woselbst nächstens der Anfang damit gemacht werden wird. Wornach denn die Kammer ihres Orts sich gehörig zu achten, und ist dem Capitain Gontzenbach solches auch bekannt gemacht worden.

Potsdam, den 17. April 1776.

---

412. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Allerhöchst resolviret, daß der Kriegsrath Jester von der Königsbergschen Kammer auf Trinitatis c. mit Beibehaltung seines bisherigen Gehalts zur Westpreuß. ꝛc. Kammer versetzet werden soll, umb die dasige Räthe zu subleviren, so lassen Höchstdieselben Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer solches zu deren Achtung und Besorgung des weiter nöthigen hiedurch bekannt machen.

Potsdam, den 23. April 1776.

---

413. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben gegen das in originali angeschlossene Gesuch der verwittibten von Ortowska, gebornen Ciborska, Dero höchsten Orts nichts zu erinnern. Gleichwie jedoch Höchstderoselben die eigentlichen Umstände davon nicht bekannt sind, als wollen Höchstdieselbe solches der nähern Untersuchung und Ermessen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer hiemit übergeben. Charlottenburg, den 27. April 1776.

---

414. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. nunmehro den Fortifications-Bau bei Graudenz resolviret und Dero Ingenieur Capitaine Gontzenbach bereits beordert haben, dahin abzugehen und in Ansehung dieses Baues das Nöthige zu arrangiren; Zu dieser Fortification aber ein Stück Land vom Amts-Terrain nothwendig gebrauchet wird, so lassen Höchstdieselben Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer solches hiedurch bekannt machen und dabei zugleich aufgeben, dieses vom Amts-Grunde benöthigten Platzes wegen, mit dem Capitaine Gontzenbach sich näher zu concertiren, und die Sache mit Ordnung und gehörig zu re-

Digitized by Google

guliren, hiernächst aber dahin sich zu bemühen und zu besorgen, statt dieses dem Amt entgehenden Stück Landes für das davor aus der Fortifications-Bau-Kasse zu erhaltende Geld wieder ein anderes Pertinenz-Stück von gleichem Ertrage zu acquiriren, damit der Etat nicht alteriret wird, und bei den Revenües kein Ausfall entstehet, und wollen Se. Königl. Majestät hiernächst, wie diese Sache regulirt, der Kammer nähern Bericht erwarten.

Potsdam, den 29. April 1776.

---

415. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben den Bericht Dero ꝛc. Kammer vom 29. April in Ansehung des bei selbiger mit angesetzten Kriegsrath Jester erhalten und überlassen der Kammer, wegen ordentlicher Eintheilung der Arbeit, nunmehro das Erforderliche zu besorgen. Potsdam, den 5. Mai 1776.

---

416. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer aus beigehendem Bericht Dero General-Lieutenants von Stutterheim zu ersehen geben, was derselbe in Ansehung der nöthigen Arrangements wegen der diesjährigen Revue angezeigt hat. Wann es nun in Ansehung des Platzes darauf ankommt, ob die hohen oder niedern Gegenden besäet sind, so muß man solches zuvor wissen, da dann, wenn die Höhen besäet worden, die niedrige Gegend, so wie im Gegentheil, wenn darinn ausgesäet ist, die Höhen dazu genommen werden. Die Kammer hat sich also hierunter mit dem General-Lieutenant v. Stutterheim gehörig zu concertiren, und das ihres Orts nöthige zu besorgen, wie denn auch, wenn hin und wieder auf dem zu nehmenden Platze ein Fleck etwa besäet ist, solches nur gleich taxiret werden muß, damit man weiß, was dafür nach richtigen Principiis zu vergütigen ist. Se. Königl. Majestät wollen hiernächst auch, daß es wegen des Hin- und Rückmarsches der Regimenter, imgleichen wegen der Verpflegung, so wie im vorigen Jahre gehalten und denen Leuten, wie es vorm Jahre geschehen, das nöthige Commis-Brod verabreichet werden soll.

Digitized by Google

Die Kammer hat also das dieserwegen Nöthige durchgehends auf dem Fuß, wie vorm Jahr zu reguliren und zu veranstalten, auch mit dem Gen. Lieutenant v. Stutterheim sowohl, als mit den Ostpreuß. Kammern, wegen aller dabei vorkommenden Umstände gehörige Rücksprache zu nehmen, damit alles um so mehr mit völliger Ordnung arrangirt werden kann und es nirgends fehlet, vielmehr das jeden Orts Erforderliche, sowohl auf dem Marsch, als während der Revue parat und in Bereitschaft ist.

Potsdam, den 11. Mai 1776.

---

417. Sind die Rückstände des Bischofs von Cujavien so liquid, wie solche von demselben in der Original-Anlage angegeben worden, so wollen Se. Königl. Majestät in Preußen ꝛc. von Dero ꝛc. Kammer nach angestellter Untersuchung förderſamſt vernehmen, woher es kommt und woran es liegt, daß dergl. bis anjetzo noch nicht abgeführet worden sind.

Potsdam, den 8. Mai 1776.

---

418. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. aus dem Bericht Dero Westpreuß. Kr. u. Dom. Kammer vom 2ten d. über das Gesuch der verwittweten v. Ortowska die nähere Umstände deſſelben ersehen, so sind Höchstdieſelben davon wohl zufrieden, daß der v. Ortowska das ihrem verstorbenen Manne ad dies vitae verliehen gewesene Stück Landes noch ferner belaſſen werde. Die Kammer hat also in Ansehung der dafür zu entrichtenden jährlichen Erbpacht das Erforderliche gehörig zu reguliren, und hiernächst alles darunter weiter nöthige zu besorgen.

Potsdam, den 8. Mai 1776.

---

419. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. laſſen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer in Ansehung des unterm 7. dieſes eingesandten Cassen-Extracts pro April hiedurch zu erkennen geben, wie Höchstdieſelbe von der darin aufgeführten Einnahme von den

Digitized by Google

Zöllen für den Monat, bei denen obwaltenden Umständen und bei der fortdauernden Opiniatreté derer Danziger ganz gut zufrieden sind, und nicht zweifeln, der jetzige Monat Mai werde noch weit stärker ausfallen, und was der gedachten Kammer monatlichen Bericht von den Umständen in dortiger Provinz betrifft, so haben Se. Königl. Majestät, außer daß die Korn-Preise noch immer sehr hoch stehen, dabei weiter nichts zu bemerken gefunden.

Potsdam, den 12. Mai 1776.

---

420. Vester, besonders lieber Getreuer. Es ist billig, daß nach dem in originali angeschlossenen Antrag Meines Obristen von Hallmann, die Subaltern-Officiers seines unterhabenden Regiments bei der bevorstehenden Revue zum Hin- und Rück-Marsche die benöthigten Reitpferde unentgeldlich erhalten, und werdet Ihr demnach das dazu erforderliche verfügen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 15. Mai 1776.

---

421. Vester Rath, besonders lieber Getreuer. Es hat nunmehro Mein General-Lieutenant Freiherr v. Buddenbrock einen anderweiten jährlichen Etat für die Cadetten-Schule zu Culm, auf 60 Cadets, 7 Hofmeister und 1 Director eingereichet, welchen Ich auch vollzogen. Wann nun der zur Verpflegung und zum Unterhalt dieser Schule angewiesene Fonds beträget . 8557 Thlr.
nach diesem Etat aber nur erforderlich sind ..... 7900 „

so bleiben vom Fonds jährlich übrig und besonders zu berechnen ..... 657 Thlr.

Ich lasse Euch diesemnach von dem vollzogenen Etat hiebenben eine Abschrift zufertigen, umb das darunter weiter nöthige zu veranlassen, und mit dafür zu sorgen, daß in der Cadetten-Schule alles erforderliche veranstaltet und in Bereitschaft gesetzet werde, damit vom 1. Juni c. an die Sache ihren Anfang nehmen, und die 60 Cadets darin aufgenommen und untergebracht werden können. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 17. Mai 1776.

Digitized by Google

422. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Dero diesjährige Revue-Reise und zwar den 5. Juni von Stargard nach Conitz, den 6. Juni von Conitz geradezu nach Graudenz, ohne auf Marienwerder zu gehen, und den 8. nach dem Lager bei Mockerau festgesetzet, von da aber den 11. Juni Dero Rückreise nach Potsdam wieder antreten, und den Tag und auch den 12. Juni, soweit Höchstdieselben kommen können, gehen wollen, um den 13. wieder allhier einzutreffen; so wird Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer solches mit der Aufgabe bekannt gemacht, die richtige Gestellung derer in anliegender Liste aufgeführten Post- und Vorspann-Pferde auf den gewöhnlichen Relais und zwar 24 Stunden vorher mit Ordnung zu besorgen, und sich deshalb mit der Pommerschen Kammer, als besonders auch in Ansehung der Rückreise durch den Netzdistrikt mit der Brombergschen Deputation und der Neumärkschen Kammer zu concertiren, hiernächst aber die Kosten-Liquidation zu seiner Zeit gehörig und promt einzureichen.

Potsdam, den 16. Mai 1776.

---

423. Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. lassen Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer auf deren beide Berichte vom 14. und 15. dieses, und wegen des mit eingesandten Cassen-Abschlusses pro $17\frac{75}{76}$ hiedurch bekannt machen, wie Se. Königl. Majestät zuvor wissen müssen, wie hoch die diesjährigen dasigen Revue-Kosten sich belaufen, damit Höchstdieselben solche von dem angezeigten Überschuß der 18,190 Thlr. abziehen und anweisen können, was sodann davon übrig bleibt, kann der Kammer wohl überlassen werden, und haben Se. Königl. Majestät derselben außerdem noch ein Haufen Geld mehr zu bezalen, als wegen Reparaturen am Danziger Hafen und wegen Wiederherstellung der von der Weichsel beschädigten Dämme und Brücken, und was dergleichen mehr für Posten sind, welches alles zu seiner Zeit regulirt werden wird. Se. Königl. Majestät wollen demnach den Aufsatz von den Revue-Kosten bald erwarten. Potsdam, den 19. Mai 1776.

Digitized by Google

424. Seine Königl. Majestät von Preußen ꝛc. haben aus Dero Westpreuß. ꝛc. Kammer Bericht vom 21. dieses, daß dieselbe die ihr unterm 16. d. ertheilte Ordre, betreffend die Veranstaltung zu Höchstderoselben diesjährigen Revue-Reise nach Preußen, gehörig befolget, ersehen, und haben Se. Königl. Majestät gedachter ꝛc. Kammer Höchstdero Zufriedenheit darüber hiedurch allergnädigst zu erkennen geben wollen. Coerbelitz, den 27. Mai 1776.

---

425. Da Se. Königl. Majestät von Preußen ꝛc. Allerhöchst resolviret, daß die, nach geendigter Frankfurther Margarethen-Messe, den 5. August c. eintretende Dominicker-Messe zu Schottland ebenfalls wieder gehalten werden soll, so befehlen Höchstdieselben Dero ꝛc. Kammer hiedurch in Gnaden, alle zu Aufrechthaltung und zu Förderung eines guten Ausfalls dieser Messe nöthige Arrangements, so wie solches im vorigen Jahre geschehen, mit aller Umbsicht in Zeiten zu treffen, nicht weniger auch die Tuch- und andern Fabrikanten der Provinz zum Besuch dieser Messe gehörig anzuweisen, und überhaupt alles zur Sache diensame und erforderliche pflichtmäßig zu besorgen und zu reguliren.

Potsdam, den 29. Mai 1776.

---

426. Vester Rath, besonders lieber Getreuer! Da Ich finde, daß in der hiesigen Provinz noch sehr vieles zu desideriren, und es noch nicht soweit in Ordnung ist, wie Ich es wohl wünsche, so habe Euch über einige Punkte, die Ich besonders angemerket, Meine Idées und Willensmeinung hiedurch zu erkennen geben wollen, umb darnach die Sachen zu arrangiren, nemlich:

1) die Leute sind gar zu träge und zu faul, und haben nicht Lust zu arbeiten und dadurch was zu verdienen, wozu besonders bei dem Festungsbau zu Graudenz viele Gelegenheit ist. Euch ist bereits bekannt, wie viel Geld ich dazu ausgesetzet, und daß ich den Bau gerne beschleunigt wissen will. Es muß daher Anstalt gemachet werden, daß die Leute zu dieser Arbeit sich besser gewöhnen, und mehr mit guten Willen daran gehen. In Schlesien bei dem da-

Digitized by Google

sigen Festungsbau kostet es in Ansehung der Arbeiter gar keine Schwierigkeit, und die Leute sind dorten dazu weit williger. Es gereichet solches ja auch den Leuten zu ihrem eignen Besten, indem sie dabei ein Haufen Geld verdienen. Man muß sich dabei mehrere Mühe geben, solches den hiesigen Leuten begreiflich zu machen, und ihnen mehr Lust zur Arbeit beizubringen. Da es auch überhaupt hier an Arbeitern, besonders in der Erndte sehr fehlet, und eine Menge Menschen zu der Zeit aus Polen herkommen, und den Verdienst, den sie sich bei der Erndte-Arbeit gewonnen mit aus dem Lande nehmen; so muß

2) mit allem Fleiß darauf gedacht werden, Arbeiter aus fremden Landen herein zu ziehen, und solche als Halbbauern oder Büdner auf dem platten Lande anzusetzen, wo noch Platz genug ist. Aus dem Eichsfelde wollen sich ein Haufen Familien gerne in Meinen Landen etabliren, das sind recht gute Leute und kann deshalb an Meinen Etats-Ministre v. Derschau nur geschrieben werden, an den Ich diese Leute gewiesen habe. Es ist sehr nöthig 2—3000 dergleichen fremde Familien als Häusler oder Büdner hier im Lande zu etabliren, es sei solches in Ost- oder Westpreußen; doch muß vorzüglich bei den Ämtern in Westpreußen der Anfang gemachet und untersuchet werden, was daselbst angesetzet werden kann. Alsdann muß alle Mühe angewandt werden, um fremde Leute herzuziehen, es sei woher es wolle, wann es nur gute und ordentliche Leute sind. Es wird die Population dadurch vermehret, und es fehlet sodann nicht so sehr an Arbeitern in der Erndtezeit, und das Geld wird im Lande verdienet.

3) Ohnerachtet hier so viele Seen sind, so wird die Fischerei doch schlecht betrieben, und die hiesigen Leute scheinen darauf gar nicht zu achten, sondern negligiren solche ganz. Es muß also darauf Bedacht genommen werden, an den Orten wo die hiesigen Leute die Fischerei nachlässig betreiben, oder gar versäumen, daß man fremde Fischer ansetzet, und selbigen russische Netze verschaffet, die sehr gut sind, damit wenn fleißiger gefischt wird, die Fische im Lande wohlfeiler werden. Überhaupt ist es eine vorzügliche Angelegenheit, die Lebensmittel so wohlfeil als möglich zu

machen; denn wo dieses ist, so ist auch das Arbeitslohn umb so wohlfeiler, und desto mehr Debit und Absatz haben alle Waaren, indem nach Verhältniß des wohlfeilern Arbeitslohns auch die Preise aller Sachen geringer gestellet werden können. Die Fische wenn sie häufig sind, kann man auch einpökeln und auch räuchern und auswärts verkaufen, so kommt davor noch Geld ins Land. Nur müssen zu Fischern solche Leute angesetzet werden, welche die Fischerei recht verstehen, und damit ordentlich umzugehen wissen.

4) Wenn fremde Familien etablirt werden, so muß das nicht einzeln mit den hiesigen durch einander geschehen, sondern es müssen gleich ganze Dörfer und Colonien, mitten unter dem groben und butten Zeuge angelegt werden, die ganz allein wohnen, und ihre Nahrung und Gewerbe vor sich treiben, damit das hiesige Volk um so besser siehet, und gewahr wird, wie jene sich einrichten und wirthschaften. Wenn sie sodann den Nutzen davon sehen, so werden sie nach und nach sich auch schon gewöhnen, den fremden Leuten nachzuahmen und fleißiger und ordentlicher zu werden. Gleich im Anfang ist solches wohl nicht zu erwarten, aber mit der Zeit werden sie wohl klüger werden, und begreifen lernen, was Fleiß und Industrie vor Nutzen und Vortheil schaffet.

5) Ist eine generale und deutliche Vorschrift nöthig, wie sich gemeine Leute auf dem platten Lande bei Krankheiten besonders bei Kindern, wenn selbe die Pocken kriegen, zu verhalten, was in jeden Fall zu gebrauchen und was als schädlich zu vermeiden. Das Ober-Collegium medicum ist bereits beordert, eine dergleichen deutliche und ganz simple Vorschrift zu entwerfen, die von den gemeinsten Leuten auf dem platten Lande verstanden und begriffen werden kann. Diese Vorschrift soll auch hieher geschickt werden, und muß solche sodann durchgehends bekannt gemacht und von allen Kanzeln abgelesen, überdem auch noch denen einfältigen Leuten durch die Geistlichen auf dem Lande noch eigentlicher erklärt werden.

6) Mit den hiesigen Haiden ist es auch noch nicht in Ordnung. Solche müssen in gehörige Schläge, nach der Art des Holzes eingetheilt werden, und zwar das Eichenholz in Schlägen

von 100, und das Kiefernholz in Schlägen von 40 Jahren. Alsdann aber muß kein Baum anders geschlagen werden, als in demjenigen Schlage, den die Ordnung trifft, und wenn ein Schlag völlig ausgehauen worden, müssen die Stubben gegen freie Überlassung derselben ausgerodet, gleich wieder besäet, und, damit kein Vieh herein kommt, umgraben und umzäunt werden. Es kann dieses gleich in der Tuchelschen Haide angefangen und denn damit immer weiter continuirt werden.

7) Es muß auch mehr Ernst und Fleiß darauf gewandt werden, um die Wölfe, derer in vorgedachter Haide noch sehr viele sind, besser zu vertilgen und auszurotten, wozu man vorzüglich der Fangeisen sich bedienen muß, und um den Endzweck darunter desto besser zu erreichen, muß man auf Mittel denken, die unzugängliche Brücher und Löcher, worin sich die Wölfe am mehrsten aufhalten, nach und nach auszutrocknen, das Wasser durch Graben abzuziehen, und die Brücher dergestalt zugänglich zu machen, alsdenn und wenn der Morast ausgetrocknet, können die Brücher vollends urbar gemachet, und wo es faisable mit Familien besetzet werden.

8) Die Leute müssen auch zu Pflanzung mehrerer Obstbäume aufgemuntert werden, denn das Obst ist eine sehr nützliche Sache, sowohl zur eigenen Nahrung, als auch um Geld damit zu verdienen, wenn solches frisch oder getrocknet auswärts nach Polen oder sonst wohin verkauft wird. In den Gegenden an der Netze ist noch sehr wenig Obst, und muß also dahin gesehen, und die Leute dazu angewöhnet werden, mehrere Obstbäume zu pflanzen und zuzuziehen.

9) In Ansehung der 100,000 Thaler, die Ich künftiges Jahr zu Verbesserung der Ämter und Vorwerksgebäude herzugeben gesonnen, muß in dem deshalb anzufertigenden Verwendungs-Plan auf die allerschlechteste Gebäude, besonders im Culmschen und an der Netze vorzüglich reflectirt, und dabei die Reparatur zuerst vorgenommen, auf neue Gebäude aber nicht gesehen werden, bevor nicht wegen der Grenze alles regulirt und in gehörige Ordnung gebracht ist. Und wenn

Digitized by Google

10) künftig Jahr zum Retablissement der Städte wieder Gelder erfolgen, so soll im Plan eine zu Culm zu erbauende evangelische Kirche, die etwa 6000 Thlr. kosten wird, mit angesetzet werden. Ich werde auch mit der Zeit noch mehr evangelische Kirchen erbauen lassen, als zu Schönlanke, und wo es weiter nöthig und in der Nähe dergleichen nicht befindlich ist. Das kann aber nur nach und nach geschehen; mit einemmale gehet nicht alles an. Hiernächst bringe auch in Erfahrung daß

11) das mehrste Holz, so hier herum gebraucht wird, aus Polen kommt; das ist Mir nicht lieb, daß dafür soviel Geld aus dem Lande gehet, und muß solches nicht weiter geschehen, vielmehr darauf Bedacht genommen werden, den Holzbedarf im Lande selbst von den Edelleuten, oder wo es zu haben ist, zu verschaffen. Da sind zum Exempel die Scorzewskas, die haben die Menge Holz auf ihren Gütern und werden es gerne verkaufen. Das Holz kann auch von daher, von der Netze in die Brahe und Weichsel, sehr leicht geflößet werden. Man muß sich nur darum Mühe geben und Anstalten dazu mit Ordnung und Zusammenhang machen, hiernächst den Preis nach den Kosten gehörig berechnen, so wird das Holz wohlfeiler, wie das aus Polen zu stehen kommen. Überhaupt ist es ja auch allezeit besser, unsern Edelleuten im Lande das Geld zu gönnen; als solches denen Polen zuzuwenden.

Dieses sind vor der Hand einige Punkte, die Ich gern in Ordnung gebracht wissen will. Ich gebe Euch daher auf, deshalben alle pflichtschuldige Bemühung sowohl für Euch selbst anzuwenden, als auch durch die Kammern dahin anwenden zu lassen; zu welchem Ende Ihr sie von dieser Meiner Willensmeinung hinlänglich au fait setzen und gehörig instruiren müsset, damit sie Meinen Idées, nach ihrer Pflicht und Obliegenheit, zu Hülfe kommen und sich alles Ernstes und Fleißes angelegen sein lassen, die Provinz von Zeit zu Zeit mehr in Aufnahme und Ordnung zu bringen. Ich bin ꝛc.

Graudenz, den 7. Juni 1776.

Digitized by Google

B.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

(schlesischen) Statsminister v. Hoym.

1. Den 17. Januar 1778. Da es leicht sein kann, daß gegen das Frühjahr eine Armee in Schlesien zusammengezogen werden muss, so habt Ihr Euch im Voraus deshalb zu arrangiren und darauf zu denken, um Anstalt zu machen, damit, wenn die Ordre erfolget, die Fourage-Magazine auf das Geschwindeste und Leichteste mit Beobachtung aller möglichen Ökonomie zusammen gebracht werden kann.

2. Den 18. Januar 1778. Sr. Maj. wäre es lieb, daß das bestimmte Quantum Magazin-Roggen von 36,000 Wispel im Febr. c. zusammen sein würden, und was das neue Magazin in Silberberg anlange; so müsste zu dessen Anlegung gleich gethan werden. Des Endes Se. Maj. dem Geh. Rath Buchholtz aufgegeben hätten, die zu diesem Behuf erforderlichen Gelder zu bezahlen.

3. Den 28. Januar 1778. Se. Maj. sind mit denen wegen Anlegung der Fourage-Magazine getroffenen Arrangements wohl zufrieden und würden Sie, wenn Dero Ordre deshalb einginge, auch gleich das Geld dazu anweisen.

4. Den 28. Januar 1778. Se. M. befehlen, wenn es gegen das Frühjahr nöthig sein sollte, das Feldproviantwesen für die

Digitized by Google

Schlesische Armee zusammen zu bringen, im voraus auf Unter-Commissaire und andere dazu gehörige Leute zu denken. Es müssten aber ehrliche Leute gewählt werden. Se. Maj. würden Ihnen selbst eine Instruction machen, wie sie sich verhalten sollten, weiln dies Volk, was im vorigen Kriege gewesen, nichts gethan, als gestohlen hätte und lauter gottlose Plackerei gemacht, sowohl mit dem Übermaß, als Lieferungen, und dafür Geld erpresst. Diesen Leuten sollte bei ihrer Annahme hiernächst gesagt werden, daß sie ja ehrlich sein sollten, sonst würden Se. Maj. sie alle wie Kramsvögel aufhängen lassen, auch um ein Exempel zu statuiren, ein par solche diebische Kriegeskommissaire ohne alle Umstände aufhängen lassen, denn eher bliebe das Stehlen doch nicht nach.

---

5. Den 8. Februar 1778. Mit den Anstalten wegen Füllung der Magazine wären Se. Maj. zufrieden; nur müssten in Glatz, Cosel und Neiße die größten Mehlvorräthe vorhanden sein.

---

6. Den 13. März 1778. Se. Maj. befehlen, daß zu Neiße und Cosel die stärksten Fourage-Vorräthe sein müssen. Wenn der Vorrath für eine Armee von 70,000 Mann vorerst auf 3 Monathe dort angeschafft würde, so sei es genug; doch müsste es an den Orten sein, die Se. Maj. bestimmt hätten.

---

7. Den 15. März 1778. Es haben Se. K. M. resolvirt, daß nunmehro die Fourage auf 4 Monate zusammen gebracht werden soll. Daher auch gleich alle Vorkehrungen zu treffen. Nach der bereits geäußerten Intention müssten zu Cosel und Neisse die größten Vorräthe sein, hiernächst auch zu Glatz, in Silberberg und Schweidnitz ansehnliche Vorräthe. Das Nöthige dieserhalb sei überall ohne Zeitverlust zu besorgen.

Digitized by Google

8. Den 2. April 1778. (Bei Gelegenheit der Disposition wegen Anlegung der Magazine zu Glatz) Höchsteigenhändiges Postscript:

„Ich bin sehr von ihm (dem Minister v. Hoym) zufrie„den, bei dieser Gelegenheit hat er wie ein rechtschaffener „Mann seine Sachen expediret."

---

9. Den 16. April 1778. Es machen Se. M. bekannt, daß es nicht nöthig sein würde, auf 3 Monate Fourage und Provision anzuschaffen, das wäre mehr, wie man hier (in Schlesien) gebrauchte. Wenn man für den Monat Mai noch hätte, so sei es schon genug, denn im Junio gingen die Operationes an und dann käme die Armée in Feindes Land zu stehen, wo fouragirt würde; und was den Einkauf aus Polen betreffe, so müsste der Kornaufkauf nicht eher, als gegen den Herbst geschehen; denn erst müsste man sehen, wie die Umstände kämen und die Sachen gehen würden, darnach müsste man sich richten und eher könnte man auch nicht wissen, wo man die Magazine eigentlich nöthig hätte.

---

10. Den 23. July 1778. Se. M. gäben dem Minister v. Hoym zu erkennen, daß es mit der Verpflegung der Armee ganz gut ginge und Sie damit zufrieden wären. Nur müsste auch mit der Zufuhr für die Armee an Zugemüse, als Erbsen, Rüben und dergleichen, ferner, wie bisher gesorgt werden aus Schlesien, damit das Geld für diese Sachen im Lande bliebe und man nicht nöthig hätte, das Geld dafür in Böhmen auszugeben.

---

11. Den 18. Aug. 1778. Es haben Se. M. den Bericht wegen des Mehl-Transports zu den Armeen erhalten und müssen gestehen, daß Sie bisher alle Anstalten des Ministers v. Hoym in der besten Ordnung gefunden und müssten Allerhöchstdieselben den Fleiß und Attention, so der Minister durchgehends bewiesen, rühmen. Dahero Sie denn auch Dero Zufriedenheit vor allen hierdurch zu erkennen geben wollten.

Digitized by Google

12. Den 4. Sept. 1778. Weilu es hier (in Böhmen) ohnmöglich ist, gegen die Östreicher was rechts auszurichten, so bliebe Sr. M. nichts übrig, als Sich gegen Schlesien zurückzuziehen. Se. Maj. hofft, sich durch fouragiren noch durch zu helfen; aber im Oktober würden Sie auf den Gränzen sein und Sich dann mit einem Theil der Armee in der Gegend bei Landshut herum zu setzen um da zu decken, auch ein Corps gegen Löwenberg zu und ein Detachement gegen Friedland. Und nachdem die Umstände wären, würden Allerhöchstdieselben auch vielleicht noch was nach Ober-Schlesien detachiren. Se. M. avertirten den Minister davon, um seine mesures darnach in Zeiten nehmen zu können und in Ansehung der Verpflegung und der erforderlichen Fourage das darunter nöthige im Voraus zu veranstalten und zu besorgen.

---

13. Den 10. Sept. 1778. Da der Mehl-Transport zu Trautenau bis incl. den 23. d. für die dortige Armee zu Brod hinreichte, so hätten Se. M. befohlen, daß die Bäckerei sich dahin arrangiren und fleißig backen solle, daß den 17. alles aufgebacken sei, damit die Bäckerei sodann weiter zurückgeschickt werden könnte, und würde denn vielleicht ein Theil davon vors erste nach Schatzlar etablirt werden. Dem Minister würde dies bekannt gemacht und ihm aufgegeben, wegen des ferneren Mehlbedarfs im Voraus das Nöthige zu arrangiren und die Veranstaltung zu treffen, daß zu Landshut auf einen Monat das Mehl zusammengebracht würde.

---

14. Den 11. Sept. 1778. Se. Maj. hätten zwar gehoffet, bis den 25. oder bis zu Ende dieses Monats Fourage (in Böhmen) zu kriegen, allein durch die vielen Sottises, die sie dort gemacht, und daß Allerhöchst Ihre Ordre nicht gehörig executirt worden, würde es nicht viel länger, als ohngefähr bis den 17. Se. M. avertirten also den Minister davon, damit er im voraus dazu thun und die nöthigen Anstalten treffen könnte, daß vor dem 17. die nöthige Fourage bei Liebau und Landshut parat gehalten würde.

Digitized by Google

15. Den 14. Sept. 1778. Es hätten Se. M. aus dem Bericht vom 13. die getroffenen Arrangements wegen Anschaffung eines Mehl-Vorraths zu Landshut und Anlegung eines Fourage-Depots allda ersehen. Es sei solches alles recht gut und Se. M. von den gemachten Anstalten sehr zufrieden. Man werde aber hier nicht so viel, als zusammengebracht, nöthig haben.

---

16. Den 26. Sept. 1778. Hiernächst würde auch zur Verpflegung des Corps d'Armée des Erbprinzen von Braunschweig ein Fourage-Magazin zu Leobschütz errichtet werden müssen, damit auf den Fall, wenn es gar nicht mehr möglich sei, daß die Truppen aus feindlichen Landen ihre Fourage würden kriegen können, daß sie solche aus dem Magazin erhielten.

---

17. Den 6. Okt. 1778. Se. Maj. bezeigen Ihre Zufriedenheit über die von dem Minister schon im Voraus getroffenen Anstalten wegen des in Leobschütz errichteten Fourage-Magazins, als auch wegen Lieferung des Getraides zum Magazin.

Da Se. M. auch einigen Soupçon hätten, daß die Östreicher in der Lausnitz Incursions machen würden, so könnte es wohl nöthig werden, bei Löwenberg und Lauban ein Corps von ohngefähr 28 Batt. und 30 Esq. zusammenzuziehen, und dieserhalb wäre es ganz gut, daß der Minister Anstalten zu Verstärkung der Magazine und besonders der Mehlvorräthe in Glogau gemacht hätte.

---

18. Den 25. Okt. 1778. Se. Maj. geben zu erkennen, daß die Arrangements in Ansehung der Lieferung von Fourage an das Oberschlesische Corps d'Armée noch nicht genugsam und hinreichend sind, wie sie sein sollten: der Fleck Landes zwischen Troppau und Jägerndorf, Ratibor und Cosel würde ohnmöglich im Stande sein, die Fourage für alle die Regimenter dort den Winter hindurch liefern zu können; mithin sei es nothwendig, die Sache so zu arrangiren, daß der Theil, so jenseits der Oder liege

über Ratibor und Cosel, mit dazu gezogen würde, und daß sie von da mit den Lieferungen weiter vorkommen. Se. Maj. könnten zwar noch nicht positive sagen, wie die Dislocation der Regimenter würde gemacht werden, denn es wäre noch eine Expedition im Werke, aber sobald die vorbei sei, würden Allerhöchstdieselben solches accurat schreiben, damit der Ministre sodann wegen der Verpflegung alles ordentlich reguliren könnte. Indessen müsste immer vor dem Winter in Cosel ein Magazin angelegt und solches sehr verstärkt werden, weil der Krieg sich doch in dortige Gegend hinziehen würde.

---

19. Den 29. Okt. 1778. Mit den getroffenen Einrichtungen wegen Verpflegung der Armee in Oberschlesien bezeigen S. M. Ihre Zufriedenheit, da sie ganz gut und dem Zwecke angemessen sind.

---

20. Den 5. Nov. 1778. Se. M. haben den Bericht des Ministers v. 4. d. wegen Anschaffung der Fourage zu Verpflegung der Armee in Schlesien nebst der Nachweisung, wie viel solche monatlich kostet, erhalten und sind damit in soweit ganz gut zufrieden.

---

21. Den 31. Dez. 1778. Es wären einige Aussichten zum Frieden, und wenn das geschähe, so wären Se. M. sehr embarrassirt wegen der vielen Artillerie- und Proviant-Pferde bei der Armee, um solche wieder anzubringen ꝛc.

Was die Magazins beträfe, da solche nur auf gewisse Monate und Zeiten geliefert würden, nachdem die Armee solche gebrauchte, so würde das gar keine große Difficultäten kosten, um sich davon wieder zu debarrassiren; aber wegen der Menge von Pferden wären Se. M. mehr verlegen.

Digitized by Google

C.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

G.-L. und Kriegesminister v. Wedell.

1. Mein lieber General-Lieutenant und Krieges-Ministre v. Wedell. Mir thut zwar sehr leid aus Eurem Schreiben vom 8. dieses Monaths Eure kränkliche Gesundheits-Umstände zu ersehen: wenn indessen solche, wie Ich gleichwohl nicht hoffen will, Euch die Hoffnung der Besserung nicht lassen möchten; so werde Ich Euch sodann die von Euch zugleich anverlangte Erlassung Eurer Dienste zwar nicht refusiren: nur wollet Ihr dieserhalb noch etwas in Geduld stehen und Mir die Zeit lassen, auf ein anderes tüchtiges Subjectum zu Wiederbesetzung Eures Postens Bedacht nehmen zu können; will Euch indessen eine baldige gute Besserung zu Eurer Wiederherstellung annoch anwünschen als Euer Wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 9. December 1774.

2. Mein lieber G.-L. und Krieges-Ministre v. Wedell. Ohnerachtet Meiner Euch hiebevor gegebenen Versicherung kann Ich Mich doch noch nicht entschließen, Euch Meiner Dienste auf Eure gestrige Vorstellung zu entlassen. Sind Eure Gesundheitsumstände gleich noch nicht die besten, so kann Ich Mir doch solche auch nicht so schlecht vorstellen, daß sie Euch an pflichtmäßiger Wahrnehmung Eurer Amtspflichten gänzlich hindern sollten: So viele Arbeit fället ja nicht bei dem Euch anvertrauten Posten vor und Ich möchte Mich dahero noch gern lange nennen Euern Wohlaffectionirten König. Potsdam, den 20. July 1775.

Digitized by Google

3. Mein lieber G.-L. und Krieges-Ministre v. Wedell. Da Ihr besage Meiner vorgestrigen Ordre, nebst dem Geheimenrath Flesch bei der einen Armée mitgehen müsset; So ist Meine intention, daß Ihr den bei Eurem Departement stehenden Geheimen-Finanzrath v. Arnim zurücklassen sollet, der die etwa vorfallenden Geschäfte, besonders aber den Korneinkauf besorget. Denn es müssen zwischen hier und dem künftigen Frühjahr 72,000 Wispel in Mehl beisammen und davon 36,000 Wispel in Schlesien und 36,000 Wispel in Magdeburg parat sein. Es sind darauf bereits 24,000 Wispel Roggen erkauft, die wie Euch bekannt, theils zu Cüstrin, theils in Stettin befindlich, wozu der Oberpräsident v. Domhardt noch 4000 Wispel und der Oberproviantmeister Rein noch 20,000 Wispel kaufen wird. Dieses macht zusammen 48,000 Wispel und fehlen also an dem Quanto, das Ich haben muss, noch 24,000 Wispel, welche also nebst dem, was der Bein aus Polen nicht zu verschaffen im Stande ist, an andern Orten, besonders an solchen, wo es zum wohlfeilsten ist, mit aller nur möglichen Menage und Oeconomie eingekaufet und sodann auf das geschwindeste eingemahlen und in Fässer gepacket und davon, wie Ich schon gesagt, 36,000 Wispel nach Schlesien und 36,000 Wispel nach Magdeburg zusammen gebracht werden müssen. Und da Ich zu dem Magazin-Einkauf noch einen Fonds von 600,000 Thlr. bei dem Kriegesrath Buchholz liegen habe, so können davon die zum Einkauf wie auch zum Vermahlen, zu den Fässern und zum Transport erforderliche Kosten und Gelder gegen Assignation und Quittung Meines Etats-Ministres Frhrn. v. Schulenburg und des Geh. Finanzraths v. Arnim erhoben werden. Ihr habet demnach den v. Arnim wegen alles dessen, besonders was die Poussiruug des Einkaufs und die schleunige Vermahlung betrifft, auf das genaueste und ganz eigentlich zu instruiren und denselben während Eurer Abwesenheit an den Ministre v. Schulenburg zu verweisen, Als welchen er in allen vorfallenden wichtigen Sachen, besonders was den Einkauf und die Anschaffung des Mehles betrifft, seinen Rapport thun muss. Übrigens habe Ich Euch auf Euer Schreiben vom 23. dieses hierdurch zu erkennen geben wollen, wie

Digitized by Google

Meine Intention nicht ist, daß Ihr mit der Armée aller Orten mit hin marchiren sollet, sondern Ihr werdet immer hinterwärts in einer Stadt bleiben, wo Ihr nichts zu besorgen haben werdet und ist es nöthig, daß Ihr in der Nähe seid, um auf Alles Meiner intention gemäß die gehörige Aufsicht haben und nach allen sehen zu können. Ihr werdet Euch also darnach arrangiren, denn zu Berlin seit Ihr zuweit davon ab. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 24. März 1778.

---

4. Mein lieber G.-L. und Krieges-Minister v. Wedell. Da Ich aus Eurem Bericht vom 31. Martii ersehen, daß Ihr wegen Eurer derangirten Gesundheits-Umstände nicht im Stande seid, die Euch aufgetragene Verrichtung bei dem Feld-Krieges-Kommissariat zu übernehmen; So könnet Ihr also in Berlin verbleiben und soll dagegen der Obrist v. Marwitz, der ehedem bei dem Regiment Gens-d'Armes gestanden, in Eure Stelle bei der Sächsischen Armée mitgehen, dem Ihr also alles das, was Ich Euch zu dem Ende committiret, auftragen und ihm von Allem und was eigentlich bei dem Commissariat zu besorgen und wie er da über die Leute die Aufsicht führen soll, gehörig instruiren könnet. Ich bin Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 1. April 1778.

---

5. Mein lieber G.-L. und Krieges-Ministre v. Wedell. Ich vernehme mit dem größten Misfallen, daß Ihr den Obristen v. Görne, den Ich hier bei der Armee so nothwendig gebrauche, dorten aufhaltet, um erst den Fuhr-Wesens-Train vor die zweite Armee in Stand zu setzen: das ist ja ganz ohne Überlegung von Euch gehandelt und befremdet Mich recht sehr, wie Ihr Euch dergleichen unterstehen und den v. Görne so vor Euren Kopf dorten zurückhalten könnet, da Ihr doch von selbst wohl begreifen solltet, daß er hier nöthiger, wie zu Berlin ist und daß er hier gebraucht wird, sonst würde ihn nicht dazu beordert haben: Und was gehet ihm der Train vor die zweite Armée an, dazu

Digitized by Google

ist ja der General v. Marwitz, den Ihr dort habet, und der das Alles besorgen muss, warum gebrauchet Ihr denn den nicht dazu? Der kann solches Alles dorten thun. Ich verweise Euch demnach hierdurch alles Ernstes, daß Ihr den Obrist v. Görne so unnöthigerweise dorten aufhaltet und befehle Euch zugleich, denselben dorten nicht einen Augenblick weiter zu arretiren, denn er soll sofort und ohne den allermindesten Zeitverlust hieher kommen. Ihr habt Euch also hiernach stricte zu achten, wenn Ihr wollet, daß Ich sein soll Euer wohlaffectionirter König.

Schönwalde, den 3. May 1778.

---

6. Mein lieber G.-L. und Kriegsminister v. Wedell. Ich habe Euch auf Euer Schreiben vom 2. dieses, worin Ihr um die Erlassung Eurer Dienste anderweit nachsuchet, hierdurch zu erkennen geben wollen, daß wenn Ihr meinet, daß Ihr Eurer kränklichen Umstände wegen dem Euch anvertrauten Posten nicht weiter vorstehen könnet, Ich Euch den gebetenen Abschied wohl accordiren will, und bin im übrigen ꝛc.

Potsdam, den 3. September 1779.

---

7. Mein lieber G.-L. v. Wedell. Da Ich Euch die gebetene Erlassung Eurer Dienste bereits in Gnaden accordiret, So mache Ich auf Euer Schreiben vom 5. dieses bekannt, daß Ich das Euch bisher anvertrauet gewesene Departement, mit allem was dahin ressortiret, und dazu gehöret, dem General-Major v. Schulenburg wieder conferiret und das dieserwegen Erforderliche an das General-Directorium bereits habe ergehen lassen: Ihr werdet demnach dahin sehen, und mit dafür sorgen, daß demselben alle zum Departement gehörige Sachen in gebührender Ordnung überliefert, besonders aber die Cassen ihm sämmtlich mit aller Accuratesse und in genauer Richtigkeit nachgewiesen werden. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 6. Sept. 1779.

Digitized by Google

8. Vester, besonders lieber Getreuer. Ich habe aus Eurem Schreiben vom 9. dieses ersehen: daß Ihr das Euch anvertraut gewesene Militair-Departement, nebst allen dahin ressortirenden Cassen an den General-Major v. Schulenburg in gehöriger Ordnung abgegeben und überliefert habt und ist solches ganz recht. Ich danke Euch bei dieser Gelegenheit für Eure Mir geleistete Dienste. Es werden Mir solche unvergesslich sein und werde Ich Mir dagegen gelegentlich ein plaisir daraus machen, Euch zeigen zu können, daß Ich sei Euer gnädiger König.

Potsdam, den 10. Sept. 1779.

---

9. Vester, besonders lieber Getreuer. Dermahlen kann Ich Euch wohl noch nicht eine Gnadenpension anweisen; die Zeiten sind gegenwärtig etwas knapp. Für immer will Ich Euch jedoch dazu nicht alle Hoffnung benehmen. Ich werde vielmehr dereinst einmal sehen, ob Ich Eure Wünsche erfüllen und Euch dergleichen anweisen kann als Euer gnädiger König.

Potsdam, den 1. April 1780.

---

10. Besonders liebe. Euer Abschiedsgesuch für den Premier-Lieutenant Alt-Woldeckschen Regiments, Euern nunmehrigen einzigen Sohn würde zuverlässig den Beifall seines verstorbenen Vaters nicht finden. Dieser diente, ohnerachtet seiner Güter und in gleicher Absicht gab er ihn unter die Armee, um sich in solcher zu poussiren. Bei seinen ferner verspürenden Diensteifer wird auch schon für ihn sorgen Euer gnädiger König.

Potsdam, den 22. Januarii 1785.

An die Wittwe des General-Lieutenants v. Wedell geb. v. Bräcker auf Göritz.

Digitized by Google

D.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

General der Infanterie v. Tauentzien.

---

1. Mein lieber General der Infanterie v. Tauentzien. Da es leicht sein kann, das gegen das Frühjahr Ordre zum March erfolget; So habe Ich Euch davon hiedurch vorläufig avertiren und zugleich aufgeben wollen, Euch dazu im Voraus ein Bisgen zu arrangiren und solche Vorkehrungen zu treffen, damit hiernächst, wenn die Ordre zum March wirklich erfolget, die Regimenter dazu um so mehr in Bereitschaft und im Stande sind, den March antreten zu können, und was selbigen alsdenn am completten Stande noch fehlet, das müssen sie aus denen Cantons nehmen: Ihr habt Euch also hiernach zu achten, und alles darunter erforderliche vorläufig dergestalt zu arrangiren, damit es hiernächst an nichts fehlet, vielmehr der March, der eingehenden Ordre gemäß, vor sich gehen kann. Ich bin ꝛc.

Berlin, den 16. Januarii 1778.

---

2. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich glaube, daß Ich die Regimenter in Schlesien beordern werde, daß sie auf den 1. April zusammen kommen sollen, und wenn das geschiehet, so muss es unter dem Praetext geschehen, daß Ich dasmal die Revue über selbige früher, wie sonsten, und gleich im Sommer halten wolle: die Regimenter müssen aber alsdenn ganz complet sein, und was an dem completten Stande sodann noch fehlet, müssen sie aus denen Cantons nehmen: Ich schreibe Euch indessen dieses

Digitized by Google

nur vorläufig, um Euch dazu im Voraus ein Bisgen zu arrangiren, und bei den Regimentern das Nöthige vorläufig zu veranstalten, damit wenn die nähere Ordre erfolget, daß sie zusammen kommen sollen, sie dazu in Bereitschaft sind, und sich gleich complet machen können. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 26. Januarii 1778.

---

3. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich ertheile Euch auf Euren Bericht vom 1. dieses, wegen Complettirung der Regimenter aus den Cantons, hiedurch zur Antwort, daß, was die beiden Regimenter Markgraf Heinrich und Falckenhayn betrifft, man der Sache eine andere Tournure geben muß, man kann nehmlich die Leute unterm praetext, daß sie bei Brieg an der Festung arbeiten sollen, einholen und die Officiers hinschicken, daß sie solche nach Brieg hinbringen, und wenn man sie da hat, so werden sie, statt an der Festung zu arbeiten, dorten exerciret: Auf solche Weise muß man es anfangen, umb die Leute vor die beide Regimenter zusammen zu kriegen: Ihr habt also das hierunter erforderliche mit aller Vorsicht dergestalt zu arrangiren, daß Ihr die Leute gegen den Monat April nach Brieg hinbringet, und wird sodann das tractament für selbige gleich bezahlet, denn der Etat ist bereits auf den completten Stand eingerichtet, und erhalten also die Regimenter, sobald sie an Mannschaft complet sind, auch darauf das volle tractament: wornach Ihr also das weiter nöthige gehörig besorgen werdet. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 4. Februarii 1778.

(Eigenhändig).

es Sihet Sehr nach Crich aus

---

4. Mein lieber General der Infanterie von Tauentzien. Da Ich vor gut gefunden, daß die Schlesischen Regimenter die Leute, so selbigen an der Augmentation noch fehlen, um damit complet zu sein, den 1. April aus ihren Cantons einziehen sollen, So

nache Ich Euch solches hierdurch bekannt, und ist zugleich Meine ntention, daß solches unter gewissen Praetexten geschehen soll, amit die Sache nicht so groß Aufsehen und Lärm machet. Ihr abt demnach das dieserwegen nöthige zu besorgen und die Regi- nenter deshalben gehörig zu instruiren, und selbigen zu sagen, nter was für Praetexten sie die Leute alsdenn einziehen sollen. Was hingegen die Beurlaubten betrifft, so sollen solche auf den . April noch nicht zusammen kommen, sondern das kann etwa oder 10 Tage nachher erst geschehen; wornach Ihr Euch also chten könnet. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 17. Februarii 1778.

---

5. Mein lieber Gen. d. Inf. v. Tauentzien. Da die jetzigen mstände so dringend sind, daß alles nicht geschwinde genung zu- mmen gebracht werden kann; So habe Ich Euch hierdurch auf- ben wollen, alles in der Welt anzuwenden, damit die Regimen- r ihre Pferde und Knechte, und alles was sie gebrauchen, auf as Schleunigste zusammen kriegen. Welches denn nach Meiner echnung gegen den 10. April schon wird angehen können, und bald wie die Regimenter die Pferde und alles beisammen haben, muss das ganze Regiment v. Brehmer in Glatz gleich zusammen- icken, desgleichen auch 3 Bataillons v. Saß in Cosel, und das Bataillon muss sofort nach Brieg marchiren, damit das dortige egiment gleich kann herausgezogen werden. Und da ich die sterreicher bei den Umständen nicht viel traue, so müsset Ihr, Fall daß es Lärm wird, ehe als Ich Mich es versehe, so- eich und ohne Zeitverlust besorgen, daß sowohl Infanterie- als avallerie-Regimenter zwischen Neisse und Woitz zusammen nmen, auf den Lagerplatz allda, der Euch schon bekannt ist. ie denn auch das Regiment v. Keller und das Regiment v. halt, sobald sie ihre Pferde und alle Sachen beisammen ben, zu Gewinnung der Zeit gleich näher heranrücken müssen, d wenn nur 1 Grenadier-Bataillon solange zu Glogau ist, ist es schon genung. Die beiden Husaren-Regimenter Podjursky d Czettritz, die nach Meiner Ordre in der Gegend Haynau die Cantonnirungen rücken sollen, müssen da stehen bleiben, wenn

Digitized by Google

auch die Armée zusammenrücket, dagegen die beiden Cuirassier-Regimenter, so bei Neisse und Cosel auf den Fall wenn es nöthig, die Regimenter zusammen zu ziehen, nebst den Regiment v. Werner, ebenfalls dahin kommen müssen zu den übrigen Regimentern. Ihr habt Euch also hiernach ganz genau zu achten und alles denen vorkommenden Umständen gemäß auf das prompteste zu arrangiren und zu besorgen. Vorzüglich aber müsset Ihr Euch der Sache wegen schleuniger Zusammenbringung der Regiments, Artillerie- und Proviantpferde mit annehmen und mit Meinem Etats-Ministre v. Hoym Euch auch fleißig darüber concertiren, und alle nur zu erdenkende Maßregeln ergreifen, daß Ihr die Pferde so geschwinde, als es nur immer in der Welt möglich ist, zusammen krieget. Und habt Ihr Mir mit dem forderſamſten zu melden, wie bald die Regimenter ihre Pferde beisammen haben werden; denn sie werden gegen den 12. April bei Neisse schon zusammen kommen müssen. Übrigens habe Ich vor jetzt allhier noch ein Haufen zu thun, sobald Ich aber damit fertig, So werde alsdenn sogleich Selbsten dorthin kommen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 25. Martii 1778.

---

6. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euch hiedurch zu erkennen geben wollen, was Ihr bei dem Aufbruch der Regimenter Eurer Inspection beobachten sollet: 1) müsset Ihr wohl Acht geben auf Eure ganze Inspection, daß sowenig Wagens, als nur möglich, mit genommen werden, und daß vielmehr alles, so viel thunlich, auf Packpferden fortgebracht wird. 2) daß durchaus kein Silberzeug, es habe Namen, wie es wolle, weder von Generals, noch von andern Officiers und sonſten mitgenommen wird; und 3) müssen vor dem Ausmarsch die Torniſter der Leute alle genau visitiret werden, damit sie keine unnütze Sachen mitschleppen und sich damit beschweren, sondern daß sie nur das nothwendige und unentbehrliche mitnehmen. Wornach Ihr also die Regimenter gehörig zu beordern habet. Zum 4) verbiete Ich auch hiedurch ausdrücklich, daß, bei Cassation, keine Officier-Weiber sollen im Felde mitgenommen werden, daß die Bagage durch-

Digitized by Google

gehends so compendieuse, als nur immer möglich, eingerichtet, und daß überhaupt keine überflüssige Dinge mitgeschleppet werden sollen. Welches Ihr also denen Regimentern scharf andeuten müsset. Übrigens mache Ich Euch auch bekannt, wie Ich wegen der 108 Artillerie-Knechte, die aus Schlesien nach Magdeburg geliefert werden, weil das zu weit ist, die Sache dahin abgeändert, daß von den Knechten, so hier die Mark vor die Artillerie aufbringet, 108 nach Magdeburg abgegeben, dagegen aber die 108 Schlesische Artillerie-Knechte wieder hieher genommen werden sollen. Wornach Ihr Euch also auch Eures Orts zu achten habt. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 26. Martii 1778.

---

7. Mein lieber G.-L. v. Thadden und Mein lieber Obrist v. Regler. Da Ich erfahre, daß die Österreicher, die den 15. April schon beisammen sein werden, ein Dessein auf Glatz haben; so befehle Euch hiedurch, die Pallisaden bei dortiger Festung so geschwinde, als es nur immer möglich ist, einzusetzen und in Stand zu bringen, die Canons auf die Wälle und die beiden Citadellen zu bringen, das Pulver aus denen Behältnissen in die Festung zu schaffen und alles, was darunter erfordert wird, auf das schleunigste zu besorgen. Mehl und Brod habt Ihr da, nur müsset Ihr sogleich Anstalt machen, daß eine Anzahl Rind-, Schaf- und anderes Vieh, wie auch Malz zum Brauen, Erbsen, Graupen, Grütze und allerhand Victualien, und überhaupt was zum ravitaillement der Festung gehöret, auf das schleunigste angeschaffet wird. Ich habe auch bereits Ordre gestellet, daß Hussaren dahin geschicket werden sollen, um auf der Gränze zu patrouilliren und Euch von allem gleich Nachricht zu geben, damit Ihr auch das Signal gleich nach Silberberg geben zu können im Stande seid. Ihr habt also alles dieses und was sonsten noch die Sicherheit erfordert, nach Eurem besten Wissen zu veranstalten und müsset Ihr sehr vigilant und attent sein gegen alle Fälle und sehr auf Eurer Hut sein. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 27. Martis 1778.

Digitized by Google

8. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Da Ich erfahre, daß die Österreicher, die den 15. April schon beisammen sein werden, ein Dessein auf Glatz haben; So habe Ich dem G.-L. v. Thadden und dem Obrist v. Regeler dato die Ordre ertheilet, die Pallisaden auf das schleunigste einzusetzen, die Canons auf die Wälle und das Pulver aus denen Behältnissen in die Festung in Sicherheit zu bringen, desgleichen auch die Anstalt zu machen, daß Malz zum Brauen, allerhand Schlachtvieh, Victualien und überhaupt allerhand Lebensmittel auf das schleunigste in die Festung geschaffet werden, wie Ihr solches alles aus der abschriftlichen Ordre, die hierbei erfolget, des mehreren ersehen werdet. Ich mache Euch solches daher hiedurch bekannt, um Euch Eures Orts nach diesen Umständen zu richten, und auch mit dafür zu sorgen, daß zu Glatz Meiner Ordre gemäß alles auf das schleunigste in Stand gesetzet und die Festung mit allen nothwendigen Lebensmitteln versehen wird. Besonders aber müsset Ihr besorgen, daß die 4 Bataillons v. Brehmer Meiner Ordre vom 25. dieses gemäß, in Glatz sofort zusammenrücken. Und da die Artillerie sich beschweret, daß die dortigen Handwerker, bei denen Artillerie-Sachen anzufertigen bestellet sind, die Arbeit so verzögern, und die Sachen so langsam abliefern. So gebe Ich Euch hierdurch auf, der Artillerie hierunter zu assistiren und die Handwerker mit Schärfe zu der schleunigsten Ablieferung der bei ihnen bestellten Artillerie-Sachen anzuhalten. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 27. Martii 1778.

(Eigenhändig).

ich gedenke den 12. April in breßlau zu Seindt, er Mus nichts davon Sagen, dan Man Mus den feindt, in der Unsicherheit laßen von was wihr vohr haben, aber ich habe vihle Sachen dar im vohraus zu arangiren

---

9. Mein lieber Gen. d. Inf. v. Tauentzien. Da die alte Mondirung der Infanterie-Regimenter noch gut ist; So habe Ich resolviret, daß die Regimenter in der alten Mondirung marchiren,

Digitized by Google

ie neue hingegen, die sie nun haben müssten, hiernächst, wenn sie us der Campagne kommen, erst in die Winter-Quartiere kriegen ollen. Ihr habt Euch also hiernach zu achten und denen Regi- nentern Eurer Inspection solches bekannt zu machen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 28. Martii 1778.

---

10. Mein lieber Gen. v. Tauentzien. Ich habe den Ra- nens Wolffgang Knotte zu Breslau wegen verfänglicher Cor- espondance sogleich arretiren zu lassen resolviret und müsset Ihr enselben zur sichern Verwahrung nach Neisse an den G.-M. v. Rothkirch abliefern lassen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 29. Martii 1778.

---

11. Mein lieber Gen. der Infanterie v. Tauentzien. Ich abe Euch hiedurch bekannt machen wollen, daß wenn die Regi- nenter dorten zusammen kommen, der G.-L. v. Thadden sammt einem Regiment nicht mit aufbrechen, sondern in Glatz mit dem Regiment stehen bleiben soll. Wornach Ihr Euch also zu achten abt. Sodann ist es nunmehro auch die Zeit, daß die Adjudan- en, so die Generals in der Campagne bei sich haben müssen, ei die Regimenter ausgesuchet werden, Ihr habet daher solches ei Eurer Inspection gehörig zu besorgen und Mir darüber des orderfamsten Eure Vorschläge zu thun. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 31. Martii 1778.

Eigenhändig).

ich wehre d. 8ten abends in breßlau Seint

---

12. Mein lieber General der Inf. v. Tauentzien. Es fehlet ier bei der Armée noch an einen General-Profos, wozu Ich erne einen alten gedienten Officier haben möchte, der nicht mehr n der Armée ist, der aber noch vigueur und Kräfte hat, daß er iesen Posten wahrnehmen kann. Ich habe Euch daher hierdurch

Digitized by Google

auftragen wollen, darauf zu denken, und Mir dazu einen dergleichen alten Officier dazu vorzuschlagen. Ich bin ꝛc.

Schönwalde*), den 13. May 1778.

---

13. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich agreire den in Eurem Schreiben vom 21. dieses vorgeschlagenen ehemaligen Capitain v. Sydow zum General-Gewaltiger bei der hiesigen Armée, und könnet Ihr demselben nur bekannt machen, daß er sich zu dem Ende alhier einfindet: Wegen des ihm zukommenden Feld-Tractaments ist das Nöthige bereits verfüget und auch die Ordre ergangen, daß für denselben eine ordentliche Instruction ausgefertiget werden soll. Ich bin ꝛc.

Schönwalde, den 22. May 1778.

---

14. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euch hiedurch auftragen wollen, an die ganze Armée, sowohl Infanterie als Cavallerie, bei der Parole bekannt zu machen, daß wenn der Krieg angegangen sein wird, vor jede feindliche Canone 10 Ducaten, und vor jede feindliche Fahne 4 Ducaten denenjenigen, so solche erobert, sie sein von der Infanterie oder Cavallerie, zum Douceur gegeben werden sollen, welches Ihr also zu besorgen. Ich bin ꝛc.

Schönwalde, den 13. Juny 1778.

---

15. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Da der Erbprinz von Braunschweig mit 30 Bataillons vom rechten Flügel beider Treffen, imgleichen der G.-L. v. Bülow mit dem rechten Flügel der Cavallerie, den 4. July aufbrechen und ins Glatzische vorrücken werden; So behaltet Ihr die 20 Bataillons vom linken Flügel bei Euch; dazu kommen die 10 Bataillons reserve unter den Generals v. Lestwitz und v. Braun, die auch bereits beordert

*) Der König verweilte in Schönwalde vom 18. April bis 2. Juli. 1778.

Digitized by Google

sind, den 4. July aus ihren bisherigen Quartieren aufzubrechen und in die Dörfer Schönwalde, Raschdorf und Olbersdorf in die Quartiere zu rücken, das sind also 30 Bataillons, Ihr müsset sodann die Regimenter näher zusammen ziehen und zu dem Ende das eine Treffen mit dem andern dubliren, damit die Truppen besser und enger beisammen sind: Und kann der General v. Dalwig mit dem linken Flügel der Cavallerie auf den Wiesen zwischen Camentz und Frankenberg campiren: Wornach Ihr also alles erforderliche gehörig zu arrangiren und zu besorgen; hiernächst müsset Ihr alle Tage erwarten, ob Ich Euch Ordre geben werde weiter vorzurücken, oder nicht: Wenn Ihr alsdenn vorrücken sollet, so müsset Ihr die Artillerie und deren Zubehör, die der Obrist v. Holtzendorff zu Camentz Euch überliefern wird, mitnehmen, auch die 6 Bockbrücken, so der Obrist v. Regler zu Glatz anfertigen lassen, und auf Bauerwagen vor Glatz in Bereitschaft halten soll, sobald Ihr ihn davon avertiret, an Euch ziehen, und auch mitnehmen. Wornach Ihr Euch also gehörig zu achten habt. Ich bin ꝛc. Schönwalde, den 2. Julii 1778.

(Eigenhändig)

ich werde aber erstlich Sehen wan ich Sie nach glatz marschiren laße

---

16. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich überschicke Euch hiebei die March-Routen vor die Colonnen immer im Voraus: Ich werde morgen früh um 6 Uhr von hier aufbrechen und Euch noch näher schreiben, wenn Ihr einrücken lassen sollet: Ihr müsset aber Ordre stellen, daß das Lager nicht ruiniret wird: Und wenn Ihr hiernächst sehen werdet, daß die schweren Canons auf dem einen Wege nicht durchzubringen, so müsset Ihr solche auf dem Weg von der zweiten Colonne marchiren lassen, da werden sie können eher durchkommen: Ihr habt Euch also hiernach zu achten und das weitere zu arrangiren. Ich bin ꝛc. Piskowitz, den 3. July 1778.

Digitized by Google

17. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich ertheile Euch nun die Ordre, morgen, als den 5., mit Eurem Corps aufzubrechen und in das Lager bei Wiese einzurücken: 20 Bataillons davon kommen im Lager zu stehen; und 10 Bat. in die Dörfer dabei, wie Ich Euch schon gesagt habe: als Eckersdorff, und wie sie heißen: die schwere Canons müsset Ihr nicht auffahren, sondern alle bei Mickwitz stehen lassen: Übermorgen marchiret Ihr sodann hieher, und da müsset Ihr die Wege vor Glatz hieher alle weit linker Hand nehmen mit die Canons wenn sie wollen hier bei Hummel ins Lager rücken, sonsten müssen sie alle schwere Canons stehen lassen, wenn sie wollen solche herauf bringen: Wegen der Haubitzen, und das alle, zweifele Ich, daß sie werden in einem Tage durchkommen: Wenn das also nicht angehet, so müsset Ihr Mich nur gleich davon avertiren lassen. Es ist aber nothwendig, daß sie auch um 3 Uhr aufbrechen und sie werden doch noch Mühe haben, wegen der schweren Canons und des allen, daß sie so geschwinde fortkommen: Sobald Ihr also sehen werdet, daß es nicht angehet, müsset Ihr sofort Mir davon Nachricht geben. Ich bin ꝛc.

Bey Hummelschloss, den 4. Julii 1778.

(Eigenhändig)

Nohtwendig Müßen Jägers bei die Canonen gegeben werden umb sie fort zu Schafen absonderlich bei Reinerts ist es Sehr Schlim. NB. vohr die Schwere Haubitzen und Brummers.

---

18. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euren Bericht vom 8. dieses erhalten, und Euch vor die Nachricht danken wollen. Ich verhoffe, Ihr werdet wohl eine Arriere-Garde, oder was gelassen haben, umb die Fahrzeuge den Regimentern nachzubringen. Ich bin ꝛc. Im Lager gegen Jaromirs den 9. July 1778.

Digitized by Google

19. Mein lieber Gen. d. Inf. v. Tauentzien. Ich mache Euch hiedurch bekannt, daß morgen die Brigade vom Gen. v. Erlach marchiren wird, mit der Cavallerie vom rechten Flügel, nehmlich die Garde du Corps, Gensd'armes, Pannwitz und Roeder. Ich werde zu dem Ende ein Lager abstechen lassen bei Skalitz hinter die Teiche, und werde auch einen Officier hinschicken, um das Lager da zu nehmen. Ihr habt Euch also darnach zu achten und das Eures Orts darunter erforderliche zu besorgen. Ich bin ꝛc.

Im Lager vor Jaromirs, den 11. July 1778.

---

20. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Da Mir angezeiget worden, daß das Lazareth ambulant, nebst allem was dazu gehöret, nach Nachod gesendet ist; So habe Euch hiedurch aufgeben wollen, solches nebst den Feldscheeren und allem Zubehör nur sogleich und bis auf weitere Ordre, nach Glatz zurück zu schicken, weil es vor der Hand zu Nachod noch nicht gebraucht wird: Welches Ihr also besorgen werdet. Ich bin ꝛc.
Im Lager vor Jaromirs, den 12. Julii 1778.

(Eigenhändig)

Der General Falkenhein Kan bei die brigade von Schkalitz Campiren

---

21. Mein lieber Gen. der Infant. v. Tauentzien. Ich mache Euch hiedurch bekannt, daß das Grenadier-Bataillon v. Kamcke seine Canons da, wo es jetzt ist, stehen lassen, und das Bataillon in Nachod einrücken soll: dagegen habt Ihr das Bataillon v. Bremer morgen früh her zu schicken: dieses Bataillon muss aber morgen etwas früh aufbrechen und kann über Skalitz gehen, da ist es etwas näher, und von da soll es gegen unsern linken Flügel marchiren: Wo Ich denn schon weiter sagen werde, wo es hin soll: Ihr werdet dieses also gehörig besorgen. Ich bin ꝛc. Im Lager vor Jaromirs, den 13. Julii 1778.

Digitized by Google

22. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euren Bericht v. 13. d. erhalten, und danke Euch vor die Nachricht wegen des zu Nachod abgelöseten und hieher geschickten Bremerschen Bataillons. Ich bin ꝛc.

Im Lager vor Jaromirs, den 14. Julii 1778.

(Eigenhändig)

Der General Stuterheim mus Sich parat halten, mit die brigade von Rohr, und die Gr: battaillons Kamke und Hort, nach oberschlesien zu Marschiren, NB: die beide battrien brumers werden aber bei dißer armée bleiben

---

23. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euch hiedurch aufgeben wollen, Euch so einzurichten, daß Ihr mit der Brigade des Generals v. Anhalt und des Generals v. Ramin forderſamſt alhier bei uns eintreffet: der Gen. v. Thadden bleibt da mit 13 Bataillons vom linken Flügel, und auch der Gen. v. Leſtwitz mit der Reserve: die Brigade v. Billerbeck die löset den Gen. v. Bornſtädt bei Kwalkowitz ab, welchen Ich hieher habe ziehen müſſen: Ihr habt Euch also hiernach zu achten, und alles hierunter nöthige gehörig zu arrangiren. Ich bin ꝛc.

Im Lager vor Jaromirs, den 15. Julii 1778.

---

24. Mein lieber Gen. v. Tauentzien. Ihr werdet aus dem beigehenden Schreiben des Lieut. v. Salawa Podewilsschen Regiments den Einhalt deſſelben mit mehrern erſehen, und werde Ich Euren Bericht über deſſen, bei dem den 15. Julii auf den linken Flügel bei Nachod geſchehenen feindlichen Anfall gehaltenen guten conduite, mit Zurückſendung der Anlage, erwarten. Ich bin ꝛc.

Im Lager vor Jaromirs, den 1. August 1778.

---

25. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Es ſind Mir Eure beide Berichte vom 1. dieſes, wie auch die monatliche

Digitized by Google

Liste pro Julio, der Regimenter Eurer Inspection zugekommen und mache Ich darauf bekannt, daß der Lieutenant v. Salawa, Podewilsschen Regiments, weil er sich so gut und brav verhalten, den Orden pour le merite haben soll ꝛc. Ich bin ꝛc.

Im Lager vor Jaromirs, den 2. August 1778.

---

26. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Da der Lieut. v. Bursky, Falckenhaynschen Regiments, wegen seines schlechten Verhaltens gegen den Feind, und weil er seinen Posten verlassen, durch eine kriegesrechtliche Sentenz, die Ich confirmiret, cassiret worden; So habe Euch solches hiemit bekannt machen wollen, und könnet Ihr also in dessen Platz den Vorschlag thun. Ich bin ꝛc. Im Lager vor Jaromirs, den 5. August 1778.

---

27. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich überschicke Euch hiebei das Schreiben des Majors v. Freystedt, bei dem in Brieg zu errichtenden Frei-Bataillon, woraus Ihr den Zustand desselben ersehen werdet: Bei diesen Umbständen wird es wohl das Beste sein, man lässet beide Bataillons zusammenstoßen, umb nur 1 Bataillon complet zu kriegen. Ich will darüber Euren Bericht erwarten und bin ꝛc.

Im Lager bei Burkersdorff, den 16. August 1778.

---

28. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich bin davon ganz gut zufrieden, daß nach Eurem Antrage gesuchet wird, das Steinmetzsche Frei-Bataillon erst complet zu machen, aber warum eben zu Brieg die Werbung fortgesetzt werden soll, das sehe Ich nicht ab, da werden sie lauter Leute aus Schlesien nehmen, das muss aber nicht sein, sondern sie müssen sehen in Polen die Leute anzuwerben. Hiernächst ist es allerdings nothwendig, daß dem Obrist v. Bremer von denen, zur Errichtung des Bataillons bereits erhobenen Geldern, die Rechnung sammt den übrigen Geldern abgenommen wird, denn er wird vermuthlich

Digitized by Google

die völlige Summe schon eingezogen haben. Ich trage Euch demnach hiedurch auf, sowohl wegen der baldigen complettirung des Steinmetzschen Bataillons, als auch wegen Abnehmung der Rechnung vom Obrist v. Bremer, und wegen Ablieferung der übrigen Werbegelder und Errichtungskosten, das Nöthige zu verfügen und zu besorgen. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Burckersdorff, den 17. August 1778.

---

29. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich mache Euch hiedurch bekannt, daß die Verpflegungsgelder vor die Armée pro September, den 26. zu Trautenau empfangen werden können. Ihr habt also die Regimenter davon zu avertiren, daß sie den 25. nach Trautenau hinschicken, und die Gelder in Empfang nehmen lassen. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Burckersdorff, den 22. Aug. 1778.

---

30. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Es stehen 7 pfündige Haubitzen da, und gebe Ich Euch hiedurch auf, 6 Stück dieser siebenpfündigen Haubitzen über Sohr nach dem Posten von Meinem Neveu, des Prinz von Preußen Liebden, forderſamſt abzuschicken, welches Ihr also ohne Anstand zu besorgen. Ich bin ꝛc. Im Lager bei Leopold, den 23. August 1778.

---

31. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich ertheile Euch hiemit die Ordre, Morgen zu marchiren bis Wiltschütz und den Posten von Sohr auch mitzunehmen, und da der näher hin hat, so kann solcher über Pilnickau kommen, und stoßen bei Tscherma zur Armée; die Cavallerie-Regimenter v. Krockow, Podewils und Bosniaquen, die sollen in der Gegend zwischen Trautenau und Alten-Buch stehen bleiben, umb den Rücken der Armée zu decken, und die Communication mit Trautenau zu

Digitized by Google

unterhalten und sicher zu machen: Mit den übrigen und der Infanterie und Haubitzen werdet Ihr also morgen nach Wiltschütz marchiren und werde Ich einen Officier dahin schicken, der das Lager nimmt und den andern Tag werdet Ihr denn weiter gehen; den Gen. v. Luck müsset Ihr mit 3 Bataillons auch an Euch ziehen, 2 Bataillons aber bei Trautenau lassen: Ihr habt Euch also hiernach zu achten und alles dieserwegen erforderliche gehörig zu arrangiren und zu besorgen. Übrigens trage Euch noch auf, nach Trautenau die Ordre zu ertheilen, daß das Lazareth ambulant von da nicht weggehen, sondern daselbst bis auf weitere Ordre verbleiben soll. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Leopold, den 24. August 1778.

(Eigenhändig)

hier bei die Marsch Route

---

32. Mein lieber General der Inf. v. Tauentzien. Es stehen 5 Escadrons von Zieten und das 2. Bataillon Eures Regiments da bei Pilnickau: Und habe Ich Euch hiedurch aufgeben wollen, solche ablösen zu lassen durch das 2. Bataillon von Lossow Husaren und 2. Bataillon v. Buddenbrock: die Husaren von Zieten sollen sodann hier bei das erste Bataillon anstoßen und Euer 2. Bataillon soll hier zu unserm Lager anschließen: Welches Ihr also gehörig arrangiren werdet: Denn so möchte Ich auch gerne die Haubitzen vorhaben, wenn die bis Hermanseiffen vorgekommen, so könnet Ihr da die übrige preußische Bataillons und das Bataillon v. Schwartz hinschicken, umb die Haubitzen so lange da zu bedecken. Übrigens habe Ich Euch zwar gestern geschrieben, morgen weiter zu gehen; da es aber hier etwas regnigt Wetter ist, so fürchte daß solches Eurem morgenden March Hinderniss machen möchte; Ich werde Euch aber heute noch Meine Ordre näher ertheilen, ob Ihr morgen weiter gehen sollet, oder nicht. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Leopold, den 25. August 1778.

Digitized by Google

(Eigenhändig)

ich wehre ihnen zu Wißen thun ob wihr morgen werden marſchiren können dießes Kömt auf die Wege an ob die nicht zuſehr vom Regen verderben werden.

---

33. Mein lieber General der Infanterie v. Tauentzien. Ihr habt, wie Ich vernehme, die Brodwagen an Euer zweites Bataillon geſchickt, das iſt nicht recht: Ihr habt es ja viel näher und gerade hieher, was braucht das über Leopold zu ſein, es iſt ja viel näher und viel ſicherer, über Hermanseiffen, da ſtehen die Huſaren v. Zieten, von welchen was entgegen geſchickt werden können und von die 2 Bataillons wann eine Bedeckung mitgegeben, ſo wären die Brodwagen viel näher und ſicherer hieher gekommen: Welches Euch alſo zu Eurer Achtung hiedurch zu erkennen geben wollen. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Lauterwasser, den 26. August 1778.

---

34. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich trage Euch hiedurch auf, durch die Officiers unter die Regimenter ausbringen zu laſſen, die Öſterreichiſche Deserteurs hätten hier ausgeſagt, daß kein Tag vorbei ginge, wo die Öſterreicher nicht 10 bis 12 Kerls alle Tage todt prügelten und die ſie kaum mahl begrüben: Imgleichen hätten ſie von den Deserteurs, die von uns herüber gekommen, ein hauffen, die ſie in Frankfurt am Main angeworben, und die ſie wieder erkannt, weil ſie nicht bei ihnen Dienſte genommen hätten, aufhängen laſſen. Ihr habt demnach dieſes ſo anzuſtellen, daß die Officiers davon unter ſich öffentlich ſprechen, daß die Burſche ſolches hören, und ſie von der Desertion ein Bisgen abgeſchreckt werden. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Lauterwasser, den 1. September 1778.

---

35. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euren Bericht v. 5. dieſes von dem Vorfall bei der geſtrigen

Digitized by Google

Fouragirung erhalten; das ist nicht gut, und ist bloß die Schuld der Officiers, daß sie ihre Anstalten so schlecht gemachet: hätte das Battaillon v. Bornstedt einige Canon-Schüsse darin gethan, und einige Haubitzen unter das Zeug drein geworfen, so wäre alles balde verjaget und weggelaufen sein: Aber die Sache ist ein bisgen dummdreiste, und ohne gehörige Überlegung angefangen: Wären sie nur dreiste drauf losgegangen, und hätten sie nur brav mit Haubitzen darunter geschossen, so würde alles weit besser reussiret sein; es ist also ihre eigene Schuld, weil sie die Sache nicht besser veranstaltet haben: Wie denn auch überhaupt, bei so einer Art Fouragirung in die Berge, das Commando nicht an einen General von der Cavallerie gegeben werden muß: sondern da muss ein General von der Infanterie immer das Commando führen, denn die von der Cavallerie sind dazu in den Bergen nicht so gut zu gebrauchen, die von der Infanterie verstehen es da besser: Wornach Ihr Euch also in Zukunft zu achten habt: da Ich auch vernommen, daß zwischen Groß Oppa, und gegen Dunckelthal sich einiges Zeug von Croaten und Scharfschützen hingezogen hat, so ist Meine Idee, dieses Zeug unvermuthet aufm Hals zu fallen und alles gefangen zu nehmen: Es soll daher der Obrist v. Thüna, Erlachschen Regiments, diesen Coup ausführen, und zu dem Ende mit ein paar Bataillons und was Husaren dahin marschiren, auch einige kleine Haubitzen mitnehmen, und damit brav unter das Zeug hereinschießen: Wie Ich ihm auch bereits die Ordre ertheilt habe: Ihr habt also, was Eures Orts hierunter nöthig, zu besorgen, und demselben zu dieser Expedition einige kleine Haubitzen mitzugeben. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Lauterwasser, den 5. September 1778.

---

36. Mein lieber Gen. d. Inf. v. Tauentzien. Ich mache Euch hiedurch bekannt, daß das Regiment v. Anhalt in Pilnickau soll abgelöset werden durch das Regiment Prinz v. Preußen, und wo das weggehet, stoßt ein anderes wieder in die Stelle, es ist das nur so ad interim: Und da es mit der Fourage so beschwer-

Digitized by Google

lich, so werde Ich die 6 Battaillons von Luck, alle die schwere Artillerie, nebst den Regimentern Dallwig und Podewils, wie auch das Regiment von Lossow, alle hinschicken unterm Commando des General v. Bülow, in die Gegend von Braunau, um das Terrain dorten reine aus zu fouragiren: Aber das könnet Ihr selbigen alsdenn nur sagen, 14 Tage müssten sie da leben, in die Gegend von Pollitz bis Braunau, und der Schlesischen Gränze entlang, und wenn sie denn da weggingen, so müsste auch nicht ein Halm von Fourage dorten in der Gegend übrig bleiben. Wornach sie sich also arrangiren, und ihre Einrichtung machen müssen: Ich schreibe Euch dieses nur im Voraus, und werde hiernächst die Ordre ertheilen, wenn sie marchiren sollen. Ich bin ꝛc. Im Lager bei Lauterwasser, den 6. September 1778.

---

37. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich möchte gern wissen, ob in Tscherma annoch Fourage befindlich: Wir haben zwar einen Theil da schon fouragiret, aber es ist noch ein groß Stück übrig, was so nach Neuschloss heraufgehet, wo noch Fourage sein muss: Ich will also darüber des forderſamsten Euren Bericht erwarten. Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Lauterwasser, den 6. Sept. 1778.

---

38. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Da Ich aus Eurem heutigen Antwortschreiben vom 6. ersehen, daß zu Tscherma, Pilnickau und Pilsdorff, ganz und gar keine Fourage mehr zu haben ist, so ist es nur gut, daß Ich das weiß. Ich bin übrigens ꝛc. Im Lager bei Lauterwasser, den 6. Sept. 1778.

(Eigenhändig)

Sie haben Mihr eine Üble Sache gemacht Freiheit *) habe ich mit großer precaution Schonen laßen und das haben Sie ausfouragiret

*) Ein Marktflecken am rechten Ufer der Aupa, oberhalb Trautenau.

Digitized by Google

39. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ihr müsset nur ein Wenig darauf bedacht sein, wie der Abgang der Leute zu ersetzen: Und ist Meine Idee, daß man von die angeworbene Gefangene soviel bei die Garnisonregimenter giebt, und dagegen von die Garnisonregimenter so viel andere Leute wieder bei die Regimenter nimmt, umb die damit zu complettiren: Ihr habt also das ein bisgen nachzurechnen, in wie weit das hinreichet: die Cantons werden alsdenn auch etwas zuschießen müssen: Aber Ich weiß nicht, wo das Regiment v. Erlach einen solchen enormen Abgang her hat: der ist ja größer wie bei allen andern Regimentern, und muß das ein bisgen näher examiniret werden, ob die negligence der Officiers dabei mit Schuld ist: Welches Ihr also besorgen, und Mir sodann darüber berichten werdet. Ich bin ꝛc. Im Lager bei Schatzlar, den 8. October 1778.

---

40. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich avertire Euch hiedurch, wenn Ihr gegen Neisse kommt, und Cavallerie dorten nöthig habt, so sind da in der Gegend die beiden Regimenter Pannwitz und Röder, unterm Gen. v. Bülow, die nach Erfordern der Umstände mitagiren können, umb alles, was sich da, und bis Neustadt vom Feinde findet, wegzujagen, und habe Ich solches dem General v. Bülow auch bereits bekannt gemacht: Wornach Ihr Euch also zu achten habt. Ich bin ꝛc.

Im Cantonnirungsquartier zu Landshut, den 15. Oct. 1778.

---

41. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich überschicke Euch hiebei die von Brieg so eben erhaltenen Listen von den dortigen Festungs-Gefangenen, wobei Mir der Obrist v. Rabenau meldet, daß außerdem noch 519 Österreichische Kriegs-Gefangene dorten befindlich, wovon doch noch eine Anzahl bei dem Garnisonregiment wird engagirt werden können, und daß man dagegen so viele andere Leute von dem Garnison-Regiment bei die hiesige Feldregimenter nehmen kann, umb die Cantons zu menagiren: die Liste von den Festungsgefangenen ist auch, Meines Er-

achtens, nicht vollständig: denn es müssen ja auch noch Arrestanten aus dem Lande dorten sein, die, wegen ein und anderer Verbrechen, dahin condemniret worden: Ich habe daher eine vollständigere Liste davon gefordert: Sodann ist Meine Idée, daß man solche Arrestanten, die darum sitzen, daß sie sich vor Scharfrichter-Knechte und Schinders, und sich selbst vor infam ausgeben, immer unter das in Brieg noch zu errichtende Freibattaillon gegeben werden können, denn eines Theils weiß man so genau nicht, ob es wahr ist, und andern Theils thun sie alsdenn doch einige Dienste, und wenn auch ein und der andere in der Campagne desertiret, so wird man sie doch aus der Festungsverpflegung los: Und wenn hier, und zu Glogau und Neisse dergleichen Arrestanten mehr sind, so können sie ebenfalls zu dem Freibattaillon in Brieg abgegeben werden, umb solches desto eher complet zu machen: Ich trage Euch demnach hiedurch auf, hiernach das weiter erforderliche zu veranstalten und gehörig zu besorgen. Ich bin ꝛc. Breslau, den 6. Nov. 1778.

---

42. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich überschicke Euch hiebei die Façon von einer Halsbinde, wie Ich will, daß alle Meine Officiers derjenigen Regimenter, die weiße Binden tragen, sie haben sollen. Ich habe auch diese Proben bereits an die verschiedene Corps d'Armée gesandt, umb Meine Intention bekannt zu machen, und ist bei dem Corps des Erbprinz von Braunschweig Liebden nur das einzige Regiment Flemming, das weiße Binden hat. Ich trage Euch demnach hiedurch auf, gedachtem Regiment diese Probehalsbinde zuzuschicken und die Officiers desselben dahin anzuweisen, daß sie die Binden alle auf diese Art tragen sollen: Jedoch verstehet sich von selbst, daß ein jeder Officier solche sich breit oder schmal machen lassen kann, nachdem er einen langen oder kurzen Hals hat: Nur müssen sie im Übrigen von der nehmlichen Art, wie die hiebei erfolgende Probe, von der Façon, gemacht werden: Welches Ihr also besorgen werdet. Ich bin ꝛc. Breslau, den 7. Nov. 1778.

Digitized by Google

43. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Da Ich resolviret, das vacante Steinmetzsche Frei-Battaillon dem Major Delponts vom Beerenhauerschen Regiment wieder zu conferiren; So mache Euch solches hiedurch bekannt, und habt Ihr demselben von Meinetwegen aufzugeben, sich sofort zu gedachtem Battaillon, das bei Jägerndorff stehet, hin zu verfügen, und solches zu übernehmen: Welches Ihr also, nebst dem, was Eures Orts deshalb weiter nöthig ist, besorgen werdet. Ich bin ꝛc.

Breslau, den 25. Nov. 1778.

---

44. Mein lieber Gen. der Infanterie v. Tauentzien. Ich habe Euch hiedurch bekannt machen wollen, daß das Frei-Battaillon D'Elpons beordert ist, mit Eurem Regiment von Jägerndorf hieher zu kommen, desgleichen habe auch dem General v. Rammin geschrieben, die beide Battaillons v. Münster und v. Pollitz ebenfalls gleich anhero zu schicken: Ihr werdet demnach, Meiner Intention gemäß, wegen Aussuchung der großen Leute, und auch im Übrigen, das weitere besorgen. Ich bin ꝛc.

Breslau, den 13. May 1779.

---

45. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euch hiedurch bekannt machen wollen, daß Ich resolviret bin, den Major D'Elpons, den Ich als einen guten Officier kenne, imgleichen auch die Commandeurs der andern beiden hiesigen Frei-Battaillons, im Dienst beizubehalten, welches Ihr selbigen also bei ihrer Anherokunft, wenn die Battaillons auseinander gehen, nur sagen könnet: Aber von dem Münsterschen Battaillon will Ich nichts behalten: Wornach Ihr Euch also zu achten habt. Ich bin ꝛc. Breslau, den 16. May 1779.

---

46. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Mit Eurem Schreiben vom 23. dieses ist Mir die Liste derer Officiers von denen reducirten Frei-Battaillons, die anderweit placirt zu werden

bitten, zugekommen. Was nun den Obrist-Lieutn. v. Pollitz und die Majors v. D'Epons und v. Freystädt betrifft, die werde Ich im Dienst behalten, und wenn Ich solche nicht anders placiren kann, so werde Ich sie nach Potsdam hinnehmen. In Ansehung der übrigen Officiers aber, die in dieser Liste aufgeführet sind, muss Euch nur sagen, daß Ihr Euch mit den Officiers, die hier schon in Diensten gewesen, wohl in Acht zu nehmen habt: denn das ist gemeiniglich liederliches und schlechtes Zeug, so darum ausrangiret worden, und wo also nicht viel dran ist, mithin müsset Ihr Euch mit selbigen wohl in Acht nehmen. Ich bin übrigens ꝛc. Breslau, den 24. May 1779.

---

47. Mein lieber Gen. der Infanterie v. Tauentzien. Da Ich für nöthig gefunden, wegen der im letztern Kriege bemerkten vielen Unordnungen und anderen Umständen für die Officiers von der Infanterie, absonderlich für die Commandeurs der Regimenter und Battaillons, eine neue Instruction zu geben, wie sie sich künftig, wenn wieder Krieg wird, verhalten sollen, damit sodann alles in besserer Ordnung ist; So überschicke Euch diese Meine nähere Instruction hiebei, mit der Aufgabe, solche für jeden Commandeur der Regimenter und Battaillons Eurer Inspection abschreiben zu lassen und ihnen selbige von Meinetwegen mit dem ausdrücklichen Bedeuten zuzusenden, daß sie sich darnach auf das strictesste richten und derselben ein vollkommenes Genügen leisten sollen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den .. Jul. 1779.

---

48. Mein lieber Gen. der Infanterie v. Tauentzien. Es ist noch ein alter Gebrauch bei der Armée, daß wenn vor diesem Generals gestorben, deren Parade-Pferde *) an Mich geschickt

*) Vergl. die (4.) Kabinetsordre an den Major v. Götzen v. 16. Sept. 1770 und die Kabinetsordre vom 13. April 1792 „Wegen der künftig nicht mehr abzuliefernden Paradepferde verstorbener Officiere" in Mylius N. C. C. M. Bd. 9. Nr. 35 p. 931.

Digitized by Google

werden: Aber weil mancher von Ihnen Familie hat, denen Ich nicht das Geringste von ihrer Erbschaft nehmen will; so gehet Meine Intention dahin, daß dieser alte Gebrauch cessiren, und daß von nun an keine Paradepferde der verstorbenen Generals weiter an Mich geschicket werden, sondern die Erben solche für sich behalten sollen und damit machen können, was sie wollen; Ich gebe Euch solches demnach hiedurch zu erkennen, und habt Ihr dieses bei den Regimentern Eurer Inspection bekannt zu machen. Ich bin ꝛc. Berlin, den 28. December 1779.

---

19. Wohlgeborner Herr General.

Ew. Wohlgeboren würden mich außerordentlich obligiren, wenn Dieselben sich dahin bemühen wollten, bei Sr. Maj. dem Könige die Erlaubniss zur Verheirathung für den Lieut. v. Forcade auszuwürken. Um diese zu erhalten, glaube ich, würde das vieles dazu beitragen, wenn Ew. Wohlgeb. in dem Schreiben an Se. Maj. mit einfließen ließen, mit welcher Application und Eifer dieser Officier des Königs Dienst oblieget. Für diese Gefälligkeit werde ich jederzeit sein ꝛc. Ew. Wohlgeb. wohlaff. Freund

Potsdam, Fr. Wilhelm
den 15. Nov. 1781. (Prinz v. Pr.)

An den Hrn. Gen. v. der Inf. v. Tauentzien in Breslau.

---

50. Mein lieber Gen. der Infanterie v. Tauentzien. Hiebei überschicke Ich Euch ein Schreiben, das Mir von dem v. Hanstein zugekommen, der bei dem v. Erlachschen Regiment gestanden, und da seinen Abschied genommen hat, und muss Euch dabei sagen, daß die Hälfte von dem, was der Mensch da schreibet, wahr ist, denn es ist Mir bekannt, daß der Gen. v. Erlach sich nicht recht appliciret, das habe Ich lange gesehen, und daß Contrebandiers im Regiment sind, das glaube Ich auch wohl, was aber der Mensch von dem Missbrauch in Ansehung der Beurlaubten und der Freiwächter anzeiget, daß ist eigentlich Eure Sache und darauf solltet Ihr sehen und darauf halten, daß die festgesetzte Zahl

Digitized by Google

nicht überschritten werden dürfte; aber Ihr bekümmert Euch nicht darum, und dieses ist die Ursache, daß solche Unordnungen einreißen können: Ich trage Euch demnach hiedurch auf, alles dieses auf das Genaueste und Gründlichste zu untersuchen, und Mir sodann, auf Ehre und Pflicht anzuzeigen, wie alles befunden worden. Ihr werdet also das Nöthige hierunter besorgen und Ich bin ꝛc. Potsdam, den 31. März 1785.

Anm. Die äußerst harte Kabinetsordre vom 7. September 1784 fehlt in unserer Originalsammlung; aber sie ist in den Annalen des Krieges. Berlin 1806. Bd. 3. S. 252. abgedruckt.

---

51. Mein lieber Gen. der Infanterie. Mit Eurem Schreiben v. 8. dieses ist Mir der Anschlag von der Wiederherstellung des an denen dortigen Festungswerken verursachten Schadens zwar zugekommen, aber das ist ja ein recht betrügerischer und diebischer Anschlag. Der Lieutenant Kaempf ist ein Erzdieb, daß er dergleichen Anschläge macht, denn es ist abscheulich theuer, so viel kann das ohnmöglich kosten. Ich werde Alles näher nachsehen lassen und habe den Major v. Harroy geschrieben, daß sobalde es nur thunlich, er nach Breslau hingehen, den wirklichen Schaden ordentlich nachsehen, und von dessen Wiederherstellung einen vernünftigen Anschlag machen soll. Welches Ich Euch in Antwort melden wollen, als Euer ꝛc.

Potsdam, den 11. Mai 1785.

Potsdam, den 13. August 1785.

(Eigenhändig)

an den Gen. der Inf. v. Tauentzien:

„ich wehre den 20ten umb 10 Uhr ins Lager Seindt den 19. und 20ten Können Sie Exserciren zusamen, den 20ten wehre nur die Fr. Corprals neüe untroficirs und Recruten Sehen den 21. wehre ich die Cavalerie allein Sehen, den 22ten Infanterie, und So alle Tage bis inclusive den 25 wohr nach den Manoeuvre die Regimenter nach Dero Garnisons Marchiren" „Fch"

Digitized by Google

53. Mein lieber Gen. der Inf. v. Tauentzien. Ich habe Euer Schreiben vom 26. d. erhalten, und habt Ihr wohl recht, daß bei Euren zunehmenden Jahren die Inspection Euch etwas schwer fallen muß: Ich nehme auch dahero nicht Anstand, Euch davon hiermit zu degagiren und soll die Inspection nunmehro getheilet werden zwischen den G.-L. G. v. Anhalt, und den G.-M. v. Götzen. Ersterer soll die Regimenter kriegen: Anhalt, Erlach, Wolffframsdorff und die drei Regimenter, die hier stehen, nebst dem Garnison-Regiment v. Natalis; und letzterer soll die Inspection bekommen über die Regimenter: Götzen, v. Hager, Rothkirch, v. Schwartz und v. Zaremba, nebst denen Garnison-Regimentern v. Heucking, v. Könitz und v. Sals: Welches Ich Euch also zu Eurer Nachricht und Achtung hiedurch bekannt machen wollen. Zugleich melde Ich Euch auch, daß Ich die von Euch eingereichte Generalberechnung der Werbung, vom 1. August 1784 bis letzten Julii 1785, dem G.-L. v. Wartenberg zugeschickt, und denselben dabei geschrieben habe, deren Abnahme wegen das weitere zu besorgen. Ich bin Euer wohlaff. K.

Breslau, den 27. August 1785.

---

54. Mein lieber General *) v. Tauentzien. Überzeugt von der Aufrichtigkeit Eures treuen Neujahrswunsches, danke Ich Euch dafür, und wünsche auch Euch und dem Euch anvertrauten Regimente Glück, nebst einer vollkommenen Gesundheit und Zufriedenheit; als Euer wohlaffect. K.

Potsdam, den 1. Jenner 1786.

An den General *) v. Tauentzien.

---

*) Hier fehlt der Beisatz „der Infanterie."

Digitized by Google

E.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

General-Major v. Götzen.

1. Mein lieber Major und Flügeladjutant v. Götzen. Ihr empfanget hiebei die Specification derer jenigen Personen, und übrigen, so Ich zu Meiner Reise nach Landsberg an der Warthe, und hiernächst weiter nacher Stargardt zu denen Revues mitnehmen will, wegen des dazu erforderlichen Vorspanns, und daß Ich von Charlottenburg aus abreisen will, die erforderlichen Ordres an die Cammern bereits ergangen seind. Wobei Euch zur Nachricht dienet, daß Ich noch drei Adjutanten mitnehmen will, die Ich aber bei denen Wagens von der Suite mit eintheilen werde. Ich bin Euer wohlaff. K. Potsdam, den 18. Mai 1767.

(Eigenhändig).

Jeisau
Schladen
und Heiden gehen mit nach Pomern und nach Magdeburg.

Fr.

Specification derer zu Sr. K. Maj. Reise nach Landsberg an der Warte und von da weiter nach Stargardt erforderlichen Post- und Vorspannpferde

1 Wagen Sr. K. M.	8	Postpferde.
2 Leibpagen zum reiten	2	
1 Wagen Prinz von Preußen K. H.	8	Vorspannpferde
1 Wagen Prinz Friedrich von Braunschweig Durchl.	8	
Latus	26	Pferde

Digitized by Google

	Transport	26	Pferde
1	Wagen Prinz Wilhelm von Braunschweig Durchl.	8	Vorspannpferde
1	Wagen Major v. Götzen und Kriegesrath Cöper	8	"
1	Provisionswagen	8	"
1	Küchen-Chaise	8	"
1	Kammerlaquais-Wagen	8	"
1	Laquais-Wagen	8	"
1	Keller-Wagen	8	"
1	Silber-Kammer-Wagen	8	"
2	Köche zum reiten	2	Reitpferde
1	Mundbäcker	1	"
1	Coffetier	1	"
		Sa. 94	Pferde.

Noch zwei Pferde zum Reiten vor die beiden Feldtjägers, so die Relais visitiren.

---

2. Mein lieber Major v. Götzen. Nach der Euch beständig zutragenden Königlichen Huld und Gewogenheit haben Mir die bekümmerten Umstände, in welchen Ihr Euch bei einer starken Familie befindet, und welche Ihr Mir unter gestrigem Dato zu erkennen gegeben habt, nicht anders als nahe gehen können. Ich werde dahero auch bedacht sein, solche in Rücksicht auf Eure Mir ganz wohl bekannte Verdienste bei der ersten sich dazu darbietenden Gelegenheit zu verbessern, und Euch solchergestalt ein neues Merkmal Meiner Zuneigung zufließen zu lassen. Anjetzo gleich aber kann solches noch nicht geschehen, und Ihr habt Euch noch etwas zu gedulden, bis Zeit und Umstände Mir gestatten, Meine Neigung hierunter zu befriedigen. Inzwischen bin Ich unverändert Euer wohlaffectionirter König. Potsdam, den 9. Martii 1770.

---

3. Mein lieber Major v. Götzen. Ich habe Eure Danknehmigkeit für das zur Bezeigung Meiner Zufriedenheit über die Zeit-

Digitized by Google

hero Mir von Euch geleisteten Dienste, Euch gemachte Geschenk von 3000 Thalern aus Eurem Schreiben vom 13. dieses gerne ersehen, und könnet Ihr versichert sein, daß Ich bei dazu vorkommenden Gelegenheiten Euch ferner zeigen werde, daß Ich sei ꝛc.

Potsdam, den 14. Junius 1770.

---

4. Mein lieber Major v. Götzen. Ich habe das Paradepferd des verstorbenen G.-L. v. Braun, so nach Eurem Bericht v. 15. d. dessen Erben anhero gesandt haben*), seinem Bruder dem Obristen v. Braun Stojenthinschen Regiments geschenkt, und müsset ihr ihm solches von Meinetwegen nur zukommen lassen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 16. Sept. 1770.

---

5. Mein lieber Major v. Götzen. Ich habe auf den in Originali angeschlossenen Bericht der Curatoren der Gräflich Nealeschen Kinder vom 21. dieses Monats Mich entschlossen, den jungen Grafen Wilhelm v. Réale bei einem Meiner Kavallerie-Regimenter als Cornet zu placiren, und es ist dahero Mein Wille, daß Ihr ihn dazu aufzeichnen und Mir zu seiner Zeit in Erinnerung bringen sollet. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 22. July 1771.

---

6. Mein lieber Major v. Götzen. Ich kann es nicht anders, als ein Merkmal Eurer Mir bekannten rechtschaffenen Ambition ansehen, und dahero nicht allerdings misbilligen, wenn Ihr den Vorzug des Majors v. Scheelen in der Ancienneté nicht ganz gleichgültig empfinden mögen. Indessen, und da Euch erinnerlich sein wird, wie Ich mit Meinem ersten Bataillon immer einigen

---

*) Es war Sitte, die Paradepferde der verstorbenen Stabsoffiziere dem Regimentschef, die der Generale dem Könige zu verehren. Diese alte Sitte ist erst durch die Kabinetsordre vom 13. April 1792 „Wegen der künftig nicht mehr abzuliefernden Paradepferde verstorbener Offiziere" abgestellt worden, welche man in Mylius N. C. C. M. Bd. 9. Nr. 35. p. 931 findet.

Digitized by Google

Unterschied observiret habe; so muss Euch der gegenwärtige Fall so befremdlich eben nicht vorkommen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 10. April 1772.

---

7. Mein lieber Major v. Götzen. Diesesmal gehet es nicht an, daß Ich Eurem Gesuch von gestern willfahren und Euch mit nach Meinen Schlesischen Revuen nehmen kann. Es sind der zu dieser Reise erforderlichen Vorspannpferde schon so viel, daß Ich billig Bedenken tragen muss, solche durch eine zahlreiche Suite zu vermehren. Dessen ohnerachtet bin und bleibe Ich unveränderlich ꝛc. Potsdam, den 20. July 1772.

---

8. Mein lieber Major v. Götzen. Ich habe Eure glückliche und gesunde Zurückkunft aus Euren vorgestrigen Schreiben recht gerne vernommen. Vermuthlich aber werdet Ihr bei Eurer Anwesenheit auf Eurem Gut verschiedene zuverlässige Nachrichten von den dermaligen Umständen in Böhmen eingezogen haben; und es wird Mir dahero zu gnädigstem Wohlgefallen gereichen, wenn Ihr Mir förderſamst anzeigen könnet, wie es sowohl mit dem Militari als auch der Landwirthschaft in diesem Königreich stehet? ob abermals eine Hungersnoth zu besorgen ist? oder ob und was für Anstalten gegen dergleichen Getreidemangel getroffen worden sind? wie hoch daselbst das Getraide im Preis steht? und überhaupt, ob die dasigen Umstände gut, erträglich, oder schlimm sind? Ich erwarte darüber von Euch nächstens ausführliche Nachricht und bin ꝛc. Berlin, den 26. December 1772.

---

9. Mein lieber Obristlieutenant v. Götzen. Da Ich es aller Meiner Ordre ungeachtet in Schlesien noch nicht dahin bringen kann, daß die Feuer- und Lösch-Anstalten in den dasigen Städten auf dem Fuß, wie zu Berlin solche sind, eingerichtet werden, und darüber eine Stadt nach der andern abbrennt, wie denn nur kürzlich Ratibor und Jauer das Unglück gehabt, guten Theils im

Digitized by Google

Feuer drauf zu gehen; So sehe Mich genöthiget, deshalben andere Mesures zu ergreifen, und mehr Ernst zu gebrauchen. Ich habe demnach das besondere Zutrauen zu Eurem Diensteifer, Euch hierdurch auftragen wollen, daß Ihr Euch auf etwa 8 Tage nach Berlin begeben, und Euch von den dortigen Feuer- und Löschanstalten recht gründlich und vollkommen unterrichten sollet. Ich habe auch in der Absicht an Mein General-Directorium die Ordre gestellet, daß solches sowohl seines Orts als auch von Seiten des Polizei-Directorii Euch von allen Feuer-Ordnungs- und dahin einschlagenden Sachen, die genaueste Nachricht geben soll: Und da es hauptsächlich auf die schleunige Anstalten beim Löschen ankommt, was ein jedes Gewerk dabei zu beobachten, daß die Leute geschwinde beisammen sind, daß das Wasser prompt und im Überfluß zugefahren wird, und daß alles, was nöthig, auf das schleunigste herbeigeschafft und im ganzen eine vernünftige und geschwinde Disposition und Veranstaltung getroffen wird; So müsset Ihr Euch von allen und jeden, und wie es darunter zu Berlin gehalten wird, auf das gründlichste au fait setzen, und Euch die genaueste Kenntniß verschaffen. Hiernächst ist Meine Intention, daß Ihr bei Gelegenheit, da Ihr auf Eure Güter ins Glatzische geht, daß Ihr alle Städte in Schlesien bereisen, und die Feuer- und Löschanstalten, wie Ihr solche in Berlin erlernet, daselbst introduciren, und darunter Alles auf dem Fuß wie zu Berlin, reguliren sollet, und müsset Ihr in den Städten, wo Garnison sich befindet, dem Commandeur alles übertragen, und soll der allezeit die Direction in der Sache haben. In den Städten hingegen, wo keine Garnison ist, müsset Ihr den vernünftigsten und schicklichsten aus dem Magistrat aussuchen, und dem die Direction, Aufsicht und Anordnung bei der Feuer-Ordnung und Lösch-Anstalt auftragen, sonst auch einen jeden auf das deutlichste und gründlichste unterrichten, und vorschreiben, wie sie sich bei entstehendem Feuer zu verhalten, und wie das Löschen auf dem Fuß, wie zu Berlin, auf das geschwindeste und schleunigste zu bewerkstelligen. Ich zweifele gar nicht, Ihr werdet Euch von dieser Commission Meiner Intention gemäß und dergestalt acquitiren,

Digitized by Google

daß davon der beste Effect zu erwarten stehet. Wir Ihr denn auf der Hinreise die Städte Hirschberg, Naumburg, Sagan, und auch die kleine Städte Bolkenhayn, Schmiedeberg, Landshuth, Freyburg, Goldberg, Gottsberg etc., und auf der Retour die kleinen Städte im platten Lande, wo keine Garnisons sind, bereisen, und dorten alles in gehörige Ordnung bringen könnet: Und erfolget zu dem Ende ein Vorspannpaß hierbei. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 11. August 1776.

---

10. Mein lieber Obristlieut. v. Götzen. Es ist Mir Eure Vorstellung v. 29. d. zugekommen, worauf Ich Euch hierdurch zu erkennen geben wollen, daß, da Ihr in der Liste immer hinter die Obristlieutenants, die Ich jetzo zu Obristen ernannt, gestanden, Ihr Euch deshalben zu beschweren gar nicht Ursach habt, denn das Avancement gehet nach den Listen und Rangbüchern, und müssen ja also auch natürlich die älteren Obristlieutenants, die vor Euch sind, eher avanciren: Ihr werdet das auch von selbsten wohl einsehen, und Euch noch etwas gedulden, die Tour wird schon auch an Euch kommen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 30. May 1776.

---

11. Mein lieber Obrist v. Götzen. Da Ich noch Niemanden hier habe, an den Ich Meine Ordres, wie es wegen der Etablirung der Feldbäckerei und der übrigen Verpflegungs-Anstalten vor die Armée gehalten werden soll, ertheilen kann, indem der Obrist v. Görne noch zu Berlin zurück ist; So werde Euch vor der Hand diese Commission auftragen, und Meine nähere Ordres Euch mündlich sagen, um darnach mit dem Geh. Rath Roden, der in Schweidnitz ist, das weiter Nöthige zu reguliren. Ich verhoffe, Ihr werdet Euch dieser Sache so lange nur, bis der Obrist Görne ankommt, so binnen einigen Tagen geschehen wird, unterziehen. Ich bin ꝛc.

Schönwalde, den 3. May 1778.

Digitized by Google

12. Mein lieber Obriſt v. Götzen *). Ich ertheile Euch auf Euren Bericht v. 28. d. hierdurch zur Antwort, wie Ich es ſelbſt für ohnmöglich anſehe, daß der Feind bei dieſer Jahreszeit auf Glatz was tentiren wird, zumal der General v. Wunſch mit ſeinen Bataillons auch drein ſtehet, und ſollte er ja ſo närriſch ſein, und da anlaufen wollen, und ſie legen nur Balken auf die Wälle von der Stadt, und laſſen ſolche auf die Feinde herunter rollen, ſo iſt das ſchon allein faſt hinlänglich, um den Feind abzutreiben, und mit dem Kanonen- und Infanterie-Feuer kann man ſie brav zuſammen ſchießen, wobei ſie denn nothwendig ein Haufen Leute verlieren müſſen. Aber die Patrouillen müſſen ſie da ordentlich ſchicken, und auf alles, was der Feind macht, ſehr attent und auf der Hut ſein. Ich werde noch ſehen, ob der Feind was ernſthaftes tentiret, denn komme Ich Selbſt mit 8 Bataillons hin, um das Zeug da wegzujagen. Was Mich noch arretiret ſind die ſchlimmen Wege und der viele Schnee. Ich bin ꝛc. Breslau, den 29. Januarii 1779.

---

13. Mein lieber Obriſt v. Götzen. Es iſt Mir Euer Schreiben vom 30. d. zugekommen, und gebe Euch darauf zu erkennen, wie Ihr Euch wohl einbilden könnet, daß, wenn der Feind was ernſthaftes wo unternehmen möchte, Ich gleich auf die Gegend hin marſchiren werde. Ich weiß nur noch nicht eigentlich, wo der Feind recht hin will, ob ſeine Abſicht auf Glatz, oder auf den General v. Ramin bei Landshut, und erwarte Ich nur noch eine Nachricht ab, denn will Ich gleich mit der Reserve in die Gegend von Reichenbach marſchiren, um da aportée zu ſein, und dem Feind entgegen zu gehen, entweder daß er was bei Landshuth, oder auf Glatz tentiret, und wenn das Letztere iſt, ſo bin Ich gleich da in der Nähe, und kann leicht dahin kommen, und ſo wird es hoffentlich ſo leicht nichts zu ſagen haben: dabei mache Euch bekannt, daß Meine Truppen in Sachſen auch anfangen werden zu agiren, und ſowie Ich von daher die Nachricht habe,

*) Zu Glatz.

Digitized by Google

soll dorten auf den Gränzen noch alles so stehen, wie es gestanden hat. Und was die Schlitten anlanget, wovon in der Lausitz ein so großes Gerede gewesen ist, so haben die Östreicher solche nur darum angeschaffet, um Getreide und Fourage und solche Sachen darauf zu transportiren, aber nicht Leute und Canons darauf fortzubringen, und wenn das auch mahl hin und wieder gethan, so ist das vielleicht nur zufälligerweise geschehen, und hat weiter nichts auf sich. Ich bin ꝛc.

Breslau, den 31. Januarii 1779.

---

14. Mein lieber Obrist v. Götzen. Ich ertheile Euch auf Euren Bericht vom 5. dieses hierdurch zur Antwort, daß es in soweit ganz gut ist, aber es mag sein, wie es will, so marschire Ich immer dahin, den 6. dieses werde Ich da sein bei Reichenbach, da bin Ich à portée, entweder dem General v. Ramin zu souteniren, wenn der Feind gegen den was tentiret, oder nach dem Glatzischen zu gehen, wenn es nöthig ist, und wie es die Umstände erfordern werden. Wornach Ihr Euch also zu achten habt. Ich bin ꝛc. Breslau, den 3. Februarii 1779.

---

15. Mein lieber Obrist v. Götzen *). Ich ertheile Euch auf Euren Bericht vom 7. d. hierdurch zur Antwort, daß Ich Euch keine Husaren schicken kann, denn Ich habe nicht eine Escadron hier. Aber Ihr könnet Euch ja helfen mit den Dragonern, die bei Neisse stehen. Und wenn von dasselbe Regiment was von hinten kommt und Ihr von vorne, so gehet es eben wohl an, den Feind bei den Fouragirungen wohl übern Hals zu kommen, und wenn Ihr an den General v. Rothkirch es avertiret, und mit dem Euch darüber concertiret, daß er wohl mit ein paar Bataillons von der Seiten kommt, und Ihr denn von vorne, so könnet Ihr

*) In Frankenstein.

Digitized by Google

ihm rechte Prügel geben. Ihr habt also darauf zu denken und Eure Mesures darnach zu nehmen. Ich bin ꝛc.

Reichenbach, den 8. Febr. 1779.

---

16. Mein lieber Obrist v. Götzen. Auf Euer Schreiben vom gestrigen Dato, worin Ihr um Conferirung des vacanten Podjurskyschen Husarenregiments nachsuchet, habe Ich Euch hierdurch zu erkennen geben wollen, daß das ja eine ganz andere Art von Dienst ist bei die Husaren, da würdet Ihr nicht gut mit durchkommen. Überdem müsset Ihr auf Euer Alter Rücksicht nehmen, Ihr seid ein Bischen zu alt schon vor den Dienst bei die Husaren; das kann bei den Umständen also nicht angehen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 19. März 1781.

---

17. Mein lieber Obrist und Generaladjutant v. Götzen. Da Ich die diesjährigen Revuetage durchgehends wieder eben so, wie im vorigen Jahre anzusetzen für gut gefunden, nemlich hier bei Potsdam den 17. und 18. May, bei Berlin den 21., 22. und 23. May, bei Magdeburg den 26., 27. und 28. May, bei Cüstrin den 1. und 2. Juny, bei Stargardt den 3., 4. und 5. Juny, und bei Mockrau den 8., 9. und 10. Juny; So habe Ich Euch solches zu Eurer Achtung hierdurch bekannt machen wollen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 23. April 1783.

---

18. Mein lieber Obrister und General-Adjutant! Was wollet Ihr mit Euren ältesten Sohn bei der Kavallerie machen, und warum wollt Ihr denselben nicht zur Infanterie bestimmen? Da könnet Ihr ihn hinbringen, um dereinst ein tüchtiger Soldat zu werden. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 5. Sept. 1782.

---

19. Mein lieber Obrister und Generaladjutant v. Götzen. Auf Euer gestriges Schreiben möget Ihr mit Eurem ältesten Sohn

Digitized by Google

achen, was Ihr wollt, aber Ich werde Mich deſſen dabei nicht nehmen, ob ich gleich ſonſt bin ꝛc.

Berlin, den 3. Jenner 1783.

---

20. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Auf Euren Bericht om 1. d. in Anſehung der reciproquen Passirung einiger Unter-banen auf der Grentze in das dies- und jenſeitige Terrain zur Vermeidung eines weiten Umweges, habe Ich Euch hierdurch zur Antwort melden wollen, daß wenn die Öſterreicher hierunter den ieſſeitigen Leuten chicanen machen wollen; ſo können wir ihnen auch dergleichen machen. Geſchiehet dies aber ihrerſeits nicht, ſo aſſen wir ihre Unterthanen auch passiren. Wornach Ihr Euch alſo zu achten und Eure weitere Maßregeln zu nehmen habt. Ich bin ꝛc. Berlin, den 5. Januar 1785.

---

21. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Es iſt Mir Euer Schreiben vom 18. d. zugekommen, und danke Ich Euch für die mir darin gemeldete Nachrichten aus Ungarn und habt Ihr nur immer zu ſuchen, weiter in Erfahrung zu bringen, was da paſ-ſiret, und Mir ſolches denn zu melden. Wegen Eures Zufalls der Steinſchmerzen will Ich hoffen, daß ſolche werden wieder vor-über gehen, dabei aber muſſ Ich Euch ſagen, wer dieſe Maladie einmal an ſich hat, wird ſolche nicht ganz wieder los, indeſſen muſſ man das Beſte hoffen. Potsdam, den 23. Januar 1785.

---

22. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Ich habe Euer Schrei-ben vom 29. März erhalten, und danke Euch für die Mir darinn gemeldete Gränz-Nachrichten, und melde Euch deshalben zur Ant-wort, daß das lauter Windbeuteleien ſind, die das Öſterreichiſche Volk nur ſo ausſprengt, ſie wollen uns bange machen, aber bis Dato zittere Ich noch nicht vor ſie; Indeſſen demohngeachtet wer-det Ihr Mir doch einen Gefallen thun, wenn Ihr Mir Alles

Digitized by Google

schreibet, was Ihr da höret und erfahret, um nur immer fo zu sehen, was die Leute vorhaben. Ich will das also erwarte als Euer ꝛc. Potsdam, den 3. April 1785.

---

23. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Es sind Mir Eu beide Berichte vom 16. und 19. dieses zugekommen, und dan Ich Euch für die Mir darinn gemeldete Gränz-Nachrichten. E kann wohl sein, daß der Kaiser neue Regimenter errichtet in d Stelle derer, die er nach den Niederlanden geschickt hat, denn d will er nicht wieder zurückkommen lassen, sondern sie sollen dorte bleiben. Und denn muss der Kaiser auch viele Leute gebrauche zur Arbeit bei den Festungsbauten. Indessen bin Ich wohl ver sichert, je näher es gegen das Frühjahr wird kommen, je mehr Lärm und je mehr Historien wird der Kaiser machen. Welches Ich Euch in Antwort melden wollen und werdet Ihr so gut sein, alles was Ihr höret, und erfahret, Mir weiter zu schreiben. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 24. April 1785.

---

24. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Auf Euren Bericht vom 10. d. in Ansehung der Officiers bei Eurem unterhabenden Regiment habe Ich Euch hiedurch zu erkennen geben wollen, daß sie es sehr nöthig haben, zuweilen ein Bisgen geschüttelt zu werden, um sie in Aufmerksamkeit, Fleiß und Attention zu erhalten, sonsten wenn das nicht geschiehet, so vernachlässigen sie sich, und was den Gemeinen Mann anlanget, so ist Euch das selber bekannt, daß solcher noch mehr Hang hat, auf die Österreichische Manier: Ihr werdet indessen Eure Maßregeln schon zu nehmen wissen. Hiernächst danke Ich Euch für die mir überschriebene Gränznachrichten mit dem Vermelden, daß das lauter defensive Mesures sind, welche die Österreicher gegen uns nehmen, auf den Fall eines Krieges wegen Bayern, wenn es dazu kommen sollte. Und wenn sie Mehl-Magazins machen lassen, so ist das freilich vor sie besser, wenn sie das vorhero thun, als wenn sie so lange warten, bis es Krieg wird. Überdem auch

Digitized by Google

verpflegen sie alle ihre Leute mit Brodt, und zu dem Behuf müssen sie auch Mehl haben: Aber, so lange, wie noch keine Fourage zusammen gebracht wird, ist noch nichts zu besorgen; Welches Ich Euch also in Antwort melden wollen, als Euer ꝛc.

Potsdam, den 15. May 1785.

---

25. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Da Ich den General v. Tauentzien auf sein Ansuchen von der bisher gehabten Inspection über die schlesische Infanterie-Regimenter degagiret, und nun für gut gefunden habe, diese Inspection zwischen Euch und Meinem G.-L. Gr. v. Anhalt zu theilen, dergestalt, daß Ihr folgende Regimenter unter Eurer Inspection bekommen sollet, nämlich Euer unterhabendes Regiment, ferner das Regiment v. Hager, v. Rothkirch, v. Schwartz und v. Zaremba, benebst denen Garnison-Regimentern v. Heyking, v. Könitz und v. Saß zu Cosel, so habe Ich Euch solches zu Eurer Achtung hiedurch bekannt machen wollen, um Euch deshalben zu arrangiren. Was das Regiment v. Saß betrifft, so ist es genug, wenn Ihr des Jahres einmal dahin gehet nach Cosel, um es zu besehen, dagegen die andern Regimenter Euch näher an die Hand sind, die Ihr denn auch schon öfter, nachdem es nöthig ist, besehen könnet. Übrigens aber werde Ich Euch wegen Alles dessen, was bei der Inspection zu beachten, und worauf Ihr dabei zu sehen habt, noch eine besondere Instruction ertheilen. Ich bin ꝛc. Breslau, den 27. August 1785.

---

26. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Gegenwärtig habe Ich Euch nunmehro die nähere Instruction in Ansehung der Eurer Inspection anvertrauten Regimenter, und was dabei zu beobachten, hierdurch ertheilen wollen. Ihr wisset zum Theil, daß Ich mit den Regimentern sehr übel zufrieden gewesen bin, aber der vornehmste Fehler ist, daß alle die solide Sachen über den Dienst für Spielwerk genommen und nichts mit wahrem Ernst betrieben worden. Das eigentliche der Inspection, und was der Inspector zu thun hat, besteht nicht in Revision des Regiments, um zu se-

Digitized by Google

hen, ob das Exerciren so gehet, wie Ich es befohlen habe: e
ist das freilich ein Theil mit, was dazu gehöret, aber vornehmli
ist nöthig zu sehen, auf die Officiers, ob sie einen jeden anhalt
zu dem, was seine Schuldigkeit ist, und muss Mir sodann davo
ein Rapport auf Ehre und Reputation gemacht werden, beso
ders von den Stabs-Officiers, die das Ihrige nicht gehöri
thun, entweder aus Religion oder aus Flüchtigkeit, und wo e
nöthig, andere in ihre Stelle zu setzen, die besser sind; die beste
Capitains in der Inspection, und die zum mehresten versprechen
gute Stabs-Officiere zu werden, müssen notiret werden, was bis
gegen niederträchtige Leute sind, die keine gute Conduite haben
müssen Mir angezeigt werden, daß man sie wegschaffen kann
Das vornehmste, worauf sodann bei die Regimenter zu sehen, ist
die Egalité, ein Regiment muss sein, wie das andere, daß man
keinen anderen Unterschied siehet bei denen Regimentern, wie den
von der Mondirung, und müssen beide Inspectores, nemlich Ihr
mit dem G.-L. v. Anhalt mit einander bisweilen communiciren
über das, was so vorzunehmen, absonderlich was die Schritte
sind, das muss sein bei dem einen Regiment wie bei dem andern,
denn alle machen nur eine Armée, und müssen sich also vollkom
men egal sein: aber das vornehmste, und wodurch sie sich den
besten Verdienst bei Mir erwerben können, bestehet darin, daß eine
bessere Zucht in die Officiers kommt, daß Ihr Euch bemühet, selbigen
mehr Ehre und Ambition beizubringen, und absonderlich den jun
gen Schlesiern das flüchtige Wesen und die Leichtsinnigkeit benehi
met, was selbigen jetzt so anhängt, denn kaum sind sie 8 Tage
Officiers, dann nehmen sie schon den Abschied aus einer vorgeb
lichen Krankheit, die nicht gegründet ist, und hernach, wenn sie
ihr Bisgen Geld verzehret haben, so kommen sie wieder, und ver
langen große Belohnungen und Posten für die großen Dienste,
die sie geleistet haben. Also könnet Ihr den Leuten nur sagen,
wer einmal aus dem Dienst weg ist, und hat nicht vor dem Feinde
Schaden genommen, daß er etwa stark blessiret ist, der hat kein
Emplacement zu gewarten.

Ihr wisset alles, wie das sein soll, und wie das befohlen
worden, wie Ich bin im Lager gewesen, daß nemlich alle Sachen

Digitized by Google

in der gehörigen Ordnung geführet und erhalten werden sollen, denn das ist nur pure Faulheit von die Officiers, wenn das nicht geschiehet. Die Generals müssen alle reiten, wie das ebenfalls im Lager befohlen worden, sonst macht sie das hernach unbequem, weil es ihnen denn zu schwer ist, im Schritt oder im Galopp zu kommen. Was im übrigen das weitere Detail ist, das habe Ich Euch schon gesagt, und darf es nicht hier noch wiederholen. Überdem habe Ich jedem Regimente eine eigene Instruction zugeschickt, wie sie sich nehmen sollen, allein, wenn darnach nicht gesehen wird, so hilft das alles nichts. Desgleichen ist auch nöthig, das hin und wieder die Officiers ein Wenig gestraft werden, wenn sie nicht die gehörige Attention im Dienst bezeigen. Dieses ist Alles, was Ich Euch zu Eurem Verhalten weiter sagen kann. Meine Intention, und wie Ich will, daß alles sein soll, ist Euch ohnedem schon bekannt. Ihr werdet also Alles auf das Beste besorgen, und es darunter an keinem Fleiß und Mühe ermangeln lassen. Zugleich erfolgt hiebei ein Aufsatz, wie die Inspection getheilet worden, zu Eurer Nachricht, desgleichen auch ein Vorspannpass zu Eurem Gebrauch, auf daß Ihr die Regimenter Eurer Inspection nach Erfordern der Umstände bereisen könnet. Ich bin ꝛc. Breslau, den 28. August 1785.

---

27. Mein lieber G.-M. v. Götzen. In Gefolge Meiner Euch unterm 28. August wegen der Euch anvertrauten Inspection ertheilten Instruction habe Ich Euch noch nachstehendes zu erkennen geben wollen. Unter den Regimentern von Eurer Inspection, wozu auch das Bataillon v. Troschke zu Silberberg annoch gehört, ist dasjenige, was Ich zum Besten gefunden, das Regiment v. Hager. Demselben könnt Ihr auch deshalben in Meinem Namen ein Compliment machen. Bei Eurem eigenen unterhabenden Regiment war es auch passable. Nur die Stabs-Officiere müssen nicht so herumlaufen, und die Majors und Adjutanten auf die Distancen besser sehen. Das Regiment v. Zaremba ist etwas besser gewesen, wie vorm Jahre. Aber der größte Fehler ist immer, daß sie nicht geschlossen bleiben, und so aus einander lau-

Digitized by Google

fen. Die schlechtesten beide Regimenter sind die v. Schwarz und v. Rothkirch. Sonsten, wie Ich sie bei Neiße gesehen, habe Ich solche recht gut gefunden; aber dieses Jahr haben sie denselben Fehler gehabt, daß sie auseinander liefen. Das macht, die Stabs-Officiers geben nicht acht. Da ist der Obrist v. Amadruß von Rothkirch, und es kann wohl sein, daß an den was mit lieget, weil er nicht hier im Dienst erzogen worden. Dieses müsst Ihr also näher nachsehen, wie es damit eigentlich ist, und Mir sodann darüber berichten. Das Übrige alles ist Euch in der vorgedachten Instruction bereits gesaget, und Euch auch sonsten schon bekannt, wie Ich will, daß es bei den Regimentern sein soll. Vorzüglich muss auf Egalité bei den Schritten gesehen werden, in die Differente Garnisons, daß darunter alles gleich und der Schritt durchgehends egal ist; das es ist, wie ein einzig Regiment. Denn wenn ein Regiment stark marchiret, und das andere schwach, so muss das nothwendig confusion machen. Demnächst müssen Wir auch, ob Wir schon jetzt in Friedenszeiten leben, die Kriegesgedanken nicht einschläfern lassen. Und aus dem Grunde ist nothwendig nöthig, die Regimenter zu gewöhnen, Seiten-Patrouillen zu machen, absonderlich, wo Höhen und Wälder sind. Wenn Officiers Seiten-Patrouillen machen, so müssen sie 300 Schritt abbleiben von die Regimenter, und Unter-Officiers 400 Schritt. Wo Berg und Anhöhen sind, da müssen sie solche immer erst mit ein paar pelotons besetzen lassen, ehe sie durchmarschiren. Und wenn sie so was machen wollen, muss das immer im Herbst geschehen, wenn das Korn aus dem Felde weg ist. Aber im Frühjahr geht das nicht an. Hiernächst muss auch bei die Officiers, die sie auf Werbung schicken, darauf gesehen werden, daß das keine Windbeutels, oder solche Leute sind, die viel Geld depensiren, sonsten bringen sie nur ein Haufen Geld durch, und schaffen nur schlecht Volk an. Aus dem Reiche müssen sie keine andere Leute nehmen, als die zum wenigsten 6 Fuß groß sind, nicht über 42 Jahr alt sind. Und wenn sie finden, daß die Officiers auf der Werbung nicht fleißig sind, so müssen sie solche zurückkommen lassen, und bestrafen. Bei den Rapports, die sie mir machen, müssen sie mir bei jedem Regiment die besten Officiere anzeigen.

Digitized by Google

Es sein solche Capitains, Lieutenants, und wenn es auch Fähndrichs sind, die Fleiß und Munterkeit, auch activitaet im Dienst bezeigen. Was aber solche Windbeutels sind von Officiers, die den Abschied haben wollen, so ohne alle Überlegung, muss man suchen solche zur Raison zu bringen. Wo aber das nicht hilft, und sie darauf bestehen bleiben, so muss selbigen zu erkennen gegeben werden, daß sie nie auf eine Bedienung oder sonstige Versorgung Rechnung machen dürfen. Es müsste denn sein, daß bei dem einen oder dem andern die Krankheit wirklich vorhanden, und es nicht möglich wäre, beim Regiment länger zu dienen. Wenn alte Unter-Officiers ausrangirt werden, so müssen sie besorgen, und darauf dringen, bei der Regie, auch beim Salz- und Tobacks-Wesen, daß sie mit solchen Diensten versorget werden, die sie vorstehen können. Desgleichen auch, wenn alte Bursche sind, die ausrangirt werden und etwas schreiben können, die müssen sie ebenfalls suchen unterzubringen. Und wenn Ihr damit nicht*), so habt Ihr nur an mich davon zu berichten, und Mir den Namen und die Sache anzuzeigen. Dieses ist es, was Ich Euch zu Eurem Verhalten in Ansehung der Eurer Inspection anliegendermaßen anvertrauten Regimenter annoch habe sagen wollen. Wobei Ich Euch noch bekannt mache, daß die in den Schlesischen Festungen stehende Artillerie-Garnison, Kompagnien und Commando's unter der Inspection der jeden Orts befindlichen Gouverneurs oder Commandanten verbleiben. Wornach Ihr Euch also überall zu achten habt. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 3. Sept. 1785.

---

28. Extract.

Nemlich es müssen Mir immer von denen Inspecteurs die Anzeigen geschehen, welche die besten Capitains bei denen Regimentern sind. Dazu wird erfordert, ein Mensch der Verstand hat, der Exact in seinen Sachen ist, der Lust zum Dienst hat und einen gewissen Eifer besitzet vor der Welt sich Reputation zu machen. Wenn Ich solche Leute weiß, so kann Ich gute Stabs-

*) Lücke.

Digitized by Google

Officiers behalten, denn ich kriege sie, wenn sie so sehr veraltert noch nicht sind, und sie werden Stabs-Officiers, da sie in ihrer besten force sind, daß man sie sodann mit Nutzen gebrauchen kann. Darauf muss also mit der größten Attention gesehen, und Mir nach der Wahrheit angezeigt werden, welche die besten Capitains bei die Regimenter sind, und wenn ein solcher etwa der dritte Capitain ist, so setze Ich ihn bei vorkommender Gelegenheit wie Major bei ein ander Regiment hin, denn auf gute Stabs-Officiers kommt alles an, sind diese bei die Regimenter recht gut ausgesucht, so kann man versichert sein, daß die Regimenter denn auch gut sind. Hiernächst muss auch auf die Zucht der Officiers genau gesehen werden. Vornemlich bei die jüngeren Officiers und bei die Frei-Corporals. Junge Leute sind immer etwas flüchtig und machen wohl Sottisen, das muss jedoch nicht allemal nach der größten Rigueur genommen werden, sondern das kommt immer auf die Umstände an: Wann sie sich aber so sehr in Schulden verthun, und sich nur zu liederlichen Sachen appliciren und das Gute negligiren, so ist gewiss sein Tage von solchen Leuten kein guter Dienst zu erwarten: Denn wenn ein Officier seine Schulden nicht bezahlen kann, so zieht das immer sehr üble Folgen nach sich, und darum muss man auch auf das Spielen sehr scharf sein, daß das nicht einreißt. Was denn hingegen solche Officiers betrifft, die wahre Lust und Eifer zum Dienst bezeigen, fleißiger beim Exerciren sind, wie andere, oder sonsten sich vor andern hervorthun, diese müssen von den Commandeurs der Regimenter und Bataillons, auch vor andere distinguiret und immer den Inspecteurs angezeigt werden. Und wenn auch Leute sind, die sich vorzüglich über die andern distinguiren, die müssen ebenfalls auch an Mich gemeldet werden. Überhaupt ist das eine sehr wichtige Sache, auf die Zucht der Officiers ganz genaue Acht zu haben. Es müssen daher die Inspecteurs deshalben sehr fleißig nachsehen und im Übrigen bei die Regimenter alles so einführen, wie Ich es hier befehle. Ich habe Euch also dieses hierdurch zu Eurer Achtung annoch zu erkennen geben wollen und bin ꝛc.

Potsdam, den 5. October 1785.

Digitized by Google

29. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Auf Euren Bericht vom 29. October approbire Ich Euren Vorschlag, daß der zu Glatz stehende Ingenieur-Capitain Hartmann die junge Officiers in der Fortification, im Terrain-Aufnehmen und im Zeichnen instruire. Und könnt Ihr zu dem Ende auch die Officiers von den andern Regimentern Eurer Inspection, die dazu Luſt und Genie haben, in den Wintermonathen dorthin berufen und das Weitere darunter besorgen ꝛc.

Potsdam, den 2. November 1785.

---

30. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Ich danke Euch für die unterm 3. d. Mir anderweit überschriebene Gränz-Nachrichten, und werdet Ihr damit ferner continuiren. Es ist wohl kein Wunder, daß die Österreicher so scharf aufpassen an der Gränze und alles so scharf examiniren, denn sie bilden sich ein, daß wir jemanden durchschicken werden, ihre neue Festung zu besehen, das ist aber nicht mehr nöthig, indem Ich die Plans davon schon habe. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 7. December 1785.

---

31. Extract.

ꝛc. Hiernächst danke Ich Euch auch für die in Eurem zweiten Schreiben Mir gemeldete Gränz-Nachrichten, und werdet Ihr so gut sein, damit zu continuiren, was Ihr weiter in Erfahrung bringet. Dabei muss Ich Euch sagen, daß man in dem Lande von Projecten immer hören wird; denn das hört bei dem Kaiser gar nicht auf. Das ist indessen das Beste, daß er mit denen Fortificationen nicht so balde fertig wird, wie er das gedacht hat. So Ich Euch zur Antwort melden wollen, und bin Euer ꝛc.

Potsdam, den 14. December 1785.

---

32. Extract.

ꝛc. Übrigens wird über der Gränze vor jetzt noch nichts Neues sein, aber der Kaiser wird doch noch ein Haufen Fanfaro-

Digitized by Google

naden machen von Stengel-Reutern und so was. Jedoch was Rechts wird es nie werden. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 15. Febr. 1786.

---

33. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Es ist Mir Euer Schreiben v. 8. d. zugekommen, und danke Ich Euch für die Mir darin gemeldete Gränznachrichten. Aber was sie da in Böhmen alles machen, davon könnet Ihr positiv versichert sein, daß das kein Krieg annonciret. Das sind solche innere Landes-Arrangements, die zuweilen so etwas durch einander gehen, und derhalben was anders zu sein scheinen, als wirklich daran ist, und wenn sie auch da in Böhmen von denen Beurlaubten welche einziehen, so ist das nur, um Arbeiter vor die Festung zu kriegen. Es ist daher daraus noch gar kein Schluss zu ziehen: Indessen könnte es doch wohl sein, daß von den Ungarischen Granitzern welche zusammen gezogen würden, welches die Folge erst zeigen wird. Dieses habe Ich Euch zur Antwort melden wollen und bin ꝛc.

Potsdam, den 22. Febr. 1786.

---

34. Extract.

Was aber den Capitain v. Schimonsky vom Regiment v. Hager anlanget, so soll der ganz und gar den Abschied haben; Ihr könnet also nur einen Praetext suchen und schaffen ihn fort, denn dergleichen Leute, die immer besoffen sind, und sich davon nicht corrigiren wollen, die verdienen weiter nichts, wie weggeschafft zu werden. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 29. März 1786.

---

35. Mein lieber G.-M. v. Götzen. Aus Eurer Anzeige vom 1. dieses habe Ich die Nachrichten ersehen, welche Ihr aus Böhmen in Erfahrung gebracht habt, allein das sind lauter Windbeuteleien, denn wenn sie da marschiren lassen, so geschiehet es bloß darum, daß die Leute an den Festungsbau arbeiten sollen. Ich bin übrigens Euer wohlaffectionirter König

Potsdam, den 6. August 1786. Friderich.

Digitized by Google

F.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

Quartiermeisterlieutenant Lieutenant v. Götze.

---

1. Mir giebet die nachgesuchte Erlaubniss zum Verkauf Eures Antheils in dem Dorf Wendemark eben keinen vortheilhaften Begriff von Eurer Wirthschaft. Ich will Euch dahero wohlmeynend warnen, nicht liederlich zu seyn, sondern vielmehr vernünftig und gut wirthschaften zu lernen: damit Ihr nicht gezwungen werden möget, dieses Gut zu verschleudern, und Ich noch ferner bleiben könne, Euer affectionirter König.

Potsdam, den 27. Octobris 1772.

An den Quartiermeister-Lieutenant v. Götze.

---

2. Der von Euch in Eurem Schreiben vom 2. dieses gesuchte vierwöchentliche Urlaub nach Euerm Gut kann Euch von Mir nicht bewilliget werden, indem Ihr, wann Ihr das Geld verreiset, gewiss nicht zum besten wirthschaften könnet; Ihr müsset also die Reisegedanken nur fahren lassen und selbst zu Eurem Besten hier bleiben. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 3. November 1772.

An den Q.-M.-L. v. Götze.

---

3. Wegen Reparatur der Zimmer muss Meine hiesige Plan-Cammer in andere Cammern gebracht werden, und Mein Quar-

Digitized by Google

tier-Meister-Lieutenant v. Knobloch hat bei diesem Transport einen Gehülfen nöthig. Ich habe Euch demnach dazu ausersehen und befehle Euch dahero hiermit, Euch dieses Transports gemeinschaftlich mit letzterem, jedoch nach seiner Anweisung, anzunehmen und zweifle nicht, Ihr werdet dabei mit aller erforderlichen Verschwiegenheit zu Werk gehen, und diesen Auftrag als ein neues Merkmahl des Zutrauens ansehen, mit welchem Ich bin Euer affect. K. Potsdam, den 23. April 1774.

---

4. Mein lieber Capitaine v. Götze (in Landeshut). Ich gebe Euch auf Euren gestrigen Bericht hiedurch zur Antwort, daß wegen der feindlichen Stürme auf Glatz und Silberberg wohl nichts zu besorgen ist: Aber daß wir müssen darauf bedacht seyn, umb das Zeug aus dem Glatzischen zu jagen, das ist nothwendig. Ist der Feind ja so närrisch, und lauft auf einen der Orthe an, so müssen sie ein Haufen Volk dabei verlieren, ohne daß sie was ausrichten können: denn der General Wunsch ist mit seinen Battaillons in der Stadt drein, und wird er nach Silberberg wohl auch noch was schicken: Aber wenn der Feind doch so närrisch sein, und gegen Glatz anlaufen sollte, so ist es nothwendig, wie Ich es auch dem General v. Ramin geschrieben, daß er mit einigen seiner Battaillons alsdann sogleich auf Braunau zugehet, und den Feind dadurch nöthiget, da abzulassen, und auf sich zu denken, und denn gehet der General von Ramin mit seinen Battaillons auch wieder zurück. Ich werde sehen, ob es nöthig, denn bis dato siehet es Mir noch nicht so recht ernsthaft aus, denn werde Ich selbst mit 8 Battaillons dahin gehen, umb den Feind aus dem Glatzischen wegzujagen: Ich kann Mir jedoch kaum einbilden, daß der Feind so närrisch sein, und auf einen der Orthe anlaufen wird, zumahl bey dieser Jahrszeit, denn das kann ohnmöglich reussiren. Ich bin ꝛc.

Breslau, den 29. Januarii 1779.

An den Capitaine v. Götze, zu Landshuth.

Digitized by Google

5. Mein lieber Capitaine v. Götze (in Landeshut). Ich ertheile Euch auf Euer Schreiben vom 30. d. hierdurch zur Antwort, daß man bey diesen Umbständen sehr attent muss seyn, auf alles was vorgehet, und ist es besser, daß man lieber alles vorkehret, was nur möglich ist, als daß man was übels geschehen lässet: Wegen der Schlitten, welche die Österreicher haben machen lassen, und wovon man in der Laußnitz so ein hauffen lerm gemacht hat, hat es die Bewandtniss, daß man nicht Leute und Canons darauf gefahren, sondern bloß dazu gebraucht hat, umb Brodt, Getreide, Fourage, und solche Sachen darauf den Trouppen zuzuführen, und wenn es auch hin und wieder mahl geschehen sein mag, daß sie Leute oder Canons drauf fortgebracht, so will das doch weiter nichts sagen, das ist nur so zufälliger Weise vielleicht geschehen. Ich bin ꝛc.

Breslau, den 31. Januarii 1779.

---

6. Mein lieber Capitaine v. Götze*). Ich ertheile Euch auf Euren gestrigen Rapport hierdurch zur Antwort, wie Eure Veranstaltung wegen der Brücken recht gut ist, denn es müssen freylich Communications-Brücken über die Steine gemachet werden, daß man allerwegen herüber kommen kann, wo es nöthig ist: Welches Ihr demnach weiter gehörig besorgen werdet. Ich bin ꝛc. Silberberg, den 18. Febr. 1779.

---

7. Mein lieber Capitaine v. Götze. Ich schicke Euch hiebei den Plan von dem Revue-Platz bei Cüstrin, umb solchen mit dahin zu nehmen, und wenn Ich hinkomme, Mir allda wieder zu geben. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 30. May 1780.

---

8. Mein lieber Capitaine v. Götze. Ihr werdet aus dem angeschlossenen Schreiben des Conducteur bey dem Ingenieur-

---

*) Zu Ober-Steine.

Digitized by Google

Corps v. Engelbrecht hieselbst, dessen Gesuch mit mehrern ersehen, und werdet Ihr, wann Ihr ihn gesprochen, Mir, was an ihm ist, anzeigen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 2. August 1780.

---

9. Mein lieber Capitaine v. Götze. Da Ich aus Eurem Schreiben vom 3. dieses ersehen, daß der Conducteur v. Engelbrecht ein fleißiger und ordentlicher Mensch ist, so ist das ganz gut, und wenn er ferner so continuiren, und sich weiter applicieren, und fleißig sein wird, so will ihn wohl zum Ingenieur-Lieutenant machen, nur muss er bis dahin warten, daß bey dem Ingenieur-Corps was vacant wird, jetzt ist Alles besetzet. Wornach Ihr ihn also bescheiden könnet. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 4. August 1780.

---

10. Meine liebe Capitains v. Knobloch, v. Winterfeld und v. Götze. Da Ich vor gut gefunden, Euch alle drey von hier nach Preußen zu versetzen, und zwar Euch den v. Knobloch und v. Winterfeld wie Majors, den einen bey das Garnison-Regiment v. Bernhauer und den andern bey das Garnison-Regiment v. Hallmann: Euch aber den v. Götze wie Capitain mit einer Compagnie bey das Grenadier-Bataillon v. Klingsporn, So habe Ich Euch solches hiedurch bekannt machen wollen, mit der Aufgabe, Euch nunmehro darnach zu arrangiren, daß Ihr des forderſamsten Eure Reise nach Preußen antreten könnet, woselbst Ihr Euch bey dem General-Lieutenant v. Anhalt zu melden habt. Zu welchem Ende denn auch ein Vorspannpass für Euch alle drei zusammen hierbei erfolget. Ich bin übrigens Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 15. Junii 1783.

---

11. Mein lieber Capitaine v. Götze. Eure Versetzung aus Meiner Suite ist Eure eigene Schuld. Wenn man in der

Digitized by Google

Application im Dienſt nachläſſet, wenn man wüſte im Kopf wird, und ins Gelag hineinlebt; ſo muſſ man ſich nicht wundern, dergleichen Schickſal, als Euch, nach Eurer Vorſtellung vom 4. widerfahren iſt, zu empfinden. Indeſſen ſollet Ihr doch Euer Capitaine-Patent nicht doppelt bezahlen; ſondern Ich ſtelle heute Ordre dazu als Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 11. Auguſt 1783.

An den Capitaine v. Götze, Klingſpornſchen Grenadier-Bataillons.

G.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

Quartiermeister-Lieutenant von der Goltz.

1. Potsd., 7. Aug. 1769 an die verwitwete v. d. Goltz geb. v. Burgsdorf. Ich habe Euer Schreiben erhalten: und da Mir Eures hiesigen Sohnes des Quartiermeisterlieut. liederliche Wirthschaft bekannt ist; so wundert Mich gar nicht, wenn Ihr über Wechsel-Schulden, die Eure Kinder drücken, Euch beklagt; dergleichen Schulden aber zu tilgen bin Ich eben so wenig gemeint, als es besonders an gedachtem Eurem Sohne bewant sein dürfte. Ich bin ꝛc.

---

2. P., den 13. Nov. 1769 an den Quartier-Meister-Lieut. v. d. Goltz. Ich habe aus Eurem Schreiben v. 12. dieses die Gründe, aus welchen Ihr um Euer Avancement bitten wollen mit mehrerem ersehen, und will Ich Euch in Antwort darauf nicht verhalten: daß solange Ihr nicht von Lebensart ändern, sondern liederlich und windig zu sein fortfahren werdet, an kein avancement für Euch zu denken sein wird.

---

3. Potsdam, den 9. März 1773 an denf. Alles so Ihr in Eurem Schreiben v. 4. dieses von Eurer guten Wirthschaft Mir sagen können, überzeuget Mich nicht, daß selbige, so wie sie sein sollen, zeithero beschaffen gewesen. Ich kenne solche besser als Ihr es vermuthet. Sie wird Euch gewiß an den Bettelstab

Digitized by Google

bringen und werde Ich, so lange Ihr solche nicht abändert, für Euch sicher nichts thun, inzwischen bin Ich Ew. ꝛc.

---

4. P., den 5. Jul. 1773. an dens. Eure an die Generalinn v. d. G. auf Annedorf ꝛc. habende Schuldforderung kann Ich Euch nicht verschaffen. Ich bin kein Advokat, um Eure rechtliche Nothdurft dabei wahrzunehmen ꝛc.

---

5. P., den 27. Sept. 1776. An den Capit. und Quartier-Meister-Lieut. v. d. G. Mein lieber Cap. v. d. Goltz. Wie Ich Euren in Polnischen Diensten stehenden Bruder bei Meiner Armee anstellen könnte, weiß Ich nicht. Unbekannt kann es Euch nicht sein, daß im Grunde ein Polnischer Capitain und Adjutant so viel als ein Fähndrich bei Meiner Armee zu achten ist. Wer hat ihm aber erlaubt gegen Meine Gesetze außer Landes zu gehen und fremde Dienste anzunehmen? Dies müsst Ihr Mir näher anzeigen. Ich bin ꝛc.

---

6. P., d. 29. Nov. 1781. Noch kann Ich Euch nicht zum Major ernennen, und diese Verspätung Eures Avancements habt Ihr Euch selbst beizumessen. Erinnert Euch nur, wie windig Ihr anfänglich gewesen, als Ich Euch hieher genommen habe. Wenn Ich demnach durch mehrere Proben überzeugt sein werde, daß Ihr recht solide geworden seid, alsdann, eher aber nicht, könnt Ihr Euer Avancement erwarten von Eurem wohlaff. K.

---

7. Pots., d. 5. Dez. 1781. Nicht Eure schlechte Ökonomie allein, sondern überhaupt Euer windiges und leichtsinniges Wesen, sind es, welche Ich an Euch zu tadeln gefunden habe, diesem müsst Ihr abstehen und recht solide werden, wenn Ich Mich an Euch wieder erweisen soll als Euer wohlaf. ꝛc. —

Digitized by Google

8. P., den 14. Oct. 1782. Es ist ganz recht, daß Ihr Euch nach Eurem gestrigen Schreiben Mir gänzlich überlasst, und in Eurem ökonomischen und moralischen Fache Euch gebessert habt. Nun bleibt nichts weiter übrig, denn an Eurem Dienstеifer will Ich gar nicht zweifeln, als daß Ihr Euch der Solidität ein Bisschen mehr befleißigt, weil von Eurem großen flüchtigen Wesen gar nichts hält Euer wohlaf. K.

---

9. P., den 19. Oct. 1782. Nun das ist recht gut, daß Ihr Eure jugendliche Flüchtigkeit eingesehen und Euch gebessert habt. Alsdann könnet Ihr auch rechnen, daß Ich wieder unverändert bleiben werde ꝛc.

---

10. P., den 13. Sept. 1784. Mein lieber Cap. Feih. v. d. G. Mir gereicht der, aus Eurem hierneben wieder zurückgehenden Entwurf über die Wahl der Läger und Stellungen, auch Märsche und deren Anordnung hervorgehender Fleiß und Applikazion in der Euch zu Theil gewordenen Carriere zu besonders gnädigstem Wohlgefallen. Allein, bei dergleichen Entwürfen allein kommt doch soviel nicht heraus, als wenn man selbst auf dem Terrain ist, und da Alles bemerkt und die erlangten Kenntnisse in gute Ausübung bringt. Dies distinguirt einen Officier in dem Euch angewiesenen Posten und dies erwarte Ich von Euren Talenten und Diensteifer, um so mehr als Ich mit Wohlgefallen bemerke, daß Ihr weniger windig, als vorhin seid. Dies wird Mich auch veranlassen, Euch nunmehro zu seiner Zeit zu avanciren und müsset Ihr Euch damit nur noch in Etwas gedulden und solches geruhig abwarten von Eurem wohlaff. K.

---

11. P., den 17. Febr. 1785. Mein lieber Capit. v. d. G. Mit Eurem Schreiben vom gestrigen Dat. habe Ich den von Euch entworfenen generellen Plan in Ansehung der Verpflegungsanstalten bei den Armeen erhalten und melde Euch darauf zur

Digitized by Google

Antwort, wie es ganz gut ist, daß Ihr Euch Mühe gebet, an Sachen zu denken und fleißig seid. Dabei aber muß Ich Euch doch sagen, daß es Sachen sind, die Ihr Mir da schreibet, die kein Mensch ignoriren kann, der nur ein Bißchen Krieg gethan hat. Ich bin übrigens Euer wohlaff. K.

---

12. P., den 7. Oct. 1785. Mein lieber Major v. Goltz. Es ist Mir Euer Schreiben vom gestrigen Datum zugekommen und habe Ich daraus Eure Danknehmigung wegen des Euch angedieheнen Avancements ersehen; aber, da Ihr nun Major geworden, was wollet Ihr nun noch mehr haben? Ihr seid ja nicht mehr beim Regiment von Woldeck*) und das hat auch hiermit nichts zu thun. Vielmehr gebe Ich Euch den Rath, Euch hübsch zu dem Metier wobei Ihr seid zu appliciren, und dabei alle Euren Verstand zu gebrauchen; so werdet Ihr Euch dadurch eben sowohl hier poussiren. So Ich Euch habe hierdurch zu erkennen geben wollen und bin Euer ꝛc.

---

13. P., den 11. Okt. 1785. Mein lieber Maj. Freih. v. d. G. Ihr könnet nunmehro über den Euch, in meiner letzteren Ordre zu erkennen gegebenen Mangel von Solidité ganz ruhig sein. Dies galt allein Eure Jugendjahre, und hieß es nach dem alten deutschen Sprüchwort: Vorgethan und nachgedacht, hat Manchen in groß Leid gebracht. Nach Eurem gestrigen Schreiben hingegen schlagt Ihr nun den entgegengesetzten Weg ein und werdet Euch weit besser dabei befinden; denn vorgedacht und nachgethan, so ist es recht. Und so werdet Ihr an Mich wieder finden Ew. ꝛc.

---

*) Inf. Reg. Nr. 26. v. G. trat ein, als G.-M. v. Meyerink das Reg. hatte; zuletzt v. Larisch. Garnison Berlin. — v. G. verließ 1788 als Oberst die preuß. Dienste und ist als dänischer G.-L. gestorben; geb. 1739.

Digitized by Google

II.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an den

nachherigen General v. Raumer *).

1. Mein lieber Major v. Raumer **). Ich habe Euer Schreiben vom 8. dieses erhalten und accordire Ich Euch hiermit die darin gebetene Erlaubniss, Euch zu denen diesjährigen Herbst-Manoeuvres, zu seiner Zeit, hieselbst in Potsdam einzufinden. Ich bin Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 10. Junius 1770.

---

2. Mein lieber Obrist-Lieutenant von Raumer! Es scheinet, daß Ihr wohl, bei Eurer Vorstellung vom 4. wegen der Ancienneté Eures Vetters, die Sache nicht recht überlegt habet. Wenigstens traue Ich Euch zu, daß Ihr so vernünftig seyn und Mir keinen Proceß darüber machen werdet, wenn Ich bey Meinen Regimentern Fahnenjunker, welche schon einige Jahre haben, vor andern, welche jünger sind, zu Officiers ernenne. Ich bin versichert, daß Ihr die Unschicklichkeit Eures Betragens von Selbst anerkennen werdet, damit Ich Mich ferner nennen könne Euren Wohlaffectionirten König.

Potsdam, d. 6. August 1774.

---

*) Vergl. v. Ledebur Archiv Bd. 10. Heft 2. Nr. VI. S. 97–113.

**) Plötzischen Regiments.

Digitized by Google

3. Mein lieber Obriſter von Raumer *). Umb Euch einen Beweis Meiner Zufriedenheit von Euren Mir bisher geleiſteten Dienſten zu geben, habe Ich für gut befunden, Euch bey das Regiment von Golz zu ſetzen, und das Commando über Daſſelbe Euch anzuvertrauen. Ich mache Euch alſo ſolches hierdurch bekannt, und erwarte von Euch, daß Ihr in Eurem bisherigen Dienſteifer fortfahren und Euch äußerſt angelegen ſein laſſen werdet, dieſes Regiment in die gehörige Ordnung zu bringen und zu erhalten, und daß Ihr Mir dadurch weitere Veranlaſſung geben werdet, Mich gegen Euch zu beweiſen als Euer wohlaffectionirter König.

Mockerau, den 9. Juni 1783.

---

4. Mein lieber Obriſt v. Raumer **). Da Ich für gut gefunden, dem General-Major Graf v. Schwerin das erledigte von Lengefeldſche Regiment zu conferiren, dagegen aber deſſen bisher gehabtes Regiment, wobey Ihr jetzo ſchon ſtehet, Euch wiederum anzuvertrauen, ſo habe Ich Euch ſolches hiedurch bekannt machen wollen, daß Ihr Euch danach achten, und gehörig arrangiren könnet, wie Ich denn das Vertrauen zu Euch habe, Ihr werdet mit Eurem bisherigen Dienſteifer continuiren und Mir dadurch die Veranlaſſung geben, Mich ferner gegen Euch zu beweiſen als Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 5. April 1785.

---

5. Mein lieber General-Major v. Raumer. Mir ſoll es recht lieb ſeyn, wenn das Euch anvertraute Regiment im künfftigen Jahr bey der Revue in beſſerer Ordnung iſt. Dieſes Jahr konnte Ich damit nicht zufrieden ſeyn; und insbeſondere das 2. Bataillon war ſehr ſchlecht. Nun hat ſolches beſſere Recruten; das Exercier-Haus iſt auch fertig; wovon Ihr, auf Euren Rap-

*) Zu Stargard, wo das Regiment Plötz ſtand.
**) Zu Braunsberg.

Digitized by Google

port vom 20., die Belege der dazu verwilligten 500 Thlr. nur dem Kriegs- und Domainen-Rath Lilienthal vorlegen könnet; und nunmehro hoffe Ich, daß es damit besser gehen und dasselbe durch Eure Bemühung den Beifall verdienen wird, welchen demselben so gern geben möchte Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 26. Dez. 1785.

---

6. Mein lieber General-Major v. Raumer. Weil Ihr, nach Eurem Schreiben vom 9., das Euch verliehene Garnison-Regiment ablehnet, und lieber Euren Abschied fordert; so ist auch damit zufrieden und lässt Euch letzteren ausfertigen, Euer bisher wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 15. März 1786.

Digitized by Google

I.

Kabinetsordres Friedrichs des Großen

an

verschiedene Personen.

1. Mein lieber G.-M. Gr. v. Dohna. Ich befehle hierdurch, daß hinfüro jedesmal, sobald Euer Regiment die Revue passirt sein wird, Ihr und die sämmtliche Capitains sogleich wiederum auf Werbung schicken sollet, damit das Regiment allemal complett bleibt, sich auch an Mannschaft nicht verschlimmere, wohl aber verbessere. Sonsten befehle Ich zugleich, daß wenn hinfüro Leute bei Eurem Regiment, welche wirklich in Reihen und Gliedern stehen, und aus Meinen Landen seynd, sich verheirathen wollen, deren Capitains vor den Trauschein und alles Übrige, es habe auch Namen, wie es wolle, nicht das Geringste mehr, als 6 Thlr. nehmen sollen, wegen der Enrollirten und Ausrangirten aber bleibet es bei Meiner vorigen Ordre, nach welcher von solchen der Heirath und des Trauscheines halber durchaus nichts genommen werden muß, welches Meine stricte Ordre ist. Ich bin ꝛc.

Königsberg, den 19. July 1740.

2. Nachdem Se. K. M. in Pr. allergnädigst resolviret, daß bei vorkommenden Fall, wenn ein Soldat aus Melancholie sich selbst das Leben nimmt, der Körper nicht mehr auf spectaculeuse Art von dem Schinder weggebracht und verscharret, sondern vielmehr ganz in der Stille von Bettelvögten, oder sonst vor Geld dazu gedungenen armen Leuten begraben, auch soviel möglich aller éclat davon vermieden werden solle. Wobei Se. K. M. Mir allergnädigst befohlen, die Auditeurs der Regimenter, jedoch sonder

Digitized by Google

großen éclat, darnach zu instruiren, sich vorkommenden Umständen nach in solchen Fall darnach achten zu können. Als wird solches denen sämmtlichen Auditeurs bei Sr. K. M. Armee durch dieses Circulare bekannt gemacht, jedoch daß solches denen Herrn Chefs und Commandeurs zwar vorgetragen werden kann, übrigens aber soviel möglich zu cachiren ist. Berlin, den 29. April 1743.

Mylius (Generalauditör).

---

3. Mein lieber Gen.-F.-M. v. Flans. Da bisher zu Zeiten geschehen ist, daß der Chef oder der Commandeur derer Regimenter, wenn bei ihrem unterhabenden Regimente Vacanzen von Oberstlieutenants oder Obristen entstanden sind, zu Besetzung solcher Stellen, sie Mir aus denen Stabs-Officiers ihres Regiments das Avancement vorgeschlagen haben; dieses aber nicht füglich angehet, weil die Stabs-Officiers von der ganzen Infanterie und Cavallerie mit einander rangiren, und ein Chef oder Commandeur eines Regiments nicht wissen kann, wie solche in ihrer Tour auf einander folgen; So habe Ich resolviret, und setze ein vor allemal bei der ganzen Armée zur beständigen Observanz fest, daß jeder Chef oder Commandeur eines Regiments, wenn Officiers-Stellen bei seinem unterhabenden Regiment zu besetzen sein, nach als vor befugt sein soll, das Avancement vom Fähnrich oder Cornet an zu rechnen bis zum Major inclusive, und zwar nach der Tour, wie sie im Range auf einander folgen, Mir vorzuschlagen.

Sollte ein Chef oder Commandeur eines Regiments gegründete Ursache haben, warum er in seinem Vorschlage einen Officier bei dem Avancement in seiner Tour vorbeigehen, und den nächst darauf folgenden vor solchen zum Avancement vorschlagen müsse; So soll Mir solches jedesmal exprès mit Anführung der Ursachen gemeldet werden.

Was aber die übrigen Stabs-Officiers-Stellen, als Obrist-Lieutenants und Obristen anlanget; So soll ein Chef oder ein Commandeur des Regiments, wenn dergleichen Stelle bei seinem Regiment vacant wird, Mir solche Vacanze nur simplement mel-

Digitized by Google

den, keinesweges aber aus den Stabs-Officiers seines Regiments deshalb jemanden zu solchem Avancement vorschlagen, sondern weil er, wie obgedacht, die Tour derer Stabs-Officiers bei der Armée nicht wohl wissen kann, die Besetzung solcher Stellen lediglich zu Meiner Disposition überlassen.

Ihr habt Euch also Eures Orts hiernach vor das Künftige genaueſt zu achten und Ich bin ꝛc.

Im Lager bei Diewetz, den 27. Juny 1745.

---

4. Hochgelahrter ꝛc. Bei Gelegenheit der hiebei zurückkommenden Confirmation einer, wider den Musquetier des Manteuffelschen Garnison-Regiments Rhein gesprochenen Kriegesrechtlichen Sentenz, nach welcher derselbe wegen verübten Mordes und Straßenraubes mit dem Rade von oben herunter vom Leben zum Tode gebracht werden soll, befehle Ich und verordne hiedurch ein vor allemal, daß in solchen Fällen, da einem Delinquenten die Strafe des Rades, es sei nun von oben herab, oder von unten herauf zuerkannt wird, es bei der Execution jedesmal dergestalt gehalten werden soll, daß nemlich der Delinquente vor dem Rädern durch den Büttel, jedoch ohnvermerkt, und ohne daß es die umstehenden Zuschauer sonderlich gewahr werden können, erdrosselt werden, und alsdann die Execution mit dem Rade an ihm geschehen soll, es wäre dann, daß das Verbrechen des Delinquenten von solcher Enormité wäre, daß die besondern Umstände ein ganz abscheuliches Exempel erforderten, so daß dem Delinquenten die Strafe lebendig gerädert zu werden, besonders zuerkannt werden müsste. Ihr habt also hiernach das Gehörige zu verfügen, damit solches sowohl in gegenwärtigen Casu, als auch sonsten überhaupt in künftigen Fällen beobachtet werden müsste. Ich bin ꝛc.

Berlin, den 11. Dec. 1749.

An den Geh. Rath und General-Auditeur Mylius.

Digitized by Google

5. Mein lieber Gen.-Maj.- v. Bülow. Da Ich von der braven Conduite, so Ihr in der letztern Bataille geführet, alle Zufriedenheit habe; so habe Ich resolviret, Euch ein gnädiges Gratial von 1000 Thlr. auszahlen zu lassen; und ist der Kriegsrath Flesch von Mir schon beordert worden, solche gegen Eure Quittung, sobald als Ihr solche erheben lassen werdet, auszuzahlen.

Dieweilen auch das Regiment von Baireuth sich in solcher Gelegenheit besonders distinguiret; so habe Ich gleichfalls an den rc. Flesch befohlen, daß denen Commandeurs der Escadronen, welche in letzterer Bataille gegenwärtig gewesen, und solche angeführet haben, zu einiger Erkenntlichkeit ein Gratial von 2500 Thaler auszuzahlen. Welches Ihr denenselben von meinetwegen bekannt zu machen habet. Ich bin rc.

Meißen, den 10. Nov. 1760.

---

6. An Denselben.

Se. K. M. ertheilen dem Baireuthschen Regimente wegen des im letzten Kriege bezeigten Verhaltens die allergnädigste Erlaubniß, alle Anfragen: als Beurlaubungen, Permission zu Heirathen, Vorschläge zum Avancement rc., desgleichen alle Rapports an Allerhöchstdieselben, nach wie vor immediate zu thun; jedoch muß das Regiment den Commissair-Inspecteur jedesmal davon gehörig avertiren. Potsdam, den 11. Mai 1763.

An den Commandeur des Dragonerregiments v. Baireuth.

---

7. Mein lieber G.-L. v. Krockow. Ihr werdet aus folgendem ersehen, daß den 9. d. die Regimenter so bei Lissa zusammen kommen, laut beikommender Ordre de Bataille ins Lager einrücken sollen. Ihr brechet also mit Eurem Regiment und dem Regiment v. Platen dergestalt auf, daß Ihr mit erwähnten beiden Dragoner-Regimentern früh um halb 7 Uhr vor Heyda und Weiberkranz stehet, um von da aus Mine zu machen, die Infanterie und Cavallerie, so bey Lissa und Goldschmieden um den Übergang der Armée zu decken postiret steht, zu deposiren und

Digitized by Google

den Colonnen so allda passiren wollen, den Übergang zu verhindern. Zu dem Ende müsset Ihr 3 Esquadrons mit großen Intervallen auf eine gewisse Distance links detachiren von dem Corps de Bataille, welches aus 4 Esquadrons besteht und in der Mitte bei Weiberkranz stehen kann. Die detachirte Troups des rechten Flügels müssen sich wohl in Acht nehmen, daß ihnen nicht etwa eine Embuscade überfalle oder in die Flanquen komme, und könnet Ihr demnach Eure unberittene Dragoner auf den Flügels mit gebrauchen, um auf Panduren-Arth der postirten Infanterie und Cavallerie in die Flanquen, nicht aber en front zu kommen. Das Regiment v. Thiele, so die Avantgarde macht und die Passagen besetzet, bekommt per Mann 4 Patronen, um wann Attaquen darauf geschehen, auf solche zu feuern und die Dragoner dadurch abzuhalten, bis die Armée herankommt.

Wann die Colonnen die Brücken passiren und die Cavallerie bey Goldschmieden sich über die Brücke ziehet und Euch attaquiren wird, müsset Ihr Eure Dragoner und detachirte Troups zwischen die Teiche bey Klein-Heyda und Weiberkranz mit Ordnung zusammenziehen und Euch dadurch dergestalt decken, daß Euch die Cavallerie, so bey Goldschmieden passiret, nicht in die Flanque kommen kann.

Ihr nehmet sodann Eure Retraite in solcher Ordnung nach Sohra und bleibet daselbst halten bis die Infanterie vorbey, alsdann Ihr Euch an den linken Flügel der Colonne des General-Lieuten. v. Seydlitz anschließet und mit ins Lager rücket.

Vorbenannte beide Dragoner-Regimenter werde Ich vor dem Lager noch die Special-Revue passiren lassen. Wann selbige dahero aufmarschiret sind, müssen die Remonte-Pferde von beyden Regimentern vor der Leib-Esquadron Eures Regiments stehen, und wann sie mit zweien vorbey marschiret sind, rücken sie wieder ein, alsdann die Regimenter absitzen, die Recruten vor die Leib-Esquadron ziehen und wann Ich solche besehen, wieder auf ihre Plätze eintreten lassen. Wann Ich sodann die beiden Regimenter besehen haben werde, können sie, wie es sich gehört, ins Lager rücken. Ich bin ꝛc. Breslau, den 7. September 1765.

Digitized by Google

8. Mein lieber G.-L. v. Krockow. Bei denen in Eurem Bericht v. 16. d. Mir angezeigten Umständen von der vorhabende Heyrath des Capitains v. Sternemann mit einer Person bürgerlichen Standes sehr mittelmäßigen Vermögens, müsset Ihr demselben diese ihm gar nicht convenirende Partie auszureden suchen, und von Meinetwegen zu erkennen geben, wie Ich hoffe, daß er den Adel, womit Ich ihn begnadiget hätte *), nicht deshonoriren, vielmehr durch einer Heyrath mit einer von Adel, als wo Ich ihm Meine Einwilligung gern ertheilen werde, zu sontenir suchen würde. Ich bin ꝛc. Berlin, den 20. Decembris 1767.

---

9. Aller Durchlauchtigster Großmächtigster König,
Aller Gnädigster König und Herr!

Euer K. M. Bitte allerunterthänigst, mir auf zwey Monath Urlaub zu accordiren, um meine economische und andere affairen in Pommern zu revidiren.

Ich habe die Gnade in tiefster devotion zu seyn

Ew. K. M.

allerunterthänigster treuester Knecht

im Lager bei Golau, Krockow,
den 11. September 1768. General-Lieut.

Zur Antwort hatte der König auf den Rücken des Briefes geschrieben

bené im Mohnaht November et December

Fch.

---

10. Mein lieber G.-L. v. Krockow. Auf Euer Schreiben v. 19. d., worin Ihr die beyden Stabs-Capitaines v. Prittwitz und v. Bornstedt zum baldigen Avancement recommandiren wollen, ist Euch hierdurch in Antwort, daß selbige sich dieserhalb nur etwas patientiren müssen, und daß, da der Capitaine v. Pape ein vortrefflicher Officier ist, Ich demselben eine Esquadron bey Eurem Regiment zu conseriren nicht Anstand nehmen mögen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 23. Oct. 1768.

---

*) Den 30. Dec. 1766.

Digitized by Google

11. Mein lieber Obrist-Lieutenant v. Rhöden *). Da Ich in Erfahrung gekommen bin, daß in denen Dörfern der Gegend Colberg, Cörlin und dort umher, viele Bauerhöfe und Büdnerhäuser, wovon die darin angesetzte Colonisten weggelaufen, erlediget seyn sollen: Ich aber in wie fern solches gegründet ist, gern zuverlässig wissen möchte; so will Ich, daß ohne Euch von diesem Auftrage das geringste merken zu lassen, Ihr solches näher examiniren und Mir darüber Euren Bericht erstatten sollet. Ich bin ꝛc. Berlin, den 7. Januarii 1769.

---

12. Mein lieber G.-L. v. Krockow. Ich gebe Euch auf Euer Schreiben v. 5. d. hierdurch in Antwort, daß wenn der darin erwähnte Sohn des Kanzleidirectors v. Lupin zu Memmingen ein guter Edelmann ist, Ich wohl zufrieden bin, daß Ihr solchen als Fahnjunker bey Eurem Regimente annehmen, sonst aber denselben vor seinen guten Willen nur danken könnet. Ich bin ꝛc. Potsdam, d. 8. Martii 1769.

---

13. Friderich König in Preußen ꝛc. ꝛc.

Unsern gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor, Hochwohlgeborner und Edle Räthe, besonders Lieber und liebe Getreue! Nachdem Wir Höchstselbst, aus bewegenden Ursachen, Uns zu entschließen geruhet, daß von dem vor einiger Zeit ergangenen Verbot der Schauspiele auf Unsern Universitäten, die Stadt Königsberg in Preußen ausgenommen sein soll, und mithin, in Ansehung dieser Unserer Haupt-Stadt dortigen König-Reichs, sothanes Verbot wiederum aufgehoben haben; so machen Wir Euch solches zu Eurer Nachricht und Achtung hiemit bekannt, und sind Euch mit Gnaden und geneigten Willen wohl beygethan.

Gegeben Berlin, den 18. Oct. 1771.

Auf Sr. K. Maj. Allergnädigsten Special-Befehl.

(gez.) Zedlitz.

An die Preußische Regirung **)

---

*) Markgraf Friedrichschen Regiments, Inspection des Gen.-M. v. Löllhöffel.

**) Vergleiche Urkundenbuch Thl. 3. S. 287. Nr. 19.

Digitized by Google

14. Mein lieber Etatsminister v. der Horst. Ich gebe Euch auf Euere Anfrage vom 27. d. hierdurch in Antwort, wie Ich, sobald der anjetzo im Werke seyende Roggen-Ankauf in Meinen Magazinen nur vollendet sein wird, Ich das hierzu höchstnöthige jetzige Verbot wieder aufheben und die Einfuhr des ausländischen Roggens wieder freigeben werde.

Berlin, den 30. Dez. 1766.

---

15. Mein lieber Etatsminister Freiherr von der Horst. Der Geh. Finanz-Rath von Brenkenhoff gedenket an der Warthe und Oder einen beträchtlichen Getraideankauf vor Meine Magazine in ganz billigen Preisen, und diese noch zum Drittel in Seesalz vorzunehmen, wenn alle andere Getraideausfuhr aus Polen von dieser Seite durch die Zollbedienten schlechterdings behindert wird, und in Ansehung des Salzes die Salzhandlungs-Compagnie sich mit ihm gehörig concertiret. Beides werdet Ihr demnach sowohl ab Seiten der General-Zoll-Administration als der Seesalzhandlungs-Compagnie bewirken zu lassen nicht den allermindesten Anstand nehmen ꝛc. Potsdam, den 5. Aug. 1773.

---

16. Au Capitaine de Wulffen, du Regiment de Steinkeller.

Ce n'est qu'avec plaisir, que J'ai reçû vôtre Mémoire détaillé sur les meilleurs moyens de faire des recrues. Je rends toute la justice, qui est due au zèle, qui l'a dicté, et Je ne manquerai pas, de vous en tenir compte en temps et lieu. En attendant Je Vous remercie du soin que Vous avez pris de mettre ce plan sous Mes yeux et Je prie Dieu etc.

Potsdam, ce 20. de Mars 1774.

---

17. Mein lieber Obrister von Prittwitz *). Ich danke Euch für die viele Mühe, welche Ihr Euch nach Eurem gestrigen

*) Zietenschen Husaren-Regiments.

Digitized by Google

Schreiben mit Meinem Euch anvertrauten Pferde gegeben habet, um dessen wahre Beschaffenheit gründlich zu beurtheilen. Ich glaube, nach denen mir angezeigten Umständen, mit Euch, daß Meine Leute mit demselben nicht gehörig umgegangen sind und vielleicht demselben Fehler angedichtet haben, welchen dasselbe nicht unterworfen ist. Wenn Ihr demnach Mir solches wieder herübetschicken wollet, so will Ich solches, nach Eurem Antrag, einem Meiner besten Stallmeister zum Zureiten, und einem Meiner vernünftigsten Reitknechte zur Fütterung und Wartung übergeben lassen. Ich bin Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 13. April 1775.

---

18. Au Capitaine de Wulffen, du Regiment de Steinkeller, en recrues à Offenburg.

Je reconnois, à la vérité, à vôtre lettre du 12. le zèle, qui Vous anime pour Mon service. Mais comme Je n'accorde jamais des compagnies à des Officiers d'un service étranger et que Je ne connois point; Je ne saurois non plus accepter l'offre de vôtre beau frère Geppert; et il ne me reste, qu'à prier Dieu etc. Potsdam, ce 28. de Septembre 1775.

---

19. S. K. M. von Pr. ꝛc. haben höchst misfällig in Erfahrung gebracht, daß der hiesige Gastwirth Plöger sammt seinen Leuten bereits seit geraumer Zeit eine sehr schlechte und lüderliche Wirthschaft führet: Und befehlen daher Dero Magistrat zu Potsdam hiedurch, den Plöger sogleich vorzukriegen, ihm seine und seiner Leute lüderliche Wirthschaft recht scharf und nachdrücklich zu verweisen, und ihm dabei alles Ernstes anzudeuten, daß wenn er nicht davon sofort abstehen und eine regulaire und ordentliche Wirthschaft zu führen anfangen würde, Se. K. M. den Plöger sammt seinen Leuten nach Spandau schicken, und sein Haus an dessen Creditor, der am mehresten daran zu fordern, weggeben wollen, indem Höchst Dieselben ihm das Haus nicht geschenket

Digitized by Google

und mit vielen Kosten erbauen lassen, daß darin eine so lüderliche Wirthschaft getrieben werden soll. Welches alles Magistrat dem Plöger recht nachdrücklichst vorhalten, und zu Führung einer besseren und ordentlichen Wirthschaft anmahnen, auch darauf mit sehen muss, daß er es würklich thut, und Gehorsam leistet.

Potsdam, den 3. Februarii 1776.

---

20. Mein lieber G.-M. v. Löllhöffel. Ich habe für gut befunden, daß die Generals und Chefs derer Regimenter, wenn sie an Mich berichten, auch wenn sie kriegesrechtliche Sentenzien einsenden, künftig sich nicht weiter eines Siegels mit dem Adler, sondern ihres Familien- oder Privat-Petschafts bedienen, und daß dieses auch die General-Inspekteurs selbst beobachten sollen, damit Ich gleich erkennen kann, von wem die Sachen sind, das aber bei der Menge derer mit Adlern besiegelten Briefen nicht gut zu unterscheiden stehet. Ich mache Euch demnach solches zu Eurer eigenen Achtung hierdurch bekannt und habt Ihr auch die Regimenter Eurer Inspection davon zu avertiren. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 9. Februarii 1776.

Anm. Dasselbe war schon Potsdam, den 10. März 1768 für alle Offiziere überhaupt befohlen worden.

---

21. Se. K. M. v. Pr. ꝛc. haben allergnädigst resolviret, daß, umb allen bisherigen Klagten von Seiten einiger der hiesigen Professionisten und Handwerker über ungleiche Vertheilung der Arbeiten bei den Bauten abzuhelfen, wenn künftig von Dero Bau-Comtoir die repartitiones gemachet werden, solches allemahl mit Zuziehung des Magistrats, oder eines Mitgliedes desselben, und allenfalls auch der Altmeister geschehen, dabei auf die möglichste Gleichheit gesehen, und nicht ein Meister vor dem andern favorisiret werden soll: Wobei sich aber auch von selbst verstehet, daß zwischen denen ordentlichen, fleißigen und geschickten Leuten, und denen die faul und liederlich sind, ihr Metier nicht einmahl verstehen, und die Arbeit nur verhudeln und verderben,

Digitized by Google

allerdings ein Unterschied zu machen, indem die erstern immer den letztern vorzuziehen. Se. K. M. befehlen demnach Dero Magistrat hierdurch in Gnaden, sich hiernach allergehorsamst zu achten, und mit dem Bau-Comtoir sich darunter gehörig zu concertiren. Potsdam, den 15. März 1776.

An den Magistrat zu Potsdam.

---

22. Seine Königliche Majestät von Preußen, Unser Allergnädigster Herr ertheilen dem Zimmer-Meister Albrecht, auf dessen Vorstellung vom 9. dieses, worinnen derselbe über das Zimmer-Gewerk zu Ruppin sich beschweret, daß ihm solches zum Mit-Meister anzunehmen verweigert, zur Resolution: daß, da Seine Königliche Majestät hieselbst das Meister-Recht nicht zu ertheilen pflegen; er deshalb bey dem Ruppinschen Magistrat sich melden, und daß sein Gesuch nach denen Umständen ihm accordiret und das Zimmer-Gewerk in Ruppin, ihn zum Mit-Meister anzunehmen, angehalten werden möchte, gehörig nachsuchen müsse. Potsdam, den 13. April 1776.

---

23. Se. K. M. v. Pr. ꝛc. haben mit dem größten Misfallen in Erfahrung gebracht, was für große Unordnungen hier in der Stadt vorgehen, indem der Schlöffer Pesch einen Accise-Bedienten auf öffentlicher Straßen so sehr gemisshandelt und geschlagen hat, ohne daß er dafür gehörig bestrafet worden: Se. K. M. lassen dieserwegen Dero höchsten Unwillen dem hiesigen Magistrat zu erkennen geben, daß er bey so garstigen Sachen so stille sitzet und dergleichen grobe Vergehungen nicht gebührend bestrafet, damit es ein Exempel giebt und andere abgeschrecket werden, solchen Unfug weiter vorzunehmen; Es ist nicht erlaubt, daß der Magistrat sein devoir so schlecht wahr nimmt, denn dazu ist er ja da, daß er auf Ruhe und Ordnung in der Stadt sehen soll: Seiner Majestät allerhöchster Wille ist indessen daß der Pesch sogleich aufgesuchet, und exemplarisch bestraft werden soll: Wobei Höchstdieselben dem Magistrat noch auf das Nach-

drücklichste zu erkennen geben lassen, daß wenn derselbe hinführo seiner Pflicht und Schuldigkeit nicht besser wahrnehmen und beobachten wird, die Bediente sämmtlich weggethan und andere an deren Stelle hergesetzet werden sollen. Wornach sie sich also zu richten haben. Potsdam, den 7. July 1776.

---

24. Au Capitaine de Wulffen, du Regiment de Steinkeller, en recruës, à Offenbourg dans le Marggraviat de Bade.

Je veux bien agréer pour mon filleul, le fils que vôtre épouse vient de vous donner, et Je ne doute point, que vous ne trouviez dans cette faveur un nouveau motif bien puissant de lui donner une éducation, qui le rende un jour digne du nom de batême, qu'il portera, et que Je vous permets de lui donner. Sur ce etc. Potsdam, ce 10. d'Octobre 1776.

---

25. An den G.-M. v. Löllhöffel in Belgard.

a) M. l. G. M. v. L. Ich erinnere Mich doch, daß ihr niemahlen von dem Obristen (v. Kalckreuth) Eures unterhabenden Regiments recht zufrieden gewesen, und nun Ihr einen andern haben sollet, wollet Ihr ihn lieber behalten: Es wäre ja besser also, den Prinz von Würtenberg dahin zu setzen, und dem Obristen eine Pension zu geben. Ich kann Mich in die Umstände, warum Ihr zuvor über ihm geklaget und jetzt von ihm zufrieden seyd, gar nicht finden: Oder Ihr müsset den v. Mahlen gemeinet haben: Ich will hierüber zuvor annoch Euren nähern Bericht erwarten, und wenn dem so ist, so werde Ich den Prinz v. Würtenberg alsdenn doch bey Euer Regiment als aggreirten Obrist hinsetzen, daß er dort den Dienst recht lernet. Ich erwarte aber erst Eure Antwort und bin ꝛc.

Potsdam, den 19. October 1776.

b) M. l. G.-M. v. L. Ihr seyd wohl der erste Mann in der Welt, der mediocre Officiers zu excusiren suchet; dabey leidet aber die Armée und der Dienst sehr und gehet es nicht

Digitized by Google

gut, wenn das Regiment vorm Feind kommt: der einzige gute Officier, den Ihr habt, ist der Obrist-Lieut. v. Knobelsdorff, das ist gewiss ein tüchtiger und braver Mann, vor die andern alle gebe nicht viel: Trifft den nun das Unglück, daß er bleibt, so wird Euer Regiment das lodderichste in der Armée werden: denn blöde Officiers taugen nicht, die gehen nicht gut an den Feind heran, sondern dazu werden determinirte und hardie Leute ganz nothwendig erfordert: Und was Euren Obrist v. Mahlen betrifft, so ist der wie ein Cammerjunker vom Fürsten zu Strelitz. Dieses ist also, was Euch auf Euren Bericht vom 26. d. zu erkennen geben wollen, ob Ich wohl sonsten bin Euer wohlaff. K.

Potsdam, den 31. October 1776.

c) M. l. G.-M. v. L. Ich habe Euch auf Euren Bericht vom 3. d., wegen Eurer beiden Obristen hiedurch zu erkennen geben wollen, daß Ich Euch sie beide wohl lassen will: Da Ich aber den Prinz von Würtenberg, umb den Dienst recht zu lernen, doch lieber bey Eurem, wie bey einem andern Regiment placiren möchte, so bin Ich deswegen ein Bisgen embarrassiret: Ich werde indessen die Sache so arrangiren, und dem Obrist-Lieutenant v. Zastrow Lottumschen Regiments, der so kränklich ist, und wohl nicht wieder gesund werden möchte, eine pension ausmachen, und dafür den Obrist v. Mahlen bey das Regiment v. Lottum setzen, hiernächst aber den Prinz von Würtenberg bey Euer Regiment placiren, der sodann die Compagnie des v. Mahlen bekommen kann: Welches Euch also vorläufig hiedurch bekannt mache. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 8. November 1776.

---

26. Mein lieber Obrister v. Rohdich. Ich habe bey der Mir eingesandten Kriegsrechtlichen Sententz wider die Flügel-Grenadires Zietz und Krause, wegen unternommener Desertion, nichts zu erinnern gefunden und sollen demnach beyde mit dreyßigmahligem Gassenlaufen durch 200 Mann, in 3 Tagen, und ersterer hiernächst noch mit zweyjähriger Vestungs-Arbeit, bestraft werden. Die förmliche Confirmation dieser Sententz wird aus

Digitized by Google

Meinem General-Auditoriat erfolgen; und Ich überlasse die Vollstreckung derselben Eurer weitern Verfügung, als Euer ꝛc.

Potsdam, den 24. Oct. 1776.

---

27. Se. K. M. ꝛc. haben misfällig bemerket, daß die Bürger hier ihre neue Häuser nicht ein Bisschen in Ordnung und in Stande halten, sondern sie ganz verderben lassen, wie z. E. in der Breiten Straße das Haus wo Forcadens drin gewohnet haben, und andere mehr; Höchstdieselben befehlen demnach dem Magistrat hieselbst hiedurch in Gnaden, sich darum, wie es auch seine Schuldigkeit erfordert, etwas mehr zu bekümmern, und mit besserer Attention darnach zu sehen, daß die Bürger ihre Häuser in einen ordentlichen und guten Stande halten und nicht alles daran so verderben und verfallen lassen, sondern wenn hin und wieder etwas schadhaft wird, solches gleich wieder ausbessern und im Stand setzen. Sodann befehlen Se. K. M. dem Magistrat annoch, da der Planteur Burghoff dem Materialist Grunenthal 700 Thlr. schuldig geworden, und versprochen hat, darauf gleich 50 Thlr. in Abschlag und hiernächst vom Januario 1777 an monatlich 10 Thlr. zu bezahlen, darnach zu sehen, daß solches ordentlich und richtig geschiehet. Potsdam, den 8. December 1776.

---

28. Il y a trop de precipitation dans la demande des anciens de l'eglise catholique à Berlin en date du 2. de ce mois. A peine le temple est-il achevé et consacré, il y manque même encore la tour, et déjà pretendent-ils sur la même place une école publique. Rome même n'a pas été batie dans un jour, ainsi il faut egalement procéder par degré et nullement à la fois aux différentes bâtisses publiques de la communion romaine à Berlin. Sa Majesté ne le refuse cependant pas absolument à cette très humble demande. Elle pourra peut-être y déférer avec le temps; mais pour le moment il faut y renoncer. Potsdam, ce 3. d'Avril 1777.

Federic.

Digitized by Google

29. Da Se. K. M. ꝛc. allerhöchst resolviret, daß denenjenigen Leuten, welche Sächsische und andere ausländische Butter hieher zum Verkauf bringen, nicht weiter erlaubet sein soll, solche in einzeln Stücken, zu ganzen und halben Pfunden zu verkaufen, indem dadurch die einländische frische Stücken-Butter zum Schaden des Landmanns verdränget wird; So befehlen Höchstdieselben dem Policey-Directorio zu Potsdam hierdurch in Gnaden, das dieser wegen nöthige sofort zu verfügen und denen Sächsischen Butterhändlern anzudeuten, daß sie ihre Butter nicht weiter in Stücken, sondern Faßweise, und zwar nach dem auf den Fässern eingebrannten Gewicht, richtig zu Markte bringen sollen, widrigenfalls die ausländische Stücken-Butter, auf Kosten der Eigenthümer, hier in Fässer geschlagen und sodann erst verkaufet werden soll: Das Policey-Directorium hat also das hierunter erforderliche ohne Anstand zu besorgen und auch darauf Achtung geben zu lassen, daß dieser Ordre stricte nachgelebet wird.

Potsdam, den 13. May 1777.

---

30. Se. K. M. v. Pr. ꝛc. ertheilen Denen von der Potsdamschen Bürgerschaft, welche um Darlehne zu Abführung der auf ihren Häusern haftenden hypothecarischen Schulden unterm 23. dieses bei Sr. K. M. anderweitig allerunterthänigst Ansuchung gethan, hierdurch zur Resolution, daß ihrem Gesuch darunter nicht willfahret werden könne und daß wann sie sich nur einer besseren Wirthschaft als zeithero befleißigen und liederlich zu sein aufhören, sie von dem hier habenden Verdienst in bessere Umstände kommen und mehren Credit finden werden, und daß da sie alles liederlich durchbringen, sie die Verlegenheiten worinn sie dadurch gerathen sich selbst beizumessen haben, hinfolglich darüber sich zu beschweren nicht gegründet sind.

Potsdam, den 24. May 1777.

---

31. Se. K. M. ꝛc. haben auf die hiebeikommende Vorstellung des Bürger und Seifensieder Schultze hieselbst Allerhöchst

Digitized by Google

zu resolviren geruhet, deſſen Sohn, der auch die Seifenſieder-Profeſſion erlernet hat, der aber, beſage anliegenden Atteſtes des Regiments-Feldſcheer Köhler, ſehr ungeſund iſt, von den ſonſt gewöhnlichen Wander-Jahren zu dispensiren: Und befehlen demnach Dero Magistrat zu Potsdam hiedurch in Gnaden, denſelben gebetenermaßen von dem hieſigen Seifenſieder-Gewerke zum Meiſter aufnehmen zu laſſen. Potsdam, den 19. Juny 1777.

---

32. Mein lieber Obriſter v. Rohdich. Ich kenne den, in der Original-Anlage ſich zu Meinem Dienſt angebenden Mayntziſchen Lieutenant v. Wirſing noch gar nicht, und habe ihn dahero an Euch in der Abſicht verwieſen, damit Ihr ſeine Talente und Fähigkeiten näher unterſuchen und beurtheilen könnet, was etwa an ihm zu thun ſein möchte. Zugleich könnet Ihr Euch auch erkundigen, woher er gebürtig und ob er von Adel würklich iſt, und Euch hiernächſt die Antwort ſeines Regiments-Chefs, des Obriſten von Kottulinski vorzeigen laſſen, welches auf ſeinen Abſchied aus Chur-Mayntziſchen Dienſten Bezug hat; um Mir ſodann von allem pflichtmäßigen Rapport zu erſtatten. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 25. Junii 1777.

---

33. a) An den G.-L. v. Ramin und Präſident Philippi.

Mein lieber G.-L. v. Ramin, auch Rath Beſonders Lieber Getreuer. Ich bin ſehr verwundert über den in Eurem Bericht vom 27. dieſes, angezeigten Vorfall, wegen des dem dorten ſich aufhaltenden Americaner Lee entwendeten Portefeuille. Es iſt das eine garſtige Sache, die den Engländern keine Ehre machen wird, da Eurer Meinung nach aller Verdacht auf den Bedienten des Engliſchen Geſandten fällt, daß der den Diebſtahl begangen, und wenn der Menſch davon gelaufen, ſo ſind die Steckbriefe nicht gekommen, ſonſten man ihn gleich arretiren laſſen können. Ihr werdet indeſſen zuſehen, wie der Thäter aus zu mitteln, und werde Ich darüber Euren nähern Bericht

Digitized by Google

erwarten. Ich bin Euer wohlaffectionirter auch Euer gnädiger König. Potsdam, den 28. Juny 1777.

b) Ich remittire Eurer Exzellenz das mir communicirte Königliche Schreiben, welches eine weitere Untersuchung und Ausmittelung des Thäters vorschreibt. Da aber der Englische Gesandte mir gestanden, daß sein Bedienter das Portefeuille genommen, mir alle Umstände erzählet, und ich Sr. K. M. heute Abend einen ausführlichen Bericht darüber erstattet; so wird morgen wohl eine nähere Resolution darauf kommen, und mit einer weitern Untersuchung so lange Anstand genommen werden können.

Berlin, den 28. Junii 1777. Hertzberg.

c) S. K. M. haben mir gestern Abend auf weitern Bericht wegen der Affaire des Englischen Gesandten auf eine Art antworten lassen, daß man dieselbe fallen lassen und keine weitere Untersuchung vornehmen darf, welches ich also Eurer Exzellenz gehorsamst hierdurch vermelden wollen. Berlin, den 30. Junii 1777.

v. Hertzberg.

---

den 11ten Sept. 1778.

34. Mein lier Gn. L. Bulau. Da ich in erfahrung bringe, das ein Gnr. von die Östreicher mit Einem Corpus nach Libenthal marschiret ist und ich nicht die Stärke davon Erfahren kan, So Schreibe ihnen umb Sie davon zu avertiren und im Fal es an dehm die wahr ihnen Solches mögte in Insanterie viehl überlegen Seindt das sie Sich ins glatzische zögen über Scharfen Eck und nehmen Sich alda ein guhtes und Sicheres Lager ohnweit Silberberg auf die Höhen in Solchen Fal würde die Cavalerie alda von wenigen gebrauch Seindt und würde ich Sie nach Schweinitz oder Neisse zihen müssen ich Erwahrte ihre Antwohrt hierauf adieu mein lieber Bulau Friderich*).

---

*) Diese eigenhändige Kab.-Ordre des Königs ist diplomatisch genau abgedruckt.

Digitized by Google

35. An den Kurmärkischen Kammerpräsidenten v. Siegroth in Berlin.

Vester Rath B. L. G. Es ist Mir Euer monatlicher Bericht von dem Zustande in hiesiger Provinz pro Monath May zugekommen, und ist es so weit wohl gut. Was aber das in der Priegnitz noch immer anhaltende Viehsterben betrifft, so muss Euch sagen, daß, so lange es nicht eingeführet wird, 1) das Vieh auf Schlesische Art im Stalle zu füttern, und nicht auf die Wiesen zu schicken, und 2) das Steinsalz nicht häufiger gebraucht wird, um das Vieh daran lecken zu lassen, das Viehsterben nicht aufhören wird und Ihr solches in der Provinz sein Tage nicht los werden werdet. Ihr müsset Euch daher angelegen sein lassen, sowohl die Stallfütterung auf die Schlesische Art, als auch den Gebrauch des Steinsalzes mehr einzuführen, damit die Leute sich immer mehr daran gewöhnen, denn das sind die sichersten Mittel, um dem Viehsterben Einhalt zu thun. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 14. Juny 1779.

---

36. Au Capitaine de Wulffen, du Regiment de Woldeck.

Je ne comprends pas, comment vôtre fille pourroit jouir du benefice, que Vous reclamez en sa faveur. Protestante, comme elle est, l'accès aux Chapitres Catholique en Westphalie lui est naturellement fermé, de sorte, qu'une exspectance sur ces mêmes Chapitres ne sauroit lui procurer le moindre avantage ni vous fournir aucun secours pour son éducation. Sur ce etc. Potsdam, ce 27. de Juin 1779.

---

37. Au Capitaine de Wulffen, du Regiment de Woldeck.

Après avoir appris, par vôtre lettre ulterieure du 28. de Juin, l'obligation, où vous êtes, de faire élever vos filles, dans la religion Romaine, vôtre demande d'une expectance pour l'une ou l'autre sur un de Mes Chapitres de cette religion en Westphalie ne rencontre plus de difficultés. Mon Ministre d'Etat, Baron de Zedlitz, vient plustôt d'être auto-

Digitized by Google

risé à son expédition, et vous n'avez qu'à lui fournir les noms de batême de celle, à laquelle vous destinez ce benefice. Sur ce etc. Potsdam, ce 3. de Juillet 1779.

---

38. a) Hochwohlgebohrner
Hochgeehrtester Herr Obrist.

So eben erhalte ich die Antwort von S. M. dem Könige auf die Gesuche des Capitains v. Sebottendorf und Lieutenants Schwerin um den Consens zur Verheyrathung, und ich ermangle nicht, Ew. Hochwohlgebohren hiebey eine Abschrift von sothaner Antwort zu überschicken. Dieselben werden nach deren Inhalt gedachten beyden Officiers das nöthige zu eröffnen belieben und die beykommende abschriftliche Antwort bey der Regiments-Registratur aufbehalten lassen.

Ich verharre mit vollkommenster Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren
ganz ergebenster Diener
Carl W. F. Erbprinz
zu Br. und L.

Braunschweig,
den 26. August 1779.

An den Herrn Obrist v. Below zu Halberstadt.

b) Durchlauchtigster Erbprinz
Freundlich geliebter Neveu.

Ew. Liebden habe Ich auf Dero Schreiben vom 18. dieses wegen der Heyraths-Gesuche des Capitain v. Sebottendorff und des Lieut. v. Schwerin hierdurch in Antwort vermelden wollen, daß was den Capitain v. Sebottendorf betrifft, es keine Schwierigkeit hat, und accordire Ich demselben den gebetenen Consens: Anlangend aber den Lieutenant v. Schwerin, so gehet das nicht wohl an, und sehe Ich nicht gern, wenn die Lieutenants heyrathen: denn wenn sie auch was mitkriegen mit den Frauens, so ist doch das nicht genung und nicht hinreichend, daß sie davon leben können. Es kömmt also nicht viel dabey heraus, und das

Digitized by Google

ist die Ursache, warum Ich denen Lieutenants nicht gern erlaube, daß sie heyrathen

Ew. Liebden

Potsdam, den 23. August 1779.

Freundwilliger Oncle Friderich.

An des Erbprinzen von Braunschweig Liebden.

---

39. Mein lieber Obrist v. Brünning. Auf Eure Anzeige vom 10. dieses, den ausgetretenen Grenadier Muhme betreffend, ertheile Euch zur Antwort, daß das ganz gut ist, daß Ihr es denen Gerichten überlassen habt, die ihm beschuldigte Theilnehmung an einer Diebesbande gehörig auseinander zu setzen, und wenn auch darüber die Zeit vergehet, so thut das nichts, denn die Untersuchung muss doch mit aller Ordnung geschehen, damit hiernächst in der Sache auch rechtlich erkannt werden kann, wie es die Gesetze mit sich bringen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 11. Martii 1780.

---

40. Mein lieber Obrist v. Brüning. Ich ertheile Euch auf Eure Anzeige vom 7. dieses, wegen des nach Ober-Schlesien beurlaubet gewesenen, und sich noch zur Zeit nicht wieder eingefundenen Grenadier Kruppa vom zweiten Battaillon Garde, hierdurch zur Antwort, daß Eure deshalben getroffene Verfügung so weit ganz gut ist, und müsset Ihr Euch überhaupt mit den Ober-Schlesiern ein bisgen in Acht nehmen, denn man kann dem Volke da nicht viel trauen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 8. May 1780.

---

41. Mein lieber Etats-Minister Michaelis. Es ist mir ganz unerwartet gewesen, aus Eurem Bericht vom 28. dieses zu ersehen, daß zur Wiederherstellung der geschehenen Wasserschäden in der Kurmark, solche große Kosten erfordert werden. Daran haben die Leute, die dazu bestellt sind, viele Schuld, daß sie

Digitized by Google

sorglos gewesen und nicht die gehörige Attention auf das Wasser gehabt; denn, wenn sie die nöthige Vorsicht gebrauchet und in Zeiten die nöthigen Vorkehrungen getroffen, so hätte der Schaden unmöglich so groß seyn und werden können; aber so hat sich kein Mensch darum bekümmert und das sind nun die üblen Folgen davon. Und approbire ich daher um so mehr Euern Antrag wegen einer deshalb zu veranlassenden Verfügung, welches auch dem General-Directorio aufgegeben worden. Was dagegen die von Euch vorgeschlagenen Posten betrifft, welche Eurer Meinung nach zum Retablissement dieser Wasserschäden, mit zu Hülfe genommen werden können, so muß Euch nur zu erkennen geben, daß das nicht angehet und konfuses Zeug ist. Ein Jedes muß zu dem Fonds bleiben, wozu es bestimmt ist und wohin es gehört, sonsten bringe ich alle meine Kassen in Unordnung. Die 9003 Thlr. an Defecten gehören der General-Salz-Kasse und müssen da zur Einnahme kommen.

Was den städtischen Bau-Fonds anlanget, so muß der ja zu dem Behuf bleiben: woher sollen sonst den Leuten, die da bauen, die festgesetzten Bau-Freiheits-Gelder und weshalb ich fast alle Tage angegangen werde, bezahlet werden?

Das ist also Alles nur nichts! Aber ich werde Euch es anders sagen: wie es wegen der erforderlichen 79,000 Thlr. seyn soll. Nämlich 40,000 Thlr. werde ich dazu hergeben und diese wird der Kriegs-Rath Buchholz aus einem ihm angewiesenen Fonds successive und, wenn das Geld eingehet, bezahlen, 20,000 Thlr. soll das General-Directorium aus seinem extraordinario das ganze Jahr hindurch dazu bezahlen und das Uebrige soll dann aus dem Bau-Fonds der Kurmärkschen Kammer genommen und bestritten werden. Wornach Ihr Euch also zu achten und Alles Weitere gehörig und mit aller Ordnung zu besorgen habt. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 29. Mai 1780.

---

42. Da Seiner K. M. ꝛc. von dem Bau-Comtoir angezeiget worden, daß einige der hiesigen Bau-Gewerker seit kurzem außerordentlich unruhig, widerspenstig und ungehorsam geworden,

Digitized by Google

auf die Erhöhung des Arbeitslohns dringen und nicht zugeben wollen, daß altes, noch brauchbares Eisen, Blech, Kacheln und andere Sachen wiederum genutzet, sondern alles von ihnen neu angefertigt werden soll: Wobei sich denn die Maurers besonders noch auszeichnen, als welche, den zum Messen, zur Aufsicht und Bewachung der Materialien angestelleten Officianten mit Todtschlagen und Ersäufen drohen; So befehlen Höchstdieselben dem Magistrat hiedurch alles Ernstes, darnach mehr zu sehen, und die Leute in ihren Schranken und in gehöriger Ordnung zu halten, und wenn einer oder andere von seiner Widerspenstigkeit nicht in Guten abstehen will, selbigen ohne Umbstände zu arretiren: Überhaupt soll der Magistrat, wie ihm hiemit befohlen wird, in Gegenwart des Bau-Comtoirs, die Bau-Gewerker zusammen kommen lassen, und im Namen und von wegen Sr. K. M. ihnen auf das nachdrücklichste andeuten, sich ruhig und vernünftig, wie es treuen und gehorsamen Bürgern geziemet, zu betragen, keine Aufwiegelungen zu machen, die vom Bau-Comtoir, zur nöthigen Ordnung und schuldigen Beobachtung einer guten Menage und Oeconomie zu machende Einrichtung, im mindesten nicht zu stören, auch die zum Messen, zum Bewachen und zur Aufsicht der Materialien bestellten Officianten weder durch Bedrohungen, noch sonsten auf irgend eine Weise zu turbiren und zu beleidigen: Widrigenfalls der oder diejenigen von den Bau-Gewerken die an diese allerhöchste Warnung sich nicht kehren, sondern in ihrer Widerspenstigkeit beharren, und weitere Aufwiegeleien machen, von aller Königlichen Bauarbeit auf immer ausgeschlossen werden, und niemahlen wieder Antheil daran haben sollen: Wornach sie sich alle und jede richten können: der Magistrat hat daher diese Andeutung sofort und mit allem Ernst und Nachdruck auszurichten.

Potsdam, den 8. July 1780.

---

43. Le mot décisif, que la separée Comtesse de Randwyck, née Coninck demande, dans sa requête du 8., seroit

Digitized by Google

un jugement arbitraire de Souverain, dont le Roi s'est declaré plus d'une fois ennemi absolû. Dans toutes les affaires de justice, Sa Majesté s'est plutôt fait une loi d'autant plus inviolable, de laisser un libre cours à la justice, que les differentes instances établies éloignent toute apprehension d'injustice. C'est donc aussi la voye, qu'Elle a choisie pour la decision des plaintes de la dite Comtesse. Sa Majesté les a soumises au nouvel examen de Sa Regence de Cleves, et si elle se croit autorisée, d'appeller de sa décision, c'est aux tribunaux superieurs, ou au Departement de Justice, qu'il faut exposer ses griefs, Sa Majesté ne pouvant y intervenir immediatement Potsdam, ce 14. d'Aout 1780.

---

44. Mein lieber Obrister v. Brüning. Wenn der Grenadier Spüring, von des Capitaine von Alvensleben Compagnie bei Meinem Garde-Regiment die Tochter der Schlösser-Wittbe Behrentin allhier heirathen will, so habe Ich nichts dagegen; und Ich habe solchenfalls auch bereits an den hiesigen Magistrat verfüget, daß er sodann das Meisterrecht von seiner künftigen Schwieger-Mutter erhalten soll. Ich will also, daß Ihr Euch darnach achten und gedachten Grenadier davon Nachricht geben sollet. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 30. Sept. 1780.

---

45. Seine Königl. Majestät von Preußen, Unser allergnädigster Herr, lassen Denen anwesenden Deputirten und Verordneten der Churmärkischen Landschaft und der Städte-Casse auf deren eingereichte Vorstellung vom 11ten dieses, hiedurch zu erkennen geben, daß das nicht angehet und deren darin gethanem Ansuchen, den von ihnen zum Ersten Landschaftsdirector erwählten Geheimen Rath v. Arnim, zu Dero Etats-Minister zu ernennen, nicht deferiret werden kann, das geht gar nicht an, denn wenn Se. Königlichen Majestät bei der Sache einen Minister haben wollen; So werden Sie Höchstselbst ihnen schon einen setzen.

Digitized by Google

Aber gewählt kann der nicht werden: Wornach sie sich also zu achten haben. Potsdam, den 13. October 1780.

---

46. a) Rath, besonders lieber Getreuer. Eure vorhabende Reise nach dem Freyenwalder Bad zur Wiederherstellung Eurer geschwächten Gesundheit hat kein Bedenken. Ich bin von Eurem Diensteifer versichert, daß Ihr vor Eurer Abreise solche Anstalten treffen werdet, welche die Euch anvertrauten Geschäfte gegen alle Vernachlässigung sicher stellen werden. Ich verwillige Euch dahero den nachgesuchten vierwöchentlichen Urlaub, und wünsche einen recht guten Erfolg dieser Reise als Euer gnädiger König. Potsdam, den 2. Julii 1780.

An den Geheimen Finanzrath Roden, zu Berlin.

b) Rath, besonders lieber Getreuer. Ich habe vernommen, daß Ihr Euch so krank befindet; es thut Mir solches leid, und will hoffen, daß es mit Euch noch wieder besser werden wird: Indessen möchte Ich doch gern haben, daß Ihr Mir meldet, wen Ihr wohl meinet, dem Ich, bey Eurem etwaigen Absterben Euren Posten, und was Ihr vorstehet, wieder anvertrauen kann, und der das eben so gut, wie Ihr, vorstehen wird: Ich will also darüber Eure baldige Anzeige erwarten und bin übrigens Euer gnädiger König. Potsdam, den 24. November 1780.

An den Geh. Finanzrath Roden.

c) Rath, besonders lieber Getreuer. Es ist Mir Eure Anzeige vom 26. dieses, von Eurem jetzigen Befinden, zugekommen, und soll es Mir auch sehr lieb seyn, wenn die Besserung continuiret, und Ihr völlig wieder hergestellet werdet: Allein in dem Fall, wenn Ihr wieder schlimmer werdet, so ist es doch nöthig, daß Ihr Mir Jemanden vorschlaget, auf den Ich Mich so gut, wie auf Euch verlassen und dem Ich alle die Sachen bei Eurem etwaigen Absterben, wieder anvertrauen kann: diesen Vorschlag, will Ich also von Euch erwarten, und bin übrigens Euer gnädiger König. Potsdam, den 28. November 1780.

Digitized by Google

d) Rath, besonders lieber Getreuer. Auf Euren Bericht vom gestrigen dato, habe Ich Euch hierdurch zu erkennen geben wollen, wie das so wohl so weit ganz gut ist, aber Ich muss wissen, wer von den vorgeschlagenen Leuten der beste und vorzüglichste ist, und der die mehreste Ehrlichkeit und activitaet besitzet; Ich wünsche Euch noch ein langes Leben, allein auf den Fall Eures Abganges möchte Ich gern gewiss sein, wem Ich hiernächst die Sachen wieder anvertrauen kann. Ihr werdet Mir also darüber annoch Eure Anzeige thun. Ich bin übrigens Euer gnädiger König. Potsdam, den 30. November 1780.

e) Besonders liebe. Es thut Mir sehr leid, daß Mir der Tod Meinen Geheimen Finanzrath und Präsidenten der Ober-Rechen-Cammer Roden entrissen hat. Er war ein ehrlicher und rechtschaffener Mann, und der Verlust von solcher Art treuen Diener gehet Mir immer nahe. Vielleicht findet Ihr, als seine hinterlassene Witwe und Eure Kinder, einigen Trost und Aufmunterung, in diesem rühmlichen Zeugniss, welches unter Versicherung Seiner Huld und Gnade Euch darlegt Euer gnädiger König.

Potsdam, den 15. Mai 1781.

An die Witwe des Geheimen Finanzraths Roden, in Berlin.

---

47. An den Geh. Finanzrath Tarrach.

a) Rath ꝛc. Da Ich aus Eurem Bericht vom 5. dieses ersehe, daß ein Papiermacher von Angonlesme engagirt worden, so ist dies wohl gut, aber es ist das ein Bisschen zu theuer, was ihm an Reisegeld ist accordirt worden. Indessen ist es doch nöthig, daß wir einen solchen Menschen haben, der das Papiermachen recht aus dem Grunde versteht, und also könnt Ihr ihn nur immer herkommen lassen, und wegen des Reisegeldes für ihn Mich dann wieder erinnern. Denn ehe wir einen dergleichen Menschen nicht hier haben, kann aus der ganzen Sache nichts werden, und eher werde Ich auch kein Geld dazu geben. Wenn auch ein Kaufmann sich fände, der die Papierfabrike anlegen wollte, so versteht er es doch selbst nicht, und hier ist auch kein

Digitized by Google

anderer, der es recht verſteht. Sie würden alſo wohl Papier machen, aber nicht beſſer, als was hier ſchon gemacht wird, und weder Regal- noch Druckpapier würden ſie zu Stande bringen, weil ſie das nicht verſtehen; alſo müſſen wir nur warten, bis der Menſch aus Frankreich hier iſt, der da Alles beſorgen und anordnen kann, wie das Werk eigentlich angelegt werden und Alles beſchaffen ſein muſſ, auch wie die Lumpen recht zu ſortiren, und überhaupt wie Alles angefangen und gemacht werden muſſ, wenn der Endzweck erreicht werden und die Sache reussiren ſoll. Alsdenn und wenn wir das wiſſen, ſo können Wir auch weiter in der Sache vorgehen. Wonach Ihr Euch zu achten habt. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 7. Oct. 1780.

b) Rath ꝛc. Es iſt nun Zeit, an den Plan zur Anlegung einer holländiſchen Papierfabrike mit Ernſt zu denken, denn der Menſch aus Frankreich iſt ja nun gekommen und hat Zeit gehabt, die Beſchaffenheit der Lumpen und des Waſſers zu unterſuchen, und kann nun ſagen, wie Alles das eigentlich ſein, und wie die Sache eigentlich angefangen werden muſſ. Ich gebe Euch daher hierdurch auf, keine Zeit dabei weiter zu verſäumen, vielmehr mit allem Ernſt und Fleiß darauf bedacht zu ſein, um einen ordentlichen, vernünftigen und ſoliden Plan mit Zuziehung des Menſchen aus Frankreich auszuarbeiten, wie die Sache, und an welchem Ort zum Beſten zu Stande zu bringen iſt. Denn Ich will dies Jahr das Geld dazu geben.

Es muſſ denn auch gleich die Einrichtung getroffen werden, daß die Leute, die die Lumpen einſammeln, zugleich eine Menge Schwamm mit ſich führen und den Leuten geben und ihnen weiſen, daß ſie damit eben ſo gut Feuer anmachen können, damit ſie nicht mehr ſo viele Lumpen zu Zunder verbrennen. Sodann muſſ das Werk auf die Weiſe angelegt werden, daß auch alle Sorten Regal-, desgleichen Druckpapier, was da gebraucht wird, und welches ſie alles dorten erfahren können, ſowohl die Beſchaffenheit davon, als auch deren Quantität, wie viel jährlich gebraucht wird, verfertigt werden, wornach denn das Werk eingerichtet werden muſſ. Ihr müſſet Euch alſo die Sachen ange-

Digitized by Google

legen sein lassen und des Forderſamſten einen ordentlichen Plan, der recht solide ist, anfertigen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 12. Nov. 1780.

c) Rath ꝛc. Ich habe Euch auf Euren Bericht vom 14. d., was Ihr darin in Ansehung der allhier anzulegenden holländiſchen Papierfabrike angezeigt, hierdurch zu erkennen geben wollen, wie das alles noch ſo durch einander gehet, und Meiner Intention nicht gemäß iſt. Ich will nämlich einen Menſchen aus Frankreich haben, der bei einer ſolchen Papierfabrike daſelbſt wie ein Directeur oder Buchhalter, oder Schreiber, oder ſonſten dabei geweſen iſt, der alles das verſtehet, was zur ganzen Sache gehöret, und der im Stande iſt, auch hier das Werk einzurichten, und alsdann es zu dirigiren, aber nicht einen ſolchen Menſchen, der die Sache hieſelbſt entrepreniren ſoll, das können Kaufleute thun. Da dieſe aber die Sache nicht verſtehen; ſo muſſ ein Anderer ſein, der es einrichtet und dirigirt, und der muſſ deshalben aus Frankreich ſein, weil, wenn wir einen Holländer dazu nehmen, wir nicht ſicher ſind, daß die Sache reussirt; denn die Holländer werden über dieſe Anlage neidiſch werden, und gewiſſ ſuchen, ihn zu beſtechen, damit die Entreprise nur nicht aufkommen ſoll. Mit einem ſolchen Menſchen, der ſchon ſelbſt Papierfabriken gehabt, iſt das nichts; ſeine Forderungen ſind auch zu exorbitant, als daß man ſich deshalb einlaſſen kann. Wir brauchen auch keine Ouvriers aus Frankreich, die können wir eher aus Holland herkriegen; nur der, ſo das Werk hier einrichtet, und ferner in ſeinem Gang dirigiret, muſſ aus Frankreich ſein. Dieſes iſt meine eigentliche Intention bei der Sache, und darnach müſſt Ihr Euch richten. Hiernächſt iſt die Hauptſache, ob ſie die Lumpen hier genug haben, ſonſten iſt alles nichts, und kann aus dem ganzen Werk nichts werden, denn auf die Lumpen kommt Alles an; welches alſo vorzüglich mit unterſucht werden muſſ. Im Übrigen iſt es mir lieb, daß es mit der Meſſe dorten gut gehet. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 17. Nov. 1780.

d) Rath ꝛc. Auf Euren Bericht vom 16. dieſes und in Anſehung des zugleich mit eingereichten Plans wegen Anlegung der

Digitized by Google

Manufaktur von allen den Sorten feinen Papiers, und der dazu erforderlichen Kosten, ertheile Ich Euch hierdurch zur Antwort:

1) Was die von dem Dubois verlangte jährliche Pension von 600 Thlr. auf 10 Jahre anlanget, die accordire Ich nicht; denn wenn Ich Alle die Kosten dazu hergebe, so muss der Entrepreneur ja auf 1500 Thlr. wenigstens dabei jährlich für sich verdienen, da kann er schon mit zufrieden sein.
2) Was aber die Reise- und Transportkosten für sich und die Familie sind, das ist ganz recht, das muss wohl sein.
3) Dagegen, daß er fremde Papiere kommen lassen und die privative Lieferung an die Collegia haben will, das accordire ich nicht. Er würde alsdann so viele fremde Papiere kommen lassen, und ein Monopol treiben, das soll aber nicht sein. Überhaupt muss die Sache und die Manufaktur erst ordentlich eingerichtet und zu Stande sein, und wenn es so weit ist, so verbiete Ich gleich alle fremde Papiere, und lasse gar keine mehr ins Land passiren, sobald die Manufaktur den ganzen Bedarf prästiren kann. Alsdann liefert er sodann an die Kollegia das Papier, so sie jetzunder aus der Fremde hernehmen, theils auch für die Buchdrucker, zu den geographischen Karten, zu Plans und zu allen andern Sachen, wo dergleichen Papier, was er macht, gebraucht wird.

Hingegen was an Papiersorten hier schon sind, und im Lande verfertigt werden, damit hat er nichts zu thun, und muss das so bleiben, wie es ist. Hiernach nun habt Ihr Euch zu achten und könnet Ihr auch dem Dubois auf seine beiliegende Vorstellung darnach bescheiden, und mit ihm weiter aus der Sache sprechen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 18. Dez. 1780.

c) Rath ꝛc. Ich schicke Euch hiebei die Vorstellung, die der Papiermacher Dubois anderweit an Mich eingereicht hat. Da Ich Euch nun Meine Intention wegen Anlegung der Papiermanufactur bereits hinlänglich zu erkennen gegeben, und daß Ich nicht gesonnen bin, dem Dubois jährlich Pension zu geben, der Bau der Manufactur auch füglich in einem Jahre zu Stande

Digitized by Google

und Alles fertig werden kann; so habet Ihr ihn danach zu bescheiden. Allenfalls will Ich das wohl zugeben, daß dem Dubois in Ansehung, daß er selbst 16000 Thlr. von dem Seinigen zu Anschaffung des Lumpenvorraths hergeben will, etwa ein par tausend Thaler auf den Kostenanschlag, von dem Etablissement der Papiermanufactur mit angesetzet werden, wornach Ihr also das Weitere besorgen könnet. Ich bin ꝛc.

Berlin, den 3. Januar 1781.

---

48. Rath, Besonders Lieber Getreuer; Aus Eurem Schreiben vom gestrigen dato habe Ich mit Missfallen ersehen, daß hier Pohlnische Juden rein kommen, die man mit Schlesischer Leinwand hausiren gehen lässet. Was das vor Eselеyen sind. Wenn Kaufleute hier wären, die alle die Schlesische Leinwand, nach allen denen Sorten die hier gebraucht wird aufkaufen, und Niederlagen davon anlegen, so würden die Kaufleute das profitiren, wovon die Juden jetzt leben. Es bleibt daher bei Meiner Ordre vom 25. d., und müssen die Juden nicht weiter hausiren gehen, worauf Ihr stricte zu achten habt. Dagegen müsset Ihr dahin sehen und besorgen, daß hier Kaufleute ausgemittelt werden, die alle Sorten von Leinwand, die hier gebraucht wird und auch die Quantité von einer jeden Sorte, die hier consumiret wird, aufkaufen und davon Niederlagen hier machen, damit ein jeder bey selbigen von allen Sorten Schlesischer Leinwand so viel kriegen und kaufen kann, als er verlangt. Welches Euch also hiedurch zu erkennen geben wollen, und bin sonsten Euer gnädiger König. Berlin, den 27. December 1780.

An den Praesident Philippi.

---

49. An die verwittwete Generalin v. Krockow zu Poltzin.

a) Besonders liebe: Es ist Mir Euer Schreiben v. 5. d. zugekommen, und habe Ich daraus Euer Gesuch umb die Aufhebung der geordneten Commission zur Auseinandersetzung der

Digitized by Google

Gemeinheiten daselbst ersehen. Da nun die separation aller Orten geschiehet und ihren großen Nutzen hat; So sehe Ich nicht ab, warum Ihr die Aufhebung der Gemeinheit der Poltzinschen Ländereien und des Busches nicht zugeben wollet. Ihr könnet solche nur auch geschehen lassen, und das um so eher, da Ich dem Coeslinschen Hofgericht die Ordre ertheilet, auch dem Groß-Canzler v. Carmer geschrieben habe, daß die separation bey Euch ohne alle Processe und Weitläuftigkeiten, vielmehr auf eine gute Art, und so balde wie möglich zum Stande gebracht werden soll: Welches Euch also zur Antwort melden wollen, und bin übrigens Euer gnädiger König. Potsdam, den 16. Nov. 1780.

b) Besonders liebe. Es ist Mir Euer Schreiben v. 30. May zugekommen und habe Ich daraus Eure Beschwerden über das Verfahren des Commissarius Genzkow bey Aufhebung der Poltzinschen Gemeinheit, wodurch Euch ein so großer Verlust zuwachsen würde, des mehrern ersehen. Es ist dieses gar nicht Meine Intention und will Ich nicht, daß bey dergleichen Auseinandersetzungen dem einen oder dem andern Theile zu nahe geschehen soll. Ich habe daher der Pommerschen Regierung, und Krieges- und Domainen-Cammer diese Eure Beschwerden zugeschickt, mit der Aufgabe, die von Euch angeführten Umstände näher zu untersuchen, und dahin zu sehen, wie alle Beschwerden abzuhelfen und diese Aufhebung der Gemeinheit zur Zufriedenheit aller Interessen gütlich zum Stande zu bringen; worüber sie Mir denn auch hiernächst berichten sollen. Welches Ich Euch also hierdurch zur Antwort melden wollen, und bin übrigens ꝛc.

Graudenz, den 6. Juny 1781.

c) Besonders liebe. Eure neue Beschwerden über die Partheylichkeit des Geheimten Raths von Gentzkow bey Eurem Auseinandersetzungsgeschäfte mit Euren Unterthanen kann Ich zwar unmittelbar nicht beurtheilen. Ich habe aber deren Beurtheilung und erforderliche Abhelfung Meinem Staats-Minister v. Münchhausen aufgegeben, als Euer gn. K.

Potsdam, den 4. Sept. 1781.

Digitized by Google

d) Besonders liebe. Ihr habt letzthin über das Verfahren des Geh. R. v. Gentzkow bey der Poltzinschen Gemeinheitstheilung bei Mir Beschwerde geführet. Ich habe solche durch die Pommersche Regierung und Cammer untersuchen lassen, und ersehe aus deren darüber erstatteten Bericht so viel, daß alle bisher noch unentschieden gewesene Haupt-Puncte bereits auseinandergesetzet, auch vielen von derselben durch Eure abgegebene Erklärung schon abgeholfen ist. Ich schicke Euch auch eine Abschrift von diesem Bericht und mache Euch dabey bekannt, daß Ich die darin enthaltene Anträge genehmiget habe, und daß statt der bisher gebrauchten Gemeinheits-Theilungs-Commissarien, andere bestellet, und den v. Gentzkow, nebst dem Bürgemeister Leopold untersaget werden soll, sich ferner in diese Gemeinheits-Theilung zu mischen. Welches Ich Euch zu Eurer Achtung hiedurch melden wollen und bin übrigens ꝛc.

Potsdam, den 10. Sept. 1781.

---

50. Mein lieber Capitaine v. Wulffen. Es ist Mir Euer Schreiben v. 15. d. zugekommen, woraus Ich ersehen: daß Ihr zehen Haushaltungen Marggräflich Badenscher Unterthanen dahin persuadiret habt, mit ihrem Vermögen hieher zu ziehen und auf Eurem gemeinschaftlich besitzenden Gute im Halberstädtischen sich häuslich niederzulassen: Es ist das ganz gut, und will Ich selbigen die gebetene zehnjährige Freiheit von allen Abgaben und anderweitigen Oneribus wohl accordiren: Ich habe auch die dieserwegen nöthige Ordre an Mein General-Directorium bereits ergehen lassen, welches das darunter erforderliche besorgen wird und mit welchem Ihr also über die Sache nur weiter correspondiren könnet, so Ich Euch hiedurch zur Antwort ertheilen wollen, und bin ꝛc. Potsdam, den 27. Februarii 1781.

---

51. Da die beiden Liebsten *) der Grenadiers Woldermann und Glasen vom Ersten Battaillon Garde, desgleichen die Ehe-

*) s. Band I. S. 426. 427.

frau des Grenadiers Schaaff beim zweiten Battaillon Garde, durch ein geordnetes Kriegs-Recht dahin condemniret worden, daß sie, jede, zwei Jahre in das hiesige Spinn- und Arbeitshaus kommen und drei Tage, jedesmal zwei Stunden die Fiddel tragen, und auf der Art dem Publico zur Schau gestellet werden sollen; So ertheilen Se. K. M. ꝛc. dem Magistrat hieselbst hiemit die Ordre, obenbenannte drei Personen in dem hiesigen Spinnhause aufnehmen und auch die übrige Bestrafung mit der Fiddel an selbigen vollziehen zu lassen. Potsdam, den 9. April 1781.

---

52. Mein lieber Obrist v. Brünning. Mir gehet der Verlust eines braven Officiers immer ungemein nahe. Mein Major v. Wachholtz vom Garde-Regiment ist Mir als ein solcher bekannt und dahero thut es Mir sehr leid, aus seinem anliegenden Schreiben zu vernehmen, daß Er sich mit starken Schritten seinem Grab nähert. Ich beklage seinen bevorstehenden Verlust und will, auf den Fall, daß derselbe würklich erfolgt, daß alsdann mit seinem entseelten Körper und dessen Beerdigung es in allen Stücken gehalten werden soll, wie er es in diesem Schreiben verlangt oder noch verlangen möchte. Ich verlasse Mich auf die genaueste Befolgung dieser Meiner Ordre und bleibe Euer ꝛc.

Potsdam, den 19. September 1781.

---

53. Mein lieber Obrist v. Brünning. Ich habe die von Euch unterm gestrigen Dato, wider den Flügel-Grenadier Friedrich Wehr beim Regiment Garde, und dessen Liebste, wegen gemachten und unter die Leute gebrachten falschen Müntz-Sorten, Mir eingesandte abgesprochene Kriegesrechtliche Sententz dahin abzuändern in Gnaden geruhet, daß solcher mit 24 mahl Gassenlaufen durch 200 Mann und Ein Jahr Festungs-Strafe seines Verbrechens halber beleget werden soll, auch das General-Auditoriat, unterm heutigen dato, darnach instruiret. In An-

Digitized by Google

sehung der dabei implicirten Frauensperson aber bleibt es bei der ihr zuerkannten Strafe. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 1. Februarii 1782.

---

54. Se. K. M. ꝛc. lassen dem hiesigen Policey-Directorium, auf dessen Bericht vom gestrigen dato in Ansehung der von dem Bürger Dussa nachgesuchten Concession zu einem Victualien- und Mehlhandel hiedurch zu erkennen geben, daß das allerdings vor den hiesigen Ort schon viel ist, wenn schon 62 Victualien- und 29 Mehlhändler allhier vorhanden sind: Es kann daher dem Dussa das Gesuch nicht accordiret werden, weil ihrer bereits so viele hier sind, mehrere können sich nicht ernähren: Weshalben derselbe damit abzuweisen.

Potsdam, den 6. Martii 1782.

---

55. Se. K. M. ꝛc. haben aus bewegenden Ursachen zu resolviren geruhet, daß das Auswandern der jungen Leute und Handwerksburschen von hier, außerhalb Landes, auf das schärfste verboten und durchaus nicht mehr nachgegeben werden soll, sondern das Wandern soll nur bloß innerhalb des Landes erlaubet sein, wo dergleichen junge Leute genug und eben so gut wandern können. Höchstdieselben befehlen demnach Dero Magistrat hieselbst hiedurch in Gnaden, dieses Verbot da, wo es nöthig, bekannt zu machen, darüber auch mit allem Ernst zu halten und darauf zu vigiliren, daß solchem nicht entgegen gehandelt werde. Wenn aber demohnerachtet junge Leute von hier, außerhalb Landes auf die Wanderschaft zu gehen, sich unterstehen, so muss der Magistrat deren Eltern oder Vormünder deshalben sogleich zur Verantwortung ziehen, und sie mit Nachdruck dahin anhalten, die ausgewanderten jungen Leute sogleich zurückzurufen und sie wieder ins Land hereinzuschaffen, als wofür selbe haften sollen. Der Magistrat hat sich hiernach also stricte zu achten.

Potsdam, den 15. Martii 1782.

An den Magistrat zu Potsdam.

Digitized by Google

56. Ein Königl. Preuß. Geh. Rath beim Zollwesen bittet den König, daß seinem Bruder, Kaufmann in Bordeaux Erlaubniß ertheilt werden möchte Sklavenhandel unter Preußischer Flagge zu treiben. Darauf der König:

„La traitte des Nègres m'a de tout temps paru flêtrissante pour l'humanité, et jamais Je ne l'autoriserai ni la favoriserai par mes actions. Dailleurs Vous pretendez acheter et equiper Vos vaisseaux en France et decharger Vos marchandises de retour dans tel port de l'Europe que Vous jugerez à propos, et c'est encore un motif de plus, pour Vous refuser mon pavillon. Toutefois si ce negoce a tant d'appas pour Vous, Vous n'avez qu'à retourner en France pour satisfaire Votre gout. Sur ce Je prie Dieu qu'il Vous ait en sa sainte et digne garde.

Potsdam, ce 18. Avril 1782. Federic.

Anm. Herr Hofrath Dr. Dorow hat 1811 den ..... in Frankreich gesehen und von ihm Abschrift dieses Briefes erhalten.

---

57. Mein lieber Obrister v. Brüning. Mein Secretaire Swaz *) allhier hat bereits Ordre, Euch die für die Capitulanten des Garde-Regiments, nach Eurem Rapport und Liste, von gestrigem Dato erforderlichen 404 Thlr. 12 Gr. gegen Eure Quittung auszuzahlen und Ich bin Euer wohlaffectionirter König.

Potsdam, den 28. September 1782.

---

58. Wenn den Tischlergesellen Johann Christian Winckler bloß die Verfertigung des Meisterstückes im Wege stehet, um Meister zu werden, wie er es in anliegender allerunterthänigster Vorstellung vom 25. vorigen Monaths anführet; so wollen Se. K. M. von Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, ihn zwar gebetenermaßen davon dispensiren; da aber nach Dero Willensmeinung zu-

*) In einer ähnlichen Kabinetsordre vom 6. März 1780 heißt dieser Sekretär (welcher ursprünglich Swatius hieß und welchem der König die lateinische Endung nahm) Schwatze.

Digitized by Google

gleich bei denen Gewerkern nur so viele Meister, als sich ernähren können, anzunehmen seind; so überlassen Höchstdieselben der Beurtheilung des hiesigen Magistrats, ob gedachtem Tischlergesellen Winckler hierunter in seinem Gesuch nichts hinderlich, mit dem Auftrage, ihn befundenen Umständen nach gehörig zu bescheiden. Potsdam, den 18. December 1782.

---

59. So unrecht hat das hiesige Tischlergewerk in seinem angeschlossenen Gesuch nicht, und Se. K. M. ꝛc. wollen dahero, daß zur Aufrechterhaltung des Gewerks-Privilegii, der Tischler-Geselle Winckler angehalten werden soll, zur Erlangung des Meister-Rechts gegen das geschehene Anerbieten, wenigstens einen kleinen Tisch, welcher, unter dem Namen von Servant- oder Arbeits-Tisch, wie in Dero Cabinet stehet, bekannt ist, Selbst anzufertigen; welches denn der hiesige Magistrat besorgen, und beiden Theilen davon Nachricht geben wird. Potsdam, den 31. Jenner 1783.

---

60. Seine K. M. v. Pr. ꝛc. Unser allergnädigster Herr, lassen den Seiden-Fabriquen-Entrepreneurs Gardemin und Friedländer in Berlin, auf deren allerunterthänigstes Gesuch um einen zinsfreien Zuschuss, hiedurch zu erkennen geben, daß das nicht angehet, und dergleichen Vorschüsse nicht accordiret werden, sie müssen nur hübsch ordentlich wirthschaften, und sich mehr Mühe geben, um den Debit ihrer Waaren; da haben sie ganz Polen, wohin sie die Menge von Seidenwaaren absetzen können, wenn solche sonsten gut, und die Preise billig sind, wornach sie sich zu achten, und sich eben so, wie die andere Fabrikanten, die ihre Waaren recht gut anbringen und absetzen, darunter zu nehmen haben. Potsdam, den 28. Junii 1783.

---

61. Se. K. M. ꝛc. lassen dem Magistrat hieselbst die Vorstellung zufertigen, welche der Invalide und Tischler Michalsky eingereichet hat, worin derselbe sich über das Tischlergewerk be-

Digitized by Google

schweret, weil selbiges, des ihm gewordenen Befehls ohngeachtet, ihn nicht zum Meister annehmen wollen: Eine gleiche Klage führet auch der Tuchmachermeister Stern in der Anlage über das Tuchmachergewerk, welches ihn, ohngeachtet er Alles, was verlanget worden, herbeygeschafft und praestiret, ihn dennoch nicht wie Meister anerkennen will: da das nun Sachen sind, die vor den Magistrat gehören, dem die Beschaffenheit davon bekannt ist, so wird demselben hiedurch aufgegeben, denen dabei vorkommenden Umständen gemäß das weiter nöthige Abzumachen und zu besorgen.

Potsdam, den 4. Julii 1783.

---

62. Mein lieber Obrister v. Brünning. Ist der Unter-Offizier von Grochowski vom Garde-Regiment, von der, in der Original-Anlage des Polnischen Staroſten Odachowski auf Skirzin, angegebenen Abkunft und Vermögen, auch sonst von guter Aufführung: so möchte Ich wohl auf das Gesuch der Familie, wegen seines Avancements, Rücksicht nehmen. Ich erfordere also, über ihn, Euren Bericht und bin

Potsdam, den 17. Julii 1783.

---

63. Mein lieber Obrister von Brünning. Bei dem Zeugniß welches Ihr in Eurem gestrigen Rapport, sowohl von dem Stand und ansehnlichen Gütern, als auch der guten Conduite des Unter-Offiziers von Grochowski, 3. Bataillons Garde, abgelegt habet, bin Ich entschlossen, denselben irgendwo als Lieutenant anzusetzen, und autorisire Euch hiermit, Mich daran zu erinnern. Alsdann kann er nach Hause Urlaub erhalten, und seine Familien-Sachen in Richtigkeit bringen. Will er aber lieber den Abschied haben, so soll er auch diesen auf sein Verlangen erhalten. In beiden Fällen aber hoffe Ich, daß er seine Einkünfte in Meinen Landen verzehren wird, welches Ihr ihm zu erkennen geben könnet, Namens Eures wohlaffektionirten Königs.

Potsdam, den 18. Julii 1783.

Digitized by Google

64. Mein lieber Obrister von Brünning. Ich werde den Unter-Offizier von Grochowski, vom 3. Bataillon Garde, gelegentlich bei die Hussaren setzen, denn vom andern Cavallerie-Dienst, da verstehet er nichts von. Welches Ich Euch auf Euer Schreiben vom gestrigen dato hierdurch in Antwort melden wollen und bin ꝛc. Potsdam, den 23. Julii 1783.

---

65. Mein lieber Major von Luck (Zietenschen Husaren-Regiments). Nun Meinetwegen, so möget Ihr denn das Fräulein von Bonin heyrathen. Ich ertheile Euch dazu, auf Eure so dringende wiederhohlte Bitte vom 29. August, Meine Einwilligung. Nur müsset Ihr vorhero dem General-Major von Prittwitz, als Eurem General-Inspecteur, einen förmlichen, von Euch geschriebenen und besiegelten Revers, ausstellen, daß Ihr Sie niemahls, weder im Felde, noch Winter- oder Cantonnirungs-Quartieren, mit Euch schleppen wollet; weil Wir sonst große Unfreunde werden, und Ich gantz zuverlässig nicht mehr seyn würde Euer wohlaffectionirter König. Potsdam, den 4. September 1783.

---

66. Mein lieber Großkanzler v. Carmer. Der Bombardier Woderb, Bastard des alten von Bredow soll auf die Originalanlage des Lieutenant v. Bredow von den Gensd'armes mit seinen Ansprüchen auf den adligen Namen und Wappen schlechterdings abgewiesen werden. Mir kommt es angeführten Umständen nach ganz unbegreiflich vor, wie darüber nur noch einiger Zweifel nach meiner neuen Justizeinrichtung obwalten können und ich werde nicht zugeben, daß durch aus den römischen Gesetzen hergeleitete Spitzfindigkeiten mein Adel mit dergleichen Bastarden verunreiniget werde. Ich weiß, daß Ihr ebenso denkt und verlasse Mich auf Eure förderſamste Verfügung als Euer ꝛc.

den 9. Sept. 1783.

Digitized by Google

67. Au Capitaine de Wulffen, du Regiment de Vieux Woldeck

Vû que dans le Brisgau, ainsi que vous Me le faite observer dans vôtre lettre d'hier, la richesse de la pluspart de habitants, consiste en vins, et que vôtre femme se trouve dan le même cas; Je veux bien vous accorder maintenant la libr entrée sur ses quatre vingt et dix Ohms, qu'elle vous port en mariage. Pour cet effet Je viens d'ordonner au Directoir General de Mes finances, de vous expedier un passeport d franchise sur cette provision et pour le reste de ses effets J'e attendrai la specification demandée, pour vous accorder la mêm faveur. Sur ce etc. Potsdam, ce 14. d'Octobre 1783.

---

68. Es ist gar nichts vacant, welches, auf Eure Bitte von 18./ Eurer Mutter, zum Unterhalt anweisen könnte Euer soni affectionirter König. Potsdam, den 25. November 1783.

An den Lieutenant v. Friderici, Boßeschen Dragoner-Regiments

---

69. An den Kurmärkischen Kammerpräsidenten v. Mauschwi in Berlin.

Vester Rath B. L. G. Es ist Mir Euer monatlicher Be richt von dem Zustande in hiesiger Provinz für den Monat No vember zugekommen und ist das so weit gut; aber die Kornpreis sind enorm hoch und muss darunter was stechen. Ich habe ja s viele Pässe gegeben, und ist auch den Sommer eine große Meng von Getraide hier durchgegangen, wo ist das alles hingekommen Es kann also nicht anders sein, die Kornhändler haben das auf geschüttet liegen und intendiren, damit zu wuchern. Es muss da her sofort die Anstalt getroffen werden, dorten in der Stadt ein Visitation anzustellen und nachzusehen, und müssen denn die Korn händler angehalten werden, ihre große Vorräthe auf dem Markt zu billigen Preisen zu verkaufen; weshalben Ich auch dem Polizei Directorium das Nöthige aufgegeben habe. Auf dem Lande müs sen die Kornvorräthe ebenfalls untersuchet, und die Beamten un

Digitized by Google

Landleute dahin angehalten werden, daß sie mehr zufahren. Denn sobalde eine stärkere Zufuhre geschieht; so wird der Preis auch was billiger werden. Ihr habt Euch also hiernach zu achten und nebst der Kammer das hierunter Erforderliche ohne Anstand zu veranlassen und zu besorgen. Ich bin ꝛc.

Potsdam, den 14. Dec. 1783.

---

70. Es haben sich einige französische Ouvriers von der Papier Fabrique zu Spechthausen hier eingefunden, die im Lande so umherlaufen, und nicht arbeiten wollen; Se. K. M. ꝛc. haben daher resolviret, daß solche als unruhige Leute gleich arretiret werden sollen; und befehlen also dem Magistrat hieselbst, das hierunter erforderliche ohne Anstand und gehörig zu besorgen.

Potsdam, den 30. Januar 1784.

---

71. Mein lieber Obrist v. Brünning. Auf Euer Schreiben vom gestrigen datum, wegen des Capitaine v. Puttkammer, vom zweiten Bataillon Garde, und dessen kränkliche Umstände, ertheile Ich Euch zur Antwort, daß wir denn sehen müssen, wie es weiter mit ihm werden wird. Aber, wenn er so sehr invalide ist; so kann er ja nicht reiten und also keiner Ober-Forstmeister-Stelle vorstehen. Ich bin ꝛc. Potsdam, den 27. Februar 1784.

---

72. Mein lieber Obrister v. Brünning. Die Anlage des Capitaine von Puttkammer, vom Garde-Regiment, hat Mich nunmehro veranlasst, ihn zum Ober-Forstmeister in Gumbinnen zu ernennen; und in Gefolge Meiner gestrigen Ordre mache Ich auch solches zur Nachricht und Achtung, als Commandeur gedachten Regiments bekannt als Euer ꝛc.

Potsdam, den 28. Febr. 1784.

Digitized by Google

73. Vû les raisons, qui appellent le Peintre Verona d l'Opera de Berlin à Turin; le Roi veut bien sur sa requêt d'hier lui permettre, de faire une absence de trois à quatr mois, pour s'y rendre et y arranger ses affaires domestique avec son Oncle Gagliari.

Potsdam, ce 2. de Mars 1784. Federic.

Pour le Peintre Verona, de l'Opera à Berlin.

---

74. Mein lieber Obriſter v. Brünning. Erſt müſſet Ih abwarten: ob der in Eurem Rapport von geſtern benannte Gre nadier Neuhaus vom Urlaub würklich ausgetreten iſt; und beſtä tiget ſich ſolches, alsdann müſſt Ihr deſſen Vermögen im März ſchen einziehen, und, nicht zur Invaliden-, ſondern zur Werbeka des General-Lieutenants v. Wartenberg abliefern laſſen, welche davon heute vorläufig benachrichtigt Euer wohlaffectionirter Köni

Potsdam, den 10. März 1784.

---

75. An den nachmaligen Hofmarſchall Grafen v. Kayſe ling ſchrieb der König, als er ihn, zur Anſtellung im auswär tigen Departement, aus einem Kavallerie-Regiment herausnahm und auf ſein Anſuchen zum Kammerherrn ernannte:

a) „Quoique dans mes etats un Lieutenant vaut pl qu'un Chambellan, Je veux vous investir de ce titre po frayer la route vers l'établissement que je vous destine vous assigner une pension de 1200 écus jusqu'à l'époque votre emplacement. Sur ce je prie Dieu, qu'il vous ait en S sainte et digne garde.

Potsdam, ce 26. Octobre 1784. Federic.

b) Auf des Kammerherrn v. Kaiſerling Dankſagung:

„Vous mettez trop de prix au Caractère de Chambella Je vous crois trop sage pour apprécier un titre chimériqu

Digitized by Google

Vous n'y devez apercevoir qu'un echélon pour la place que Ma bienveillance vous destine, appartenant à une famille dont le zèle m'est connu. Sur ce je prie Dieu, qu'il vous ait en Sa sainte et digne garde.

Potsdam, ce 28. Octobre 1784. Federic.

---

76. Extract eines Königl. Cabinets-Schreibens an des Wirkl. Geheimen-Etats-Ministre Herrn v. Wedell Excell. d. d. Potsdam, den 23. Nov. 1784.

„Sodann ist auch eine nothwendige Sache wegen des Holzes, daß das fleißig gesäet wird. Vorzüglich in den Heyden bey Cöpenick und hier herum ist das unumgänglich nöthig vor den Bedarf vor Berlin, solches ist ohnehin schon zu theuer, und weilen dadurch das Bier theurer geworden; so ist die Folge davon daß deshalben mehr Coffée getrunken wird. Das würde aber sich ändern, wenn mit der Holz-Octroi es dahin zu bringen, um das Holz etwas wohlfeiler zu machen, wenn das auch nur vor die Brauer und vor die ganz armen Leute möglich zu machen wäre, und muß denn auch der Torf mit zur Hülfe genommen werden ꝛc.

---

77. Se. K. M. ꝛc. lassen dem Magistrat zu Potsdam hiedurch bekannt machen, daß dem sich hier eingefundenen ungesunden Menschen Namens Isem aus Cöln nicht gestattet werden muß, sich hier besehen zu lassen: Vielmehr hat der Magistrat die Vorkehrung zu treffen, daß er von hier fortgeschaffet werde; Welches derselbe also ohne Anstand zu besorgen hat.

Potsdam, den 18. März 1785.

---

78. a) Mein lieber Rittmeister v. Borcke, Auf Euer Schreiben vom heutigen dato melde Ich Euch zur Antwort, daß Ihr Euch

was schämen sollet, daß Ihr so wenig Ambition habt und nicht länger dienen wollet. Ich wende so viel dran, denen Edelleuten ihre Güter in Pommern in Stand zu setzen, wenn Ich aber sehe daß sie das so wenig erkennen, daß sie anstatt in der Armée zu dienen, alle nach Hause gehen wollen; so ist alles das, was Ich thue, gar nicht angewandt, und werde Ich denn zu Wiederherstellung ihrer Güter gar nichts mehr geben; woran Ihr denn Schuld seyd vor alle die andern. Könnet Ihr es denn nicht machen, wie andere Officiers, die auch Güter haben und doch in Dienst bleiben? Ihr könnet eben so wohl einen Pächter auf Euer Gut setzen, wie andere und lassen solches auf die Weise in Ordnung halten. Wornach Ihr Euch zu achten habt. Ich bin im übrigen Euer wohlaffectionirter König

Körbelitz, den 26. May 1784. Frdch.

b) Mein lieber Rittmeister v. Borcke. Mit Eurem wiederholten Abschieds-Gesuch vom 21., verweiset Euch hiermit zu Geduld bis zu bevorstehender Revue Euer wohlaff. K.

Potsdam, den 25. März 1785.

c) Nachdem Sr. Königlichen Majestät von Preußen ꝛc. Unserm allergnädigsten Könige und Herrn der Rittmeister vom Leib Cuirassier-Regiment, Philipp Carl v. Borcke allerunterthänigst gebeten, Sie wollten allergnädigst geruhen, ihm die Dimission aus Dero Krieges-Diensten zu bewilligen, Allerhöchst Dieselbe auch diese Bitte statt finden lassen; So ertheilen Sie ihm solche hiermit und in Kraft dieses, attestiren dabey in Gnaden: daß gedachter Rittmeister v. Borcke die ganze Zeit seiner obgehabten Krieges-Dienste, und bey allen darin vorgefallenen Krieges-Begebenheiten, sich jedesmal getreu, tapfer und unverweißlich aufgeführt und dergestalt erwiesen habe, daß Allerhöchstgedachte Se. Königl. Maj. damit beständig allergnädigst wohlzufrieden gewesen, und dessen Person daher Jedermänniglich nach Standesersordern, hierdurch gebührend recommandiren. Des zu Urkund haben Se. K.

Digitized by Google

M. diesen Abschied Eigenhändig unterschrieben, und mit Dero Innsiegel bedrucken lassen. So geschehen und gegeben.

Berlin, den 30. May 1785.

(Eigenhändig).

(L. S.*)) abscheit vohr Einen preulsen der nicht dinen Wil, und also den man Gott danken mus Das man ihm los wirdt Frdch.

---

79. Da Se. K. M. v. Pr. ꝛc. misfällig vernommen, daß das hiesige Schustergewerk sich erdreistet hat, denen beiden Invaliden Wucherpfennig und Zimmer, die sich bishero mit Schuster-Altflicken ernähret haben, in ihrer Abwesenheit in die Häuser zu fallen und ihnen ihr Handwerkszeug, fertige Waren und andere gar nicht zur Schusterei gehörige Sachen gewaltsamerweise hinweg zu nehmen und solche eigenmächtig zu verkaufen, so ist nicht mehr, wie recht, und billig, daß das Gewerk diesen beiden Invaliden allen Schaden und Verlust sofort zu ersetzen angehalten werden muss, außerdem aber muss gedachtes Gewerk für diese eigenmächtige unternommene Gewaltthätigkeit nachdrücklich bestrafet werden; Höchstdieselben befehlen demnach dem Magistrat hieselbst, hienach sich zu achten und das Weitere hierunter zu besorgen, auch darüber zu halten, daß diese beiden Invaliden bei ihrer bisherigen Arbeit in Ruhe gelassen werden.

Potsdam, den 24. Junii 1785.

---

80. Se. K. M. v. Pr. Unser allergnädigster Herr wollen dem Entrepreneur der Potsdamer Leder-Fabrike Daniel Itzig, in Berlin, für die gestern eingesandten Spanischen Weintrauben

*) Das dieser Urkunde auf Wachs beigedruckte große herrschaftliche Siegel mit dem Reichswappen trug die Jahreszahl 1740.

danken, und haben solche, als ein Merkmahl seiner treuen Devotion gnädigst angenommen.

Potsdam, den 19. October 1785.

---

81. Zu viele Hülfsbedürftige erschöpfen ganz den Pensions-Fonds, und diese wachsen nicht, wie das Gras, auf dem Felde. Wo soll also alle erbeten werdende Beyhülfe, und auch die für Eure Mutter erflehete, hernehmen Euer affectionirter König.

Potsdam, den 24. Februar 1786.

An den Lieutenant v. Friderici.

---

82. Ew. K. M. zeige ich in allertiefster Unterthänigkeit an, wie ich die 54,700 Thaler in Banco-Noten richtig erhalten, und davon vermöge allergnädigsten Befehl dem Etats-Ministre v. Werder ..... 7,000 Thaler bezahlen werde.

und erfolgen in beykommenden 18 Pacquets in Banco-Noten retour, als

1 Pacquet	à	10,000 Thlr.	
1 -	à	7,000 "	
1 -	à	6,000 "	
11 -	à 2000 Thlr.	22,000 "	
1 -	à	1,000 "	
2 -	à 500 Thlr.	1,000 "	
1 -	à	700 "	
		47,700 Thlr.	
		54,700 Thlr.	

Berlin, den 28. Februar 1786. Buchholtz.

(Darunter hatte der König mit sehr zitternder Hand geschrieben:)

Pressens pour Les Revûes de Berlin

Federic.

Digitized by Google

83. Kabinetsordre vom 4. Juny 1786 an den Geheimen Rath v. Taubenheim

(betreffend den Plan zur Vermehrung der Statseinkünfte durch Gehaltsabzüge bei den Unterbeamten, namentlich der Accise).

„Ich danke dem Geh. Rath v. Taubenheim für seine guten Gesinnungen und ökonomischen Rath, Ich finde aber solchen um so weniger applicable, da die armen Leute jener Classe ohnehin schon so kümmerlich leben müßen, da die Lebensmittel und alles jetzt so theuer ist und sie eher eine Verbesserung als Abzug haben müßen.

Indessen will Ich doch seinen Plan und die darin liegende gute Gesinnung annehmen und seinen Vorschlag an ihm selbst zur Ausführung bringen und ihm jährlich 1000 Thlr. mit dem Vorbehalte von dem Tractament abziehen, daß er sich übers Jahr wieder melden und Mir berichten kann, ob dieser Etat seinen eigenen häuslichen Einrichtungen vortheilhaft oder schädlich sei. Im ersten Falle will Ich Ihm von seinem so großen als unverdienten Gehalte von 4000 Thaler auf die Hälfte herunter setzen und bey seiner Beruhigung seine ökonomische Gesinnungen loben und auf die andern, die sich deshalb melden werden, diese Verfügung in Application bringen."

Anm. zu S. 116. Nr. 251.

„Praeter stipendium, alia militibus obvenit pecunia, cui ab hibernis nomen est. Antiquiore aetate, milites per hiemem in bonis regiis et ecclesiasticis agebant, incolis quae in victum necessaria largientibus. In comitiis alteris a. 1649 bonis illis pecunia in commeatum, a praefectis annonae, suae a quovis cohorti parandum, imperata. Haec origo pecuniae hibernae seu hibernorum quae a 1652 ad vicenos florenos ex singulis jugeribus seu mansis aucta et cum ordo ecclesiasticus bona sua hoc onere immunia esse affirmaret, pro hibernis, Subsidii caritativi titulo, centum et viginti florenorum millia numeravit" sqq.

Lengnich jus publicum regni Poloniae (Gedan. 1766. 8.) Vol. II. p. 493.

Digitized by Google

Gedruckt in der Nauckschen Buchdruckerei in Berlin.

Digitized by Google

In der Nauckschen Buchhandlung ist erschienen und durch alle andere Buchhandlungen zu haben:

Handbuch der französischen Sprache und Litteratur, oder Auswahl interessanter, chronologisch geordneter Stücke aus den klassischen französischen Prosaisten und Dichtern, nebst Nachrichten von den Verfassern und ihren Werken, von L. Ideler und H. Nolte. Dritter Theil, enthaltend: die Prosaisten der neueren und neuesten Litteratur, herausgegeben von L. Ideler, bearbeitet von Dr. Jul. Ideler. Berlin 1833. gr. 8. 37 Bogen mit einer Titelvignette, das Pantheon zu Paris darstellend. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.

Es ist dieser dritte Theil die einzig rechtmäfsige Fortsetzung des seit einigen Jahrzehenden so rühmlich bekannten und bis jetzt in acht Auflagen erschienenen Handbuchs der französischen Sprache und Litteratur von Ideler und Nolte.

Derselbe enthält ausgewählte Stücke aus den Werken folgender 49 Schriftsteller:

Dumouriez. Fürst v. Ligne. Mirabeau. Desèze. Saint Pierre. Volney. Laroche-Faucauld. Péron. Me. Cottin. Me. Staël-Holstein. Me. de Sousa. Jouy. Bischof Grégoire. Daru. Bouilly. Nodier. Cuvier. Fourier. Courier. Pouqueville. Sismondi. Las Cases. A. v. Humboldt. Chateaubriand. Bazin. Pierre Louis Lacretelle. Charles Lacretelle. Salvandy. Ségur d. ältere. Ségur d. jüngere. Barante. Benj. Constant. Villemain. Michaud. Gen. Foy. Guizot. Thiers. Thierry. Mignet. Dupin d. ält. Matth. Dumas. Lemontey. Boissy d'Anglas. De Gérando. Capefigue. Bignon. Ampère. Lerminier. Janin.

welche nicht sowohl durch den Namen, den sie sich in der neueren Geschichte Frankreichs erworben, (worauf hier offenbar keine Rücksicht genommen werden kann), als vielmehr durch den Ruf, der in litterarischer Beziehung ihnen zu Theil geworden, sich ausgezeichnet haben. —

Als Anhang sind diesem Werke hinzugefügt: die Namen der Marschälle Frankreichs und anderer Personen, welche sich unter Napoleons Kaiserregierung ausgezeichnet haben, nebst ihren Titeln; ferner eine kurze Andeutung über die während der französischen Revolution eingeführte Zeitrechnung und endlich eine Übersicht der am häufigsten genannten Tage der französischen Revolution bis auf das Jahr 1800.

Digitized by Google

3 BL. 11 BL. 2 ST. K

G. Bötticher, de vita, scriptis ac stilo Corn. Taci adjecta emendatione recensionis Bekkerian perpetua. Scholarum maxime in usum. Berolini 183 8. 5¾ Bog. Preis geh. 11¼ Sgr.

Antäus. Ein Briefwechsel über speculative Philosophie i ihrem Conflict mit Wissenschaft und Sprache, herausgeg ben von O. F. Gruppe. gr. 8. geh. Preis: 2 Thlr. 25 Sg

Wir bieten hiermit ein Buch dar, das eben so sehr auf die sor fältigste Prüfung der Gelehrten, als auf die Theilnahme der Gebildet Ansprüche macht, denn es fasst unter neuen, und wir dürfen glaube entscheidungsvollen Gesichtspunkten, einen alten verwickelten Stre auf, der über die höchsten Interessen des menschlichen Wissens g führt wird. Es stellt die vorgeltenden philosophischen Systeme uns rer Zeit in ihrer historischen Herleitung einfach dar, zeigt, daſs il angeblicher Einklang mit empirischer Wissenschaft unmöglich sei, b weist aber ihre Unhaltbarkeit vorzüglich dadurch, daſs es schon vo vorn herein die groſsen griechischen Philosophen des Fehlers zeih durch falsche Ansicht von der Natur der Sprache sich sehr wesentlic über die Natur des Denkens und Erkennens getäuscht zu haben. Ve zeihlicher bei letzteren, habe dieser Fehler lange nachgewirkt un fortgewuchert, bis er, zur äussersten Consequenz entwickelt, in de philosophischen Systemen des hentigen Deutschlands gerade zu ein Zeit auftritt, wo doch die fortgeschrittene Naturwissenschaft und ei tieferes Sprachstudium, namentlich des Deutschen, die Mittel in d Hand geben, um jenen Irrthum in seinem Grunde aufzudecken, un zu Jedermanns Einsicht zu bringen. Auf die philosophischen Leh sätze älterer und neuerer Zeit angewandt, schien sich, freilich a Kosten derselben, vieles Licht auf einmal zu ergeben. Im Gegen satz constructiver Behandlung der Philosophie und Geschichte ab hat der Verfasser versucht, die wahre Reihe der Abhängigkeiten au wärts zu verfolgen, denen beides unterworfen ist. Der Überzeugun endlich, daſs nur durch die Richtigkeit seiner Sache und durch Kla heit in ihrer Auffassung auch für einen grösseren Kreis gebildeter Le ser Zugänglichkeit, Verständlichkeit und Reiz erwachse, kam er wed mit dem Wust verworrener Terminologieen in Berührung, noch durf er sich auf dem Wege flacher Herabstimmung um Popularität bemühe

Bayerische Staatsbibliothek München